



Nazwa instytucji

**Książnica Cieszyńska**

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

**Silesia : politische Wochenschrift zur Warung vaterländischer Interessen.**

Liczba stron oryginału

**46**

Liczba plików skanów

**46**

Liczba plików publikacji

**47**

Sygnatura/numer zespołu

**C IV 030206**

Data wydania oryginału

**1886**



Projekt/Sponsor digitalizacji

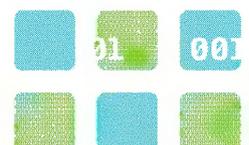
**Dofinansowano ze środków PW Kultura+**

Ministerstwo  
**Kultury**  
i Dziedzictwa  
Narodowego.



NARODOWY  
INSTYTUT  
AUDIOWIZUALNY

**KULTURA+**  
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



**Digitalizacja**



(† 20. April), Deutscher Generalkonsul in Tunis; berühmter Afrikaforscher. — Karl Hermann Bitter († 12. Sept.), 1879—1882 preussischer Finanzminister, ausgezeichneter Musikkenner und Musikschriftsteller. — Leopold Baron v. Hofmann († 24. Oct.), österr.-ung. Reichsfinanzminister a. D., Generalintendant der kaiserl. Theater. — Moriz v. Kaiserfeld († 14. Februar), geb. 24. Jänner 1811. Einer der hervorragendsten Führer der Verfassungspartei; während des Bürgerministeriums Präsident des Abgeordnetenhauses, später Mitglied des Herrenhauses. — Dr. Julius Alexander Schindler († 16. März), geb. 18. Sept. 1818. Von 1861 bis 1870 Mitglied des österreichischen Abgeordnetenhauses; einer der geistvollsten und schlagfertigsten Vertreter der liberalen Partei. Als Dichter unter dem Pseudonym Julius von der Traun bekannt. — Charles Rogier († 27. Mai), geb. 1800. Führer während der belgischen Revolution.

Unter den militärischen Würdenträgern findet man Namen von bedeutsamem Range. Deutschland, Frankreich, England, Spanien und Amerika trauern um ihre dahingeshiedenen Helden: Prinz August von Württemberg († 12. Jänner), königl. preussischer Generaloberst von der Cavallerie. — Charles Gordon († 26. Jänner), der Berühmte von Chartum; bei der durch Verrath bewirkten Einnahme der Stadt durch einen Dolchstoß getödtet. — William Carl († 10. Februar), engl. Generalmajor; gefallen im Gefecht bei Duka im Sudan. — Ernst Freiherr v. Vogel v. Falckenstein († 6. April). War während des Krieges von 1866 commandirender General der Main-Armee. — Admiral Courbet († 11. Juni), Befehlshaber der franz. Flotte im Kriege gegen China. — Edwin Freiherr v. Manteuffel († 17. Juni), Generalfeldmarschall, Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Mohamed Achmed, genannt der Mahdi († 20. Juni). — General Mylles Grant († 23. Juli), Oberbefehlshaber der Unionstruppen im amerikanischen Secessionskriege; 1869—1877 Präsident der Vereinigten Staaten. — Rähler Pascha († 3. November), Instructeur der türkischen Armee, früher preussischer Oberst; bedeutender Militär-Schriftsteller. — Francisco Serrano v. Dominguez, Herzog della Torre († 26. November), Marschall; von 1866 bis 1872 Regent von Spanien; im Jahre 1874 Präsident der Exekutivgewalt; Führer der „dynastischen Linken“ in Spanien. — FM. Jovanovic, Statthalter von Dalmatien.

Die katholische Kirche hat in diesem Jahre besonders schwere Verluste erlitten: Cardinal Flavio Ciggi († 15. Februar), früher päpstlicher Nuntius in Paris. — Cardinal Fürst Schwarzenberg († 27. März), Erzbischof von Prag. — Cardinal Nina († 28. Juli), geb. 1811. Von 1878 bis 1880 Cardinal-Staatssekretär. — Frecede, Erzbischof von Alg († 11. Septbr.), geb. 2. März 1816. — Cardinal Mac Closkey († 10. October), geb. 20. März 1810. Erzbischof von Newyork.

Von evangelischen Würdenträgern sind zu nennen: Dr. Karl Schwarz († 25. März), Oberhofprediger und General-Superintendent in Gotha; einer der hervorragendsten Vertreter des freien Protestantismus. — Albert Sigismund Jaspis, geb. 15. Februar 1809, General-Superintendent der Provinz Pommern. — Superintendent Jakob Hölzel von Blala.

Der Wissenschaft sind in diesem Jahre durch den Tod besonders schwere Verluste erwachsen. Dr. Georg Curtius († 13. Aug.), Prof. der classischen Philologie in Leipzig. Er war der erste, der die Sprachvergleichung mit dem classisch-philologischen Studium verband. — Dr. Friedrich Schrein († 16. Nov.), Prof. der Philologie in Leipzig. — Dupuy de Lôme († 2. Februar), geb. 1817.

Senator, vortrefflicher Ingenieur, Erbauer des ersten Panzerdampfers; während der Belagerung von Paris Mitglied des Comités der Nationalvertheidigung. — Robert von Schlagintweit († 6. Juni), bekannter Erforscher der Centralasien. — Dr. Julius Glaser († 26. Dec.), geb. 19. März 1831. Generalprocurator am Wiener Cassationshofe, von 1871—1879 österreichischer Justizminister; einer der hervorragendsten Juristen Oesterreichs.

Von namhaften Dichtern und Schriftstellern sind in diesem Jahre gestorben: Edmund About († 16. Jan.), Herausgeber des Journals „Le XIX. Siècle“; unter Napoleon III. Mitglied des Staatsraths, Mitglied der französischen Akademie. — Eduard Anton Dvyniec († 17. Jan.), geb. 1805. Einer der größten und volksthümlichsten polnischen Dichter und Schriftsteller. — Rudolf von Eitelberger († 18. April), geb. 1817. Oesterreichischer Hofrath; hervorragender Kunstgelehrter; seiner Anregung ist die Gründung des österreichischen Kunstmuseums zu verdanken. — Victor Hugo († 22. Mai). — Alfred Meißner († 29. Mai).

Von den Musikern ist in diesem Jahre zum Orkus hinabgestiegen: Dr. Leopold Dambösch († 15. Febr.), erster Dirigent des Breslauer Orchestervereins (1862—1871); zuletzt Dirigent der Symphonie Society in der deutschen Oper in Newyork. — Franz Abt († 31. März), populärer Vielercomponist. — Ferdinand Hiller († 10. Mai), kgl. sächsischer Capellmeister in Köln, als welcher er eine sehr bedeutende künstlerische Thätigkeit entwickelte. — Sir Julius Benedict († 5. Juni), geb. 25. Nov. 1804. In England gefeierter Componist und Musikdirigent.

Von den verstorbenen Groß-Industriellen wollen wir erwähnen: William G. Vanderbilt († 8. Decbr.). Der „amerikanische Eisenbahnkönig“ genannt; einer der reichsten Männer unserer Zeit. — Eduard Hölzel, Buchhändler.

Außerdem wären noch zu nennen: Walter Wolfgang Freiherr v. Goethe († 15. April), ältester Enkel des Dichters, der letzte des Geschlechts der Goethe, und Sir Moses Montefiore († 28. Juli), geb. 24. October 1784. Einer der edelsten Menschenfreunde aller Zeiten. Von ihm gilt der Ausspruch des Saraz: Multis ille bonis nobilibus occidit.

Schwere Verluste hat in diesem Jahre auch die Kunst erlitten: Adolf Huszar († 21. Januar), geb. 1843. Der bedeutendste ungarische Bildhauer. — Ernst Deger († 27. Januar), geb. 14. April 1809. Historienmaler, Professor an der Düsseldorf Akademie.

**Die Präsidentenwahl in Frankreich.**

Jules Grévy ist zum Präsidenten der französischen Republik wiedergewählt worden. Er ist der erste Präsident, der den vollen Zeitraum hindurch, für welchen er gewählt worden war, sich im Amte erhalten hat. Thiers mußte, ehe auch nur die Hälfte seines Septennats abgelaufen war, einer starken conservativen Strömung, die man wohl als eine monarchistische bezeichnen konnte, weichen und eine eben so starke liberale Gegenströmung im liberalen Sinne trieb Mac Mahon aus dem Amte, kurz nachdem Thiers, der noch die beruhigende Zuversicht auf den Bestand der Republik in das Grab nehmen konnte, gestorben war.

Wenn man die politische Unbeständigkeit der Franzosen im Allgemeinen erwägt, und damit zusammenhält, wie sehr man ihnen die Befähigung abgesprochen hat, die republikanische Staatsverfassung zu ertragen, so ist in dieser Dauer der Grévy'schen Präsidentschaft eine Consolidation des republikanischen Gedankens deutlich zu erkennen. Grévy hat die Klugheit gehabt, mit seinen persönlichen Ansichten möglichst wenig hervorzutreten; er hat sich ganz und gar in die Rolle gefunden, welche die constitutionelle Theorie

dem König beilegt; er hat es vermieden, sich mit seinen Ministern zu identificiren und deren Sünden auf die eigene Schulter zu nehmen. Er war stets bereit, einem Ministerium, das schwach geworden war, seinen Abschied zu ertheilen und ein anderes zu bilden, das die Majorität der Deputirtenkammer für sich hatte. Weber Thiers noch Mac Mahon hatten sich zu einer solchen Resignation bequemen können, der Erstere, weil er in der That zu bedeutend und trotz seines hohen Alters noch zu beweglich war, um in dieser Weise in den Schatten zu treten, der Zweite, dem man als Staatsmann wie als General die Eigenschaften eines bedeutenden Mannes absprechen muß, weil er das vorgeschobene Werkzeug einer leidenschaftlichen Partei war, welcher er durch constitutionelles Verhalten nicht dienen konnte. Die leidenschaftslose, fast unpersonliche Weise, in welcher Grévy die Geschäfte des Landes geführt hat, hat ihre Tadler, ihre Spötter gefunden, aber sie hat den Beweis geführt, daß mit dieser viel getadelten Methode einem Lande der innere Frieden erhalten werden kann. Mit einem Präsidenten von anderem Schlage wäre Frankreich wohl in den letzten sieben Jahren neuen heftigen Ausbrüchen der Parteileidenschaft nicht entgangen.

Daß dem Präsidenten Grévy ein hohes Maß politischer Klugheit eigen ist, hat sein Verhalten gegen Gambetta bewiesen. Der Ehrgeiz dieses Mannes ist die größte Gefahr gewesen, der Frankreich in den letzten sieben Jahren ausgesetzt gewesen war; Grévy hat seine Pläne stets zu nichte gemacht, ohne daß man die Mittel, deren er sich dazu bediente, recht gewahr wurde. Nach dem Tode Gambetta's hätte Frankreich eine Zeit ungeführter innerer Ruhe genießen können, wenn seine unglücklichen colonialen Abenteuer nicht gewesen wären, welche dem Ministerium Ferry, das sich allen inneren Stürmen als gewachsen erwies, ein Ende bereitet.

In Deutschland wird Grévy's Wiederwahl als eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich begrüßt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ feiert Grévy's Wiederwahl als einen Sieg des conservativen Princips und fährt dann fort: Durch die Verlängerung der Amtsdauer Grévy's ist unter allen Umständen ein Moment des Zweifels und der Sorge aus der Situation Frankreichs hinweggeräumt worden, welches die Zukunft der Republik verschleierte; die republikanischen Parteien haben gezeigt, daß sie hinreichende Disciplin besitzen, um in Hauptfragen das Interesse des Gemeinwohls wirksam zu vertreten und so ihrem eigenen moralischen Prestige einen Dienst erwiesen, welcher demselben nach so manchen Fehlschlägen der letzten Monate sehr zu statten kommen dürfte.

**Zur Balkan-Krise.**

Die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien haben noch nicht begonnen, aber die gegenseitigen Recriminationen dauern fort. So wird aus Belgrad gemeldet:

Dem Waffenstillstands-Vertrage gemäß sind am 27. d. um 12 Uhr Mittags die serbischen Behörden unter Vor-marsch von 130 Gendarmen, darunter 30 berittene, in Pirot eingezogen. Zwei bulgarische Officiere und mehrere Cavalleristen, welche noch in der Stadt waren, verließen dieselbe sofort. Zwei Marodeure wurden noch beim Plündern ergriffen und sofort erschossen. Die Stadt bietet ein Bild der Verwüstung dar. Sämmtliche Archive der Behörden, sowie die Bibliotheken, selbst der Privatleute, sind verbrannt. Die Kirchenglocke, die von besonderem Werthe für die ganze Bevölkerung war, ein Geschenk aus Rußland

Sie richtete sich drohend auf und hielt das Kind, das keinen Laut von sich gab, vor den Zurückweichenden.  
Der Graf zog eine Börse aus der Tasche und wollte ihr das Gold in die gespenstischen Falten schütten.  
Gellend lachte sie auf.  
„Gold! Leben will ich, leben! kann man Leben mit Gold kaufen!“  
„Doch! Ihr hungert! Geht, kauft Euch und dem Kinde da Brot, Wein, das Theuerste, das Beste; was Ihr wollt! Föhret zu einem Arzte, aber — gebt den Weg frei!“  
„Haha! Gold, Brot, Wein, Arzt! Zu spät. Zu spät. Soll ich Euch meine Geschichte erzählen? Der schöne Herr hat's wohl eilig! Hier ist es kalt und Euch erwartet glühender Wein, glühende Liebe, ein heißstrahlender Saal! Haha! Auch ich war jung, schön, reich. Ich wurde erwartet wie ein kaiserlicher Kaiser, ein Messias, ich wurde gefeiert als das Säuße und Reinste und Herrlichste; als das Nochniedergewesene! Kein Mensch auf dem Erdenrunde lebte, der nicht meinen Namen dem andern zurief, ihn nicht jeden Tag im Munde führte; ich beherrschte die Welt. Ich hatte Kinder, so lieb und hoffnungsvoll, wie keine Mutter, denn Alle bauten auf sie, jeder erwartete etwas von ihnen, Jedem sollten sie etwas bringen und erfüllen. Ich hatte soviel Kinder, als der biblische Stammvater Jakob, und Jedes war mein Benjamin. Wißt Ihr, wo sie sind? Tödt, todt, todt. Eines nach dem Andern geboren und gestorben. Haha! Nun mache ich es, wie der alte Saturn, der seine eigenen Kinder aufzehrte — mich trägt aber keiner mit frommem Trug und gibt mir Steine statt der von mir Geborenen, ich stille meinen Hunger nach Leben mit dem Lebten, das mir bleibt! mit dem Leben!“

Und das unselige Weib begann mit den Zähnen nach dem ganz zusammengeschrumpften Ding in seinen Spindelbürcen Armen zu haden.  
Der Graf schrie auf und griff mit fester Hand nach der Fren. Da schlug es vom Thurme.  
Wie durch Zauber entrückt erschien das Weib.  
„Sie muß sich in die dunkle Allee geschlagen haben!“ sagte der Graf und steckte misanthropisch seine Börse wieder ein. „Morgen früh wird man sie verhungert am Raine finden!“  
„Wen denn?“ fragte der plötzlich wieder austauschen der Professor.  
„So haben Sie das gräßliche Weib nicht gesehen! Dardwed?“  
„Kein!“  
Eulstein erzählte seine Vision Wort für Wort, er beschrieb jede Geste des Weibes.  
Der Professor machte ein eigenthümliches Gesicht. Er lächelte sogar in der Finsterniß.  
Sie schritten weiter und der Graf nahm des Jugendfreundes Arm. — Fürchtete er sich? Hatte er das Graufeln gelernt?  
„Sehen Sie, lieber Graf, die Natur kennt keine Standesunterschiede. Sie läßt jeden Alles werden, was er kann! Dieses Weib war, wie sie sagte, eine Kaiserin, eine Königin, gesegnete Mutter, Bettlerin, vielleicht — Mörderin — ihres Kindes, ihres letzten Kindes. Wen lassen Sie nun in ihr? Die — Kaiserin, weil das Weib vielleicht ganz gewöhnlichen Ursprungs, oder die Bettlerin, als — Bettlerin und degradirte Monarchin? Und wie verschieden sind gewiß die zwölf Kinder dieser einen Mutter gewesen, wie Frühling und Winter,

wie Sommer und Herbst — wie Januar und August. Die Natur ist eben einfach reich, verschwenderisch, sie bringt Alles hervor und nur, um Alles zu zerstören. Der Bettler stirbt, wie der Fürst, die Eiche wie der Pflor. Nur die Wirkung, das Geleistete bleibt. Darauf scheint es der Natur anzukommen, nicht auf den Leistenden. Ich sage — scheint! Denn gewiß ist, daß einst der ganze Erdball mit allen Leistenden und allem Geleisteten nicht mehr sein wird, und — dann fragt kein Zweifel mehr nach Fürst oder Bettler. Einer meiner Lehrer sagte einmal:  
„Wenn ein Mensch, um einen Haken zu schießen, Millionen Gewehrläufe auf einer großen Haide nach allen beliebigen Richtungen abseuerte, wenn er, um in ein verschlossenes Zimmer zu kommen, sich zehntausend beliebige Schlüssel kaufte und alle versuchte; wenn er, um ein Haus zu haben, eine Stadt baute und die übrigen Häuser dem Wind und Wetter überließe, so würde wohl Niemand dergleichen zweckmäßig nennen, und noch viel weniger würde man irgend eine höhere Weisheit, verborgene Gründe und überlegene Klugheit hinter diesem Verfahren vermuthen. — Der Untergang der Lebenskreise, das Fehlschlagen des Begonnenen ist die Regel — die naturgemäße Entwicklung ist ein Specialfall unter Tausenden!  
Wer so seinen Blick erweitert, seinen Horizont hinausgeschoben, dem ist jedes Borurtheil verschwunden. Er kennt keine Rasse, keinen Haß, keine Verachtung gegen irgend ein Lebewesen mehr, nur ungeheures Mitleid. Lassen Sie noch jenes Weib, weil es arm ist, vielleicht bürgerlich war...?“  
Der Graf antwortete nicht, ihm ging jene Erscheinung nicht aus dem Sinne.  
Sie waren angelangt.

wurde fortgeschleppt, die Kirche sowie die Spitaller sind ausgeraubt, die Häuser oft ganz demolirt, einige auch niedergebrannt, die Thürschwelle und Fenster aus sämmtlichen Häusern weggeschleppt. Am meisten litten die sechs türkischen Familien, von welchen eine gänzlich verschollen ist, sowie die Spaniolen. Das Haus des bekannten Dr. Valenta, eines Czegen von Geburt, in welchem der Fürst und die fürstliche Verwandtschaft auf ihren Reisen zwischen Sophia und Belgrad stets Absteigequartier nahmen und Gastfreundschaft genossen, wo Fürst Alexander selbst sein Hauptquartier aufgeschlagen gehabt, ist ausgeraubt worden. Die Möbel sowie die kostbaren Sammlungen, die nicht fortgebracht werden konnten, wurden verbrannt. Ein anderer Czeghe, der Apotheker Syruce, der hier geblieben, hatte die größten Mißhandlungen zu erdulden. Die Wohnungen wurden oft als Ställe benützt, und die Stadt bietet einen so traurigen Anblick dar, daß man kaum daran glauben kann, daß unter den Augen des Fürsten in so entschuldigter Weise gewüthet wurde. Die serbische Regierung hat bereits Holz und Lebensmittel in ausgiebigstem Maße hieher bringen und an die bedürftigen, halberfrorenen Bewohner vertheilen lassen. Nach Aussagen der Einwohner sollen kurz vor dem Abmarsch der Truppen ausgebehnte Plünderungen und Beschädigungen des Eigenthums stattgefunden haben. Der König spendete 5000 Frcs. für die Armen von Piro. Ein Ulas des Königs ordnet für Piro und Umgegend den Ausnahmezustand an.

Aus Sophia wird gemeldet: Man beschäftigt sich hier allgemein mit der Friedensfrage und bekundet überall den Wunsch, den Frieden zu einem raschen Abschlusse zu bringen; man befürchtet jedoch, daß auf serbischer Seite nicht dasselbe Bedürfnis vorhanden sei, wie dies bei der bulgarischen Regierung der Fall ist. Der Director der Nationalbank, Gueschow, wird Madjid Pascha als Delegirter beigegeben, während Seitens der Serben zwei Delegirte nach Sophia entsendet werden sollen. Die bulgarische Regierung ersucht die Mächte, in Belgrad auf der Entsendung zu bestehen, damit man rasch zum Abschlusse des Friedens gelange. Ueber die Absichten der verschiedenen Mächte bezüglich des Abschlusses des Friedens oder der ostrumelischen Frage sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlaufe und scheint bisher nichts Positives bekannt zu sein, doch hegt man immer die Ueberzeugung, daß die Union aus den Verhandlungen hervorgehen werde. Unterdessen taucht jeden Tag eine neuerliche Affaire zwischen Serben und Bulgaren auf. Bezüglich der letzten, der Gloden-Affaire in Piro, folgt nachstehend die Aufklärung. Der Fürst, welcher die Glode, die den ersten Tag der Kriegserklärung durch ihr Gelächte verkündete, mit sich zu nehmen wünschte, bot der Kirchenbehörde die Bezahlung für dieselbe an; diese erwiderte jedoch, daß die Glode ein Geschenk des Königs Milan sei, daß sie den Preis derselben nicht kenne, daß sie aber denselben dem Fürsten nach Sophia bekanntgeben werde. Gestern wieder blieben zwei Regimentswagen mit drei Soldaten noch auf serbischem Boden zurück; dieselben wurden umzingelt und von serbischer Cavallerie bewacht. Die Reclamationen und Beschuldigungen ohne jeden ernsten Grund, sowie die Seitens der Serben seit dem Abschlusse des Waffenstillstandes begangenen Gewaltacte lassen leider eine dem Abschlusse eines ersten Friedens nur wenig günstige Stimmung voraussehen.

Der „Pol. Corr.“ meldet man aus Constantinopel, daß das von der Pforte an die Mächte versendete Rundschreiben, welches die Coequalität einer Seitens Serbiens an Bulgarien zu leistenden Kriegsentschädigung zum Gegenstande hat, sich auf die Anfrage beschränkt, wie

sich die Mächte zu einer solchen Forderung stellen würden, falls sie vom Fürsten von Bulgarien erhoben werden sollte. Die Mehrzahl der Mächte hat diese Anfrage dahin beantwortet, daß dies ein in die Friedensverhandlungen fallender Punkt sei.

**Politische Rundschau.**

(Oesterreich.) Im niederösterreichischen Landtage entwickelte sich vorgestern eine lebhafte Debatte über das Schulwesen. Bei diesem Anlasse sprach der Abg. Professor Ed. Suesz die jüngsten Classe des Unterrichtsministers Dr. v. Gautsch, und äußerte seine Zustimmung über die von dem neuen Unterrichtsminister eingeschlagene Richtung. Die vielen aufrichtigen Freunde, welche das Schulwesen in Oesterreich habe, besitzen keinen aufrichtigeren Wunsch, sagt Redner, als daß es endlich einen Unterrichtsminister in Oesterreich gebe, welcher unbeirrt von den politischen und confessionellen Einflüssen lediglich der Schule selbst seine Aufmerksamkeit zuwenden. Am Schlusse seiner Rede wendet sich Abg. Eduard Suesz gegen die strafweise Verlesung von unwürdigen Lehrern in die Landgemeinden. Das sei eine sehr unglückliche Gepflogenheit, welche auf die Schule von abler Einwirkung sei. Glauben Sie, die Gemeindeglieder erfahren nicht, daß ihr Lehrer strafweise zu ihnen verlegt wurde? Und solchen Lehrern sollen sie dann ihre Kinder anvertrauen? Es ist im Interesse des Lehrstandes gelegen, daß unwürdige Elemente aus dem Lehrstande ganz ausgeschlossen werden und daß man von der strafweisen Verlesung absehen soll.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt, daß eine Sprachverordnung für Kärnten (gleich jener für Unter-Steiermark) erlassen worden sei; die „N. Fr. Pr.“ hält jedoch die diesbezügliche Meldung aufrecht. Mit der einflussreichen Zeitung der General-Procuration wurde der General-Advocat Ritter v. Cramer betraut. (Deutschland.) Wie verlautet, wird die Einbringung der Branntwein-Monopol-Vorlage im Reichstage etwa Mitte Februar erwartet. An den Bundesrath soll das Project in Form eines preussischen Antrages in der zweiten Hälfte des Januar gelangen. — Soeben haben 67 städtische und 470 ländliche Gemeinden Westphalens beim Reichstage um erhebliche Erhöhung der Branntweinsteuer in irgend einer Form petitionirt, damit den Einzelstaaten Gelegenheit gegeben werde, die Lasten der Gemeinden zu erleichtern. Aehnliche arrangirte Rundgebungen zu Gunsten des Monopols sind auch aus anderen Provinzen zu erwarten. Die national-liberale Anregung, das Monopol populär zu machen, indem ein Theil des Ertrages den Gemeinden überwiesen werden soll, beginnt ersichtlich Früchte zu tragen. (Frankreich.) Die Präsidentenwahl in Versailles hat sich, wie schon gemeldet, unter sehr stürmischen Umständen vollzogen. Es gelang der Rechten zwar nicht, ihren Protest oder Vertagungsantrag zur Verlesung zu bringen, und ihrem Wortführer Kerdrel wurde der Weg zur Tribüne auf Befehl des Präsidenten durch die Hülfsherren verweigert. Dafür demonstirte sie durch Wahlenthaltung. Es waren aber nicht ihre Stimmen allein, welche dem neugewählten Präsidenten Grévy entgingen. Gätten beide Kammerweit vollzählig an der Wahl Theil genommen, so wären 300 Stimmen von den Senatoren, 534 von den Abgeordneten abgegeben worden. Es wurden aber im Ganzen nur 589 Stimmzettel abgegeben, von denen 13 leer, daher ungültig waren. Herr Grévy erhielt 457 von den 576 gültigen Stimmen, die übrigen 112, die sämmtlich von

Republikanern abgegeben waren, da die Rechte gar nicht mitstimmte, zersplitterten sich. 68 entfielen auf den Ministerpräsidenten Briffon, obgleich dieser vorher öffentlich entschieden abgelehnt hatte, 14 auf den Minister von Freycinet, 10 auf de Laforge, 6 auf den Senatspräsidenten Leroyer, welcher die Versammlung leitete u. s. w. Bei seiner ersten Wahl vor sieben Jahren hatte Herr Grévy 563 von den abgegebenen 713 Stimmen erhalten.

Als Nachtrag zur Tonking-Debatte kamen in der Kammer vorgestern bei Verlesung des Protokolls mehrere stürmische Zwischenfälle vor. Die Abg. Lacote und Delaigle erklärten, sie hätten gegen die Tonking-Credite gestimmt, während das Protokoll sage, sie hätten sich der Abstimmung enthalten. Delaigle wurde wegen der Aeußerung, die Kammer sei eine Käuherhöhle, zur Ordnung gerufen. Laguerre bezeichnete es als Fälschung, daß man den Deputirten Guyana's, Franconie, mit abstimmen ließ, derselbe befinde sich noch auf dem Meere. Jollibois beantragte, alle diese Thatfachen dem Justizminister zu überweisen. Der Antrag wurde jedoch mit 259 gegen 233 Stimmen abgelehnt und das Protokoll genehmigt. Abg. Laguerre beantragte, das Bureau der Kammer mit der Untersuchung der betreffenden Vorgänge zu beauftragen. Der Antrag wurde angenommen.

Vorgestern wurde die Session der Kammer und des Senates geschlossen. Das Cabinet Briffon hat seine Demission gegeben und beharrt auf derselben trotz des Widerstandes des Präsidenten Grévy.

**Aus der Heimat und Nachbarschaft.**

Troppau, 30. December. [Orig.-Corr.] (Präliminare der Stadtgemeinde pro 1886.) In der dieswöchentlichen Gemeinderathssitzung gelangte das Präliminare pro 1886 zur Berathung und wurde folgender Antrag der Finanz-Section (Referent Gmr. Dorasil) angenommen: Der löbl. Gemeinderath wolle beschließen: „Der Voranschlag über die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Troppau pro 1886 wird, wie folgt, festgestellt a) in dem Gesamterfordernisse mit 359.889 fl., b) in der Bedeckung mit 156.501 fl., der sich somit ergebende Abgang von 203.388 fl., von welchem 38.682 fl. für den Localschulfond, 164.706 fl. für die übrigen Gemeinde-Erfordernisse entfallen, ist durch Umlagen auf die directen Steuern sammt Zuschlägen und die Steuertangenten der Eisenbahnen aufzubringen und hat hiefür die für das Jahr 1885 zur Vorschreibung gebrachte Summe der Real- und Personalsteuer per 159.866 fl., — der Steuertangenten der Eisenbahnen per 234.102 fl., — der indirecten Steuern ohne Zuschläge per 73.599 fl., endlich der Mietzinsse per 535.352 fl. als Grundlage zu dienen. Demnach sind einzuzubehalten: 1. Für den Localschulfond eine Umlage von 28% auf die directen Steuern sammt Zuschlägen und die Steuertangenten der Eisenbahnen mit dem Ergebniß von 110.309 fl., b) eine Umlage von 35% auf die indirecten Steuern ohne Zuschläge im Betrage von 25.759 fl., c) eine Umlage von 6% auf die Mietzinsse im Betrage von 32.121 fl. Wird der Summe von 168.189 fl. das Erforderniß entgegengestellt von 164.706 fl., so ergibt sich ein Ueberschuß von 3483 fl., welcher zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben zu reserviren ist.“

(Verlobung.) Der Besitzer der hiesigen bestrenommirten Restauration „zum goldenen Ring“ Herr Johann Springer hat sich mit Fräulein Helene Bartel, einer Tochter des verstorbenen Erbkirchner-Besizers und ehemaligen Landtags-Abgeordneten Herrn Reinhold Bartel in Erbersdorf verlobt.

**Die Söhne des Waffenschieds.**

Original-Roman v. G. Heinrichs.

**Erstes Capitel.**

**Der alte Longfield.**

Ein herrlicher sonniger Septembervormorgen hatte seine goldenen Pforten geöffnet und den warmen belebenden Strahl auch in die krummen Straßen und engen dunkleren Gassen der mittelalterlichen Stadt A. gesendet. — Die Geschäftslente der Straße, Brodtträger, Milchverkäufer, Zeitungsboten und so weiter, eilten ihrem beschwerlichen Gewerbe nach, hier und da wurden die Verkaufsläden geöffnet, gährende Behrlinge und Hauskrächte sichtbar und Morgengröße, auch wohl Witzworte hüben und drüben gewechselt.

Vor einem uralten verfallenen Hause, das über dem Eingang die Jahreszahl 1503 trug und an der einen Seite von dem kleinen, hier äußerst schmalen Flusse, an der anderen von einer der schönen eleganten Promenaden begrenzt wurde, welche auf den ehemaligen Festungswällen angelegt waren, standen in dieser frühen Morgenstunde mehrere Männer und Frauen in lebhafter Unterhaltung.

Dräben wurde in diesem Augenblicke der Materialladen geöffnet. Der Krämer, ein kleiner behäbiger Mann, trat vor die Hausthür. „Was ist denn los, Leute?“ fragte er neugierig hinüber.

„Guten Morgen, Herr Remmers!“ rief die Milchfrau, eilig zu dem Krämer sich begebend. „Denken Sie nur, der alte verrückte Engländer läßt uns Alle wie die Narren hier warten. Auch die Zeitung, wonach es sonst

Der Pförtner öffnete das Thor von seiner Höhe aus, sie stiegen teppichbelegte Marmortreppen hinan. Diener nahmen ihnen Pelze und Hüte ab und stellten sich ehrerbietig an die Thür, durch welche die Gäste eintreten sollten.

Ihr Klopfen wurde von dem Jubelruf der Freude drinnen überhört.

Gelbglänzende Lusten an den gemalten und cassettirten Plafonds, Wände mit Gobelins behängt, Bilder, Statuen, Maratbouquets grüßten die Eintretenden.

An einem mit Korbkarleiten überhäuften Tisch saß eine heitere, auserlesene Gesellschaft, Männer und Frauen, die zusammengekommen waren, bei den fremdlichen Wirthin die Sylvesternacht zu feiern.

Man brachte gerade ein Hoch auf die Gastgeber aus, die Aufstehenden stießen mit den Gläsern an, schüttelten sich die Hände, wünschten sich die prächtigsten Dinge, küßten sich, wenn es Verwandte waren oder — werden wollten.

Dann rollte über einer Estrade ein rothseidener Vorhang auf und entschleierte den Erstaunten ein ungeahntes Bild.

Eine ideale Landschaft im Hintergrunde zeigte in einander verschwimmende Gegenden, den Monaten des Jahres entsprechend. Der Künstler hatte mit Einfalt und Genie, mit Naivetät und Berechnung zugleich gearbeitet. Man glaubte vom strengsten Winter, von der linken Seite mit dem Blicke ausgehend, allmählig durch den stürmischen März in den blühenden Mai zu gelangen. Von den Rosen und Veilchen, den Primeln und Aurikeln ging es durch Aprikosen- und Kirschblüthenhaine ins wogende Korn, in den duftenden Weinberg und wieder in braungoldne Herbstwälder, zu Schnee und Eis, vor ein von Weihnachtsergen hellerglänzendes Haus.

Höher hinauf standen Gletscher, Frühlingsmatten sommerlich stille Gebirge und wieder umfahnte Alpen.

Entzückend wie die Landschaft war die Staffage. Zwölf reizende Jünglinge und Mädchen, als Jahresmonate phantastisch gekleidet, führten die Antontome des Findens, Erkennens, Sichbefreundens, Liebens und des Scheidens auf. So verschieden die Gewächse, lauter Kinder oder Enkel oder doch Verwandte des Hausherrn, so verschieden war ihr Mienenpiel, ihre Auffassung des Dargestellten. Der Jannar glitzerte von Eiskrönen, der Mai blühte in seinen Blüten, der September hing voller süßer Trauben und der December theilte Allen die sinnigsten Gaben aus. Zulezt saßen sie sich bei den Händen, führten einen anmuthigen Reigen auf und wünschten den Versammelten von Herzen ein glückliches neues Jahr. Das erschien denn auch in Gestalt einer ganz in Weiß gekleideten Jungfrau, welche einen Tannenkranz im goldenen Gelock trug und in der alle mit Bewunderung die Älteste Tochter des Hauses erkannten. Segnend streckte sie die schönen Hände über die zwölf Kleinen aus, die niedergekniet waren. In edlen Versen sprach sie vom Werden und Vergehen, vom Finden und Scheiden, von Freude und Trauer. Sie hat die kleine Apostelzahl, Friede und Glück, Gesundheit und Lohn rechtlicher Arbeit zu bringen.

Und als sie siehete, sie möchte die Armuth lindern, die Beladenen trösten, die Wunden heilen, die Hassenden zu Liebenden wandeln, da glänzte der Graf in den schönen Zügen einen Moment das Antlitz des nun todtten Weibes draußen in der Winternacht wieder zu erkennen! . . .

(Ein vergessener Gebenttag.) Am 17. December waren es dreißig Jahre, daß die Flügelbahn Schönbrunn-Troppan eröffnet wurde. Am 17. December 1855 zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags brachten die zwei mit Händern und Kränzen geschmückten Locomotive „Neptun“ und „Titan“ in 14 Waggons viele Wiener Gäste. Eine unabsehbare Menschenmenge erwartete am Perron und in der Bahnhof-Strasse die Ankunft des ersten Eisenbahnzuges in Troppan. Am Abende desselben Tages fand in dem sehr geschmackvoll decorirten Saale des Klostergebäudes her P. P. Minoriten ein Festbanquet statt, an welchem 140 Personen, darunter die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden und die Wiener Gäste, theilnahmen. Abends 8 Uhr desselben Tages fand im Theater eine Festvorstellung statt. Am 18. December fuhr die Wiener Gäste nach Bietitz und von dort nach Wien zurück.

(Der Fleischbänke-Platz.) Wiederholt wurde an dieser Stelle auf die Nothwendigkeit einer baldigen Regulirung jenes Platzes hingewiesen, auf dem früher die Fleischbänke gestanden hatten. Vor allem andern erscheint die Herstellung eines gepflasterten Gehweges über diesen Platz sehr dringend, denn bei feuchter Witterung zieht es jedermann vor, lieber einen Umweg zu machen, als in dem aufgeweichten Lehmboden dieses Platzes zu waten, also gerade dann die kürzere Verbindung mit dem Niederring unbenützt zu lassen, wenn dieselbe des unangenehmen Wetters wegen am willkommensten erscheint. Sollte die Herstellung dieses gepflasterten Gehweges für das Frühjahr aufgeschoben werden, so sollte man vorläufig durch Ausschüttung von Schlacke einen Gehweg herstellen lassen. Die Idee, auf den Fleischbänk-Platz den Geflügel-Markt zu verlegen, wird allgemein als eine sehr gute befunden.

(Leichenbegängniß.) Am 30. December 3 1/2 Uhr Nachmittags fand hier das Leichenbegängniß der am 28. d. M. hier verstorbenen Frau Johanna Müller, Gemahlin des mährisch-schlesischen Landesadvocaten Herrn J. U. Dr. Willibald Müller, unter überaus zahlreicher Theilnehmung der bilinguirtesten Kreise Troppan's statt. Die außergewöhnlich zahlreiche Theilnehmung sowie die große Zahl der prachtvollen Kranzspenden, die auf einem Wagen dem Leichenwagen vorangeführt wurden, gaben ehrenvolles Zeugniß von der Verehrung und Sympathie, deren sich die verstorbene hochsinnige und lebenswürdige Frau in ihrem Bekanntenkreise erfreute. In dem Leichenzuge bemerkten wir den Herrn Landesgerichts-Präsidenten Broßsch, Herrn Finanz-Director Hofrath Schwabe, die beiden Präsidenten der schlesischen Handels- und Gewerbe-Kammer die Herren Dorasil und Lemach, zahlreiche Vertreter des Richter- und Advocaten-Standes, mehrere Herren Gemeinderäthe, zahlreiche Beamte des Landesgerichtes und Bezirksgerichtes.

(Sylvesterfeier.) In der Turnhalle des Troppauer Turnvereines veranstaltete der Troppauer Männergesangsverein am Abende des 29. Decembers seine Sylvesterfeier, welche ihres überaus animirten Verlaufes wegen allen Theilnehmern gewiß um vieles länger in sehr angenehmer Erinnerung bleiben wird, als dies sonst beglückt animirter Vereinsabende der Fall zu sein pflegt. Von den Gesangsvorträgen des ersten Genres sind hervorzuheben die Ehre „Lied der Deutschen in Oesterreich“, „Waldandacht“ von Alt, „Deutscher Männer Festgesang“ von Samma, „Am Wörthersee“ von Hofschat, und das „Deutsche Lied“ von Kalmoda. Der Vortrag dieser Ehre erfolgte unter der Leitung des Chorleiters Stellvertreters Herrn Wilhelm Friede und erregte wahre Beifallsstürme. Von den Solovorträgen sind zu nennen „Liebesbrief“ von Ziehrer, gesungen von Herrn Krones, „Julchen“ Polka-Mazur von Rentwich, gesungen von Herrn Bette, „Am Meere“ und „Frühlingsglaube“ von Schubert, gesungen von Herrn Palfis, ferner eine humoristische Vorlesung und ein Couplet, vorgetragen von Herrn Berni, „Die ungarische Loreley“, von Koch von Langentreu, gesungen von den Herren Berni, Krones, Rantz und Bette, weiters ein Liebesvortrag des Herrn Palfis, dann das Duett „Im Vertratsbureau“ gesungen von den Herren Krones und Bette. Diesem folgte die Aufführung der Pöffe

„Staberl auf Reisen“, in welcher namentlich der Inhaber der Titelrolle Herr Berni ungemein erheitend wirkte. Schließlich hielt Herr Albert Friede eine sehr gelungene Neujahrsrede und rührte auch der „wohlgelante Wiederwayer“ seine Rede, nämlich der Hausdichter des Vereines, der durch seine „launigen“ Gelegenheitsdichtungen bekannt und beliebte Vereinschriftführer Herr Bacynski. — Wie wir vor längerer Zeit meldeten, hat sich hier eine Colonie der über ganz Europa und auch schon in Amerika verbreiteten geselligen Vereinigung „Schlaraffia“ gebildet. Heute sind wir in der Lage, das sichtlich Gedeihen der Colonie „Doppado“ constatiren zu können. Am 29. d. M. Abends hielt diese Colonie Weihnachts- und Sylvesterfeier ab und wickelte dieselbe in der animirtesten Weise.

(Festgen, 31. December.) (Aus dem Gemeinde-Ausschusse.) Gestern wurde das Gemeinde-Budget erledigt. Darnach werden sich die Gemeinde-Umlagen pro 1886 um 1 Percent niedriger stellen. — Mit Bezug auf unsere Notiz über die Verathung der Friedhofsanlagen im Gemeinde-Ausschusse werden wir von Herrn Passel ersucht zu constatiren, daß er sich von der Abstimmung nicht absentirt und auch nicht der Urheber jenes Beschlusses gewesen, um dessen Außerachtlassung es sich handelte. Wir ersuchen daraus, daß unsere Notiz mißverstanden wurde und theilen deshalb heute des Näheren mit, daß der Beschluß, betreffend die Unterjagung von Begräbnissen auf dem Dreifaltigkeits-Friedhofe seiner Zeit über Antrag des Herrn Dr. Kosner mit 14 gegen 10 Stimmen gefaßt wurde und daß sich eben Herr Dr. Kosner und Herr Dr. Tront von der Abstimmung über die Billigungs-Resolution entfernten, während Herr Passel im Saale verblieb und gegen diese Resolution stimmte.

(Todesfall.) Heute früh starb die Grundbesitzergattin Frau Rosalia Bobel im 66. Lebensjahre nach langem schweren Leiden.

(Wuthverdächtige Hunde.) Vorgefunden trieb sich hier ein wuthverdächtiger Hund herum, dessen Provenienz unbekannt ist. Derselbe bis soviel man weiß drei andere Hunde, von denen der eine sofort todt am Platze blieb. Zur allgemeinen Beruhigung möge die Mittheilung dienen, daß der wuthverdächtige Hund erschossen wurde, ebenso der zweite der von ihm gebissenen Hunde, während sich der dritte beim Wachenmeister in strenger Observation befindet.

(Der Techniker-Club) veranstaltet am 2. Jänner in seinen Localitäten eine Sylvester-Nachfeier. Es gelangen Gesang, Musik und humoristische Vorträge zur Aufführung, und da auch eine Juglotterie und Tanzvergnügen ins Programm aufgenommen sind, verspricht diese Feier in gleich vergnügter Weise an ihre Vorgänger sich anzuschließen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen.

(Vom Schulkreuzerverein.) Schon bald nach dem Eintritte der rauheren Jahreszeit hat der oben genannte Verein, seinem humanen Zweck entsprechend, eine Anzahl armer Knaben und Mädchen mit Fußbekleidungen theilt. Hievon entfielen auf die Knabenschule 23 Paar, auf die Mädchenschule 20 Paar, auf die Sachsenberger Schule 16 Paar und auf die evangelische Privatschule 10 Paar. Außerdem gelangten aus einer letztwilligen Schenkung des verstorbenen Consistorialrathes P. Bitta für die erinennnte Schule noch 13 Paar Schuhe zur Vertheilung. Der Verein, der viel zu wenig bekannt ist und leider fast alljährlich schwächer wird, nahm bis zum 3. October l. J. an Jahresbeiträgen 144 fl. 20 Kr. ein. Hiezu kamen noch als Spenden: Von Sr. kaiserl. Hoheit den Herren Erzherzogen Albrecht und Friedrich 30 resp. 20 fl. und von der löbl. Sparcassa-Direction 50 fl., welche letztere Beträge dem gegenwärtig gegen 1100 fl. betragenden Rezervefonds zugeführt wurden. Es ist zu bedauern, daß die in einigen öffentlichen Localen aufgestellten Sammel-

büchsen fast gar nicht beachtet werden; es fehlt eben das Interesse und der gemeinnütige Sinn. Wir tragen hiemit noch nach, daß in der letzten Generalversammlung als Mitglieder des Vereinsauschusses gewählt wurden: Herr Hausbesitzer und Posamentierer Sempel, Herr Bürgerfchul-Rathesh P. Hofmann, Herr Kreisrabbiner Friedmann, Herr Kaufmann und Hausbesitzer Strobaner, Herr Kaufmann Holler Karl Jan., Herr Oberlehrer Mehner und Hr. Oberlehrer Mira. Von Seite des löbl. Ortschulrathes wurden außerdem statutengemäß in den Vereinsauschuß delegirt: Herr Schulrath Peter und Herr Pfarr-Administrator P. Dadel. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß sich die Mitgliederzahl dieses Vereines dem Bedarfe entsprechend vermehrte.

Freiwaldau, 29. December. [Orig.-Corr.] (Marmorstraße.) Es wird hier eine Agitation eingeleitet, dahin gehend, daß dem Landtage eine Petition um Verlegung der Marmorstraße von Sautsdorf nach Freiwaldau überreicht werde. Die Petition ist vollständig gegründet, denn Freiwaldau liegt im Mittelpunkte des Bezirkes, liegt von den großen Marmorlagern nicht weit entfernt und ist eine schulfreundliche Gemeinde, die ihre Schulfreundlichkeit demnäht durch den Bau eines neuen Mädchenschulgebäudes documentiren wird. Da auch noch andere Gründe für die Petition sprechen, so erhoffen wir von derselben — die Idee ist im Schooße der Gemeindevertretung entsprungen — den besten Erfolg.

Dobru, 30. December. [Orig.-Corr.] (Selbstmord.) Gestern erhängte sich in dem benachbarten Jagsdorf der Gemeindevorkehr Schartel. Als Ursache des Selbstmordes werden die in seiner amtlichen Stellung erlittenen Kränkungen angegeben.

Zuckmantel, 29. December. [Orig.-Corr.] (Frohstimmung.) Am 26. d. M. hielt der hiesige Geselligkeitsverein „Frohstimm“ seine jährliche Gründungsfeier in den Saallocalitäten des Gasthauses zum „goldenen Stern“ ab. Der hiezu ergangenen Einladung wurde sehr zahlreich Folge geleistet und waren alle Räumlichkeiten gefüllt. Zu Beginn dieses Festes hielt der Vereinsobmann Herr Oberlehrer Karl Czernin eine Begrüßungsrede, in die er auch einen kurzen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit seit dem Bestande einwarf und insbesondere darin betonte, daß der Verein nicht allein darin seinen Zweck suchte, gefellige Unterhaltungen zu veranstalten, sondern auch wohl zu thun; war doch der erste Damenabend, der am 26. December 1875 stattfand, zu einem wohlthätigen Zwecke veranstaltet worden, und gleich dem ersten Vereinsjahr wurden in jedem weiteren Jahre Mittel zu beschaffen gesucht, um armen Schulkindern fröhliche Weihnachts zu machen. Schließlich dankte er für die dem Verein zugewendeten Sympathien und erbat sich dieselben für die Zukunft; dann gab er das Programm für diesen Abend bekannt als: I. Erste, zweite und dritte Galerie, eine burleske Scene; II. „Der goldene Hochzeitmorgen“, Duett; III. Salongalopp von Gans für 4 Hände; IV. „Sternschuppen“, Lied für eine Singstimme; V. „Neue Naturgeschichte“, Soloscene mit Chor; VI. Vorlesung eines Briefes, den ein gebildet sein Bollender über seinen Aufenthalt in Wien mit unrichtiger Anwendung von Fremdwörtern an seinen Freund schreibt; und VII. der „Karitäten-Sammel“, Soloscene. Im Allgemeinen kann man nur sagen, daß alle Piecen ungetheilten Beifall fanden und ihr es schwer, eine oder die andere Piece besonders hervorzuheben. Vor Allen gebührt der Dank den mitwirkenden Damen Frau Theresia Eise, Frau Welsch und Fr. Marie Schent. Erstere brachte im goldenen Hochzeitmorgen die Jubelgretchen in Wasse und Spiel vorzüglich zum Ausdruck; von der sympathischen Stimme braucht man nicht erst zu sprechen, da sie ja von früher sehr gut gekannt und geschätzt ist. Es wäre nur zu wünschen, daß Frau Eise uns öfter mit Gesangs-piecen erfreuen würde. — Der Gegenpart des Jubelgretches brachte der Vereinsobmann mit gewohnter Meisterschaft, ebenso trefflich gelang ihm der Naturforscher und Karitäten-Sammel, auch der Brief erregte große Heiterkeit. — Die Damen Frau Welsch und Fr. Schent zeigten sich beim Vortrag des Salongaloppes als vorzügliche Clavier-spielerinnen, die die Schwierigkeiten dieses Musikstückes mit Leichtigkeit überwand, das Lied „Sternschuppen“, vorgetragen von Herrn Lehrer Landier, sprach sehr an und die Herren Wilhelm Förster, Wilhelm Huppe und Albert Seifert beherrschten in der burlesken Scene mit sehr gutem Erfolg und zeigten sich als gute Dilettanten. Schließlich seien noch die den Clavierpart bei den Gesangsstücken ausführenden Fr. Schmidt und Herr Frankl lobend erwähnt. Die Zwischenspielen wurden mit Musikpiecen der heimischen Capelle ausgefüllt. Nach Beendigung des Programmes wurde Terpsichoren sehr fleißig gehuldet. Der Vereinstleitung gebührt für das gute Arrangement der Dank und sei derselben gleichzeitig der Wunsch ausgedrückt, uns öfter mit dergleichen Abenden zu erfreuen.

Wagstadt, 29. December. [Orig.-Corr.] (Gemeinde-Praktikum.) Daselbst weist einen Empfang von 6986 fl.

wie ein Hamster schnappt, liegt noch unter der Thür auf der Schwelle. — Der Bäckersjunge wartet, ich sehe hier schon an die zehn Minuten und hab' den alten Löwenhammer schon viermal niederfallen lassen, während der Brotjunge förmlich getrommelt hat. Aber ich sage — „Ja, dann wird der alte Bongfeld krank sein,“ unterdrach Herr Kemmer die reibselige Milchfrau. „Gott, das könnte ja möglich sein,“ meinte sie betreten; „nein so was, daran nicht zu denken!“ „Christel!“ wandte sich der Krämer an den neugierig hörenden Hausknecht, „bist doch früh schon draußen gewesen, um das Trottoir zu fegen, hast den Herrn Bongfeld nicht gesehen?“ „Nein, Herr Kemmers,“ versetzte Christel, „hab' mich selbst schon darüber gewundert, weil der Alte immer der Erste beim Fegen gewesen ist.“ „Du meine Güte,“ rief die Milchfrau dazwischen, „was der geizige Mensch mit seinem vielen Gelde wohl anfängt, da er keinem Anderen einen Pfennig gönnt und sogar die Straße selber fegt. Ein Wunder, daß er sich Milch und Brot und noch gar eine Zeitung hält!“ Der behäbige Krämer nickte nachdenklich. „Ja, der Geiz ist, glaube ich, schon mehr eine Krankheit,“ sagte er langsam, „weil der Mensch auch sich selber nichts gönnt. Weiß freilich nicht, ob der alte Mann so reich ist, wie man sagt! — Er ist ein sonderbarer Kauz, ein Menschenfeind, der sich ängstlich abschließt und keine Seele ins Haus läßt. — Na, es muß doch Etwas mit ihm paßirt sein.“ Die Milchfrau setzte die Milch für den Alten beim Krämer ab und fuhr weiter, auch der Bäckersjunge mußte

vorwärts, so schwer es seiner Neugierde auch wurde. Mittlerweile hatten sich noch mehr Menschen angesammelt und der Krämer soeben beschlossen, nach der Polizei zu schicken, als ein Beamter derselben zufällig durch die Straße kam und von dem auffälligen Thatbestand in Kenntniß gesetzt wurde. „Oh, der alte Bongfeld wird krank sein,“ meinte der Polizei-Sergeant ebenfalls, „ich werde die Sache berichten, — geht nur ruhig Eurer Wege; damit keine Verkehrsstörung und kein unnötiger Zusammenlauf entsteht.“ Er ging eiligst nach dem Haupt-Bureau, während die Geschäftsleute sich entfernten, um den Bummelern und der müßigen Neugier Raum zu geben. Endlich erschienen mehrere höhere Polizeibeamte, denen ein Schloffer mit seinen Werkzeugen folgte. Der Klopfer an der Thür wurde eine Zeit lang vergeblich in Bewegungen gesetzt und sodann dem Schloffer die Deffnung des Hauses überlassen. Die neugierige Menge drängte nach, um mit den Beamten in die soeben geöffnete Thür zu gelangen; doch mußte sie vor dem energischen „Halt!“ der Schutzleute, welche am Eingang Posto gefaßt hatten, zurückweichen und des Räthsels Lösung draußen geduldig erwarten. „Hier drinnen aber ist's fürchterlich!“ sprach der Polizeirath leise zu dem neben ihm befindlichen Commissär, als sie sich mit dem Sergeanten und einem Protocollschreiber auf dem Flur des im Volksmund arg verrufenen Hauses befanden und die Thür sich wieder hinter ihnen geschlossen hatte. „In der That!“ versetzte der Commissär, dessen schwarze, durchdringend scharfe Augen im Halbdunkel jeden

Winkel zu durchforschen schienen. „Haben Sie Licht bei sich, Hamke?“ „Zu Befehl, Herr Commissär!“ Der Sergeant zog eine kleine Blechlaterne aus seiner Tasche und zündete das Licht an. „Es ist fremdes Terrain!“ nickte der Commissär, die Laterne ergreifend und aufmerksam umherleuchtend. „Welche Atmosphäre!“ hustete der Rath, mühsam athmend; „ich wette, daß hier niemals gelüftet worden ist.“ „Bewahre!“ lachte Hamke. „Der alte Bongfeld liebt eben so wenig Luft wie die Menschen, er verfehrt nur durch ein hölzernes Schiedfenster, das er in der Hausthür hat anbringen lassen, mit der Außenwelt. Alles wird draußen abgefertigt. Bitte, fallen Sie hier nicht, Herr Rath!“ Ein großer Reibrichthausen versperrte beinahe den Weg zu einer Thür, welche nur angelehnt war. Sie traten in einen ziemlich großen Raum, welcher jetzt offenbar als Kumpel- und Gemüselammer benutzt wurde und einen pestilenzialischen Geruch enthielt. „Die Treppe hinauf, — er wohnt also oben,“ sagte der Commissär, sich schüttelnd, obwohl sein Blick Alles aufgefaßt hatte. „Wie kann ein Mensch in dieser Pesthöhle leben?“ bemerkte der Rath, förmlich zurücktaumelnd, „mich soll's nicht wundern, wenn wir ihn todt auf seinem Lager finden.“ Der Commissär stieg schweigend die morsche, schneckenförmige Treppe hinauf, deren Geländer von einer dicken Schmutzlage überzogen war, während die ausgetretenen Stufen sicherlich seit laugen Jahren keinen Besen, ge-

84 kr. aus, welchem eine Gesamtausgabe von 12.784 fl. 16 kr. gegenübersteht. Der unbedeutende Abgang beträgt demnach 6798 fl. 32 kr. zu dessen Bedeckung die Einhebung einer 64perc. Umlage auf die sämtlichen directen Steuern beschlossen wurde. Hieron entfallen für Schulzorderträge 30 1/2 % für Kirchenzinsforderungen 6 1/2 % und für die eigentlichen Gemeinde-Gefordernisse 21 1/2 %.

Im Jahre 1885 wurde eine 81 1/2 %ige Umlage eingehoben, daher sich dieselbe heuer um 17 1/2 % vermindert hat. (Sparcasse.) Wie bei den meisten anderen Sparcassen, so trat auch an unserem Institut die Nothwendigkeit heran, den Zinsfuß für Sparcassengelder zu reduciren. Es wurde demnach auch der Zinsfuß für Einlagen von 4 1/2 % auf 4 % und für Hypothekendarlehen von 5 1/2 % auf 5 % herabgesetzt.

Weiters ist auch den Darlehenswerbern dadurch Erleichterung gewährt, daß die Capitalrückzahlung durch bloß 1perc. Annuitätsraten erfolgen kann, wo durch die Zahlung von 6 %, sowohl Zinsen als auch Capitalraten berichtigt werden.

Wigstadt, 29. December. (Orig.-Corr.) Vom Veteraneerverein in die dem Verein am 26. d. M. veranstaltete Unterhaltung hat einen namhaften Reinertrag abgeworfen und wurden vom Comite 63 fl. dem Kirchendaverein, 21 fl. zum Kaiser Josef-Denkmal und 21 fl. dem Unterhaltungscomite des Veteraneervereins zugewährt.

(Gasthausnachricht.) Der hierorts beliebte Gastwirth Herr J. Hanke hat das Hotel „Bierquelle“ gepachtet.

Mährisch-Ostau, 30. December. (Berichtigung.) In der Notiz, welche die Pfastersteinlieferung der Troppauer Firma S. Kulla & Co. für die Bahnhofsstraße in Mährisch-Ostau betrifft, ist irrthümlich die Biffer 200 statt 2000 Quadrat-Meter angegeben.

Theater und Kunst.

M. Troppau, 28. December. (Theater.) Gestern haben wir abermals eine Novität auf unserer Bühne, ein französisches Lustspiel „Unsere Samstage“ von Labouze und Duru. Wir gestehen aufrichtig, daß wir auf dieses possenhafte Lustspiel, das so ungereimt als möglich und von widerlicher Frivolität ist, gern verzicht hätten, umso mehr, da das Stück nicht einmal durch die sprichwörtliche französische Eleganz der Sprache und durch witzigen Dialog festsetzt. Im Gegentheil, die Sprache ist abstoßend dorn, und von dem berühmten französischen Esprit merkt man so gut wie nichts. Einzelne komische Situationen erregen die Lust, und die Charaktere sind geschickt durchgeführt, aber damit ist auch alles an dem Stücke etwa Ruhmenswerthe gesagt. Der Advocat Jacotel unterhält mit der Frau des Rechtsanwaltes Pommerard ein sträfliches Verhältnis; die Zusammenkünfte finden alle Samstage statt. Als die Frau Witwe geworden, heiratet sie ihren Liebhaber. Die Prosa der Ehe wirkt auf beide ernüchternd. Beide vernachlässigen ihre äußere Erscheinung, beide zeigen sich abellauig, ungebüßig, beide nehmen keine Rücksicht mehr auf einander. Beide geben sich mit Bedauern der früheren heimlichen Zusammenkünfte am Samstag, wo das Besammensein einen viel größeren Reiz hatte. Dazu kommt noch die Anrede Jacotel's, der von seiner Frau auf die gleiche Weise betrogen zu werden fürchtet, wie sie ihren ersten Mann betrogen hat. Kurz, das Ehepaar trennt sich wieder, um während der Trennung die alte Liebe neu erwachen zu fühlen. Auf's Neue bittet Jacotel die Dame um ein Rendezvous an einem Samstage an dem Orte ihres früheren Begegnens. Sie gewährt es, und nach manchen kleinen Abenteuern vereinigen sich die Gatten wieder. Das ist in Kürze die Fabel des Stückes, in dem aber noch der Vater der jungen Frau, ein etwas beschränkter Posten aus der Bretagne, eine kleine, stets hungrige Urschuld vom Lande, die nur nach Paris gekommen, sofort die Bekannte des erstbesten Mannes wird, ein fader Eleganz, und ein kluger Diener ihre Rollen spielen. — Je, gespielt wurde die Comödie im Großen und Ganzen recht gut, besonders müssen wir diesmal Herrn Rosen (den Jacotel) das Besondere geben, daß er seine Partie mit einem so glüklichen Anfluge des Komischen spielte, daß der Beifall, den er für seine Darstellung fand, wohl verdient war.

29. December. „Welches ist der größte Dichter des Jahrhunderts?“ fragte eines Tages Ludwig XIV. den Dichter Boileau, und dieser antwortete, ohne zu zögern: „C'est Moliere“. Und die Erinnerung an diesen Mann, der ebenso groß als Dichter wie als Mensch war, ruft das reizvolle Drama „das Urbild des Tartuffe“ in uns wach. Dieses vorzügliche Lustspiel Guplows festsetzt unsere Aufmerksamkeit, unser Interesse in mehr als einer Hinsicht. Zunächst wohl darum, weil es, wie schon erwähnt, den vielleicht genialsten Dichter Frankreichs zum Helden hat, weil es uns in anziehendster Weise die Fabel von der Entstehung einer der bedeutendsten Dichtungen Moliere's vermittelt, weil es aber endlich dieselbe Tendenz wie das wunderbare Drama „Tartuffe“ hat; denn mit den schärfsten Waffen der Satire geht Guplow in seinem Lustspiele „Das Urbild des Tartuffe“ die schlimmsten aller Heuchler, jene Wölfe im Schafspelze, die unter dem Dectmantel der Religion ihr lichtscheues Wesen treiben, denen kein Mittel zur Erreichung ihrer selbsttückigen Zwecke so schlecht ist. — Solch ein Drama bewahrt sein actuelles Interesse so lange es eben Heuchler und Frömmel in der Welt gibt, und es sieht nicht darnach aus, als sollten die Tartuffes so bald alle werden.

schweige denn ein Scheuertuch gesehen hatten. Oben befand sich nur eine kahle Wand, an welcher ein schmaler Gang entlang lief; am Ende desselben sah man einige Stufen, die zu einer dunkel gefärbten schmutzigen Thür führten, welche sich auf den ersten Druck der Hand öffnete.

Der Commissär trat ohne Zögern über die Schwelle einer ziemlich großen, langen Stube, in welcher völlige Dunkelheit herrschte, weil die kleinen niedrigen Fenster durch dickeäden verschlossen waren. Er schritt, die Laterne hoch hebend, weiter hinein und prallte plötzlich mit einem Ausruf der Ueberschuldung zurück.

„Na, was gibts?“ fragte der Rath, rasch näher tretend.

„Schauen Sie dort!“ versetzte der Commissär mit gedämpfter Stimme.

„Großer Gott! — Ist er wirklich todt?“ Beide Herren traten jetzt dicht an ein altes, mit zerriffenem Saiten überzogenes Bett heran, auf welchem ein Mann mit eisgrauem struppigen Haar und fürchterlich verzerrtem Gesicht ganz zusammengeschrumpft lag. Die weit geöffneten verglasten Augen schienen wild und drohend zu blicken, die geballten Hände wie zum Schlage sich auszustrecken. Er war in einen groben, mit verschiedenen Gappen geflickten langen Kittel gehüllt, welcher von Schmutz starrte. Die Scene war von so grauenhaft-schredlicher Art, daß die Anwesenden wie gelähmt darauf hinschauten.

(Fortsetzung folgt.)

Am 29. d. M. wurde „Das Urbild des Tartuffe“ in einer recht guten Darstellung auf unserer Bühne gegeben. Das Haupt-Interesse concentrirte sich natürlich auf die Darstellung der beiden bedeutendsten Partien des Stückes, Präsident de Roquette und Moliere. Den ersteren, das Urbild des Tartuffe, gab Herr G. A. L. sehr anerkennenswerth. Die Zeichnung dieses Charakters war bis ins Detail recht gelungen und mit der nöthigen Discretion ausgeführt. Das Letztere, die leicht salbungsvolle Sprache, die Härte der Töne und Mieses, der Haß gegen das Wahre und Gute, für das Alles fand Herr Haller stets den entsprechenden Ausdruck. Herr Rosen hatte sich viel Mühe gegeben, die Glanzrolle des Moliere auch glänzend zu gestalten, aber die Mühe war doch nicht ausreichend. Das liebe Gedächtniß war ihm wieder nicht ganz treu, obgleich der Darsteller diesmal weit besser gelernt hatte, als wir es zum ersten von Herrn Rosen gewohnt sind. Sobald aber eine so umfangreiche Partie nicht vollkommen dem Gedächtnisse eingepträgt ist, verliert der Darsteller die Freiheit der Bewegung; mehr noch, das Sagen des Wortes, das Warten auf das Wort läßt ihn ja nicht die richtige Betonung finden, und die Rede klingt zerstückelt, und in dem Drehen der Wörter, um sie möglichst aneinander zu reihen, wird die Stimme des Darstellers rauh. Die Auffassung der Rolle war sonst eine ganz entsprechende, auch das Spiel konnte in mancher Scene gut gefallen, z. B. im IV. Acte, da er den König und Armande belauscht. Gut war auch die Rolle Herrn Hofens, und vortreflich die des Tartuffe, welche in ihrer Gleichheit mit der des Präsidenten überraschend wirkte. — Herr Nordet spielte den jugendlichen König Ludwig XIV. Die Darstellung war eine recht gute, insbesondere in der ersten Scene mit dem Präsidenten, sowie in der Scene mit Armande im IV. Acte. Im Schlußacte gab Herr Nordet Herrn Haller viel zu langsam die Stichworte, so daß die sonst so wirkungsvolle Scene, wo der Präsident den König beschwört, das Fortspielen des Tartuffe zu verbieten, nicht recht zur Geltung gelangte. Fr. Wallner gab die Rolle der Armande sehr gut, die seine Coquetterie dem Könige gegenüber war besonders getroffen. Sehr hübsch spielte auch Fr. Köhler die Madeleine; die unschuldige Keivität derselben, wie die Schalkhaftigkeit des Pagen fanden einen sehr liebenswürdigen Ausdruck. Im IV. Acte, da fand allerdings Madeleine in der Scene, da sie den Vererber ihrer Eltern erkennt, nicht das richtige Pathos für ihre Befürchtung, für ihren Abscheu. Trefflich spielte Herr Fröbe den braven, für Moliere begeisterten Bürger Mathieu. Die übrigen Darsteller lösten alle ihre Aufgaben nach besten Kräften, besonders möchten wir noch Herrn M. Schmidt nennen, welcher zuweilen seine satirischen Bemerkungen mit eigenartiger Malice betonte. Das Lustspiel war recht hübsch ausgestattet.

(Sitz- und Kubinsten-Concerte in St. Petersburg.) Man schreibt aus Petersburg: Franz Liszt wird gegen Ende des Winters hier eintreffen und zwei symphonische Concerte persönlich dirigiren, in welchen ausschließlich Compositionen des berühmten Meisters zur Aufführung gelangen werden. Liszt soll sich zu dieser Reise in Folge einer nachdrücklichen Bitte entschlossen haben, welche der Ehrenpräsident der russischen Musikgesellschaft in einem Schreiben an ihn gerichtet. Die musikalische Welt in St. Petersburg bereitet dem illustren Pianisten glänzende Ovationen vor. — Anton Rubinstein wird demnächst hier den Cycclus historischer Musikporträte eröffnen, mit dem er kürzlich in Wien so ungewöhnliche Erfolge errang.

Aus dem Gerichtssaale.

Leschen, 31. December. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Johann Gabzdyl (41 Jahre alt, Vater von 7 Kindern, Nachsteher in Baumgarten) gesteht, daß er ohne einen Waffenpaß zu besitzen, mit einem Gewehre herumgegangen, auf Raubwild geschossen und daß er dieses Gewehr, ohne es zu entladen, am 31. October 1885 Abends in seiner Wohnung frei auf einen Nagel gehängt habe. — An diesem Abende kam in seine Wohnung der 19 Jahre alte, ledige Tagelöhner aus Baumgarten, Franz Linzer, mit den Tagelöhnerinnen Eva Linzer und Marie Sociel. In der Wohnung, wie Linzer selbst gesteht, angekommen, hat derselbe das Gewehr von der Wand genommen und ohne sich zu vergewissern, daß es entladen sei, mit demselben hantiert, wobei er es wagrecht mit der Mündung gegen die beim Fenster sitzende Marie Sociel hielt. Dabei entlud sich das Gewehr und Marie Sociel stürzte durch den Kopf geschossen todt zu Boden. — Diesen Todesfall haben somit die beiden Beschuldigten durch ihre Fahrlässigkeit verschuldet, weshalb dieselben des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens schuldig gesprochen und Ersterer zu einem Monat, Letzterer zu 3 Monaten strengen Arrestes verurtheilt wurden. Ersterer wurde auch des Gewehres verlustig.

Kleine Chronik.

31. December. (Hof- und Personalsnachrichten.) Wie die „Polit. Corr.“ meldet, wird sich anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm als Königs von Preußen der General der Cavallerie Baron Koller nach Berlin begeben, um dem deutschen Kaiser ein eigenhändiges Glückwunschschreiben Sr. Majestät des Kaisers zu übergeben. — Der Abg. Dr. Sturm wurde heute in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um Land und Reich zum Ehrenbürger von Brann ernannt.

(Dr. Julius Glaser f.) Montag Nachmittags fand in Wien in äußerst solenner Weise und unter ungemein zahlreicher Theilnahme von Notabilitäten das Leichenbegängniß des General-Procurators und ehemaligen Justizministers Dr. Julius Glaser statt. Der die Beiche des Verblüthenen bergende Sarg wurde Nachmittags vor 2 Uhr aus dem Trauerhause zur Augustinerkirche überführt — in den Straßen, durch welche der Trauerzug sich bewegte, brannten die Gaslaternen — vor welcher der Pfarrer von St. Augustin, Dr. Schneider, die Beerdigung vornahm. Im Gotteshause hatten sich eingefunden: General-Adjutant J.M. Baron Bopp in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers, die Erzherzoge Wilhelm und Rainer, ferner Minister, Generale, Herrenhaus-Mitglieder, Abgeordnete, sämtliche Hofräthe des Obersten Gerichts- und Cassationshofes und der General-Procuratur, fast sämmt-

liche Professoren der Wiener Universität mit ihrem Rector ac. rc. Nach beendeter Einsegnung wurde der Sarg auf den Central-Friedhof überführt und daselbst im eigenen Grabe befristet.

(Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung.) Dr. Auer, ein junger Wiener, machte, wie die „Neb. Wochenchrift“ meldet, im chemischen Laboratorium des Professors Lieben eine Entdeckung, die eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Gas-Industrie und einen mächtigen Fortschritt unseres Beleuchtungswezens überhaupt bedeutet. Dr. Auer bringt in der nicht leuchtenden Flamme eines Dunstigen Brenners einen mit einer Metalllösung imprägnirten und dadurch unverbrennlich gemachten Baumwollbocht zum Glühen. Die Leuchtstärke dieses glühenden Dochtes nähert sich der einer elektrischen Glühlampe und die höchst einfache Vorrichtung kann auf jeder Gasflamme leicht angebracht werden. Eine mit dieser Vorrichtung versehene Probeflamme brennt bereits im chemischen Laboratorium der Wiener Universität. Dr. Auer übergab das Patent seiner Erfindung für alle Länder, mit Ausnahme von Oesterreich-Deutschland, einer englischen Gesellschaft, die deren praktische Verwerthung im großen Maßstabe bereits in Angriff nahm.

(Elektrischer Wächter für eiserne Cassen.) Eine interessante Marmvorrichtung hat das Wiener elektrotechnische Etablissement Robert Moesler (IV., Aldegasse 38) im Cassenzimmer des „Neuen Wiener Tagblatt“ eingerichtet. Wenn das amirende Personale die Cassenzimmer verlassen und verschlossen hat, darf es Niemand sich einfallen lassen, eine der Thüren des Zimmers zu öffnen, ohne daß in der Portierloge ein schredlicher Alarm entseflet wird. Da hilft es gar nichts, wenn der Eindringling die Thüre rasch wieder zumacht; die Glocke unten bimmelt weiter, denn durch das Öffnen der Thür ist der feste Ruhestrom, der durch die Leitungsdrähte geht, unterbrochen, das Läutewerk ausgelöst und damit automatisch ein neuer, constant circulirender Strom in Thätigkeit versetzt worden, der das Hämmern auf der Glocke nicht eher zur Ruhe kommen läßt, bis nicht der Portier in Gang zu setzen, was auch die Verwendbarkeit der Leitung als Feuer-Automat bedingt; schmelzen die Drähte von der Hitze eines etwa ausgebrochenen Brandes, dann ist eben wieder der Ruhestrom unterbrochen und der zweite Stromkreis in Action, in den das Läutewerk eingestellt ist. Diese ingeniose Einrichtung ist nach Angabe des Ingenieurs Herrn Bernhard Kund (eines Schlesiens) angefertigt.

(Theater-Demonstration in Petersburg.) Man schreibt aus Petersburg 25. December: Ein hier vielleicht einzig dastehender Vorfall trug sich vor wenigen Abenden im hiesigen „Kleinen Theater“ zu. Es wurde die bekannte Offenbach'sche Operette „Die schöne Helena“ von einer französischen Truppe aufgeführt und einer der Schauspieler erlaubte sich eine ziemlich derbe Anspielung auf den Verweis, welcher auf Befehl des Kaisers dem Vorsitzenden des „Slawischen Wohlthätigkeits-Vereins“, General Durnowo, wegen seiner politischen Rede erteilt worden war. Ein Theil des anwesenden Publicums nahm den Ausfall gegen den kaiserlichen Verweis mit Befriedigung auf, es wurde aber sofort von einem anderen Theile, insbesondere von den zahlreich anwesenden Offizieren, eine Gegen-Demonstration in Scene gesetzt. Sowie verlautet, hat die Polizei eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet.

(Ueber ein furchtbares Grubenunglück) wird aus Marby unweit Pontypridd (Südwalles) berichtet: Die erste Wirkung der Explosion war die theilweise Zerstörung des Schachtes, wodurch die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten anfänglich sehr erschwert wurden. Anfangs glaubte man, daß nur 500 Arbeiter in der Grube beschäftigt gewesen seien. Genauere Nachforschungen ergaben, daß die Zahl sich auf 1100 belief, und von diesen wurden in wenigen Stunden 900 sicher an die Oberfläche befördert. Alsbann machten sich die Rettungsmannschaften an's Werk, um die Vermissten zu suchen, und bald kamen sie an die Stelle, wo etwa 100 Leichen auf dem Boden lagen. Augenscheinlich waren Alle nach dem Boden des Schachtes gestürzt, und in diesem schredlichen Kampfe um's Leben mußten die Schwachen unterliegen. Viele lagen auf ihren Gesichtern, und einige waren augenscheinlich todtgetreten worden. Während der Nacht wurde Leiche nach Leiche in meistentheils schredlich entstelltem Zustande an's Tageslicht gefördert, und am Freitag um 8 Uhr Früh waren deren 75 geborgen.

(Amerikanischer Nationalholz.) Lehrer: Wie heißt der erste Mensch? — Schüler: George Washington. — Lehrer: Nein, Adam war der erste Mensch. — Schüler (verächtlich): Ach ja, wenn Sie die Ausländer auch mitrechnen!

(Gute Uhr.) Rittmeister: „Hab' mir da eine prächtige Uhr gekauft.“ — Lieutenant: „Geht sie gut?“ — Rittmeister: „Und ob! Prachtuhr! Feuer! Blut! Nacht eine Stunde in vierzig Minuten!“

(Aus der Kinderstube) Kindermädchen: „Zwölf Jahr sind Sie schon alt, mein Herr Carl, und Sie lassen sich

noch immer von mir die Stiefelchen aus- und anziehen? Was werden Sie machen, wenn Sie Soldat sein werden? — Carl: Ach was, jeder Soldat hat sein Kindsmädchen.

Telegramme.

Wien, 31. December. Auf Drängen der Pforte um rasche Lösung der Balkan-Fragen haben die Mächte geantwortet, daß sie sich sowohl wegen der Herbeiführung eines Arrangements zwischen Serbien und Bulgarien, als auch Betreffs der Regelung der rumelischen Frage ernstlich bemühen. Die drei Kaiserreiche sollen der Pforte gleichzeitig von directen Verhandlungen mit Bulgarien abgerathen haben. Die Pforte wird indessen immer ungeduldiger, da die Ausrüstung und die Verpflegung der Armee monatlich mindestens dreihunderttausend Pfund baar erfordert. Die fortgesetzten Truppen-Concentrationen Griechenlands beunruhigen in Constantinopel sehr, und die Pforte wird sich deshalb neuerdings an die Mächte wenden. In dem letzten Ministerrathe wurde beschlossen, unverzüglich zehntausend Mann an die montenegrinische Grenze zu senden.

Belgrad, 31. December. Das Ministerium demissionirte. Der König nahm die Demission des Ministeriums vorläufig nicht an, weil vor der Beilegung der bulgarischen Angelegenheit der Eintritt eines neuen Ministeriums nicht angemessen erscheint. Die Slupschina, deren Mandat mit Ablauf des Jahres erlischt, ist einberufen, gleichzeitig wird sie aber durch königliches Decret bis zum Friedensschluß mit Bulgarien vertagt, weil das Ministerium erst dann Resignation ablegen kann.

Rairo, 30. December. General Stephenson telegraphirt von Kaschub: Er habe den Feind angegriffen, geschlagen und Morgens 6 Uhr Sieme besetzt. Der Feind sei in vollem Rückzuge und wird von der Cavallerie fortgesetzt verfolgt. Die Verluste des Feindes seien bedeutend, 2 Kanonen und 20 Fahnen seien erbeutet. Engländerseits sei ein Lieutenant gefallen, ein Lieutenant und zwanzig Mann seien verwundet.

Volkswirthschaftliches.

(Ferdinands-Nordbahn.) Am 1. Jänner 1886 tritt das neue Nordbahn-Privilegium in Kraft. In Folge der seinerzeitigen Vereinbarung mit der Regierung wurden nunmehr sämtliche Fahrpreise auf allen Strecken der Nordbahn ermäßigt, und betragen dieselben nunmehr per Kilometer für Sitzzüge I. Classe 5 kr., II. Cl. 4 kr., III. Cl. 3 kr.; für Personenzüge: I. Cl. 4 kr., II. Cl. 3 kr., III. Cl. 2 kr.; für gemischte Züge: I. Cl. 3 kr., II. Cl. 2 1/2 kr., III. Cl. 1 1/2 kr. für die Person. Hierzu ist noch die Stempelgebühr wie bisher zu entrichten. Wie aus Vorstehendem zu ersehen, verkehren auch bei den Sitzzügen Waggon III. Classe, und werden bei den gemischten Zügen auch ermäßigte Preise für Fahrplätze I. Classe ausgedehnt. Ferner treten für den Localverkehr auf den Linien der Ferdinands-Nordbahn neue Tarife in Wirksamkeit, ebenso ein Ausnahmestarif für Steinkohle von sämtlichen unmittelbar an der Montanbahn gelegenen Kohlengruben des Ostrauer Reviers.

Wochenmarktpreise.

Freudenthal, 29. December. Korn fl. 5.20, 5.14, 5. Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 3.25, 3.18, 3.15. Erbsen fl. 6.50, 100 Kilo Stroh fl. 2. Heu fl. 3. Raummeter Holz hart fl. 4.20, weich fl. 3.30. Obersdorf, 30. December. Weizen fl. 5.95, 5.80, 5.65. Korn fl. 5.15, 4.90, 4.65. Gerste fl. 4.05, 3.85, 3.65. Hafer fl. 3.22, 3.07, 2.92. Erbsen fl. 6.50. Gedäpfel fl. 1.68. 100 Kilo Stroh fl. 2. Heu fl. 4. Raummeter Holz hart fl. 3.70, weich fl. 2.60. Weidenau, 28. December. Weizen fl. 6.55, 6.40. Korn fl. 5.40, 5.35, 5.30. Gerste fl. 4.75, 4.60, 4.45. Hafer fl. 3.60, 3.50, 3.40. Raummeter Holz hart fl. 3.10, weich fl. 3. Janowitz, 29. December. Weizen fl. 5.70, 5.50, 5. Gerste fl. 4.75, 4.55, 4.45. Hafer fl. 3.45, 3.40, 3.35. Freisfeld, 29. December. Weizen fl. 5.80, 5.60, 5.40. Korn fl. 4.10, 4. Gerste fl. 4.05, 3.85, 3.65. Hafer fl. 3.40, 3.20, 3.10. 100 Kilo Stroh fl. 1.50. 100 Kilo Stroh fl. 2.50. Heu fl. 3.30. Raummeter Holz hart fl. 3.34 mit Zufuhr. Reibitz, 28. Novbr. Weizen fl. 7.20, 6.88, 6.20. Korn fl. 5.50, 5.08, 4.66. Gerste fl. 4.20, 4.05, 4.20. Hafer fl. 3.20, 2.72, 2. Erbsen fl. 11.—, 10.50, 9.90. 100 Kilo Stroh fl. 2.50. 100 Kilo Stroh fl. 1.50. Heu 3.40. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich fl. 3.10.

Verlosungen.

(XI. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterien.) Bei der vorgestern vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 60.000 fl. auf Nr. 245.359, der zweite Treffer mit 15.000 fl. auf Nr. 178.631, der dritte Treffer mit 10.000 fl. auf 106.774, der vierte Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 231.270; ferner gewannen je 1000 fl. Nr. 37.169, 95.873, 219.658, 268.643 und 273.652; je 200 fl.: Nr. 33.725, 86.623, 98.489, 98.938, 134.701, 149.864, 163.756, 206.363, 268.342 und 279.416; je 100 fl.: Nr. 1674, 36.678, 48.987, 51.756, 59.887, 73.469, 78.248, 82.588, 89.531, 108.216, 110.171, 190.604, 228.414, 242.997, 257.237, 269.892, 270.427, 286.776, 287.545 und 296.735; je 80 fl. gewannen die Nummern: 21.479, 22.115, 44.177, 50.085, 59.415, 62.061, 68.044, 68.447, 68.661, 70.088, 79.446, 84.308, 100.297, 113.812, 124.970, 168.812, 177.924, 178.329, 181.071, 189.728, 198.026

198.141, 202.055, 213.674, 226.906, 229.409, 232.641, 237.265, 256.437 und 288.407; je 60 fl. gewannen die Nummern: 34.915, 40.274, 49.508, 78.552, 78.765, 100.301, 121.455, 121.882, 133.833, 134.291, 246.528, 165.138, 179.627, 187.234, 201.306, 209.312, 227.839, 274.968, 284.613 und 294.161.

Eingesendet.

Woher kommen die Kopfschmerzen, Migräne etc.? In den meisten Fällen aus dem Magen, in Folge gestörter Verdauung, und haben sich hiergegen die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen als reiches, sicheres und unschädliches Mittel vorzüglich bewährt. Jede echte Schachtel (erhältlich 70 kr. in den Apotheken) trägt als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt's.

Strassnicky's diätetisches Malzbier. Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, gebraucht Ihre Majestät die Kaiserin und die Frau Erzherzogin Valeria Strassnicky's diätetisches Malzbier seit geraumer Zeit und gerüht auf dasselbe bei erfolgter Rückkehr aus Gödöllö weitere Bestellung anzuordnen. (100)

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad, Wien.

Depot in Teschen bei Herren Carl Bernatzick & Sohn. Depot in Mistek bei Herren St. Werlik's Söhne. (99)

Lotto-Ziehungen.

Bränn, 30. December. 75 29 52 56 7

Correspondenz der Redaction.

Unsere Mitarbeiter und Freunde danken wir im Voraus für die allfälligen Neujahrswünsche und bitten, uns von der Erwidmung der Gratulationen zu entheben. Herrn R. in Troppau. Das Feuiletonmaterial wird demnächst verwendet.

Wiener Börse vom 30. December 1885.

Table with columns for 'Allg. Staatsanl.', 'Eisenbahn-Actien.', 'Bau-Actien.', 'Fremdwähr.', 'Devisen.', 'Balken.', 'Gold- und Silber.', 'Papiere.', 'Waren.', 'Wein.', 'Korn.', 'Erbsen.', 'Hafer.', 'Stroh.', 'Holz.', 'Heu.' and various interest rates.

Jeden üblen Geruch des Athems tilgt die k. k. priv. Eucalyptus-Mundessenz von M. Dr. C. M. Faber in Wien, augenblicklich und nachhaltig gleichzeitig, ob derselbe aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt...

Terno! Terno!

Wohlgelobter Herr A. Toth, Mathematiker, Kennermeßgasse Nr. 5, I. Stock, Thür 10, Budapest. Ich hatte oft Gelegenheit, in den Tagesblättern über Ihre unübertrefflichen mathem. Combinationen zu lesen...

Den an Wohlgl. Herrn A. Toth, Kennermeßgasse 5, I. Stock, Thür 10, Budapest, gerichteten Briefen sind behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr. Marken beizufügen. (103)

CACAO UND CHOCOLADE VICTOR SCHMIDT & SÖHNE. Welche auf der ersten Wiener Kochkunst-Ausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehrendiplom, ausgezeichnet wurden...

Dr. W. Müller's Rechtsbuch. (Populäre Erläuterungen der Geseze. — Erfas für alle Gesezamm-lungen.) Verlässlicher, leichtverständlicher und praktischer Rathgeber in allen Angelegenheiten des bürgerl. und öffentl. Rechtes.

Holz Kohle bester Qualität, sowohl aus hartem als weichem Holze, offerirt in kleineren Partien, als auch in ganzen Waggonladungen die Central-Verwaltung in Buczkowice, Post Lodygowice. (74)

St. Jacobs-Tropfen.



Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühl, Herzklappen, Kopfschmerzen u. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept der Kaiserlichen-Mönche des griechisch-katholischen Klosters Aetra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauche der Tropfen sicheren Erfolg. (85)

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depot: Apotheker R. Krömer in Friedel. Fr. Slabyhondel in Olmütz. J. v. Löst in Budapest. Apotheke „Auge Gottes“ in Prag. „zum weißen Engel“ in Prag. „zum heil. Leopold“ in Wien. Mohren-Apotheke in Troppau.

Advertisement for J. Pserhofer's Apotheke. Includes text: 'Blutreinigungspillen', 'Amerikanische Gicht-Salbe', 'Hombopatische Medikamente', 'Annochilin', 'Universal-Mahler', 'Hinterher-Reinigungs-Salz'. The text describes various medicinal products and their benefits for different ailments.

Fahrplan der Mährisch-Schlesischen Centralbahn und der k. k. Staatsbahnen Kriegsdorf-Römerstadt und Erbersdorf-Würbenthal. - Gültig vom 1. October 1885

Die fett gedruckten Biffern bedeuten die Nachtkunden von 6 Uhr Abends bis incl. 5 Uhr 59 Min. Morgens. - Die Betriebszeiten sind in Trager Zeit ausgedrückt.

Main railway schedule table with columns for routes (I. Olmütz - Troppau, II. Troppau - Olmütz, V. Kriegsdorf - Römerstadt, VI. Römerstadt - Kriegsdorf, VII. Erbersdorf - Würbenthal, VIII. Würbenthal - Erbersdorf), station names, and departure/arrival times. Includes sub-sections for 'Anschlüsse' and 'Gemeinsame Züge'.

Wien, am 15. September 1885. Die Direction.

# Verpachtung.

Das in der Landeshauptstadt Troppau befindliche, dem Herrn Baron Wilhelm v. Klein gehörige

## Restaurations- und Vergnügungsorte „zu den drei Hahnen“

bestehend aus drei großen Sälen, Schank- und Wohnzimmer, Küche, Eiseller und einem großen Garten zur Abhaltung von Concerten im Sommer — nebst einem dabei befindlichen Hause mit mehreren Ubcationen und Schankbefugnisse — ist vom 1. April 1886 anfangend auf drei Jahre zu verpachten. Offerten sind an die Gutsdirection in Hennersdorf, österr. Schlesien, einzubringen, wo die näheren Pachtbedingungen über Anfragen bereitwillig erteilt werden. Hennersdorf, am 27. December 1885.

# Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's verlässliche Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieses Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Fieberreizen, Stomatitis, Säureerbrechen und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit vielen Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung N. 1. — Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

# Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Stütze zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus jeder Art, Gelenksentzündungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei störenden Urinverhalten, Schreien, Krampf und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift. Haupt-Verfasser durch A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das B. E. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Pulverate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Depots: Teschen: Gb. Rajchla, Ap., G. Bernaghi & Sohn. Bieltz: J. S. Stanko, Ap., G. Johann's Wwe. Diaka: G. Keler, Apoth. Grubdorf: N. Sabetberger, Apoth. Freistadt: A. Deczko, Apoth. Freiwaldau: Dr. C. Hoffmann, Ap. Friedek: K. Krémák, Apoth. Gillerdorf: Mor. Raller. Jägerndorf: J. Späthier, Ap. Nieda: Eman. Giesler. Obergberg: A. Pomar, Apoth. Odrau: J. Smitta, Apoth. Stotzhan: C. Olensty, Ap. Troppau: G. Hell, Apoth. A. Racht, Apoth. Dr. S. Brunner, Apoth. Wiggabell: Jos. Wohl.

# SPITZWEGERICH Brust-Bonbons und Saft

Zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verstopfung. Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgeklärte Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantieren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton und Flasche, da nur dann dasselbe echt ist. Preis per Carton 80 kr. und per Flaschen 70, 40 und 25 kr. Verlebung in der Provinz per Postnachnahme.

# VICTOR SCHMIDT & SÖHNE

I. L. landesbes. Fabrikanten, Fabrik und Central-Verfasser: Wien, IV., Alceggasse Nr. 48 (nächst dem Südbahnhof). Zu haben in allen Apotheken, Droguenhandlungen und bei den Herren Apothekern in Bieltz: Alfred Blumenthal, Apoth. Johann: Freiwaldau: Dr. Carl Hofmann; Freudenthal: Alfred Ortman; Friedek: K. Krémák; Jabluntau: Ad. Graf; Obergberg: Apoth. Paul Wognar; Teschen: Eduard Rajchla; Troppau: Dr. Leo Brunner, Gustav Hell, M. Blachy; Judmantel: Anton Jonas.

# BREHM'S des berühmten Verf. von Brehm's Tierleben litterarischer Nachlass

enthaltend eine grosse Anzahl ungedruckter populärer Vorträge (interessante Schilderungen aus dem Tierleben der Heimat u. Fremde, Reisen etc.) erscheint vom 1. Jan. ab in der Gartenlaube (vierteljährl. M. 1.60)

# Pollak's echter Altvater-Kräuter-Magenliqueur.



Borzüglichster Tafel-Liqueur, bewährtes magenstärkendes Mittel. — Prämirt mit 7 Medaillen. — Weltausst. Antwerpen 1885. Gold. Medaille. — Echt nur zu haben bei

# Ad. Pollak's Sohn,

Fabrik feiner Liqueure, Jägerndorf, österr. Schlesien. Depots in allen bedeutenden Spezerei- und Delicatessen-Handlungen, Conditoreien, Cafés und Restaurants Oesterreich-Ungarns und des Auslandes. (18) Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Pollak's echten Altvater-Liqueur.



# Blendend weisse Wäsche!

erzielt man einzig und allein mit der k. k. ausschl. privilegierten Wiener Haushaltungs-Seife. Für Wäsche absolut unschädlich. Erhältlich in allen besseren Geschäften. Haupt-Depot bei Heinrich Münzer, Wien, Gernals, Hauptstraße Nr. 1. Provinz-Aufträge werden von 4 Kilo aufwärts prompt geg. Nachnahme effectuirt. Per Kilo 50 kr.

# Warnung.

Nachdem wir in Erfahrung gebracht haben, daß trotz unserer unterm 30. November 1883 erteilten Warnung gewisse Persönlichkeiten sich unberechtigter Weise als Agenten unseres Hauses geriren, nehmen wir uns wiederholt die Freiheit, darauf aufmerksam zu machen, daß nur die

# Herren Heinrich Baderle & Co. in Wien

berechtigt sind, unsere Cognacmarken zum Ausgabote zu bringen und übernehmen wir nur dann die Garantie bezüglich Echtheit der Waare, wenn die Genannten bei den einzelnen Geschäftsabchlüssen intervenirt. Wir benützen gerne diesen Anlaß, um unseren P. T. Kunden für das uns bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen unseren verbindlichsten Dank zu sagen und bitten sie, uns mit demselben auch fernerhin zu ehren zu wollen. (35)

# Bisquit, Dubouche & Co.

Allein-Verkauf für Teschen bei Herr Eduard Flooh in Teschen. "W. Odrau " Heinrich Putzo " P. Ostrau. " Bieltz bei Ant. Tylko " Bieltz. " Diaka bei G. Frühlich (Hotel Adler) " Biala. " Friedek u. Mistel bei Joh. Sikora " Friedek. " Stotzhan bei Carl Olenzky, Apoth. " Skotschan.



# B. Strassnicky's Diätetisches Malzbier

analysirt von Herrn Dr. Kratschmer, Dozent für angewandte med. Chemie und Hygiene. Die berühmtesten und hervorragendsten Autoritäten der medicinischen Wissenschaft, als die Herren: Hofrath Professor v. Bamberger, Vorstand der I. internen Klinik des k. k. allgemeinen Krankenhauses; Hofrath Professor Karl Braun, Ritter v. Fernwald, Vorstand der I. geburtshilflichen Klinik; Professor Albert, Vorstand der I. chirurgischen Klinik; Regierungsrath Professor Schnitzler, Director der k. k. Poliklinik; Professor Hofmokol, Primarius des k. k. Rudolfshospitals, erklären einmüthig in ihren abgegebenen schriftlichen Gutachten, daß das „diätetische Malzbier“ ein vorzügliches Nähr- und Heilmittel ist bei Krankheiten der völligen Blutzere, bei in Folge von langwierigen Krankheitsprocessen herabgekommenen, abgemagerten Individuen, bei Krankheiten der Lunge und Brustorgane u. c. Geraden unübertrefflich und überraschend wirkt das „diätetische Malzbier“ bei Frauenkrankheiten und Scrophulose der Kinder. (77)

Niederlage: Wien, I., Krenngasse 9. Kellereien und Engros-Verfasser: Ober-Döbling, Nussdorferstr. 29. Für's Ausland und Provinz, inclusive Kiste und Emballage nebst Franco-Zustellung zum Wiener Bahnhof oder Schiff per Flasche 50 kr. Unter fünf Flaschen wird nichts versendet. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

# Zwei gut erhaltene gepolsterte Schlitten

sind zu verkaufen. Auskunft bei C. J. Ritter, Speditur in Teschen. (92)

# Illustrirte Zeitschrift

# Universum

Jedes Heft nur 50 Pf. monatlich 2 Hefte. Reichhaltige Illustrationen, interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft u. c. Prachtvolle Illustrationen. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Weil's heilbarer Badefuht, mit 5 Kilo Wasser und 1 Kilo Rogge ein warmes Bad. L. Weyl, k. k. Priv.-Ing. Wien, I. Bez. Ballhausgasse 8. Mannen mit und ohne Heizung. Illustrirte Preis-Courante gratis. (82)

Jedermann kann gesund sein und ein glückliches hohes Alter erreichen, wenn er seinen Körper pflegt. Die meisten Krankheiten liegen im Blute, es soll also die heiligste Pflicht Jedermanns sein, darauf sein Augenmerk zu richten. Unseren Forschungen und langjährigen Erfahrungen ist es gelungen, solche Mittel zusammenzustellen, die sicher, schnell und ohne nachtheilige Folgen das Blut reinigen, stärken und den Kreislauf im richtigen Gang erhalten. Unsere Heilmethode ist anerkannt, durch Orden und goldene Medaillen öfters ausgezeichnet worden. Wir behandeln mit stets guten Erfolgen gewisse Krankheiten, die von verdorbenem Blute kommen (ohne Quecksilber), die traurigen Folgen geheimer Schwächezustände, Hautkrankheiten, Wunden, noch so veraltete Flechten, Ausfallen der Haare, Gicht u. Rheumatismus, alle Frauenkrankheiten mit dem sichersten Erfolge. Den Bandwurm entfernen wir nach unserer Special-Methode, selbst bei Kindern leicht binnen einer Stunde. Bruchleibende erhalten nach einer rationalen Behandlung durch unsere auf den neuesten Forschungen basirenden Bruchbänder und örtliches Verfahren, langsame, doch sichere Genesung. Wir nehmen alle vertrauensvollen Zuschriften mit ausföhrlichem Krankheitsberichte sammt Retourmarke entgegen. (61)

Die Privatklinik „Freisaal“ in Salzburg, (Oesterreich.)

# Guter Verdienst.

Ein solider, junger Mann mit guten Zeugnissen, der sich zum Platz-Agenten heranzubilden will, findet zu lohnenden Bedingungen sofort Stellung. Offerten werden unter K. S. Nr. 100 poste rest. Troppau erbeten. (13)

# Commis

der Gemischtwaarenbranche, kurz nach der Auslese und beider Landesprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Franz Kubla in M.-Ostrau. (102)

# Maler-Gehilfe

der die Buntglas- und Tischmalerei gut versteht, findet dauernde Beschäftigung bei J. Urbanek, Zimmermaler in Mähr.-Ostrau. Dasselbst werden auch zwei Lehrlinge aus gutem Hause aufgenommen. (101)

# Lehrknaben

aus gutem Hause aufgenommen. (65)

# Gärtner,

verheiratet, mit mehrjährigen guten Zeugnissen, der die Bier- u. Taggärtnerlei sehr gut versteht, sucht vom 1. April 1886 einen Posten. Eventuelle Anträge übernimmt aus Gefälligkeit die Buchhandlung des Carl Soliny in M.-Ostrau. (103)

# Oberbäcker,

welcher schon bei solchen Oefen beschäftigt war, von mittleren Jahren, auch verheiratet, in Dienst aufzunehmen. Verwendungs-Zeugnisse und Anfragen sind unter Adresse Rudolf Hirczisz in Schönbrunn, Nordbahnstation, zu richten. (80)

# TERNO

in 3 Nr. umfaßt durch meine vorzügl. Combination. — Tausende Treffer wurden bereits erzielt. Briefe mit zwei Retourmarken an K. Bartels in Wien, II. Circusgasse 35. (54)

Viele Tausende haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftstellers „Der Kranke“ durch ein solches Heilmittel selbst geholt. — Es sollte daher kein Kranke, gleichviel an welcher Krankheit er leidet, nicht an der Bekanntschaft dieses Heilmittels vorbeigehen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte und die Zahlung erfolgt ohne Kosten.

# 1 Million Akazien,

Setzlinge von 0.40—1.50 Mtr. Höhe. Grösste Baumschule Mährens.

# Victoria-Baumschule

in Schöllschitz, Nordbahnstation Mähren. Die edelsten Sorten in Hochstamm und Zwergformen, Rosen, Fiersträucher, Solitär- und Alleebäume, Obstwälder, Heckenpflanzen, Erdbeeren, Spargelpflanzen. (29) Cataloge auf Verlangen gratis.

# Verpachtung.

Die beim gutsherrlichen Bräuhaus befindliche **Restaurations** — bestehend aus 2 Schankzimmern, großem Sommer-Salon, Küche, Keller und Wohn-Abcaktionen — ist vom 16. Juni 1886 auf drei Jahre um einen jährlichen Zins von 300 fl. zu verpachten.

Pachtlustige wollen sich bei der **Guts-Direction** wegen den näheren Bedingungen anfragen. (1186)

Hennersdorf, am 7. Mai 1886.

## Nur echt mit dieser Schutzmarke. Prof. Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden**, besonders derer, die durch Zungenverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller **Schwächezustände**, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das **Nerven-Kraft-Elixir**, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfindungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circular. **Preis:** Kleine Flasche à fl. 3.10 große Flasche fl. 5.60, gegen Einlieferung oder Nachnahme. (83)

Haupt-Depot: **M. Schulz, Hannover, Schillerstraße.** Depots: Mohren-Apoth., Troppau. — Apoth. Th. Kadiera, Tzanyitz. — Apoth. K. Krémár, Friedel. — Apoth. F. V. Slabyhoubel, Olmütz. — Apoth. Joh. Sarna, Kremier. — Apoth. „z. Auge Gottes“, Brünn. — Apoth. „zum weißen Engel“, Jof. Fürst, Boticer Str. 1071-11, Prag.

## J. Danneberg, Wien

Annoucen-Expedition ab 6. Mai 1886  
I. Kumpfgasse 7  
(Zugang: Schülerstraße 16, 18 oder Singerstraße 19, 21.)

# Gasthaus-Verpachtung.

Ein Gasthaus, auf welchem der **Wein-, Bier- und Brauweinshandel** betrieben wird, sehr nahe an einem Eisenwerke gelegen, ist zu verpachten.

Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn **Hermann Löw** in Colloredow zu erfragen. (1199)

3. 238 Sch. 5.

# Concurs.

An der achtclassigen Volks- und Bürgerschule mit deutscher Unterrichtsprache in **Hohenplog** ist die Stelle eines

## Lehrers eventuell einer Lehrerin

mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. zu besetzen. Die des Orgelspiels befriedigend kundigen Bewerber erhalten den Vorzug und es hätte der ernannte Lehrer den Organisten-dienst bei der Pfarrkirche in Hohenplog, mit dem ein Einkommen von circa 130 fl. verbunden ist, zu übernehmen.

Bewerber beziehungsweise Bewerberinnen um diesen Posten haben ihre ordnungsmäßig documentirten Gesuche **bis 31. Mai l. J.**

beim Ortschulrathe in **Hohenplog** einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath Hohenplog

Jägerndorf, am 29. April 1886.

(1190)

Der Vorsitzende: **Krch.**

# Ein Stockhohes Haus

in **Bielitz (Schlesien)**

in bester Lage, Front gegen drei Straßen, solidester, moderner Construction, mit Kellerräumen und geräumigem Dachboden, gutes Zinsobject, ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. (1101)

Näheres bei der Administration der „Silesia“ in **Leichen**. Unterhändler ausgeschlossen.

# Patente

erwirbt und verwertet das hiezu be-  
hördlich autorisirte **Privilegien-  
Bureau J. Fischer (Fischer & Co.)**  
Ingenieur. (Seit 1877 im Patentsache thätig. Billige Preise.)  
Wien, I. Maximilianstraße 5. (902)

# Mineralöl-Raffinerie-Actien-Gesellschaft

General-Verschleißer: **Steinacker & Co., Fiume.**

# Warnung!

Es ist zu unserer Kenntniz gelangt, daß mit den aus unserer Fabrik expedirten Fässern wiederholt arger Mißbrauch getrieben wird.

Man fällt nämlich dieselben mit qualitativ geringerem, als das in unserer Fabrik producirte Petroleum, um sodann dasselbe in unseren Fässern als unser Product in den Handel zu bringen. Dieser Vorgang hat eine starke Schädigung des Publicums zur Folge, und wäre im Stande, die Meinung über unser Product ungünstig zu beeinflussen.

Um diese Fälschungen zu verhindern, haben wir die nachfolgend reproducirten Schutzmarken



Schutzmarke für russisches Petroleum Schutzmarke für amerikanisches Petroleum

laut Protokoll der Fiumaner Handels- und Gewerbekammer Nr. 1129/30 ddo. 18. Juli 1885 und Nr. 438/39 ddo. 12. März 1886 nehmlich registriren lassen, und legt sich daher Jedermann, der sich der obigen Zeichen in unbefugter Weise bedient, der gesetzlichen Strafe aus.

Wir halten es für unsere Pflicht, dies zur allgemeinen Kenntniz zu bringen, um das Publicum in seinem eigenen Interesse zu eruchen, unseren Mittheilungen Aufmerksamkeit zu schenken, schon aus dem Grunde, weil minderwertige Petroleumsorten nicht nur ihrer geringen Brennfähigkeit halber, sondern hauptsächlich ihrer leichteren Entzündlichkeit und Feuergefährlichkeit wegen, dem in unserer Fabrik erzeugten, den Vorschriften genau entsprechenden Producte bedeutend nachsehen. (1040)

Anzeigen, welche zur Eruirung von den oben geschilderten oder sonstigen, unsere Producte betreffenden Mißbräuchen und demnach zur Bestrafung der Schuldigen führen, werden von uns mit bestem Danke entgegengenommen, und auch auf Verlangen entsprechend honorirt werden.

Budapest im April 1886.

Mineralöl-Raffinerie-Actien-Gesellschaft.

**Liebig**  
Company's  
**Fleisch-Extract**

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:  
**CARL BERCK**, k. k. öst. Hoflieferanten, **WIEN**, I., Wollzeile 9.

Zu haben in **Teschchen** bei Carl Bernatzick & Sohn, J. Gross, Eduard Flooh, Carl Holler, Joh. Eppich, M. Gottlieber, J. Buzek, bei dem Apotheker Leopold Peter und Apotheker Ed. Raschka. (563)

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

**500,000 Mark**

als größter Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste große, vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie. **Speziell aber:**

- 1 Prämie à Mk. **300000**
- 1 Gewinn à Mk. **200000**
- 2 Gewinne à Mk. **100000**
- 1 Gewinn à Mk. **90000**
- 1 Gewinn à Mk. **80000**
- 2 Gewinne à Mk. **70000**
- 1 Gewinn à Mk. **60000**
- 2 Gewinne à Mk. **50000**
- 1 Gewinn à Mk. **30000**
- 5 Gewinne à Mk. **20000**
- 3 Gewinne à Mk. **15000**
- 26 Gewinne à Mk. **10000**
- 56 Gewinne à Mk. **5000**
- 106 Gewinne à Mk. **3000**
- 253 Gewinne à Mk. **2000**
- 512 Gewinne à Mk. **1000**
- 818 Gewinne à Mk. **500**
- 31720 Gewinne à Mk. **145**
- 16990 Gewinne à Mk. **300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.**

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in **Hamburg** genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte Geldlotterie enthält **100.000** Lose, von denen **50.500** sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

**9,550,450 Mark**

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, daß alle 50.500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successiv sicher zur Entscheidung gelangen. Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt **50.000** Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf **60.000**, dritten **70.000**, vierten **80.000**, fünften **90.000**, sechsten **100.000** und siebenten auf eventuell **500.000**, speciell aber **300.000, 200.000** Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist **das unterzeichnete Handlungshaus** beauftragt und belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originallosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in **Oesterr. Banknoten** oder **Postmarken** der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch **Postanweisung** geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch **per Postnachnahme** ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

- 1 ganzes Originallos ö. W. fl. **3.50** kr.
- 1 halbes Originallos ö. W. fl. **1.75** kr.
- 1 viertel Originallos ö. W. fl. **0.90** kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den **amtlichen Verlosungsplan**, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Teilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehenen **Gewinnliste**. Die Auszahlung der Gewinne geschieht **planmäßig prompt** unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch wird der amtliche **Verlosungsplan** zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben **balddmöglichst**, jedenfalls aber vor dem

**15. Mai 1886**

uns direct zugehen zu lassen.

# Valentin & Co.

Bankgeschäft (1243)  
**Hamburg.**

### Dankagung.

Außer Stande für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch das Ableben unseres theueren, unvergesslichen Vaters, resp. Vaters, Sohnes, Schwiegerjohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

## Jacob Edlen von Baldaß,

Rittergutsbesitzer von Jarzombowitz in Preussisch-Schlesien,

getroffen hat, einzeln in entsprechender Weise unseren Dank auszu- drücken, richten wir an alle verehrten Freunde und Bekannte, welche der irdischen Hülle des geliebten Verbliebenen durch die überaus zahl- reichen Kranzspenden und die Anwesenheit beim Leichenbegängnisse die letzte Ehre erwiesen haben, sowie auch dem geehrten Gesangsvereine in Skotichau für dessen freundliche Mitwirkung bei der Trauerfeier die Bitte, auf diesem Wege den Ausdruck unseres innigen Dankes ent- gegennehmen zu wollen. (1198)

Die tieftrauernden Familien  
von Baldaß und Stonawski.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme aus An- laß des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Groß- vaters und Schwiegervaters des Herrn

## Theodor Schwebelka

aus Morawia.

sagen namentlich dem Herrn Pfarrer und der Geist- lichkeit dorthelbst, sowie allen Herren Kollegen, die ihm die Ehre erwiesen und ihn zur letzten Ruhestätte be- gleitet haben, den innigsten Dank

Die trauernd Hinterbliebenen.

Teschchen, den 10. Mai 1886. (1194)

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme durch Spende der vielen Kränze aus Nah und Fern und zahl- reichen Begleitung unserer unvergesslichen Tochter, be- zugsweise Schwester, Schwägerin und Nichte, des Fräulein

## Josefine Seemann

zur letzten Ruhestätte sagen wir allen Anwesenden, so- wie den Herren Facultanten unseren tiefgefühltesten Dank. (1202)

Teschchen, 9. Mai 1886.

Die trauernd Hinterbliebenen.

## Wiener Schuhwaren.

### Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir dem sehr geehrten Publicum von Teschen und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Plage **Alter Markt Nr. 176**, im Hause des Herrn **Wassla**, vis-à-vis der **Schönhofschen Möbel-Niederlage** eine

meines i. R. Dsttau seit 10 Jahren bestehenden

**Filiale Schuhgeschäftes** eröffnet habe. — Ich halte dabeifst ein reichhaltiges Lager von **Herrens-, Damen-, Mädchen-, Knaben- & Kinder-Schuhen und Stiefeln**

von der einfachsten bis zur feinsten Sorte und werde bestrebt sein, durch gute und solide Bedienung auch am hiesigen Plage meine P. L. Kunden bestens zufrieden zu stellen. (827)

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Sal. Reschovsky.**

Reparaturen werden bestens besorgt.

## Mineralwasser

1886er Füllung

alle Sorten sind in großen Partien stets vorrätzig bei

**Carl Bernatziok & Sohn**  
in Teschen.

(1167)

Responsible Redacteur Kasimir Stanislowski.

## Pilsner Flaschenbier.

Export (118)

## Franz Blattan,

Restaurateur u. Verleger in TESCHEN.

Original-Füllung aus dem bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.

Prima amerik.

## Pferdezahn-Mais,

1885er Ernte, 95 % Keimfähigkeit garantiert, offeriren (1168)

**Carl Bernatziok & Sohn** in Teschen.

## Feinste Auswahl in Damen-

## Kinderhüten

bei (1170)

**Wilhelmine Schwartz** TESCHEN

Stephanie-Strasse Nr. 15.

Montag, den 17. Mai, verkaufen wir zu **Boitowitz** (bei Friedel) im freiwilligen Licitationswege



**48 Stück** fette und schwere

## Mastochsen,

welche bis zum 25. Mai l. J. unentgeltlich in Mastung stehen bleiben können u. haben Kauf- lustige hiezu ein. Die Licita- tion beginnt 2 Uhr Nach- mittags. (1171)

**B. Glesinger Söhne.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

## Das Vogelhaus und seine Bewohner

oder die heutigen Aufgaben in der Pflege und Züchtung gefan- gener wie der des Schages be- dürftigen freien Vögel.

Von **Philipp Leopold Martin.**

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. — In illustriertem Umschlag. gr. 8. Geb. fl. 1.86. Vorrätzig in der t. l. Hofbuch- handlung **Karl Prochaska** in Teschen. (922)

Schwefelbad

## Trencsin-Teplitz,

die Perle der Karpathen in Ober- Ungarn, ist von der Eisenbahnstation Tepla-Trencsin-Teplitz der Waag- thal-Linie 20 Minuten entfernt, von **Wien** und **Budapest** in 4 Stun- den leicht erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch-gichtische Lei- den**. Hat großen, schönen Park, gute Wohnungen, genügende Res- taurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöner Umgebung. An den meisten größeren Bahnstationen sind Billets für die Hin- und Herfahrt mit einer 33%tigen Preisermäßi- gung zu bekommen. Saison-Beginn 1. Mai. Illustrierte Programme verleiht gratis (952)

Herr (1122)

## Georg Logemann,

Schuhmacher aus Wien, wolle sich wegen eines ihm ange- fallenen Legates wenden an

**Dr. Joh. Bapt. Hochenegg,**

Hof- und Gerichts-Advocat in **Wien**, 1. Rärntnerstraße 20.

Vom 1. Juli a. c. verlege ich mein seit 17 Jahren bestehendes **Pensionat für Mädchen** in das **Gothmann'sche Haus, Bahn- hofstrasse 5, II. Etage.**

**Pensionarinnen** finden bei mir noch Aufnahme.

Frau **Kammerrath** 1838 **Anna Schmidt, Ratibor.**

Zu kaufen wird gesucht ein

## Schwungrad

2-3 Met.-Cent. schwer, ca. 3 Zoll Bohrung und ca. 150 Cm. Durch- messer. — Offeriren an **Karl Prochaska** in **Wistef.** (1175)

Zwei schöne

## Zimmer

ohne Möbel sind am **Sachsenberg** zu vermieten. Dieselben wären für ledige Herren sehr geeignet. Auskunft ertheilt die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (1200)

In meinem Hause Nr. 142 (Alter Markt) ist eine

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet sammt Zubehör vom 1. Juli zu vermieten.

**Adolf Heisig.** (1195)

Eine geprüfte

## Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen und mehr- jähriger Praxis, welche auch Unter- richt in den unteren Classen der Volksschule ertheilt, sucht Stellung. Anträge zu richten **A. Z. poste rest. Troppau.** (1193)

Ein

## Magazineur

auch im **Bausache** tüchtig, der deutschen, polnischen und böhmischen Sprache mächtig, mit sehr guten Realschul- und Verwendungs- zeugnissen versehen, wünscht seinen Posten gegen einen ähnlichen, jedoch stabileren zu ändern. Gest. Anträge übernimmt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter der Chiffre „Aenderung“. (1203)

Ein kaufmännisch gebildeter

## junger Mann

der Specereibranche, mit schöner Handschrift, der deutschen und böhmischen Schrift und Sprache kundig, wünscht als **Comptoirist, Magazineur, event. Commis** baldigst unterzukommen. Gefällige Anträge unter **G. M. poste rest. Mistek** erbeten. (1174)

Für das Bureau einer Maschi- nenfabrik wird ein tüchtiger

## Kaufmann

gesucht, der mit der Buchführung und kaufmännischen Dispositionen vertraut ist. Derselbe muß neben sauberer und correcter Vitenfüh- rung der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und bereits in einem Maschinenfabriks- geschäft thätig gewesen sein. Offerte und Zeugnishaftchriften sind in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erlegen. (1124)

## Oekonomie-Verwalter,

Schlesier, in den reiferen Jahren, verheiratet, kinderlos, in der Brennerei und allen Zweigen der Oekonomieführung gut bewandert, mit besten Referenzen, wünscht mit 1. Juli l. J. seinen Dienstposten zu verändern. Gest. Anträge unter **A. B. L. per Oswieclm** letzte Post und poste restante **Kenty** (Galizien)

## Reisender

wird aufgenommen.

**G. Gnerlich, Teschen** Leder-Riemen-Fabrik. (1172)

Druck und Verlag von Karl Prochaska in Teschen.

## Ein kräftiger, energischer Mann,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der praktische Kenntnisse in der Kalk- brennerei hat, findet bei gutem Lohne dauernde Stellung. — Offeriren mit Zeugnishaftchriften und An- gabe bisheriger Verwen- dung befördert unter der Adresse „Kalk“ die Admini- stration der „Silesia“ in Teschen. (1253)

## Kellermeister,

ledig, militärfrei, mit guten Zeugnissen, wird sofort aufgenommen im **Flaschenbier-Export-Geschäft** des **Eugen Bubnik, Troppau**, Herrngasse 31.

Offerte mit Angabe der Ansprüche bei freier Wohnung und Kost erwünscht. (1169)

## Ein tüchtiger Spängler-

## Gehilfe

wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei

**August Benitschke,** Bau- und Galanterie-Spängler- meister in **Währ. Ostrau.**

Ein cautionsfähiger

## Zahlfellner

beider Landesprachen mächtig, wird für das Gasthaus „zum gebröde- nen Fuß“ am **Jarubel** (Böhmisch- Ostrau) unter günstigen Bedingun- gen zum 1. Juli l. J. aufgenom- men. Das Gasthaus liegt in der Mitte der Jarubeler Colonie und erfreut sich eines flotten Geschäfts- ganges. Benötigtes Capital 600 bis 700 fl. Gebotet wird verlor- liche Vorstellung bis 1. Juni 1886 beim Besitzer **Herrn Wilhelm Sülzer** in **P. Ostrau.** (1196)

Zwei praktische

## Bergolder-

## Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

**Johanna Mirecka,** **Bielitz.** (1187)

Mehrere solide, tüchtige

## Klempner-

## Gesellen,

welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, werden aufgenom- men bei **Ferdinand Naps,** Metallwaaren-Fabrikant in **Bielitz, Oesterr.-Schlesien.** (1158)

## Kunstweber-

## Gehilfe

wird aufgenommen bei

**Albert Jesch,** **Jabluntau.** (1177)

## Fassbinder-

## Gehilfen.

Zwei verlässliche, nüchterne **Fassbinder-Gehilfen** finden in der **erzherzogl. Zuderfabrik** in **Chybi** dauernde und lohnende Beschäftigung. Briefe unter Adresse **Franz Prochaska, Bindermeister** in **Chybi.** (1201)

In meinem Kurz- und Mode- waarengeschäfte wird ein

## Lehrling

mit nöthiger Schulbildung sofort aufgenommen. (1159)

**B. Lerner, Jauernig.**



### Confiscirt!

Abg. Bernerstorfer erklärt, daß die Resolution nicht zur Abstimmung gelangen könne, da dies die Behörde nicht gestatte. (Stürmische Protestrufe.) Da jedoch die Arbeiter zu erkennen gegeben haben, daß sie mit derselben einverstanden seien, so enuncire er sie als den Ausdruck des Gesamtwillens der 2—3000 anwesenden Arbeiter Wiens. (Bravo und Hochrufe.)  
Damit schloß die Versammlung.

### Politische Rundschau.

11. Mai.

(Oesterreich.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses findet die Specialdebatte statt über das Gesetz betreffend die Erfolge für durch Militärpersonen herbeigeführte Schäden. Dieses Gesetz handelt bloß von der Einprache, welche einer Militärperson, die durch ein von den Militärbehörden gefälltes Erkenntniß zum Erfolge eines von ihm angerichteten Schadens verurtheilt wird, gegen dieses Urtheil zusteht.

Der Bericht des Gewerbe-Ausschusses über das Unfallversicherungs-Gesetz, welches heute im Abgeordnetenhaus zur Beratung gelangt, hat den Fürsten Alois Biechtenstein zum Verfasser. Der Bericht kennzeichnet die wesentlichen Grundsätze des Gesetzes wie folgt: „Ausschluß der Privatversicherung und der staatlichen Hilfe in irgend einer Form, Errichtung von obligatorischen, auf Gegenseitigkeit beruhenden territorialen Versicherungsanstalten, Anwendung des Tarifs- und Capitalbedarfsverfahrens, Beitragleistung der Unternehmer sowohl, als der Arbeiter, aber auch Theilnahme beider an der Verwaltung der Versicherungsanstalten, vierwöchentliche Karenz und Beschränkung der Versicherungs-pflicht auf jene Arbeiter, welche in landwirtschaftlichen und industriellen Großbetrieben der aus der Anwendung von Kraftmaschinen erwachsenden Gefahr ausgesetzt sind — dies sind in Kürze die Grundsätze, an welchen die Regierung und der Ausschuss bezüglich des Gesetzes über die Unfallversicherung der Arbeiter festgehalten hat.“

Die liberale Ausschussminorität, vertreten durch den Abgeordneten Neuwirth, hat eine Reihe von Anträgen gestellt, welche von den Beschlüssen des Ausschusses abweichen. In einem sehr sorgfältig gearbeiteten, gründlichen, umfangreichen Bericht rechtfertigt Minoritätsreferent Neuwirth diese Anträge, welche eine Reihe wichtiger principieller Fragen betreffen. So tritt die Minorität für die Berufsgenossenschaften ein, weil die Gemeinschaft der socialen Pflichten nirgends festerer Wurzel faßt, als in der Gemeinsamkeit des Berufes, wie der Bericht betont, während die Regierungsvorlage Gewerkschaften mit territorialer Abgrenzung wünscht, weil diese Organisation „den föderalistischen Principien am meisten entspricht“, wie der Regierungsvertreter im Ausschusse hervorgehoben hatte. — In ausgezeichneter Weise behandelt der Bericht der Minorität die Frage der Beitragsleistung der Arbeiter; die Minorität tritt für die völlige Freilassung der Arbeiter von jeder Beitragsleistung ein und anerkennt gleichzeitig das Recht der versicherten Arbeiter auf Theilnahme an der Verwaltung der Versicherungs-Gesellschaften. — Ein sehr wichtiger Antrag der Minorität betrifft die Einbeziehung des Land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in die Unfallversicherungspflicht. Das Minoritäts-votum beruft sich auf das Beispiel des deutschen Reiches, wo die Schwierigkeiten besiegt wurden, die sich der Durchführung der Versicherung der Arbeiter im land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entgegenstellten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus acceptirte mit 177 gegen 100 Stimmen den Gesetzentwurf in Betreff des Landsturms im Allgemeinen. Gestern begann die Specialdebatte.

(Deutschland.) Im preussischen Landtage wurde gestern die kirchenpolitische Vorlage mit 200 gegen 108 Stimmen angenommen. Die Polen enthielten sich der Abstimmung, die National-Liberalen stimmten gegen, die Freisinnigen theils für, theils gegen die Vorlage. Sodann begann die Beratung der Vorlage, welche die Unterhaltung der Schulen und Anstellung der Lehrer in den Ostprovinzen den Gemeinden abnimmt und dem Staate überträgt.

(England.) Die Chancen der irischen Vorlage Gladstone's scheinen sich zu bessern. Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Schreiben Chamberlain's, in welchem er erklärt, er würde für die zweite Lesung der Home-rule-Bill stimmen, wenn die volle Vertretung Irlands im Reichsparlament beibehalten werde. Dieses Zugeständniß müßte indeß vor der Debatte über die zweite Lesung gewährt werden.

### Aus der Heimat und Nachbarschaft.

Troppan, 10. Mai. [Orig.-Corr.] (Communaless.) Auf der Tagesordnung der dieswöchentlichen Gemeindevorstellung steht unter andern auch die Beratung über die Errichtung eines Asyls für Obdachlose und einer Gebäulichkeit zur Kasernirung der städtischen Arbeiter. Seit Jahren haben wir wiederholt an dieser Stelle für die Errichtung dieser Gebäulichkeiten plaidirt und erfüllt es uns nun wie Alle, die sich für die fortschrittliche Entwicklung des Gemeinbewesens der Landeshauptstadt Schlesiens interessieren, mit hoher Befriedigung, daß die auf die Errichtung der beiden bezeichneten, befanntlich dringend notwendigen Gebäulichkeiten abzielenden Bestrebungen endlich einmal greifbarere Formen anzunehmen beginnen. Das unabwiesbare Bedürfniß eines entsprechenden Obdaches für die städtischen Arbeiter erscheint insbesondere durch mehrere im Laufe des letzten Winters vorgekommene Fälle nachgewiesen. Während des letzten Winters erfroren nämlich dreien städtischen Arbeitern in Folge Mangels eines halbwegs menschenwürdigen Nachtquartiers die Füße. Einem derselben faulte in Folge der Erfrohung das Fleisch förmlich vom Leibe, so daß dieser bedauernswerthe Mensch im Krankenhaus separirt werden mußte, weil es Niemand in seiner Nähe aushalten konnte. Es wurde angeregt, behufs Herstellung eines Asyls für Obdachlose das Schafferhaus im Zimmerhofe um ein Stockwerk zu erhöhen. Durch einen solchen Erweiterungsbau, wie ihn das Stadtbauamt dem Gemeinderathe in Vorschlag bringt, würden geschaffen: zwei Zimmer für obdachlose Familien, vier Zimmer für bessere Obdachlose und je ein großer Saal für polizeilich zugewiesene Männer und Weiber. Gegen dieses Project wird nun andererseits Folgendes geltend gemacht: Der städtische Zimmerhof bietet mit seinen großen Vorräthen an Holz ein großes Brandobject, die drohende Feuergefahr liege jedoch weniger in den dort aufgestapelten Holzvorräthen, als vielmehr in der moralischen Qualität seiner Bewohner, die nach dem in Rede stehenden Projecte um Vieles zahlreicher werden würden. Im Laufe der letzten zehn Jahre entkamen wiederholt im städtischen Zimmerhofe Brände, die jedoch rechtzeitig bemerkt und im Entstehen unterdrückt wurden. In Erwägung dessen warnen die Gegner des besagten Projectes, die städtischen Arbeiter definitiv am städtischen Zimmerhofe unterzubringen, nicht so sehr, weil das Object eine große Feuergefahr in sich birgt, sondern weil diese meist physisch und moralisch verkommenen Individuen auf dem Zimmerhofe durch unbedachtes Handeln die Gefahr einer Feuerbrunst heraufbeschwören können. Diese Befürchtungen erscheinen nun sicherlich nicht ganz unbegründet und der Gemeinderath wird dieselben sicherlich bei Beratung über die Errichtung eines Asyls für Obdachlose und einer Arbeiter-Kaserne gehörig in Erwägung ziehen. Die Thatsache, daß bermalen die städtischen Arbeiter und andere obdachlose Individuen in Feldheuern, Ställen und Schuppen übernachten, involvirt zweifelsohne ebenfalls eine sehr große Feuergefahr. — Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat Herr Gemeinderath Josef Ament sein Gemeinderathsmandat niedergelegt. Wie verlautet, wird das gemeindevorläufige Kasernbau-Comité dem Gemeinderathe den Bau der Infanterie-Kaserne auf der Anhöhe wehlich von der Olmüzer Straße empfehlen.

(Von der Landesregierung.) Der k. k. Bezirkshauptmann und Regierungsrath Josef Freiherr von Menzhengen ist zur Dienstleistung bei der k. k. Landesregierung in Troppau eingetroffen. Der k. k. Regierungs-Concipist Andreas Kulisz hat sich zur Dienstleistung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft nach Jägerndorf begeben.

(Firmung.) Der Herr Weihbischof Graf Belrupt-Tissal wird Mittwoch den Katharinen und Donnerstag den Firmingen der hiesigen Klosterschule das hl. Sacrament der Firmung spenden und sich sodann nach Gultschin begeben, um dort zu firmen und zu ordiniren.

(Der Alt-Grottkauer landw. Verein) hält am 18. Mai d. J. in Grottkau ein Thierschaufest ab, auf welches wir die Landwirthe aufmerksam machen.

(Der Verein der Aerzte in Schlesien) hielt am 7. d. seine fünfte diesjährige Vollversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Nachdem der Vorsitzende dieselbe begrüßt und deren Beschlußfähigkeit constatirt hatte, wurde das vom Schriftführer verlesene Protokoll der letzten Sitzung verificirt. Der Vorsitzende gab

dann die Einläufe und Erledigungen bekannt und theilte mit, daß der Verein derzeit 87 ordentliche und 1 correspondirendes Mitglied zählt. Hierauf hielt Herr Dr. Anjel (Zuckmantel) einen sehr interessanten und eingehenden Vortrag über Entfettungscuren, an welchen sich eine sehr lebhaftige Debatte seitens der Mitglieder schloß. Dr. Anjel sprach sodann über eine neue, die sogenannte Weil-Mitschell'sche Heilmethode und theilte seine Erfahrungen über dieselbe mit. Nachdem zum dritten Punkt der Tagesordnung, Anträge, Niemand das Wort ergreift, wurde die Versammlung geschlossen.

(Trauungen, Geburten und Sterblichkeit in Schlesien im Jahre 1885.) Im Jahre 1885 fanden in Schlesien 4709 Trauungen statt (gegen 4708 im Jahre 1884). Darunter waren 3549 beide Theile ledig, 268 beide Theile verwitwet, 588 Witwer mit ledigen, 304 Witwen mit ledigen. — Lebend geboren wurden 21.927 (19.642 eheliche, 2285 uneheliche), gegen 21.509 im Vorjahre, also + 418. Todtgeboren wurden 564 (480 eheliche, 84 uneheliche), gegen 667 im Vorjahre, also — 103. Im Ganzen wurden 11.310 Knaben, 11.181 Mädchen, zusammen 22.491 Kinder geboren, gegen 22.176 im vorigen Jahre, mithin + 315. — Zwillingengeburt 290, Drillingengeburt 2. Die meisten Kinder, 5727, wurden im vierten Quartal, die wenigsten, 5540, im dritten Quartal geboren. — Kindersterblichkeit: Von der Geburt bis mit 5 Jahren starben (ohne die Todtgeborenen) 7953, darunter 7033 eheliche und 920 uneheliche Kinder. Die meisten, 2134, im ersten, die wenigsten, 1848, im dritten Quartal. Von der Geburt bis mit einem Monat starben 2062, d. i. 25-9 pSt. aller verstorbenen Kinder, von 1—2 Monate 592, von 2—3 Monate 495, von 3—6 Monate 927. Im Jahre 1884 starben 7006 Kinder, somit 947 weniger als 1885. Im Ganzen starben ohne die Todtgeborenen im Jahre 1885 — 16.927 Personen, um 1221 mehr als im Vorjahre, die meisten, 4885, im ersten, die wenigsten, 3604, im dritten Quartal. Das älteste verstorbene Individuum war über 100 Jahre alt und lebte in Friedel. Die Sterblichkeit betrug 29-9 per mille der Bevölkerung. Die Anzahl der Lebendgeborenen überstieg die Summe der Gestorbenen um 5000. Es starben ohne die Todtgeborenen:

	in der Stadt Troppau	634 Personen, d. i. 34-2
	Bielig	294 " " 22-4
	Friedel	211 " " 35-1
im polit. Bezirke Troppau		2704 " " 28-7
	Jägerndorf	1806 " " 29-0
	Freudenthal	1418 " " 27-7
	Freiwaldau	1616 " " 23-3
	Teschau	3616 " " 31-7
	Bielig	2278 " " 33-7
	Freistadt	2300 " " 33-6

(I. österr. östl. Hilfsbeamten-Unterstützungs-Berein.) Derselbe hielt am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Vereinsvorsitzenden Jg. Chowaniec die statutenmäßige Monats-Ausschussung ab; die Ausschussmitglieder waren dabei vollständig erschienen. Vor Erledigung der auf die Tagesordnung gestellten Gegenstände brachte der Vorsitzende zur Kenntniß, daß Sr. Excellenz der Herr k. k. Oberlandesgerichts-Präsident Johann Ebler von Ebelmann im Bräun dem Vereine eine Spende von 10 fl. und das Spar- und Vorschußconfortium des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ungarischen Monarchie in Troppau eine solche von 20 fl. zugewendet habe. Beiden Spendern wurde der Dank hierfür votirt. Es kamen nun die Gegenstände der Tagesordnung zur Erledigung: Das letzte Sitzungsprotokoll wurde vorgelesen und da keine Einwendung dagegen erhoben wurde, daselbe anstandslos genehmigt. Die Einläufe wurden verlesen und zur Kenntniß genommen. Die dem Vereinsmitgliede Herrn Jg. Mittel über seine am 8. März l. J. erstattete Anzeige seiner Erkrankung gewährte Unterstützung von 8 fl. wöchentlich, welche statutengemäß durch einen Zeitraum von 8 Wochen bereits behoben wurde, mit dem 1. Mai l. J. eingestellt und demselben in Folge seiner noch nicht erfolgten Genesung eine weitere achtwöchentliche Unterstützung von wöchentlich 2 fl. zugesprochen. Dem durch den Herrn Cassier Blische erstatteten Cassaberichte zufolge, besteht das Vereinsvermögen: aus einer Cassabauschaft von 1184 fl. 98 kr., welche in der Troppauer Sparcassa fruchtbringend angelegt ist, und in einer österr. Rentenrente pr. 1000 fl. Nominal-Werth mit dem Antaufspreise von 863 fl. 25 kr. 5. W. Zur Aufnahme als Vereinsmitglied meldete sich Herr Josef Spitzer, Hilfsbeamter der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Troppau. Nachdem gegen dessen Aufnahme keine Bedenken obwalteten, wurde derselbe als Mitglied aufgenommen. Der Stand der wirklichen Mitglieder beträgt somit bermalen 50. Ueber den Punkt der Tagesordnung „Anträge“ wurde beschloffen: Die Erlassung eines Aufrufes an die Hilfsbeamten Schlesiens zum Beitritte in den Verein. Nachdem keine weiteren Anträge mehr gestellt wurden, wurde die Sitzung geschlossen.

Teschau, 11. Mai. (Communaless.) An anderer Stelle unserer heutigen Blattes veröffentlichen wir den vollständigen Bericht über die letzte Gemeinde-Ausschussung, auf welchen wir die Leser besonders aufmerksam machen, da in demselben wichtige Ergänzungen unserer letzten Mittheilungen über die Städtebahnfrage enthalten sind. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß uns ein geharnischter Protest des hiesigen Gewerbevereins gegen die Städtebahn-Trace vorliegt, den wir jedoch, ohne einen Proceß oder zum mindesten eine Confiscation zu riskiren, nicht veröffentlichen können. Der Protest enthält schwere Beschuldigungen nicht nur gegen den ehemaligen Minister Baron Pino sowie gegen die Firma Rothschilb-Guttmann, sondern spricht überhaupt von einem derzeit bestehenden Ausbeutungssystem, von Gerüchten über Machenschaften bezüglich dieses Bahnbaues u., welche unklaren Andeutungen man dem ganzen Inhalt des Protestes nach auch auf Institutionen beziehen könnte, die den Schutz der Staatsanwaltschaft von amtswegen genießen.

G.A.

Da wir nun für alle diese Beschuldigungen und Andeutungen keine sichere Grundlage kennen, bedauern wir auf die Veröffentlichung dieses Protestes verzichten zu müssen.

(Wetter.) Unsere Wetterprognose vom Samstag fand ihre tatsächliche Bestätigung. Seit Montag haben wir endlich ein wirkliches Maiwetter mit Sonnenschein und lauen Winden.

(Für die Abbrändler von Friedland.) Das Reinerttraktat des vom Leschner Männer-Gesangvereine am 1. Mai l. J. für die durch das Brandunglück in Friedland Verarmten veranstalteten Concertes betrug 68 fl. 74 kr., welcher Betrag an das Hilfscomité in Friedland eingesendet wurde. Ueberschreibungen leisteten: Herr Georg Kotula, Buchhändler 3 fl., Herr G. J. Feuermann, Kaufmann 1 fl., Unbekannt 50 kr. 1

Viellh-Viala, 9. Mai. [D.-C.] (Von der freiwilligen Feuerwehr.) Im Depotgebäude hielt am 7. d. ein viergliedriges Comité unter dem Vorsteher des Commandanten Herrn Reiske Vorberatungen über eine zweckmäßigere Organisation des Alarmierungsverfahrens beim Ausbruche von Bränden. Seit der Errichtung des Depots und dem Anschlusse desselben an das hiesige Telephonnet hat sich wiederholt die Nothwendigkeit ergeben, von der bisher üblichen Art der Alarmierung abzugehen und eine den jetzigen Verhältnissen der Feuerwehr entsprechende, mit den telephonischen Feuermeldungen gleichen Schritt haltende Alarmierungsweise zu schaffen. Nachdem es für die Bevölkerung unserer Städte von eminenter Wichtigkeit ist, einen ausgebrochenen Brand bei der Feuerwehrcentrale nicht allein unverzüglich melden zu können, sondern auch die Gewißheit zu haben, daß mit der gleichen Beschleunigung sämtliche Feuerwehrmänner zu den Depots berufen werden und in ausreichender Anzahl zur Bekämpfung des Brandes ausrücken, darf wohl vorausgesetzt werden, daß die freiwillige Feuerwehr in Anbetracht ihrer derzeitigen miffligen Vermögenslage auf die pecuniäre Unterstützung der Bürgerschaft nicht rechnen können. Ebenso wenig darf angenommen werden, daß es Seitens der Gemeindevereinigungen an Entgegenkommen mangelt, wo es sich um eine hervorragende Maßregel zur Förderung der allgemeinen Feuericherheit handelt. Da sich in der ersten Sitzung bei der sachmännlichen Discussion bestehender Alarmvorkehrungen anderer Städte ergab, daß dieselben trotz complicirter Anlage und hoher Kosten sehr mangelhaft functioniren, wurde der Grundsatz ausgesprochen, daß mit dem geringsten Kostenaufwande das Beste und Zweckentsprechendste geschaffen werden müsse. Vorderrhand ist zu bemerken, daß mit der praktischen Durchführung des Projectes demnächst begonnen werden soll und wir in kurzem in der angenehmen Lage sein werden, über diese höchst wichtige Sicherheitsmaßregel nähere Details berichten zu können. Zweck der vorstehenden Mittheilung ist, die Bürgerschaft unserer Städte für das Vorhaben der freiwilligen Feuerwehr zu interessiren, um im Vereine mit der letzteren ein Werk zu schaffen, welches in jedem Einzelnen ein Gefühl erhöhter Sicherheit hervorrufen muß. — Seit heute ist der Bereitschaftsdienst an den Sonntagen wieder aufgenommen worden und an jedem Sonntage werden hinfort neun Mann im Depot für allfälligen Bedarf consignirt gehalten.

(Station Willkowitz-Bystray.) Am 15. nächsten Monats wird die neuereite Haltestelle Willkowitz-Bystray eröffnet und dem Verkehr übergeben werden. Wenn dieselbe auch vorzugswiese bestimmt ist, die Frequenz der Bystray'er Kaltwasserheilstalt zu heben, so gewinnt sie für das größere Publicum unserer Städte dadurch um so mehr an Bedeutung, weil sie demselben die prächtigen Gebirgslandschaften des Bystray'er und Szejeter Thales näherückt und zugänglicher macht, die jetzt für Fußwanderer zu entfernt lagen und zu Wagen im Sommer unter 6 bis 8 fl. nicht zu erreichen waren. In vier Wochen wird man eine Spazierfahrt in's Bystray-Thal im Eisenbahn-Coupe zweiter Classe um die geringe Auslage von 20 bis 25 kr. ausführen können.

Jägerndorf, 9. Mai. [D.-C.] (Decorirung.) Heute fand im Gebäude der l. l. Bezirkshauptmannschaft die Decorirung der Herren Inspector Haluska und Sutsdirector Müller statt. Beiden Festerlichkeiten wohnte eine große Zahl von Gästen bei.

(Kasernenbau.) Die Bauleitung hat sich constituirt und den Gemeinderath Herrn Anton Leschner zum Obmann, Herrn Tuchfabrikanten Alois Parisch zu dessen Stellvertreter gewählt. Mit dem Baue selbst ist insoferne begonnen worden, als eben die Brunnen ausgehoben und die Gebäude abgesteckt werden. Die Bauzeit läuft Ende August 1887 ab.

(Wasserleitung.) Die Actiengesellschaft, welche den Bau der neuen Wasserleitung ausgeführt hat, wurde dringend ersucht, ihrem hiesigen Vertreter einen sachmännlich gebildeten Monteur an die Seite zu stellen und die Kosten dieser Verfügung während ihrer fünfjährigen Haftungspflicht zu tragen. — Im Interesse der Wasserleitung, beziehungsweise der Weiskircher Mühle, werden auch mit der Gemeinde Weiskirch Unterhandlungen über den Ankauf des Mühlgrabens daselbst gepflogen. Die Sache ist ziemlich weit gediehen und es hängt eine befriedigende Lösung noch davon ab, daß die Forderung auf Instandhaltung der neu hergestellten Mühlgrabenbrücke für immerwährende Zeiten fallen gelassen wird.

(Trinkhallen.) Der hiesige Apotheker Herr Eduard Kratschmer hat die Genehmigung für die Aufstellung zweier Trinkhallen in den städtischen Anlagen erwirkt. Dort werden sie jedenfalls besser am Plage sein als auf ihrem gegenwärtigen Standorte.

(Von den Arbeitern.) Die Arbeiter-Krankencasse hält am künftigen Sonntag ihre Generalversammlung ab, in welcher die Rechnung gelegt und die Neuwahl der Vereinfunctionäre vorgenommen wird.

Karlshütte, 7. Mai. [Orig.-Corr.] (Wohlthätigkeits-Concert.) Das zu Gunsten der, durch die Feuersbrunst am 28. April so schwer heimgesuchten Friedländer im Saale des Werksgasthauses veranstaltete Concert bot den anwesenden Musikliebhabern einen gewiß genussreichen Abend. 1. F. Schubert: Ouverture zu Rosamunde (Karlshütter Orchester); 2. Schumann: Waldesgespräch, Lied für Sopran (Fräulein Anna Rudl); 3. R. Wagner: Ouverture zu Rienzi für Piano zu 4 Händen (Frau Hohenegger und Herr F. Rudl); 4. Popp: Grand Fantasia für Fföle (Karlshütter Orchester) 5. F. Schubert a) der Neugierige, b) Ungebuld, Lieder für Tenor (Herr Blumenthal). 6. Bizet: Carmen-Fantasia für Pianoforte (Frau Hohenegger); 7. G. M. v. Weber: Arie für Sopran aus Freischütz (Fräulein Anna Rudl); 8. Schumann: „Ich wandre nicht“, Lied für Tenor (Herr Blumenthal). 9. Meyerbeer: Reminiscenzen aus dessen Opern (Karlshütter Orchester.) Herr Rudl, welcher auch die Klavierbegleitung für sämtliche Lieder übernahm, bewährte sich neuerdings als sachkundiger Arrangeur und vorzüglicher Klavierpieler. Frau Hohenegger überraschte das Publicum, welches das Spiel dieser Dame kennen zu lernen noch nicht Gelegenheit hatte, durch ausgezeichneten Vortrag und seltene Technik. Die Liedervorträge des Fräulein Rudl zeigten wie immer reiche Stimmittel und eine zu Gemüthe dringende Auffassung. Nicht minder trug unser vorzüglicher Liedertenor Herr Blumenthal zur Verschönerung des Programms bei, das umföhrer Anerkennung verbietet, als Herr Blumenthal auf hiesige Einladung den Weg von Wittowitz nicht schente, um zur Vönderung des Glendes beizutragen und uns musikalischen Genuß zu bereiten. Die Karlshütter Capelle hielt sich wie immer wader, und ertönte namentlich das Ffödensolo mit Rücksicht auf die schwierige und doch in vorzüglicher Weise vorgetragene Partie rauschenden Beifall. — Der Erfolg war aber auch für die armen Verunglückten ein zufriedenstellender, da Dank mehrfacher Ueberschreibungen und Beitragsleistungen von Geladenen, welche dem Concerte nicht beiwohnen konnten, der Betrag von 131 fl. 75 kr. an das Friedländer Hilfs-Comité abgeschickt werden konnte.

Mähr.-Odrau, 9. Mai. [Orig.-Corr.] (Ein Arbeiter-Fest.) Die Filiale der Brüner Allg. Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Cassa in Mähr.-Odrau beabsichtigt am 13. und 14. Juni 1886 (Pfingstfeiertage) in den Localitäten der „Schießstätte“ in Mähr.-Odrau ein Arbeiter-Fest zu arrangiren, welches nach den bereits getroffenen Vorbereitungen und dem reichhaltigen Programme zu urtheilen, eines der schönsten dieses Sommers sein dürfte. Hoffentlich werden sich sämtliche Arbeiter-Vereine aus Mähr.-Odrau und Umgebung möglichst zahlreich beteiligen, so wie auch an alle auswärtigen Vereine das Ersuchen gestellt wird, dieses Fest durch Entsenden von Delegirten verschönern zu helfen. Bereits haben der Brüner Allg. Kranken-Verein sowie der Arbeiter-Bildungs-Verein ihr Erscheinen zugesagt. Der Söngerbund letztgenannten Vereines wird ein reichhaltiges Programm ganz neuer Gesangs-Piecen zum Vortrag bringen. Das Fest schließt mit einem Tanzkränzchen.

Mähr.-Odrau, 10. Mai. [Orig.-Corr.] (Mandatsniederlegung des Abgeordneten Skene.) Die Nachricht, daß der langjährige Reichsraths-Abgeordnete des hiesigen Stödtewahlbezirktes (Odrau-Rentischheim-Mistel-Julnet) sein Mandat niedergelegt habe, rief begreifliche Aufregung in den Wöhlereisen aller Parteien hervor. Obgleich die deutsch-liberale Partei, resp. deren Führer von dieser Nachricht nicht ganz unvorbereitet getroffen wurde, nachdem Abgeordneter Skene in einem Briefe diese Eventualität bereits angedeutet hatte, konnte man nicht erwarten, daß der alte verdienstvolle Parlamentarier diesen Entschluß so rasch fassen werde. Aus dem oberwöhrten Briefe, welchen Abgeordneter Skene an den Obmann des hiesigen Verfassungvereines und Führer der hiesigen liberalen Partei, Herrn Dr. Richter als Antwort auf eine an ersteren ergangene Einladung zu einem Besuche der hiesigen Wöhlerschaft Mitte des vorigen Monates richtete, sind auch die Gründe zu entnehmen, welche den alten Kämpfer für Deutschthum und Liberalismus veranlaßten, sich zurückzuziehen. Es heißt in diesem Briefe unter anderm: „Was könnte ich übrigens meinen Gefinnungsgenossen in Mährisch-Odrau sagen? Soll ich ihnen erzählen von dem Hader der Nationalitäten, von der sich täglich ausweitenden Spaltung zwischen den zwei deutschen Clubs, oder gar von dem Landsturmgesetze, dem einzigen, aber ungeheuerlichen Resultate einer sechsmonatlichen Session? — Aufrichtig gesprochen, bin ich mit dem Gange der Dinge so unzufrieden, daß ich ernstlich daran denke, mein Mandat niederzulegen. Ich bin zu alt, um meine Zeit nutzlos zu vergeuden.“ Schon anläßlich der letzten Reichsrathswahl war Skene nur mit Mühe zu bewegen gewesen, das Mandat wieder anzunehmen, daß er aber so rasch parlamentsmüde werden könnte, hatte man damals nicht gedacht, da man auch die eingetretenen Verhältnisse nicht vorausgesehen hatte. Nach der Lage der Dinge dürfte auch jeder Versuch, den bewöhrten Abgeordneten zur Rücknahme seines Entschlusses zu veranlassen, erfolglos sein, wenn dies

auch Seitens der Vertreter der Wöhlerschaft angestrebt werden dürfte. Für diesen Fall, daß Herr v. Skene unerbittlich bleiben sollte, drängt sich schon heute die bedeutsame Frage auf: Was nun? Wer soll sein Nachfolger sein? Die Ergebnisse der letzten Reichsrathswahlen haben wohl zweifellos dargelegt, daß der Bezirk trotz der gemischten Bevölkerung von der Gegenpartei nicht ernstlich bestritten werden kann, wenn auch letztere wieder alles aufbieten dürfte, um ihre Existenz durch möglichst heftigen Wahlkampf zu demonstrieren; die deutsch-liberale Partei des hiesigen Stödtewahlbezirktes verfügt über eine starke Zweidrittelmajorität, welche ihr durch keinerlei Wahlmandat und auch durch die emsigste Wahlagitation, in welcher anläßlich der letzten Wahlen schon das Mögliche geleistet wurde, entwendet werden kann. Selbstverständlich gilt dies nur für den Fall, daß bloß ein einziger deutscher Candidat auftritt und keine Stimmenzerpflöterung zu befürchten ist. Nach der im hiesigen Bezirke bei allen öhnlichen Gelegenheiten streng beobachteten Parteidiscipline ist dies wohl ziemlich ausgeschlossen. Ueber die Person eines neuen Candidaten ist speciell in unserer Stadt noch nicht ernstlich gesprochen worden, da man noch immer die Hoffnung nicht aufgeben will, den bisherigen Abgeordneten wenigstens für den Rest der laufenden Legislaturperiode zu erhalten. Wohl sind schon von verschiedenen Seiten, auch von Wien aus, private Anfragen über die Möglicheit dieser oder jener Candidatur ergangen, ohne daß sie noch ernstlich in Erwögung gezogen worden wören. Die gegenwörtige Stimmung in hiesiger Gegend ist für die neuerliche Wahl eines Groß-Industriellen weniger günstig, angesichts des seitens der Groß-Industrie in verschiedenen Fragen gegenüder der Bevölkerung der Stadt geübten geringen Entgegenkommens; überdies herrscht die Ansicht vor, daß sich auch in den Stödtchen des hiesigen Bezirktes ein geeigneter Candidat finden ließe, der durch seine Stellung, seine Fähigkeiten und seinen integren Charakter die Eignung für die Vertretung des Bezirktes besäße; die Stödtchen des Bezirktes sind ja bedeutend genug, um sich durch einen heimischen Candidaten vertreten lassen zu können, und wenn auch mit Rücksicht auf die geforderten Eigenschaften die Auswahl keine übermächtig große ist, so dürfte sie doch im Einvernehmen mit dem Landeswahl-Comité, resp. der Parteileitung in Wien getroffen werden können. Jedenfalls dürften schon die nächsten Tage genaue Mittheilungen über die Stimmung in den einzelnen Stödtchen des Bezirktes bringen und dann dürfte auch bereits die Personenfrage in Erwögung gezogen werden können. Auf alle Fälle heißt es wohl rasch handeln, da die Ausschreibung der Neuwahl wohl nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

Mistel, 10. Mai. [Orig.-Corr.] (Todesfall.) Herr Jakob Edler von Balbaf, welcher durch viele Jahre und bis heuer noch Pächter des Pasfauer Gutes war, eine in der hiesigen Umgebung hochgeachtete Persönlichkeit, ist auf seinem Rittergute in Preuß.-Schlesien im 39. Lebensjahre gestorben und wurde gestern Nachmittags in Stotischau zur ewigen Ruhe bestattet.

(Dilettantentheater.) Die gestern im Schießstätt-Saale stattgefundenen ftebente und in der laufenden Saison letzte Vorstellung unserer Theater-Dilettanten, in welcher das beliebte Repertoirestück des Wiener Hofburg-Theaters „Der Bibliothekar“, Schwank in vier Acten von Gustav v. Moser gegeben wurde, hat die Erwartungen des sehr zahlreich erschienenen Publicums weit übertroffen, und können alle Mitwirkenden auf den auch künstlerisch nicht zu unterschätzen Erfolg stolz sein. Die spielenden Damen und Herren überraschten allgemein durch die Sicherheit ihres Auftretens, durch die glückliche Durchführung der einzelnen, mitunter sehr schwierigen Rollen, und durch das gerundete Zusammenspiel. Das Stück war vorzüglich studirt und durchgeprobt, und so kam es, daß die Rollen, welche zum ersten oder zweiten Male die weltbedeutenden Bretter betraten, den von früher bereits bewöhrten Kräften würdig sich zur Seite stellten und mit diesen verböndener Mäßen die lobende Anerkennung des Publicums theilen konnten. Dieser Abend war so genussreich, daß allgemein der Wunsch nach Wiederholung dieses vorzüglich gegebenen Stückes laut wird.

Sternberg, 10. Mai. [Orig.-Corr.] (Personales.) Der hiesige Arzt Herr Dr. Picet verläßt demnächst unsere Stadt, um seine neue Stellung als Curarzt in Lufschowitz anzutreten. Herr Dr. Picet erfreute sich hier als Arzt eines sehr guten Rufes, war jedoch als Slave in nationaler Beziehung wenig beliebt.

(Für das verunglückte Friedland) hat der Ausschuß des Zweigvereines Sternberg des patriotischen Frauenhilfsvereines für Mähren aus Vereinsmitteln einen Betrag von 25 fl. gespendet und wurde diese Spende bereits ihrer Bestimmung zugeführt.

(Selbstmord.) Der 28 Jahre alte Maurer Josef Popp verließ kürzlich seine Arbeit, um nicht wieder zurückzukehren, bis ihn endlich nach mehreren Tagen einige Schulkinder im Obergrunde nächst der sogenannten Zura-mühle bei Sobitschau an einem Baune erhenkt fanden. — Als Ursache des Selbstmordes wird eine Eiferjudtszene bezeichnet, die seine ihm erst seit wenigen Wochen ange-traute Gattin verschuldet, indem sie ein früheres Liebes-verhältniß fortsetzte.

(Ein Walbrand) im Douchebadthale, welcher sich dieser Tage auf 3—4 Föß Jungwald erstreckte und ohne Zweifel durch einen unvorsichtigen Tabakraucher verursacht wurde, konnte recht bedeutende Dimensionen an-

nehmen, wenn nicht rechtzeitig thatkräftige Hilfe am Brandplatze erschienen wäre. Es brannte im fürstlich Diechtenstein'schen Reviere „Wolfsstallung“ und war der nahe gelegene städtische Wald in Folge des starken Windes in größter Gefahr, doch gelang die Localisirung des Brandes glücklicherweise dem fürstl. Waldheger, welcher mit einigen wackeren Männern bald herbeigeeilt war; die hiesige freim. Feuerwehr erschien ebenfalls bald darauf am Brandplatze, so daß das Feuer rascher, als ursprünglich anzunehmen war, gänzlich bewältigt wurde.

Gemeindezeitung.

Leschen, 11. Mai. (Öffentliche Plenarsitzung des Gemeinde-Ausschusses vom 7. Mai.) Vorsitzender: Der Bürgermeister Herr J. U. Dr. Johann Demel. Anwesend 27 Mitglieder. — Beginn der Sitzung um 5 Uhr Nachmittags.

Nach Verlesung und reclamationsfreier Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung berichtet der Vorsitzende über die Ausführung der in dieser Sitzung gefassten Beschlüsse, sowie über die Hindernisse für die bisherige Ausführung und theilt sodann Folgendes im Zusammenhang mit den Protokoll-Beschlüssen mit:

1. Betreffs die herzustellende Nordbahn-Ergänzungslinie Rosjet in Leschen. Die hier ist die Variante ihrer Ausführung gegenüber der bisherigen für Leschen maßgebenden Variante Boverthal in der Richtung nach Runzau dem Gemeindevorstande von der L. L. Leschner Bezirkshauptmannschaft am 1. Mai d. J. mit dem Einwendungs-Termin bis zum 7. Mai d. J. zugestellt worden mit dem Auftrage die vorgeschriebene öffentliche Kundmachung dieser Variante und des Einwendungs-Termines hierzu zu veranlassen.

Die Kundmachung sei sogleich erfolgt und der Gemeindevorstand habe bis zum 5. d. M. keine umfassenden Einwendungen gegen diese Variante Namens der Stadtgemeinde der Bezirkshauptmannschaft überreicht, welche Einwendungen in Urtheilen der Vorsitzende mittheilt und beifügt, daß dieselben der Gemeindevertretung zur Einsicht jederzeit freistehen.

Da nun die Tracenrevision am 12. Mai für Friedel, am 15. Mai für Leschen und 15. Mai für Wetzlitz in Aussicht genommen sei, bei welcher der Vorsitzende als Landeshauptmann-Stellvertreter für den Landesauschuß im Interesse des Landes wie insbesondere der Städte im hiesigen Schlesien und ihrer naturgemäßen direkten Eisenbahn-Verbindung mittelst dieser Nordbahnlinie berufen sei und selbstverständlich für die Stadtgemeinde Leschen als deren Bürgermeister zu interveniren haben wird, so wird die Gemeindevertretung vom Vorsitzenden in der heutigen öffentlichen Plenarsitzung, welche eben zu diesem Zwecke vorzugsweise einberufen wurde, aufgefordert, sich über jene Variante auszusprechen, welche für die Interessen der Stadt Leschen angustreben sei und die nach der Ansicht des Vorsitzenden auch der directen Verbindung mit Friedel in der Boverthallinie gefunden werden müsse.

Nach einer eingehenden Debatte hierüber, an welcher sich die Herren: Jebel, Jlich, Paffel, Dr. Demel jun., Seemann, Röße und Dr. Kosner betheiligten — sämmtlich für die Boverthallinie — beschließt die Gemeindevertretung, daß nur die Boverthallinie für die Stadt Leschen angustreben sei, selbstverständlich festhaltend an dem einstimmigen Beschlusse der Gemeindevertretung vom 10. April d. J. zu lasten frei.

Ein Antrag von Herrn Jebel für den Fall der Boverthal-Regulirung Seitens der Nordbahn derselben eine Communalsubvention hierzu schon jetzt in Aussicht zu stellen, wurde nach einiger Erörterung dem Wunsche des Vorsitzenden und der Sachlage entsprechend, zurückgezogen.

Ein weiterer Antrag des Herrn Dr. Kosner auf die eventuelle Ermächtigung des Vorsitzenden unter zwingenden Umständen für die Boverthallinie über eine Communalsubvention zur Beseitigung der Runzowla-Variante mit der Nordbahn in Verhandlung zu treten, wurde im Hinblick auf den einstimmigen Beschluß vom 10. April d. J. und in Uebereinstimmung mit der Anschauung des Vorsitzenden mit allen Stimmen gegen 2 abgelehnt.

Hierauf constatirte der Vorsitzende zur Befriedigung der Gemeindevertretung thatsächlich und actenmäßig, daß in Betreff der Herstellung der Nordbahn-Ergänzungslinie zwischen der Stadtgemeinde und der in derselben vorderechtigten Raschau-Dorberger Eisenbahn keinerlei Collision der Interessen bestehe, worüber dem Gemeindevorstande bestimmte Zusicherungen vorliegen und auf keine Collision gedacht werden kann, nachdem die Raschau-Dorberger Bahn Hand in Hand mit der Stadtgemeinde zu gehen bereit sei.

Was die directe Verbindung Leschens mit Friedel anbelangt, so sei dieselbe nach der Ansicht des Vorsitzenden außer Zweifel erreichbar und werde auch nach den ihm bekannten maßgebenden Zusicherungen sagemäßig erreicht werden, wobei der Vorsitzende kurz darauf hinweist, daß seinerseits Alles aufgeboten worden sei, sowohl in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Leschen wie auch als Reichsraths-Abgeordneter für Leschen und Friedel, um die directe Eisenbahn-Verbindung dieser beiden von ihm vertretenen Städte außer Zweifel zu stellen und daß in diesem Momente zu diesem Ende, welches gewiß erreicht werden wird, in der einen oder anderen Weise eine abermalige Action nicht nöthig sei, wenigstens nicht ehe das Ergebnis der Tracenrevision vorliegt, bei welcher am 12. Mai zunächst Friedel und für Friedel der Vorsitzende als Landeshauptmann-Stellvertreter im Auftrage des Landesauschusses und im Interesse des Landes eintreten wird.

Nach Darstellung dieser Sachlage, welche in eingehendster Weise vom Vorsitzenden gegeben wurde, fordert derselbe die Gemeindevertretung auf:

Seine Wünsche auszusprechen, welche für die Herstellung der Nordbahn-Ergänzungslinie außer Leschen-Boverthal von der Stadtgemeinde zur Geltendmachung aufgestellt werden wollen.

Hierbei theilt der Vorsitzende vorerst mit, daß nach seiner Anordnung bereits eine Begehung der im Gemeinbezirke in Aussicht genommenen Strecke der Boverthallinie zu dem Ende stattgefunden, um zu constatiren, wo und welche Wege, Stege und Durchlässe im Interesse des Verkehrs anzustreben sind und schlägt dann vor, darüber hinaus folgende Wünsche Namens der Stadtgemeinde wenn möglich für diese Eisenbahn-Ergänzungslinie zur Geltung zu bringen:

- a) Herstellung eines Central-Wahnhofes für die Raschau-Dorberger Eisenbahn und die neue Nordbahn-Ergänzungslinie;
- b) Entlastung des Verkehrs an der Wegübersehung daher
- c) Verschiebung des Central-Wahnhofes jedenfalls vom Schibitzer auf das Leschner Gebiet und zwar wenn thunlich an die Wegübersehung selbst als Abschluß der Sachsenberger Straße, so daß man direct von der Sachsenberger Reichsstraße in den Bahnhof fährt, gleich der Situation des Bahnhofes in Ratibor; eventuell Verlegung des Bahnhofes in die Allee;
- d) Aufklärung der dormaligen Allee-rampe und Herstellung einer ordentlichen Unterfahrt unter dieselbe.

Diese sämmtlichen Vorschläge des Vorsitzenden werden nach eingehender Besprechung einstimmig angenommen, wobei zu bemerken

ist, daß selbstverständlich Herr Jlich und Herr Baron Starenfeld sich nur informativ betheiligten und daß nach dem Antrage des Herrn Paffel eventuell auch der Verzicht des Bahnhofes auf das Gebiet des Gurnial'schen und Thelke'schen Grundes nicht verschmäht werden sollte.

Schließlich wurde über Anregung des Herrn Paffel beschloffen, daß bei der vom Bürgermeister angeordneten Begehungskommission behufs Sicherstellung der Communications-Erfordernisse der Gemeinde an der neuen Nordbahn-Linie außer den vom Gemeindevorstande entsendeten Localbeamten drei Ausschußmitglieder sich zu betheiligen haben, wozu sich die Herren Paffel, Fulda und Jebel erbieten.

Nachdem noch der Vorsitzende in Erinnerung gebracht hatte, daß der von Herrn Dr. Dröbker in der Sitzung vom 10. April angeregte Beschluß der Gemeindevertretung, die Herstellung eines Fußweges auf der für die Boverthal-Linie planmäßig in Aussicht genommenen Dlabrücke im Interesse des städtischen Verkehrs mit den Vorstädten: Steinplatz, Kleine Wiese, Freistädter Vorstadt ebenfalls als Wunsch der Stadtgemeinde zur Geltung zu bringen sein wird, glaubt der Vorsitzende die Erörterung dieser wichtigsten Angelegenheit der heutigen Tagesordnung damit abschließen zu können, daß selbstverständlich bei der Leschner Tracenrevision am 13. d. M. den Mitgliedern der Gemeindevertretung die Theilnahme nach ihrem Verlieben ebenso frei stehe, wie die Anregung etwaiger anderer Wünsche als die eben heute nach dem Vorschlage des Vorsitzenden verhandelt worden sind im mündlichen oder schriftlichen Wege, wobei noch zu bemerken ist, daß die wesentlichsten, hienit verhandelten Wünsche vom Vorsitzenden bereits als die ihm bekannten Bestrebungen der Stadtgemeinde Leschen in dieser Eisenbahn-Angelegenheit an maßgebender Stelle der Raschau-Dorberger Eisenbahn-Verwaltung direct schriftlich rechtzeitig mitgetheilt worden sind, dieselbe daher darauf noch vor der Tracenrevision ordnungsmäßig vorbereitet worden ist.

Nachdem über die wiederholte Umfrage des Vorsitzenden, der nichts mehr vorzutragen hatte, kein Mitglied der Gemeindevertretung das Wort begehrt, um eine Anregung zu geben oder einen Antrag zu stellen, wurde der Gegenstand der Tagesordnung als vollkommen erschöpft verlassen.

Hierauf berichtet der Vorsitzende über den nächstwichtigen Gegenstand der Beschlußfassung vom 10. April sowohl die der heutigen Tagesordnung, d. i. die Herstellung der Schwimmschule dahin, daß die in der Sitzung vom 10. April angeordnete Prüfungskommission des Schwimmschul-Proiectes am 11. April Nachmittags 4 Uhr stattgefunden habe mit dem Ergebnisse, daß der entsprechenden Schwimmschul-Ausführung nach diesem Projecte kein begründetes Bedenken entgegenstehe, welcher Anschauung auch Herr Jebel mit der Reserve beitrug, daß eine zweckmäßige Schleusen-Anlage statthaben müsse, wofür sich auch die Commission entschied.

Der Vorsitzende theilt weiter mit, daß er auf Grund dieses Commissions-Befundes noch am selben Tage das einzige Dffert zur Herstellung der Schwimmschule (Kunze) eröffnet, welches auf 12,495 fl. 81 kr. lautete und nachdem Herr Kunze über Aufforderung des Vorsitzenden die schriftliche Zusicherungsverpflichtung zu seinem Dfferte übernommen, die Schwimmschule bis zum letzten Mai d. M. vollkommen betriebsfähig dem Gemeindevorstande zu übergeben und im Sausfallsfalle ein Pönale von 1000 fl. von seinem Verdienste betrage zurückzulassen, dem Dfferenten die Herstellung der Schwimmschule übergeben habe, welche nach den bisherigen Arbeiten zuverfichtlich am 1. Juni werde eröffnet werden können.

Zu diesem Ende steht sich aber der Vorsitzende veranlaßt, die Gemeindevertretung aufzufordern, darüber Beschluß zu fassen, in welcher Weise der Schwimmmeister anzustellen sei, worüber nach dem Vorschlage des Vorsitzenden die Gemeindevertretung einstimmig beschloß, daß ein ständiger Schwimmmeister von der Gemeinde ange stellt werden solle im Wege öffentlicher Aufforderung an hierzu befähigte Bewerber, welche ihre Ansprüche bekannt zu geben hätten mit der Verpflichtung, sich außer der Schwimmzeit für die Besorgung des Kanäleigenthumes in der Gemeinde oder anderer Geschäftsaufträge des Gemeindevorstandes ununterbrochen verwenden zu lassen.

Ueber die weitere Aufforderung des Vorsitzenden an die Gemeindevertretung zur Beschlußfassung, betreffend die Instruirung der Schwimmschule mit Wäsche und allen anderen Erfordernissen, die Gebührenbestimmung für den Schwimmunterricht und Schwimmschul-Benützung jeder Art entschied sich der Ausschuß einstimmig, kein Comité zu berufen, sondern dies alles dem Gemeindevorstande zu überlassen.

Hierauf schlug der Gemeindevorstand vor, daß an den Leschner Volksschulen der Schwimmunterricht für die Volksschüler im Alter von 12—14 Jahren obligatorisch statzufinden habe, selbstverständlich unentgeltlich für die Mittellosen, welchen Vorschlag die Gemeindevertretung einstimmig annahm.

Hiermit waren sämmtliche Gegenstände, welche mit den Protokoll-Beschlüssen vom 10. April d. J. im Zusammenhang stehen, erledigt und es konnte zur Tagesordnung der heutigen Sitzung geschritten werden und in dieser theilt der Vorsitzende vorerst mit, daß durch die Ueberstellung des Herrn Adjuncten Kainoschel als Bezirksrichter nach Friedel derselbe aus dem Ausschusse ausgeschieden sei und daß Herr Kainoschel am 25. Februar d. J. seinen Austritt aus der Gemeindevertretung dem Gemeindevorstande schriftlich bekannt gegeben hat, daß demnach noch am selben Tage vom Gemeindevorstande der nächst berufenen Ersatzmann mittelst schriftlichen Wahrscheinliches einberufen worden ist und da Herr Dr. Fizia als der erste Ersatzmann des ersten Wahlkörpers unmittelbar nach seiner Wahl kraft des ihm als Staatsbeamten zustehenden Rechtes hierauf verzichtet hatte, so erfolgte die Einberufung des zweiten Ersatzmannes Herrn Dr. S. Ruckl, welcher heute zum erstenmal in der Plenarsitzung erschienen ist, welcher daher als ständiges Mitglied der Gemeindevertretung hienit eingetreten erscheint.

Die Mittheilung des Herrn Vorsitzenden, daß derselbe kraft der ihm in der öffentlichen Plenarsitzung vom 30. September 1885 erteilten Ermächtigung mit Ausschluß jeder anderen Concurrenz zur Pachtung der Bier- und Branntwein-Consumtionsumlage in der Stadt Leschen für die Jahre 1887, 1888 und 1889 wie bisher jedoch mit höheren Preisen die erste Bielerger Dampfbrauerei Holländer, Jähnl und Comp. und außer dieser nur die Leschner erz. Cameral-Direction, nach dem Wunsche des Herrn Dr. Pufowski aufgefordert habe, und zwar im Hinblick auf das neue Landesgesetz für diese Einhebung in Leschen mit dem Termine, ihre Erklärung bis zum 24. April d. J. abzugeben, und daß innerhalb dieses Termines die Pachtklärung der erz. Brauerei in Leschen mit jährlich 6700 fl., während die Pachtklärung der Bielerger Dampfbrauerei für dieselbe Zeit mit jährlich 10,000 fl. dem Gemeindevorstande zutram, daß daher der Herr Vorsitzende kraft der ihm erteilten Ermächtigung die Bielerger Pachtklärung Namens der Stadtgemeinde sofort angenommen hat, wird zur genehmigenden Kenntniß genommen. Nach dieser für die Communerenten zu Gunsten der Jahre 1887, 1888 und 1889 sehr erprießlichen und erfreulichen Mittheilung schreitet der Herr Vorsitzende zu einer weiteren, für die Stadtgemeinde sehr angenehmen Bekanntgabe, daß laut Zuschrift des k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichtes Alsergrund zu Wien da dato 17. et praes. 30. April 1886 Nr. 1571 der Stadtgemeinde Leschen unter dem Namen Adele Freim von Neville eine Stipendien-stiftung für Studierende aus Leschen oder Nieschdorf im Nennwerthe von 31,700 fl. angefallen sei, unter den bisher dem Gemeindevorstande noch nicht bekannt gegebenen Modalitäten; — wird zur sehr befriedigenden Kenntniß genommen.

Ueber die Mittheilung des Herrn Vorsitzenden, daß abermals die Heimathskündigkeit der Familie Banz nach Leschen behördlich ausgesprochen worden sei, hält die Gemeindevertretung nach der Ansicht des Herrn Vorsitzenden eine Beschwerte an den Verwaltungsgerichtshof nicht für angezeigt.

Hierauf erfolgte die Ablehnung des Gesuches einiger Hausbesitzer in der Stefanie-Straße (s. praes. 7. Mai l. J. Nr. 1681 wegen wegen neuer Kinnfahrbordsteine an der rechten Seite dieser Straße bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der vom Gemeindevorstande angeordneten Trottoirherstellung, und in Ausnahmemaße nur successiver Herstellung dieser Bordsteine, wofür Herr Gabriel eintrat, wogegen sich Herr Seemann und Paffel gegen diese Herstellung als nicht erforderlich aussprachen.

Ueber Anregung des Herrn Vorsitzenden und nach dem Antrage des Herrn Schulrathes Peter wurde die gleiche Systemisirung der erforderlichen Lehrstellen zur Umwandlung der hiesigen Communal-Kinders-Volksschule in eine Bürgererschule wie früher bei der demaligen Mähden-Bürgererschule einstimmig und ohne Debatte beschloffen.

Der Herr Vorsitzende theilt sodann mit, daß sämmtliche Rechnungen für die Stadtgemeinde, ihre Fonde und Anstalten betreffend das Jahr 1885 am 1. März d. J. dem Gesetze gemäß aufgelegt worden sind, vom Gemeindevorstande und nunmehr in der üblichen Weise ihrer Prüfung zugeführt werden, was die Gemeindevertretung zur befriedigenden Kenntniß nimmt.

Hierauf knüpft der Herr Vorsitzende die Anfrage, wann der Revisionsbericht über die gleichen Rechnungen für das Jahr 1884 vom Gemeindevorstande gewärtigt werden könne, welche vom Herrn Benayst dahin beantwortet wird, daß diese Rechnungsprüfung noch ihm und Herrn Zugenhat gemeinsam in Angriff genommen worden sei.

Der Herr Vorsitzende erörtert hierauf die Präliminarpost Stadtreinigung für das Jahr 1886, welche mit 1500 fl. präliminirt war, und heute eine Ausgabe von 1922 fl. 56 kr. ausweist, somit eine Ueberschreitung von 422 fl. 56 kr., deren Grund in dem außerordentlichen Erfordernisse per 1176 fl. 22 kr. für die Schneeläuterung der Stadt in dem ungewöhnlichen Winter dieses Jahres zu suchen ist, worauf die Gemeindevertretung diesen außerordentlichen Aufwand und die dadurch hervorgerufene Ueberschreitung für gerechtfertigt erklärt und nach dem Antrage des Herrn Vorsitzenden denselben ermächtigt, den Ausfall bei den Stadtreinigungslosten aus jenen Mitteln zu decken, bei welchen Ersparnisse möglich sind; ohne Beeinträchtigung nach Herrn Jlich Anregung des Sachsenberger und im Nicht-zureichungs-falle einen Nachtragscredit für Stadtreinigung zu beanspruchen.

Aus Anlaß dieser Schneeläuterung der Stadt beantragt der Herr Vorsitzende an die 10. hierzu mit großem Eifer und Mühsal betheiligten Polizeimänner eine Remuneration von je 10 fl. aus dem Präliminartitel Remunerationen pro 1886, der noch intact sei, zu bewilligen, welche Bewilligung von der Gemeindevertretung einstimmig und ohne Debatte erteilt wird.

Das Gesuch des Herrn Friedrich Barth um seine definitive Aufnahme in den Gemeindevorstand nach bereits erlangter hiesiger Staatsbürgererschaft auf Grund der ihm bereits früher erteilten Zusicherung wird zustimmend erledigt.

Der Antrag des Herrn Paffel, die Aufstellung von Speisetaschen bei den Rathhaus-Bällen unbedingt zu unterlagen, wird nach einer eingehenden Debatte, an der sich Herr Jebel, Starenfeld, Röße, Seemann, Floah betheiligten, mit 13 Stimmen gegen 11 abgelehnt.

Sodann theilt der Vorsitzende mit, daß nach dem Beschlusse der Gemeindevertretung vom 10. April d. J. die Saalmiethe der zwei letzten Concerte (Gesangverein und Leserverein) darum nachgesehen worden sei, weil das Reinerträgniß zu Gunsten der Friedländer Abdränder nachträglich zu verwenden beschloffen wurde, was die Gemeindevertretung zur Kenntniß nimmt und den Gemeindevorstand ermächtigt, auch die Kosten der Saalbeleuchtung bei diesen beiden Concerten seitens der Gasanstalt wegen des eminent wohlthätigen Zweckes gleichfalls in Abfall zu bringen.

Ueber die Frage des Vorsitzenden, welche Stellung Namens der Gemeindevertretung bei Unterstühungen aus Anlaß von verheerenden Brandunglücken einzunehmen sei, beschließt die Gemeindevertretung einstimmig, daß diese nur ausnahmsweise zu gewähren sei und ein solcher Ausnahmefall bei Friedland vorliege, weshalb eine Unterstühung von 100 fl. aus Communalmitteln für Friedland einstimmig bewilligt wird.

Nach dem Antrage des Herrn Floah wird einstimmig beschloffen aus gleichen Mitteln für Stryp und Liso eine Unterstühung von je 50 fl. ausnahmsweise zu bewilligen.

Die von Herrn Jebel beantragte Herstellung eines öffentlichen Brunnens in der Elisabethstraße wird nach einer Erörterung hierüber, an der sich außer Herrn Paffel und Floah der Antragssteller betheiligte, einstimmig angenommen.

Nachdem der Vorsitzende noch die rechtzeitige Unterbachstellung des Bürgerhospitals in diesem Jahre Herrn Jebel in Erinnerung gebracht hat, beantragte Herr Dr. Demel jun. neuerlich im Hinblick auf die großen Brandunglücke in der neuesten Zeit die Verlegung der Leschner Märkte außerhalb der Stadt und einen Aufruf des Gemeindevorstandes an die jungen Bürger der Stadt zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr, welche beide Anträge der Polizeicommission überlesen wurden, letzterer mit der Anregung Reform-Vorschläge der Leschner Feuerwehr zu deren Befestigung und kräftigen Ausdehnung dem Ausschusse erstatten zu wollen.

Ueber die Mittheilung des Herrn Strobanel wegen der Gefahren des Pulververschleißes an sich und eines in Aussicht genommenen Pulvergroßverschleißes für den hiesigen Bezirk in Leschen, dessen Uebernahme Herr Strobanel bereits abgelehnt hat, stellt der Vorsitzende die sorgfältigste polizeiliche Obhut in Aussicht und hält sich für verpflichtet, aus diesem Anlasse die bestimmte Erklärung abzugeben, daß keinerlei Brandrisico den Gemeindevorstande zugekommen seien und alle diesfälligen Gerüchte auf müssiger und bedauerlicher Erfindung beruhen, und daß der Gemeindevorstand, wenn so etwas vorkommen sollte, gewiß es nicht unterlassen werde, es sofort bekannt zu geben.

Da von Seite des Gemeindevorstandes nichts mehr vorzubringen und über dessen Umfrage auch kein Mitglied der Gemeindevertretung zu einem Antrage oder einer Anregung das Wort begehrt, die Commissionen auch nichts zu berichten hatten, wurde die Sitzung um 7 1/2 Uhr geschlossen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 10. Mai. (Zum Morde in Weidenau.) Der Fleischermeister und Hausbesitzer August Jädel aus Weidenau, welcher am 6. April l. J. den 81 Jahre alten Auszügler Gotthard Puge erstochen hat, wurde heute Vormittag unter Escorte eines Gendarmen und eines Gefangenenauffsehers nach Brünn transportirt. Jädel wird dem dortigen k. k. Landesgerichte eingeliefert und sein Gefess-zustand einer Beobachtung durch Irrenärzte unterzogen werden.

— (Zum Raubmord in Nieder-Wildgrub.) Die Brüder Josef und Nicolaus Pollak, welche ver-

dächtig erscheinen, am 16. April den Wirtschaftler Josef Kühnel und dessen Enkelin Marie Kühnel in Nieder-Weidgrub ermordet und beraubt zu haben, wurden heute Vormittag dem hiesigen l. l. Landesgerichte eingeliefert, mit ihnen auch eine der Mitschuld verdächtige Schwester der Brüder Pollak.

**Smittz**, 9. Mai. (Swuj k swému!) Der auch in Schlesien wohlbekannte, gegenwärtig in Brünn ansässige Advocat Dr. Chleborad über dessen Nervosität seinerzeit in der „Silesia“ berichtet wurde, hat gegen den Redacteur des Prager Blattes „Narodni Politika“, Herrn Dr. Gubaczek eine Ehrenbeleidigungsklage eingereicht und ist auch gegen den Redacteur des Olmücker „Raschines“ Jireczek in gleicher Angelegenheit klagbar geworden. Swuj k swému!

**Theater und Kunst.**

**M.-Strau**, 10. Mai. [Orig.-Corr.] (Die Operngesellschaft Stid) trifft bereits Mittwoch hier ein und eröffnet ihren Gastspiel-Cyclus am Donnerstag den 13. d. Seitens des hiesigen Verfassungsvereins wurden Veranstaltungen zur Einleitung eines Abonnements auf 15 Vorstellungen getroffen und hat dasselbe bereits ein sehr günstiges Ergebnis gehabt, so daß die materielle Seite des Unternehmens vorläufig als gesichert gilt. Ueber die künstlerische Eignung der Gesellschaft wurde, wie bereits erwähnt, nur Rühmendes gemeldet. Als erste Vorstellung soll „Der Freischütz“ gegeben werden.

**Kleine Chronik.**

11. Mai. (Ueber die Cholera in Italien) wird aus Rom unterm 8. d. gemeldet: Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Venedig 10 Erkrankungs- und 4 Todesfälle, in Brindisi weder ein Erkrankungs-, noch ein Todesfall, in Ostuni 10 Erkrankungs- und 4 Todesfälle, in Natano 5 Erkrankungs- und in Torre Sta. Susanna 1 Todesfall in Folge von Cholera vorgekommen. — Unterm 9. d. wird gemeldet: Von gestern Mittag bis heute Mittag wurden in Brindisi ein Todesfall, in Ostuni 12 Erkrankungs- und 2 Todesfälle, in Torre-Santa-Susanna 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Salice 1 Erkrankung- und 1 Todesfall und in Venedig 9 Erkrankungs- und 3 Todesfälle in Folge von Cholera constatirt.

(Brand einer Fabrik.) Einer Meldung aus Brunn zufolge ist die Fürst Salm'sche Maschinenfabrik in Klepaczow bei Blansko total niedergebrannt. Das Object war verfehlt.

(Mord in Folge eines Gemeinderaths-Beschlusses.) Im ruthenischen Dorfe Sroki bei Lemberg sind in der letzten Zeit wiederholt Brände ausgebrochen, worüber das Dorf, wie begreiflich, in große Aufregung gerieth. Der Verdacht, die Feuer gelegt zu haben, fiel auf einen Mann, Namens Michael Rozal. Zur Verhütung einer Abwehr trat der Gemeinderath zusammen und beschloß auf Grund einer privaten Besprechung, den Rozal standrechtlich zu justiciren. In Folge Aufforderung des Gemeindevorsteher Stephan Sioroch und zweier Beisitzer vollstreckte auch thatsächlich ein Einwohner des Dorfes, Krynto Myszczyzyn, das über Rozal gefällte „Urtheil“. Die Nachricht rief große Freude hervor. In Folge einer Anzeige verhaftete nun die Gendarmerie sowohl den Mörder Rozal's, als den Ortsvorsteher und die beiden Affessoren. Eine Gerichts-Commission begab sich aus Szczercz auf den Thatort.

(Delyanniss.) Es dürfte gerade in diesem Augenblicke interessant, zu erfahren, woher der sonderbare Name des griechischen Ministerpräsidenten Delyanniss (richtiger Deli-Yanniss) stammt. Dieser Name ist kein rein griechischer, sondern aus dem türkischen Worte: Deli (narrisch) und dem griechischen Yannis (Johann) zusammengesetzt, und bedeutet somit: „Der narrische Johann“.

**Telegramme.**

**Wien**, 11. Mai. Professor der Psychiatrie Leidesdorf wurde gestern zu einer hochgestellten Persönlichkeit nach München (zum König? Red.) berufen.

Der Kultusminister verwarf das Ansuchen um Dessenlichtersrecht für die tschechische Schule in Favoriten.

Die gestrige Sitzung des deutschen Clubs war sehr stürmisch. Knob warf den Abg. Bernerstorfer und Außerer die Association mit Kronawetter gelegentlich der Arbeiter-Versammlung vor. Der Club sprach beiden Abgeordneten seine Mißbilligung aus, weil jede politische Action an das vorherige Befragen des Vorstandes gebunden sei.

Abgeordnetenhaus: Pino erhält vier Wochen Urlaub. Bei erster Lesung des Ausgleichs beantragte Rieger für die Ausgleichsvorlagen einen 45gliedrigen Ausschuß. Doctor Pattaí bespricht das Hauswesen.

**Wien**, 11. Mai. (Zur griechischen Frage.) Nach Athener Meldungen nahm der König die Demission Delyanniss an und beauftragte Rizali mit der Bildung des Cabinets. Es wird deshalb an die baldige befriedigende Lösung der griechischen Affaire geglaubt. Gleichzeitig betont man, daß Griechenland auf weiteren Rückhalt an Frankreich nicht hoffen dürfe. — Im Gegensatz zu dieser optimistischen Auffassung lassen Paris-

ser Meldungen erkennen, daß man dort nach wie vor überzeugt ist, daß Rußland trotz seiner scheinbaren Theilnahme an der Blokade Sonderbestrebungen verfolge, die mit den Zielen Deutschlands und Oesterreichs im Widerspruch stehen. — Solch Pascha soll, zuverlässigen Mittheilungen zufolge, bei Ausbruch des Krieges Chef des türkischen Generalstabes werden.

**Brünn**, 11. Mai. In der letzten Sitzung des Landes Schulrathes wurde ein Ministerialerlaß verlesen, wodurch das deutsche Gymnasium in Freiberg vom nächsten Schuljahre an ganz oder successive aufgelassen wird. Gründe: geringe Frequenz und geringe Eignung des Ortes.

Als Nachfolger Skene's werden Dr. Richter aus M.-Strau und der Sohn Skene's genannt.

**München**, 11. Mai. Die Königin Isabella ist zu längerem Aufenthalte gestern hier eingetroffen.

**Rom**, 11. Mai. (Cholerabericht.) Vom 9. Mittags bis 10. Mai Mittags sind in Venedig 13 Personen an der Cholera erkrankt und gestorben, in Bari sind 26 erkrankt und 10 gestorben, in Ostuni 5 erkrankt und 2 gestorben.

**Volkswirtschaftliches.**

(Bahnproject Troppau-Wigstadt.) Die Handels- und Gewerbekammer hatte sich bekanntlich in Angelegenheit des Bahnprojectes Troppau-Wigstadt mit eventuellem Flügel von Skripp nach Wagstadt gegen Ende März d. J. mit einer Zuschrift an die Direction der Kaiser Ferdinand-Nordbahn gewendet. Nun langte von der Nordbahn-Direction die Antwort auf diese Zuschrift ein. Wie man uns berichtet, spricht die Nordbahn-Direction für die Bereitwilligkeit, die statistischen Daten zum Zwecke der Ermittlung der Frequenz auf der eventuell zu erbauenden Verbindungsbahn zwischen Troppau einerseits und Wigstadt beziehungsweise Wagstadt andererseits zu sammeln, der Kammer den Dank aus und acceptirt die angebotene Mitwirkung derselben bei Durchführung dieser commerciellen Vorarbeiten. Bis die Bahn gebaut wird, wird freilich noch viel Wasser auch durch die Spalten der Troppauer Zeitungen fließen.

(Witterung, Saatenstand und Getreidemärkte.) Die Witterungsverhältnisse waren in der abgelaufenen Woche wohl recht ungünstig, einen wesentlichen Einfluß auf das Getreidegeschäft haben sie aber nicht ausgeübt, da man allgemein annimmt, daß die Saaten nicht ernstlichen Schaden genommen haben und daß von den übrigen nur in einzelnen Gegenden vorgekommenen leichten Frösten nur Weiz und Obst gelitten haben. Daß bezüglich des Standes der Getreidesaaten keine Beunruhigung herrscht, dafür ist der beste Beweis der Umstand, daß die Getreidebörsen auch durch die Witterungserscheinungen letzter Zeit nicht aus ihrer apathischen Haltung gebracht wurden, ja daß nicht einmal die Preise im geringsten angezogen haben.

(Herabsetzung der Bahn-Ueberfahrtsgebühren in Oberberg.) Da die Höhe der Gebühr, welche von der l. l. priv. Kaschau-Oberberger Eisenbahn für die Ueberfuhr der in Oberberg auf der oberschlesischen Eisenbahn nach Deutschland gehenden und von dort ankommenden Güter eingehoben wird, eine ganz ungewöhnliche ist und sich selbst für die in die ermäßigten Wagenladungsclassen A, B und C, sowie in die Specialtarife I. gehörenden Massen-Artikel auf 3 fl. 8 kr. per 100 Kilogr. beläuft, ist die schlesische Handels- und Gewerbekammer vor einigen Wochen bei der genannten General-Direction um eine Ermäßigung dieser Gebühr eingeschritten und hat gleichzeitig auf Grund gepflogener Erhebungen eine größere Reihe von Artikeln namhaft gemacht, bei welchen eine Herabsetzung der bezeichneten Nebengebühr besonders dringend geboten erscheint. In theilweiser Willfährigkeit dieses Wunsches hat sich die General-Direction der Kaschau-Oberberger Eisenbahn mit Schreiben vom 30. April 1886 bereit erklärt, vorbehaltlich der aufsichtsbehördlichen Genehmigung, die mit 3 fl. 8 kr. per 100 Kilogr. systemisirte Oberberger Ueberfuhrgebühr für nachstehende Artikel zu ermäßigen und zwar bei Aufgabe von resp. Frachtpachlung für mindestens 10.000 Kgr. pro Wagen und Frachtbrief: A. auf 2 kr. pro 100 Kgr. für die Artikel: 1. Cement, sowie Steine, Platten, Fliesen von Cement, Beton, Betonplatten; 2. Dungkalk; 3. Eis und Schnee; 4. Futterrüben; 5. Glasbruch, Glascherben, Porzellancherben, Steingut, Chamotte- und Kapselcherben; 6. Heede, Heedeabfälle, Spinnabfälle; 7. Heu und Stroh, auch Raps und Reiskstroh; 8. Hörner, Hornabfälle, Hornspäne, Hornspitzen, rohe Flecken und Sehnen, Klauen und Klauenabfälle; 9. Kalk gebrannter; 10. Kartoffel (Erdäpfel); 11. Bohlsen, Bohziegel Bohläse, Bohabschub; 12. Malzkeime; 13. Tannen- und Föhrenzapsen, Kienäpfel, Kienzapsen, Fichtenzapsen; 14. Träbern und Trebern; 15. Berg, Abweg; B. auf 1 kr. pro 100 Kgr. für 16. Steine und Ziegel, welche nach Classe C. tarificiren. Diese Ermäßigung beabsichtigt die General-Direction der l. l. priv. Kaschau-Oberberger Eisenbahn nach im Laufe dieses Jahres mittelst eines Nachtrages zu ihrem Localtarife zu activiren.

**Teschen**, 9. Mai. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels haben sich in Folge höherer auswärtiger Notierungen weiter befestigt und wurde von Händlern an Consumenten abgegeben: Prompte Rohwaare aus Kartoffeln bis zu fl. 27.—, rectificirte Waare bis fl. 29.50 und fl. 30.—, per 10.000 Hekterpercent.

**Wochenmarktpreise.**

**Troppau**, 8. Mai. Weizen fl. 7.75, 7.47, 7.—. Korn fl. 5.60, 5.41, 5.20. Gerste fl. 4.55, 4.40, 4.30. Hafer fl. 3.50, 3.38,

3.30. Erbsen fl. 7.65. Erdäpfel fl. —. 80. 100 Kilo Stroh fl. —, Heu fl. 3.71. Raummeter Holz hart fl. 3.60, weich fl. 3.40.

**Teschen**, 8. Mai. Weizen fl. 7.05, 6.80, 6.32. Korn fl. 4.71, 4.67, 4.37. Gerste fl. 4.15, 3.80, 3.52. Hafer fl. 3.69, 3.48, 3.35. Erbsen fl. 7.80. Erdäpfel fl. 1.53. 100 Kilo Stroh fl. 3.90, Heu fl. 4.10. Raummeter Holz hart fl. 2.60, weich fl. 2.50.

**Wielitz**, 8. Mai. Weizen fl. 6.80, 6.20. Korn fl. 5.20, 5.—. Gerste fl. 5.10, 4.—. Hafer fl. 3.80, 3.40. Erdäpfel fl. 1.80. 100 Kilo Stroh fl. 3.—, Heu fl. 2.70. Raummeter Holz hart fl. 3.20, weich fl. 2.50.

**Reutitzsch**, 8. Mai. Weizen fl. 6.88, 6.71, 6.46. Korn fl. 5.12, 4.97, 4.75. Gerste fl. 4.06, 3.85, —. Hafer fl. 3.13, 2.85, —. Erbsen fl. 12.—, 11.70, 11.40. Erdäpfel fl. 1.—. 100 Kilo Stroh fl. 2.—, Heu fl. 2.60. Raummeter Holz hart fl. 3.65, weich fl. 2.85.

**Eingefendet.**

**Farbige und schwarzeidene Grenadines**  
95 fr. pr. Meter bis fl. 9.15 (in 10 verschied. Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen u. Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot G. Heuneberg (l. u. l. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (127)

Ziehung schon am 15. Mai! (1886)  
**Theiss-Promessen** à 2 Gulden u. 50 fr. Stpl.  
Haupttreffer **100.000** Gulden  
Wechsler-Geschäft der Administration des „**Mercur**“ Ch. Cohn, Wien, Wollzeile 10.

Wir machen unsere verehrten Leser auf die in unserem heutigen Blatte erschienene Warnung der Mineralöl-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft, Generalverwalter Steinacker & Co., ferner, aufmerksam. (1041)

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser auf die Annonce der wohlrenommirten Firma Valentin & Co. in Hamburg, die Hamburger Geldlotterie betreffend, welche zweifelsohne das Interesse des Publicums in Anspruch nehmen muß und Jedem Gelegenheit bietet, für eine geringe Ausgabe sein Glück zu versuchen. (1246)

Prämirt in der Budapest Landes-Ausstellung.  
**UNGAR-WEINE** aus der  
**Erzherzogl. Kellerei Villány.**  
Pächter Wm. Schuth.  
1 Probeflasche mit 8 ganzen Flaschen Weiß- und Rothweine, 8 gewählte Sorten, ab hier ö. W. fl. 7.30 gegen Nachnahme.  
Villány ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation.  
Preis-Courante stehen zur Verfügung.

**Grösstmögliche Schonung der Wäsche.**  
Kein Vor- und Nachwaschen nöthig.  
50% Seifen-Ersparnis, Leistung 400 Stück pr. Tag eine Person.  
Eckert's patent.  
Universal-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Waschmangeln, offerirt  
**Theodor Umrath in Prag,**  
Hauwagsplatz. (1066)  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.

**Moll's Seidlitz-Pulver.**  
Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.  
Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit vielen Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. — Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**  
Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.  
Echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.  
Haupt-Versandt durch (9)  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**

Das B. T. Publicum wird geodeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
Depots: Teschen: G. Raschna, Apoth. G. Bernagel & Sohn, Wielitz: J. S. Standa, Apoth. G. Johann's Witwe, Wala: G. Kelen, Apoth. Gersdorf: A. Scharfberger, Apoth. Freistadt: A. Hergl, Apoth. Freiwaldau: Dr. G. Hoffmann, Apoth. Friedel: K. Krömer, Apoth. Hildersdorf: Woc. Kaller, Hohenploh: St. Guttmann, Apoth. Jägerndorf: J. Spagier, Apoth. Pilsen: E. Mann, Eisenh. Oberberg: W. Wolner, Apoth. Odrau: J. Smita, Apoth. Stischau: G. Densch, Ap. Troppau: G. Hell, Apoth., U. Prachy, Apoth. Dr. E. Brunner, Apoth. Wigstadt: Jof. Pöhl.

<b>6mal während vierzigjährigen Bestehens ausgezeichnet.</b>	<b>Auf der ganzen Erde verbreitet. 27.000 Verkaufsstellen.</b>	<b>Vorsicht und Warnung beim Ankauf!</b> Die Ärzte in Frankreich, England, Holland, Belgien, Amerika und alle bedeutenden Ärzte in Europa verordnen und verschreiben in den Apotheken, Droguerien und großen Geschäften Original-Extractum malti Johann Hoff's, damit der Kranke und Reconvalescente auch das Nützlichste zu seiner Heilung bekomme; denn nur die Original Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Fabrikate haben sich seit 40 Jahren bewährt und hunderte Tausende Kranke gesund gemacht. — Auf den Etiquettes der diätetischen, echten, ersten Johann Hoff'schen Malzextract-Heilnahrungsmittel befindet sich die Schutzmarke (Bustbild von Johann Hoff mit Unterschrift „Johann Hoff“ und Ueberschrift „Alleiniger Erfinder der Malzpräparate“ in einem stehenden Oval) und kann man das Publicum nicht genug warnen, genau auf die Original-Schutzmarke zu achten.
<b>Von den meisten kaiserlichen, königlichen, fürstlichen, prinziplichen Leib-ärzten anempfohlen.</b>	<b>Täglich neue Heilerfolge in allen Zeitungen! Seit 40 Jahren über 1 Million Heilerfolge.</b>	

### Glänzende Erfolge

des Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und des concentrirten Malz-extractes bei nervösen oder durch Krankheit heruntergekommenen Personen und solchen, welche mit Magen-, Brust- und Lungenleiden behaftet sind.

### Johann Hoff,

Wien und Berlin, Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Heilnahrungsfabricate, i. l. Hülfsfabrikant der meisten Souveräne Europas, i. l. Rath u. Wien, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

**Der Heilnahrungstoff der von mir erfundenen Malzheilnahrungs-Präparate, die hunderttausenden Menschen die verlorene Gesundheit wiedergegeben haben, befindet sich in folgenden Verbindungen zum angenehmen Genuß:**

1. in Form eines wohl-schmeckenden diätetischen Malzextract-Gesundheitsbieres bei veralteten Leiden, das beste Bindeungs- und Lebenshaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brustleidende, Lungenschwache und in der Reconvalescenz nach schwerer Krankheit. Unerreicht, unnachahmlich unübertroffen bei Frauenkrankheiten und Scrophulose der Kinder;
2. einer feinen Malzextract-Gesundheits-Chocolade bei Blutarthrit und Abmagerung, Schwäche, Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit;
3. von Malzextract-Brustbonbons in blauem Papier, aufweichend, schleimlösend, bei Husten, Heiserkeit und Leiden der Respirationsorgane;
4. von concentrirtem Malzextract bei Lungenleiden, Husten und Scropheln; für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können.
5. von Kindernähr-Malzmehl, als Ersatz und bessere Beihilfe der Muttermilch und bei scrophulösen Kindern und für Kinder im jüngsten Alter;
6. von homöopathischem Malzkaffee bei nervösem Zustande, für Wöchnerinnen und nährenden Mütter.

### Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheits-Präparate,

6mal von Kaisern und Königen, Prinzen, Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet, 400 Heil-anfällen und 10.000 Verzte aller Länder verordnet seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malz-Fabricate und werden während dieser Zeit über 100.000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesund-heitspräparate geschieht derzeit durch 27.000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden.

Die erste, echte, heilbringende, förderkräftigende Johann Hoff'sche Malzextract-Chocolade (für Blutarthrit, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit) 6mal während des 40jährigen Geschäfts-bestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade; die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

**General-Depot: Gustav Glassner in Troppau, Carl Bernatzick & Sohn in Teschen.**

- Bielitz:** Alfred Blumenthal, Anton Stanke, A. Fuchs, S. Keller, Apoth., Rudolf Harot. **Bautsch:** Joh. Stain, Apoth. **Brünn:** J. B. Steinbrecher, L. Pösch, A. Gläbner, J. Brügge, Neuber, Apoth. **Freiberg:** F. Polorny, Apoth. **Freiwaldau:** Emil Labowitzki, Hofmann, Apoth. **Freudenthal:** Friedr. Kurzweil. **Friedek:** Johann Sitara. **Jägerndorf:** A. Rosspaul. **Krakau:** Jan Janiga, U. Fuchs, A. Wiszniewski, Nedyt, Stofmar, Trauczynski. **Mitok:** St. Bertil Söhne. **M-Ostrau:** A. S. Bur, B. Bopp, Dr. Johann, Apoth. **Neutitschein:** F. Kraus, Victor Neuffer, Apoth. **Odrau:** A. Smita, Apoth. **U-Weiskirchen:** A. Lupa, F. Krieglstein, Apoth. **Wagstadt:** Victor Ruttcher. **Wärbenthal:** Johann Fitz, Zuckmantel: J. N. Weiser.

### Häuser-Verkauf.

In **Freudenthal** sind zwei gutgebaute Häuser, jedes mit großem Hofraume, zu jedem Geschäfte geeignet, an der Reichsstraße nahe dem Bahnhof gelegen, billig zu verkaufen, gegen ganz geringe Anzahlung. — Nähere Aus-kunft ertheilt die Administration der „Silesia“ in Teschen gegen Einsendung der Retourmarke. (851)

### LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medicinische Eigenschaften zur besonderen Geltung.

Gebrauch angrahm. (Vade-mecum) Wirkung schein. Appetit erregend. Magenleidende. Verdauung befördernd.

### Unübertreffliches Purgans,

wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig.  
**Gesund? Erfrischend?**  
daher allen drastisch wirkenden Purgantivs, Pillen u. vorzuziehen.  
**Angenehm. Billig. Bequem.**  
Kerztlich empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden.  
Anerkannt vorzügliches **Vorbereitungs- und Aufreicherungsmittel** von **Mineralwässer-Curen.**

**Allbewährtes und vielbegehrtes Hausmittel** bei gestörter Verdauung u. Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Anomie des Magens und Darmes in Folge sitgender Lebensweise, Verschleimung, Unwohlsein nach dem Essen, lästigem Aufstossen und Aufgeblähtsein, Sodbrennen, Magenschmerz, Druck oder Krampf, Blutandrang, Kopf-schmerzen, Schwindel, Migräne, Blutarthrit, Hämorrhoiden, un-regelmäßigem Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Fettleibigkeit. **Erhältlich à Probe-Schachtel 60 kr. (1 M.) à 1/2 Schachtel 2 fl. (M. 3.50) in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.**

**Nur echt** wenn jede einzelne Dosis die Schutzmarke **Lipp-mann's** und den Namenszug **Lippmann's** trägt. Gegen Einsendung von 2 fl. 15 kr. (M. 3.50) erfolgt franc. Zusendung 1 Original-Schachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad** oder deren Depot's.

Unter 1 Original-Schachtel wird nicht versendet. **Depots** in Schlesien: En gros bei G. Hell & Co. in Troppau; Ferner bei folgenden Herren Apothekern: **Bielitz:** Blumenthal, Johann, Stanke; **Friedek:** Krémár; **Freudenthal:** Ortman; **Jägerndorf:** Spajler; **Oberdorf:** Drener; **Pola-Ostrau:** Buhe; **Teschen:** Raschka; **Troppau:** Dr. Brunner, Hell, Blachty. (376)

Seit dem Jahre 1848 erfreut sich die **Indigo-Oellack-Glanzwichse** aus der k. k. priv. Fabrik des **Johann Parger in Wien** I. Schulerstrasse Nro. 7,

wegen ihrer stets gleichmäßigen vorzüglichen Qualität, immer weiterer Verbreitung. Man erzeugt mit ihr leicht einen tief-schwarzen Hochglanz und sie conservirt das Oberleder wegen ihres großen Fettgehaltes. Sie wurde bei allen Ausstellungen mit silbernen Medaillen prämiirt. Diese Fabrik empfiehlt ferner: ihren sehr vorzüglichen, einen Hochglanz gebenden

**Londoner Salon-Stiefellack,** welcher sich mit warmem Wasser wieder abreiben läßt. Es ist kein harter Lack, der das Leder brüchig macht. In Glasflaschen in fünf Größen. — Den besten

**schwarzen Leder- & Pferdegeschirrlack,** eine vorzügliche **Leder-Appretur** in Glasflaschen. — Sehr haltbaren

**Fussboden-Grund- und Glanz-Lack,** in Steinrügen à 1/2 Kilo. Die beste gelbe Londoner und schwarze russische

**Leder-Conservirungs-Salbe** macht jedes Leder so weich, wie das Handschuhleder, in runden Holzschachteln und in Blechboxen in drei Größen.

Ein kleines, nettes **Papier-Geschäft** wird in einer Provinzstadt zur Uebernahme gesucht. An-träge werden unter der Chiffre A. V. 28 an die Admini-stration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1165)

**CHAMPAGNE Ayala & Co.** Alleiniger Deposteur für Schlesien: **Rudolf Plesch, Weinhändler** in Troppau. (34)

### Concurs.

An der einclassigen öffentlichen Volksschule in **Albers-dorf** mit polnischer und deutscher Unterrichtssprache ist die **Lehrerstelle** mit dem Gehalte von 400 fl., Naturalwohnung im Schul-gebäude und Nutzung eines Grundstückes per 1 Joch erledigt. (1186)  
Bewerber, welche sich mit der Befähigung für den facultativen Unterricht in der katholischen Religion aus-weisen müssen, haben ihre ordnungsmäßig instruirten Ge-suche bis **15. Juni 1886** an den Ortsschulrath in Albersdorf einzusenden. Kenntniß des Orgelspielles ist erwünscht. **Freistadt, am 4. Mai 1886.** Der Vorsigende.

### Feuer-Schutz!

k. k. a. pr. **„Superator“** zur feuerlicheren Verklebung aller Holzconstruktionen in **Wohn- und Fabriks-räumen,** Holzschränke, Kisten, Thüren, Wände, Plafonds, Doppel-bemört laut amtl. Protocollen u. des hohen k. k. Reichsriegs- und Handelsministeriums, Preis per Met. fl. 1.50.  
**Technische Asbest-Waaren** (das anerkannt beste und billigste Dichtungs-Material) für **Maschinen-Packungen u. Abdichtungen von Ventilen, Pfanschen u. Asbestfäden, Schuhte, Seile, Gurte, Ge-webe, Handschuhe, Asbestpappe, Asbestpapier, Asbest-ringe u. aus reiner Prima-Canadafaser, ohne jede Beimengung fremder Stoffe. Roh-Asbest verschiedene Arten. — Canada-Asbestfaser, farbirt, verschiedener Arten. — Kari-Asbest u. Asbestpulver aus den eigenen Asbest-büchsen. — Beste Umhüllungsmasse für Rohrleitungen u. Kessel-Preislisten, Atteste und amtliche Protocolle versendet die Direction der ersten österr.-ungar. **Asbestwaaren-Fabrik** von **Graf Rudolf Westphalen,** WIEN, I. Bezirk, Hegelgasse Nr. 19. Telephon Nr. 564. (1179)**

# Verpachtung.

Die beim gütsherrlichen Bräuhaus befindliche **Restauration** — bestehend aus 2 Speisewimmern, großem Sommer-Salon, Küche, Keller und Wohn-Abcaktionen — ist vom 16. Juni 1886 auf drei Jahre um einen jährlichen Zins von 300 fl. zu verpachten.

Pachtlustige wollen sich bei der Guts-Direction wegen den näheren Bedingungen anfragen. (1186)

Hennersdorf, am 7. Mai 1886.

## Nur echt mit dieser Schutzmarke. Prof. Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Zügelverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis: Kleine Flasche à fl. 3.10 große Flasche fl. 5.60, gegen Einlieferung oder Nachnahme. (83)

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover, Schillerstraße. Depots: Mohren-Apoth., Troppau. — Apoth. Th. Rabiera, Triest. — Apoth. K. Krema, Friedl. — Apoth. F. V. Slabyhodel, Olmütz. — Apoth. Joh. Sarna, Kremsier. — Apoth. „z. Auge Gottes“, Brünn. — Apoth. „zum weißen Engel“, Jos. Harkl, Böhmer Str. 1071-11, Prag.

## J. Danneberg, Wien

Annuncien-Expedition ab 6. Mai 1886  
I. Kumpfgasse 7  
(Zugang: Schülerstraße 16, 18 oder Singerstraße 19, 21.)

# Gasthaus-Verpachtung.

Ein Gasthaus, auf welchem der Wein-, Bier- und Branntweinschank betrieben wird, sehr nahe an einem Eisenwerke gelegen, ist zu verpachten.

Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Hermann Löw in Colloredow zu erfragen. (1199)

3. 238 Sch. 5.

# Concurs.

An der achtclassigen Volks- und Bürgerschule mit deutscher Unterrichtsprache in Hohenplog ist die Stelle eines

## Lehrers eventuell einer Lehrerin

mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. zu besetzen. Die des Orgelspiels befriedigend kundigen Bewerber erhalten den Vorzug und es hätte der ernannte Lehrer den Organisten-dienst bei der Pfarrkirche in Hohenplog, mit dem ein Einkommen von circa 130 fl. verbunden ist, zu übernehmen.

Bewerber beziehungsweise Bewerberinnen um diesen Posten haben ihre ordnungsmäßig documentirten Gesuche bis 31. Mai l. J.

beim Ortschulrathe in Hohenplog einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath Hohenplog

Jägerndorf, am 29. April 1886.

(1190)

Der Vorsitzende: Krch.

# Stockhohes Haus

in Bieltitz (Schlesien)

in bester Lage, Front gegen drei Straßen, solidester, moderner Construction, mit Kellerräumen und geräumigem Dachboden, gutes Zinsobject, ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. (1101)

Näheres bei der Administration der „Silesia“ in Teschen. Unterhändler ausgeschlossen.

# Patente

erwirkt und verwertet das hiezu be-  
hördlich autorisirte **Privilegien-  
Bureau J. Fischer (Fischer & Co.)**  
Ingenieur. (Seit 1877 im Patentsache thätig. Billige Preise.)  
Wien, I. Maximilianstraße 5. (902)

# Mineralöl-Raffinerie-Actien-Gesellschaft

General-Verschleißer: Steinacker & Co., Fiume.

# Warnung!

Es ist zu unserer Kenntniss gelangt, daß mit den aus unserer Fabrik expedirten Fässern wiederholt arger Mißbrauch getrieben wird. Man fällt nämlich dieselben mit qualitativ geringerem, als das in unserer Fabrik producirte Petroleum, um jedoch dasselbe in unseren Fässern als unser Product in den Handel zu bringen. Dieser Vorgang hat eine starke Schädigung des Publicums zur Folge, und wäre im Stande, die Meinung über unser Product ungünstig zu beeinflussen. Um diese Fälschungen zu verhindern, haben wir die nachfolgend reproducirten Schutzmarken



Schutzmarke für russisches Petroleum Schutzmarke für amerikanisches Petroleum

laut Protokoll der Fiumaner Handels- und Gewerbestammer Nr. 1129/30 ddo. 18. Juli 1885 und Nr. 438/39 ddo. 12. März 1886 neulich registriren lassen, und legt sich daher Jedermann, der sich der obigen Zeichen in unbefugter Weise bedient, der gesetzlichen Strafe aus.

Wir halten es für unsere Pflicht, dies zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, um das Publicum in seinem eigenen Interesse zu erziehen, unseren Mittheilungen Aufmerksamkeit zu schenken, schon aus dem Grunde, weil minderwertige Petroleumsorten nicht nur über geringen Brennfähigkeit halber, sondern hauptsächlich ihrer leichteren Entzündlichkeit und Feuergefährlichkeit wegen, dem in unserer Fabrik erzeugten, den Vorschriften genau entsprechenden Producte bedeutend nachstehen. (1040)

Anzeigen, welche zur Erwirrung von den oben geschilberten oder sonstigen, unsere Producte betreffenden Mißbräuchen und demnach zur Bestrafung der Schuldigen führen, werden von uns mit bestem Danke entgegengenommen, und auch auf Verlangen entsprechend honorirt werden.

Budapest im April 1886.

Mineralöl-Raffinerie-Actien-Gesellschaft.

# Liebig Company's Fleisch-Extract

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:

CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9.

Zu haben in Teschen bei Carl Bernatzick & Sohn, J. Gross, Eduard Flooh, Carl Holler, Joh. Eppich, M. Gottlieber, J. Buzek, bei dem Apotheker Leopold Peter und Apotheker Ed. Raschka. (563)

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000 Mark

als größter Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste große, vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie. Specieil aber:

- 1 Bräute 300000
- 1 Gewinn 200000
- 2 Gewinne 100000
- 1 Gewinn 90000
- 1 Gewinn 80000
- 2 Gewinne 70000
- 1 Gewinn 60000
- 2 Gewinne 50000
- 1 Gewinn 30000
- 5 Gewinne 20000
- 3 Gewinne 15000
- 26 Gewinne 10000
- 56 Gewinne 5000
- 106 Gewinne 3000
- 253 Gewinne 2000
- 512 Gewinne 1000
- 818 Gewinne 500
- 31720 Gewinne 145
- 16990 Gewinne 300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte Geldlotterie entfällt 100.000 Lose, von denen 50.500 sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, daß alle 50.500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successiv sicher zur Entscheidung gelangen. Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50.000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60.000, dritten 70.000, vierten 80.000, fünften 90.000, sechsten 100.000 und hebenet auf eventuell 500.000, specieil aber 300.000, 200.000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus beauftragt und belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originallosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

- 1 ganzes Originallos ö. W. fl. 3.50 kr.
- 1 halbes Originallos ö. W. fl. 1.75 kr.
- 1 viertel Originallos ö. W. fl. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestimmungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

15. Mai 1886

uns direct zugehen zu lassen.

# Valentin & Co.

Bankgeschäft (1243) Hamburg.

### Dankagung.

Außer Stande für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch das Ableben unseres theueren, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Sohnes, Schwiegerjohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

## Jacob Edlen von Baldaß,

Rittergutsbesitzer von Jarzombkowitz in Preussisch-Schlesien,

getroffen hat, einzeln in entsprechender Weise unseren Dank auszu- drücken, richten wir an alle verehrten Freunde und Bekannte, welche der irdischen Hülle des geklebten Verbliebenen durch die überaus zahl- reichen Kranzspenden und die Anwesenheit beim Leichenbegängnisse die letzte Ehre erwiesen haben, sowie auch dem geehrten Gesangsvereine in Stotischau für dessen freundliche Mitwirkung bei der Trauerfeier die Bitte, auf diesem Wege den Ausdruck unseres innigen Dankes ent- gegenzunehmen zu wollen. (1198)

Die tieftrauernden Familien  
von Baldaß und Stonawski.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme aus An- laß des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Groß- vaters und Schwiegervaters des Herrn

## Theodor Schwebelka

aus Morawia,

sagen namentlich dem Herrn Pfarrer und der Geist- lichkeit dorthelbst, sowie allen Herren Kollegen, die ihm die Ehre erwiesen und ihn zur letzten Ruhestätte be- gleitet haben, den innigsten Dank

Die trauernd Hinterbliebenen.

Teschchen, den 10. Mai 1886. (1194)

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme durch Spende der vielen Kränze aus Nah und Fern und zahl- reichen Begleitung unserer unvergesslichen Tochter, be- ziehungsweise Schwester, Schwägerin und Nichte, des Fräulein

## Josefine Seemann

zur letzten Ruhestätte sagen wir allen Anwesenden, so- wie den Herren Facultanten unseren tiefgefühltesten Dank.

Teschchen, 9. Mai 1886.

Die trauernd Hinterbliebenen.

## Wiener Schuhwaren.

### Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir dem sehr geehrten Publicum von Teschen und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Plage **Alter Markt Nr. 175,** im Hause des Herrn Mascha, vis-à-vis der Schönhofischen Möbel-Niederlage eine

## Filiale Schubgeschäftes

eröffnet habe. — Ich halte dabeilbit ein reichhaltiges Lager von Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- & Kinder-Schuhen und Stiefeln von der einfachsten bis zur feinsten Sorte und werde bestrebt sein, durch gute und solide Bedienung auch am hiesigen Plage meine P. T. Kunden bestens zu stellen. (827)

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Sal. Resohovsky.

Reparaturen werden bestens besorgt.

## Mineralwasser

### 1886er Füllung

alle Sorten sind in großen Partien stets vorrätzig bei

Carl Bernatzick & Sohn  
in Teschen. (1187)

## Ratharzt (287) FRANZ LOSERTH TROPPAU, Schulring Nr. 19

ordinirt von 9-12 Uhr Vormittags  
und von 2-5 Uhr Nachmittags.

Etabliert 1866



Die Strohhut-Appretur

## L. KÖNIGSBERGER TESCHEN, Tiefe Gasse,

prämirt mit d. bronzenen Staatsmedaille und der goldenen Ausstellungsmedaille 1880 in Teschen, einzig dabeist, liefert schnell- stens unübertroffen schöne, jedes Quantum Büchse nach jeder gang- baren, modernen Form und ist bereits eine große Muster-Collection neuester und apartester Facons (en nature) auf Lager. — Dieselbe arbeitet mit einer hydraulischen 25atmosphärischen Strohhutpresse mittelst welcher die Hüte eine wundervolle Ausprägung der Form und Glätte erhalten, welche keine Menschenhand fertig bringt. Strohhüte werden gefärbt, gewaschen, modernisirt und schnellstens geliefert.

Größtes Lager fertiger, elegantester, geschmackvollster Damen- und Kinderhüte.  
Salon im I. Stock  
Lager aller Modistencartons, Blumen, Federn, Modestoffe, Agraffen u. c. Bedienung constant. Preise billigst bei solider Waare. (740)

Methodo des vereideten Sachverständigen III

Bitte zu ver- langen	Verlangen Sie
Prospecte und Probe- briefe	Probir- Lection für Schön- schrift
Gratis für brief- liche Ausbildung	Jede Schrift wird schön gratis.

zum tüchtigen Geschäftsmann.

Adresse bitte genau:  
Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut  
„Postfach“ in Wien.

Herr (1122)  
**Georg Logemann,**  
Sandschuhmacher aus Wien.  
wolle sich wegen eines ihm ange- fallenen Legates wenden an  
**Dr. Joh. Bapt. Hocheneigg,**  
Hof- und Gerichts-Advocat in  
Wien, 1. Kärntnerstraße 20.

## Pilsner Flaschenbier. Export

bei (1181)  
**Franz Blattan,**  
Restaurant u. Verleger in  
TESCHEN.

Original-Füllung aus dem  
bürgerlichen  
Bräuhaus in Pilsen.

Prima amerit.  
**Pferdezahn-Mais,**  
1885er Ernte, 95 % Keimfähigkeit  
garantirt, offeriren (1168)  
**Carl Bernatzick & Sohn**  
in Teschen.

Feinste Auswahl in  
**Damen-  
Kinderhüten**  
bei (1170)  
**Wilhelmine Schwartz**  
TESCHEN  
Stephanie-Strasse Nr. 15.

Montag, den 17. Mai,  
verkaufen wir zu **Boitowitz**  
(bei Friedel) im freiwilligen  
Licitationswege



48  
Stück  
fette und  
schwere

## Mastochsen,

welche bis zum 25. Mai l. J.  
uneingetlich in Mastung stehen  
bleiben können u. laden Kauf-  
lustige hiezu ein. Die Licita-  
tion beginnt 2 Uhr Nach-  
mittags. (1171)  
**B. Glesinger Söhne.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Das  
**Vogelhaus**  
und seine Bewohner  
oder die heutigen Aufgaben in  
der Pflege und Züchtung gesan-  
gener wie der des Schuges be-  
dürftigen freien Vögel.

Von  
**Philipp Leopold Martin.**  
Vierte verbesserte und vermehrte  
Ausgabe. — In illustriertem  
Umschlag. gr. 8. Geh. fl. 1.86.  
Vorrätzig in der k. k. Hofbuch-  
handlung **Karl Prochaska** in  
Teschen. (922)

## Schwefelbad Trencsin - Teplitz,

die Perle der Karpathen in Ober-  
Ungarn, ist von der Eisenbahnstation  
Tepla-Trencsin-Teplitz der Waag-  
thal-Linie 20 Minuten entfernt, von  
Wien und Budapest in 4 Stun-  
den leicht erreichbar, hat 32° R.  
und ist das beste und kräftigste Bad  
gegen rheumatisch-gichtische Lei-  
den. Hat großen, schönen Park,  
gute Wohnungen, genügende Re-  
staurationen mit guter, billiger Kost  
und vorzüglichen Getränken und  
wunderschöner Umgebung. An den  
meisten größeren Bahnstationen sind  
Billetts für die Hin- und Herfahrt  
mit einer 33%tigen Preisermäßig-  
ung zu bekommen. Saison-Beginn  
1. Mai. Illustrierte Programme  
verleudet gratis. (952)  
Die herzogl. Badeverwaltung.

Vom 1. Juli a. c. verlege ich  
mein seit 17 Jahren bestehendes  
**Pensionat für Mädchen** in  
das **Gothmann'sche Haus, Bahn-  
hofstrasse 5, II. Etage.**  
**Pensionärinnen** finden bei  
mir noch Aufnahme.  
Frau **Kammerrath** (838)  
**Anna Schmidt, Ratibor,**

Zu kaufen wird gesucht  
ein

**Schwungrad**  
2-3 Met.-Cent. schwer, ca. 3 Zoll  
Bohrung und ca. 150 Cm. Durch-  
messer. — Offerten an **Karl  
Prochaska** in **Mitfel.** (1175)

Zwei schöne  
**Zimmer**  
ohne Möbel sind am **Sachsenberg**  
zu vermieten. Dieselben wären  
für ledige Herren sehr geeigent.  
Auskunft erteilt die Administ.  
der „Silesia“ in Teschen. (1200)

In meinem Hause Nr. 142  
(Alter Markt) ist eine  
**Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern,  
Cabinet sammt Zubehör  
vom 1. Juli zu vermieten.  
**Adolf Heisig.**  
(1195)

Eine geprüfte  
**Kindergärtnerin**  
mit guten Zeugnissen und mehr-  
jähriger Praxis, welche auch Unter-  
richt in den unteren Classen der  
Volksschule erteilt, sucht Stellung.  
Anfragen zu richten A. Z. poste  
rest. **Troppau.** (1193)

Ein  
**Magazineur**  
auch im Hausfache tüchtig, der  
deutschen, polnischen und böhm-  
ischen Sprache mächtig, mit sehr  
guten Realschul- und Verwendungs-  
zeugnissen versehen, wünscht seinen  
Posten gegen einen ähnlichen, jedoch  
stabiler zu ändern. Gest. Anträge  
übernimmt die Administration der  
„Silesia“ in Teschen unter der  
Chiffre „Aenderung“. (1203)

Ein kaufmännisch gebildeter  
**junger Mann**  
der Specereibranche, mit schöner  
Handchrift, der deutschen und böh-  
mischen Schrift und Sprache kundig,  
wünscht als **Comptoirist,  
Magazineur, event. Commis**  
baldigst unterzukommen. Gefällige  
Anträge unter G. M. poste rest.  
**Mistek** erbeten. (1174)

Für das Bureau einer Maschi-  
nenfabrik wird ein tüchtiger  
**Kaufmann**  
gesucht, der mit der Buchführung  
und kaufmännischen Dispositionen  
vertraut ist. Derselbe muß neben  
sauberer und correcter Vorken-  
nung der polnischen Sprache in  
Wort und Schrift mächtig sein und  
bereits in einem Maschinenfabrik-  
geschäft thätig gewesen sein. Offerte  
und Zeugnisabschriften sind in der  
Administration der „Silesia“ in  
Teschen zu erlegen. (1124)

**Oekonomie-Verwalter,**  
Schlesier, in den reiferen Jahren,  
verheiratet, kinderlos, in der  
Brennerei und allen Zweigen der  
Oekonomieführung aut bewandert,  
mit besten Referenzen, wünscht mit  
1. Juli l. J. seinen Dienstposten zu  
verändern. Gest. Anträge unter A.  
B. L. per Osvieclam letzte Post und  
poste restante **Kenty** (Galizien)

**Reisender**  
wird aufgenommen.  
**G. Gnerlich, Teschen**  
Leber-Riemen-Fabrik. (1172)

Ein kräftiger, energischer  
**Mann,**  
der deutschen und polnischen  
Sprache in Wort u. Schrift  
mächtig, der praktische  
Kenntnisse in der Kalk-  
brennerei hat, findet bei  
gutem Lohn dauernde  
Stellung. — Offerten mit  
Zeugnisabschriften und An-  
gabe bisheriger Verwen-  
dung befördert unter der  
Adresse „Kalk“ die Admini-  
stration der „Silesia“ in  
Teschen. (1253)

Ein  
**Kellermeister,**  
ledig, militärfrei, mit guten Zeug-  
nissen, wird sofort aufgenommen  
im **Flaschenbier-Export-Geschäft**  
des **Eugen Kubenik, Troppau,**  
Herrengasse 31.  
Offerte mit Angabe der Ansprüche  
bei freier Wohnung und Kost er-  
wünscht. (1189)

Ein tüchtiger  
**Spängler-  
Gehilfe**  
wird sofort aufgenommen und  
dauernd beschäftigt bei  
**August Benitschke,**  
Bau- und Galanterie-Spängler-  
meister in **Mähr. Odrau.**

Ein cautionsfähiger  
**Zahlfellner**  
beider Landesprachen mächtig, wird  
für das Gasthaus „zum gedrohe-  
nen Fuß“ am **Randel (Polnisch-  
Odrau)** unter günstigen Bedingun-  
gen zum 1. Juli l. J. angenom-  
men. Das Gasthaus liegt in der  
Mitte der Jarubeler Colonie und  
erfreut sich eines flotten Geschäfts-  
ganges. Benötigtes Capital 600  
bis 700 fl. Gesuchert wird persön-  
liche Vorkstellung bis 1. Juni 1886  
beim **Besitzer Herrn Wilhelm  
Gilliger in P. Odrau.** (1196)

Zwei praktische  
**Berggolde-  
r-Gehilfen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Johanna Mirecka,**  
**Biowitz.** (1187)

Mehrere solide, tüchtige  
**Klempner-  
Gesellen,**  
welche sich mit guten Zeugnissen  
ausweisen können, werden aufge-  
nommen bei **Ferdinand Naps,**  
Metallwaaren-Fabrikant in **Bielski,  
Oesterr.-Schlesien.** (1158)

**Kunstweber-  
Gehilfe**  
wird aufgenommen bei  
**Albert Jesch,**  
**Jablunkau.** (1177)

**Fassbinder-  
Gehilfen.**  
Zwei verlässliche, nüchterne  
**Fassbinder-Gehilfen** finden  
in der erzhertzogl. Zuckerfabrik  
in **Chybi** dauernde und lobnende  
Beschäftigung. Briefe unter Adresse  
**Franz Prochaska, Bindermeister**  
in **Chybi.** (1201)

In meinem Kurz- und Mode-  
warengeschäfte wird ein  
**Lehrling**  
mit nöthiger Schulbildung sofort  
aufgenommen.  
**B. Lerner, Janowitz.**

**Abonnement:**

in Troppau, Teschen, Bielik-Diala, Jägerndorf, Freudenthal, Friedel, Obersdorf u. M.-Strau  
1 fl. 80 kr.  
Zustellungsgebühr ins Haus 15 kr.,  
mit directer Postzusendung 2 fl.,  
für das Ausland 3 fl. 40 kr.

**Inserate:**

5 kr. für die sechsmal gespaltene Zeile bei einmaliger, 4 kr. bei mehrmaliger Aufnahme. Insetions-Aufträge übernehmen auch: G. L. Daube & Comp. in Frankfurt a/M. und Wien, J. Danneberg, W. Dutes, Haasenhein & Wogler, W. Mosje, A. Dypelt, S. Schalel und W. Stern in Wien.

# SILEZIA

Erscheint Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Rolls: Fortschritt und Entschl!

**Inserate und Abonnements**

in Troppau: an Duppel & Dittl, O. Gellmann, J. Bolprecht, C. Gentr, C. Dubant, Hans Schmidt; Bielik-Diala: M. Schick, W. Schneeweiß, Billet & Gasmann; Jockwaldau: C. Lige; Freudenthal: M. Krommer, J. W. Kziel; Friedel: J. Schaller; Jägerndorf: J. Hofmann, G. Kiege; Ritsch: C. A. Gerold; Reuttschheim: R. Hof; Wähe-Strau: R. Proffig, C. Selny; Obersdorf: W. Horn; Wien: Hermann Goldschmidt; Biskupitz: J. Wolf; Freudenthal: J. Fik.

Wien: Administration der „Silezia“.

Nr. 155.

Samstag, 25. December 1886.

27. Jahrgang.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die „Silezia“, und erlauben wir uns aus diesem Anlasse zur Pränumeration höflichst einzuladen. Die mit Ende December ablaufenden Pränumerationen bitten wir (am besten mittelst Postanweisung) möglichst bald erneuern zu wollen, damit in der Expedition keine Unterbrechung entstehe.

**Abonnements-Preise:**

Für Troppau, Teschen, Bielik-Diala, Jägerndorf, Freudenthal, Friedel, Obersdorf und M.-Strau:  
Vierteljährig 1 fl. 80 kr., halbjährig 3 fl. 60 kr.,  
ganzzjährig 7 fl. 20 kr.

(Zustellungsgebühr ins Haus 1/4jährig 15 kr.)

**Mit directer Postzusendung:**

Vierteljährig 2 fl., halbjährig 4 fl., ganzzjährig 8 fl.  
(Briefe und Gelbbeträge werden franco erbeten.)

Die Administration der „Silezia“.

**Weihnachten.**

24. December.

In der Politik gibt es heuer kein frohes Weihnachtsfest, und der biblische Spruch „Friede den Menschen auf Erden“ klingt wie ein Hohn bei Betrachtung der dormaligen Weltlage. Klarer als jemals macht man die Wahrnehmung, daß auf allen Gebieten menschlichen Wirkens und Strebens nicht der friedliche Wettbewerb herrscht, der allein zur Vollkommenheit und zur allgemeinen Wohlfahrt führen soll, sondern daß ein erbitterter Kampf, ein Kampf auf Tod und Leben zum Mindesten angestrebt, wo nicht geführt wird. Rousseau hat gesagt, daß zu seiner Zeit Alle daran gearbeitet haben, die Herrschaft der Barbarei in Europa rasch herbeizuführen. Jedes Jahrhundert hatte seine großen Verirrungen und endete mit mehr oder minder großer Erschütterung im Volksleben. Auch unser Jahrhundert der Humanität, der großen wissenschaftlichen Triumphe und Erfindungen scheint jetzt, wo es zur Reize geht, zur Herrschaft der brutalen Gewalt zu führen. Der Sinn für Recht geht im Staats- und Volksleben immer mehr verloren, nur die Macht entscheidet fast in allen großen Fragen; im Namen der Cultur oder der christlichen Wahrheit wird ein Vernichtungskampf gegen Nationen und Confectionen, Racen und Classen gepredigt, hie und da bereits auf Kosten der Freiheit und des Fortschrittes mit mehr oder weniger brutalen Mitteln, oder zum Mindesten mittelst des parlamentarischen Faustrechtes ausgefochten. Die Geschehnisse jüngsten und älteren Datums, in nahen und fernem Ländern, bestätigen die Richtigkeit dieser Wahrnehmung und lassen eine festliche Stimmung nicht auf-

kommen. Wenn man sich aber in der weiten Welt umschaut, wenn man beobachtet, wie der Haß unter großen Völkern geschürt wird und unter welch' nichtigen Vorwänden sie in einen brudermörderischen Kampf hineingehetzt werden sollen, so wird man in der traurigen Ueberzeugung erst recht bestärkt, daß der Weg noch weit ist, ehe das Wort des Herrn in Erfüllung geht, das da heißt: „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Trotz der allseitigen Friedensversicherungen wetteifern alle Staaten in fieberhafter Eile möglichst große Armeen mit möglichst mörderischen Waffen auszurüsten. Millionen Arbeitshände werden ihrem Lebensberuf entzogen, in die wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch allerlei Beschränkungen ohnehin von Jahr zu Jahr mehr verkümmern, droht eine allgemeine Calamität einzubrechen, und die stete Kriegsgefahr lähmt jede Arbeits- und Unternehmungslust. Es scheint, als ob wir jenen Zuständen zusteuern würden, wo der Mensch im Lagerzelt mit der Waffe in der Hand seine Familie, sein Hab und Gut vor fremden Angriffen vertheidigen mußte — nur mit dem Unterschiede, daß wir bei dem jetzigen Fortschritt der Zeit ein besseres Zelt und ein Repetirgewehr oder eine noch mehr mörderische Waffe erhalten würden.

Aber so trostlos sich auch die gegenwärtige Weltlage anfühlt, so preisen und feiern wir heute doch die Weihnachtspoesie der Menschheit, den Weihnachtstraum aller edel Denkenden. Mögen auch Zwietracht und Vorurtheile noch so große Verwirrung anstiften, mag im Kampfe um's Dasein der Mensch dem Menschen, ein Volk das andere befehden, als glaubten sie nur im eigenen Wohl das Glück der Menschheit zu erringen, mögen die Geister im Kampfe des Parteitreibens noch so heftig aufeinanderplagen, mag noch schwankend und unsicher das Gespenst des Krieges umhertappen und uns bedrohen, die Sonne der Wahrheit und mit ihr die Leuchte der Liebe künden uns doch, so fern es sein mag, ein Morgenroth der Wohlfahrt und der Freiheit. Das Weihnachtsfest lehrt uns, die Hoffnung auf jene bessere Zeit hochzubalten und den Glauben an die Menschheit nicht zu verlieren. Von der Krippe zu Bethlehem aus ertönte das Evangelium der Nächstenliebe und es hat sich große Welttheile erobert. Die wahre Religion ist freilich heute noch durch streitbare Kirchen schlecht vertreten, die Nächstenliebe ist getrübt durch allerlei Irrlehren, der Friede ist stetig bedroht von den Furien des Krieges und darum wird Gott noch keine Ehre, den Menschen nicht das Wohlgefallen. Aber der Geist der Humanität bringt doch siegreich, wenn auch nur allmähig, durch und so hoffen wir, daß es auch für die Menschheit dereinst eine Zeit der Erleuchtung geben, daß auch für die Völker ein Weihnachtsfest, eine Erfüllung der himmlischen Botschaft kommen werde.

**Die bulgarische Krise.**

Zur bulgarischen Frage und der internationalen Situation liegen heute nur spärliche und widersprechende Nachrichten vor. Während von einer Seite verlautet, die bulgarische Deputation habe sich über den Empfang beim Grafen Bismarck höchst befriedigt ausgesprochen, meldet man aus Sophia: „Die bulgarische Abordnung meldet, daß Graf Bismarck die Wahl des Dadian von Mingrelieu befürworte, und daß sie sofort erwidert habe, der Mingrelieu sei vollständig unmöglich. Die Mitglieder der Regierung erklären hier, daß sie selbst beim besten Willen die Wahl des Mingrelieu bei dem Sobranje nicht durchsetzen könnten. Sogar Mitglieder der Zankow'schen Opposition erklären, den Mingrelieu niemals annehmen zu wollen. Nachdem Deutschland in letzter Stunde noch die Annahme der Abordnung bewilligt hatte, hätten die Bulgaren den größten Werth darauf gelegt, den deutschen Rathschlägen folgen zu können, aber jeder Gedanke an Nachgiebigkeit in der Frage des Mingrelieu wird von den Bulgaren zurückgewiesen.“

Der häufig aus russischen Quellen schöpfende Pariser „Figaro“ bringt wiederum einen sensationellen Artikel, der die Lösung der bulgarischen Frage als unmittelbar bevorstehend bezeichnet, der Czar sei von der Art, wie man gegenüber der bulgarischen Deputation in Berlin aufgetreten, so entzückt, daß er jeden Verdacht gegen den guten Willen der Centralmächte habe fallen lassen und bereit sei, die Versöhnung mit Bulgarien zu erleichtern. Der Czar werde den Mingrelieu fallen lassen, dagegen dankt die Regentenschaft ab und wird durch Rußland genehme Minister ersetzt. Das Sobranje, welches nachträglich die Anerkennung Rußlands erhält, wählt dann einen neuen Candidaten, den Rußland so ausucht, daß er der allgemeinen Zustimmung sicher ist und dies um so mehr, als England sich bereit erklärt habe, jeden Deutschland genehmen Candidaten acceptiren zu wollen.

In derselben Angelegenheit äußerte ein englischer leitender Staatsmann gegenüber dem Londoner Correspondenten der „Neuen Freien Presse“, daß England keine besondere Politik habe, sondern nur auf Wahrung und Erhaltung des Berliner Vertrages beharre, und daß dem zu Folge keine Macht eine ausschließende oder überwiegende Herrschaft in Bulgarien beanspruchen könne. Bezüglich der Person des zu wählenden Fürsten besitze die englische Regierung keine besondere Vorliebe oder Abneigung, sondern werde den Willen des bulgarischen Volkes, durch dessen Vertretung ausgedrückt, anerkennen und denselben im Einklange mit dem Berliner Vertrage durchzuführen versuchen. Die englische Regierung werde die bulgarische Deputation ebenfalls nicht officiell, jedoch wohlwollend pro informatione empfangen.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird gemeldet: Eine An-

**Herdorhene Herzen.**

Roman aus der russischen Gesellschaft von Dr. R. v. Serstenberg.  
(22. Fortsetzung.)

Nach der üblichen Begrüßung eilte er auf den Grafen zu, ergriff dessen Hand und rief:

„Soeben höre ich, daß Sie glücklich den Ihren wieder zurückgegeben sind und komme nur, um Ihnen zu dieser erfreulichen Wendung der Dinge meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.“

Der Graf machte ein etwas ungläubiges Gesicht. Er wußte, daß Baron Raström früher zu den intimen Freunden des Herrn von Gern gehört hatte und heute kam derselbe Mann, um ihm seine Freude über ein Ereigniß auszusprechen, das ihn bei seiner Freundschaft zu dem Verstorbenen eher hätte mit Entrüstung erfüllen können.

„Sie kommen zu mir —“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, lieber Graf. Vergessen Sie aber nicht, daß unter dem Adel nur eine Stimme war, daß Ihre Freilassung eine Nothwendigkeit sei. Denken Sie, zu welch' unangenehmen Betrachtungen und Gerüchten es unter dem Volke gekommen wäre, wenn Sie länger gefangen gehalten worden wären. Fast nirgends anderswo existirt der Klatsch so, wie in unserer Stadt. Das Volk wartet förmlich heißhungrig auf compromittirende Nachrichten aus den höheren Kreisen, die dann wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus getragen werden. Ihr Schicksal schien somit verknüpft mit dem unferen. Der Dienst, der Ihnen geleistet wurde, geschah auch uns und daß wir deshalb Ursache haben uns zu freuen —“

„Nun, Sie sagen es wenigstens ehrlich heraus. Da

sich der Adel, wenigstens der größere Theil desselben, in solchen Dingen selbst nicht rückenfrei fühlte und fürchtete, daß mein Schicksal eine Rückwirkung nach anderer Seite haben könnte, war es ihm ein ersehntes Ereigniß, daß durch meine Freilassung den bösen Gerüchten der Weg versperrt wurde. Ja, ja, man munkelt jetzt sehr viel. Ich kenne verschiedene Familien, denen nichts unliebsamer kommen könnte, als wenn man sie in ein böses Gespräch zöge. Herr von Bagrod und die Baronesse von Leküll, Frau von Bagrod und der Baron Raström —“

„Wie, Sie wissen —?“

„Wundert Sie das?“

„Gewiß. Aber bitte wer —“

„Ah — Sie meinen, wer mir dieses offenkundige Geheimniß verrathen hat? Das Erste, was ich bei meiner Freilassung erfuhr, war, daß Herr von Bagrod bei seiner ersten Vernehmung geäußert hatte, daß nicht er, sondern wahrscheinlich seine Gattin und deren Geliebter den Vergiftungsversuch gemacht haben. Wenn Sie von dem Ehe-manne selbst, Baron Raström, als Geliebter seiner Frau genannt werden, so muß der Mann doch wenigstens Ursache dazu haben — übrigens erklärt derselbe ja, daß er mit Vorführung von Zeugen die Wahrheit seiner Aussage bekräftigen wolle.“

„Schändlich. Auf diese Art werde auch ich ganz unschuldig in die Verhandlung gezogen.“

Der Graf sah den Baron einige Augenblicke an, klopfte ihm dann unter einem mitleidigen Lächeln mit der Rechten leicht auf die Schulter und sprach:

„Das sind die bösen Folgen der Liebe. Wer Rosen brechen will, darf nicht vor den Dornen zurückschrecken und

die Sache hat immer noch eine natürliche Grundlage, wenn es wirklich Rosen sind. Viele unserer jungen Männer fliegen aber, wie gewisse Schmetterlinge, mit Vorliebe nach Disteln; naschen dort und berauschen sich so, daß sie förmlich blind und besinnungslos hängen bleiben. Dann kommt der Mäher, schlägt das Unkraut ab und mit der Pflanze fällt auch der Schmetterling. Verstehen Sie mich? — Daß Herr von Bagrod jetzt kein Mittel unverfugt läßt, seine Gattin und Sie zu stürzen, begreife ich vollkommen und, unter uns gesagt, glaube ich selbst nicht daran, daß er und die Baronesse die Schuldigen sind, das heißt die Mörder des Kindes —“

„Wie — sprechen Sie deutlicher.“

„Hier gebietet die Vorsicht, undeutlich zu reden.“

„Ich will doch nicht hoffen —“

„Bitte beruhigen Sie sich. Ich habe Sie nicht im Verdacht. Übrigens geht mich die Sache auch nichts an und was ich da äußerte, sind eben nur Vermuthungen, Gedanken, von denen ich weiß, daß sie von anderer Seite auch getheilt werden.“

„Auch getheilt werden von anderer Seite —“

„Bestimmt, ich hörte so etwas.“

„Ihre Neuigkeiten sind für mich von außerordentlichem Werth, denn Sie zeigen mir, daß der unwürdige Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, theilweise auch auf mich fallen könnte.“

„Möglich —“

„Sie zeigen mir, daß ich mich versehen muß.“

„Nur bezweifle ich, daß Ihnen die Vorsicht vorläufig etwas nützt.“

„Wie so —?“

„Wenn ich Ihnen einen Rath geben kann, so ist es

zahl bulgarischer Offiziere, die sich wahrscheinlich auf russische Kosten in Konstantinopel angesammelt haben, erließen eine Denkschrift an die Garantemächte, worin behauptet wird, daß seit dem 21. August 140 Offiziere aus dem bulgarischen Heere geschieden seien. Sie versichern nach Aufzählung angeblicher Gewalttacte der Regentschaft, bei erster Möglichkeit werde die bulgarische Armee selber den Sturz der Regentschaft herbeiführen. Die Prophezeiungen russischer Söldlinge in Bulgarien pflegen weitab von der Wirklichkeit zu bleiben.

Die „Morning-Post“ meldet aus Rom, Italien biete gegenwärtig seinen ganzen Einfluß auf, um eine Lösung der Bulgarenfrage herbeizuführen.

Die „Times“ berichten aus Philippopol: Die Türkei concentriert enorme Truppenmassen in Macedonien. Am 13. December standen dort 113 Bataillone Infanterie, 5 Regimenter Cavallerie und 32 Batterien.

Das Organ der russischen Reichskanzlei, das „Journal de St. Pétersbourg“, antwortet soeben auf den bekannten officiösen Artikel der Londoner „Morning Post“, worin Drohungen gegen die Pforte für den Fall ausgesprochen wurden, als diese ihre bisherige russenfreundliche Politik weiterverfolge. Das russische Blatt sagt, daß Rußland und die Türkei über eine Lösung der bulgarischen Krise einig seien und daß die Mächte deshalb der englischen „Aufwiegelungs-Politik“ entgegnetreten sollten. Worin diese russisch-türkische Einigung besteht, die Europa mit Besorgniß erfüllt, wird nicht gesagt.

### Politische Rundschau.

24. December.

**Oesterreich.** Der Exodus sämtlicher deutscher Abgeordneten aus dem böhmischen Landtage ruft die größte Sensation hervor. Dieser Vorfall ist übrigens nicht ohne Präcedenz. Im Jahre 1871 hatten die Deutschen, als die Fundamentalartikel Hohenwarts erschienen, den Landtag verlassen; bald darauf stürzte Hohenwart. Für die Regierung, die sich stets rühmte, den Reichsrath durch den Eintritt der Czechen completirt zu haben, ist der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage eine unangenehme Weihnachtsbescherung. Die Verlegenheit spiegelt sich denn auch in officiösen Blättern wieder. Die czechischen Blätter trösten sich, wie sie können und werfen den Deutschen Unversöhnlichkeit vor. — Als die deutschen Abgeordneten den Landtagsaal verließen, rief ihnen, wie die czechischen Blätter melden, Abgeordneter Eduard Gregr zu: „Ihr macht dieselbe Dummheit, die wir begangen haben.“ Dazu bemerken nun die altczechischen Blätter in gereiztem Tone: Abgesehen davon, daß Gregr, streng genommen, höchstens berechtigt ist, in seinem Namen zu sprechen, war die damalige Abstinenz an sich keine Dummheit, wohl war es aber eine Betrübe, während derselben die Nationalpartei auf alle mögliche Art zu schwächen und das Volk durch Jammern und Wehklagen zu demoralisiren. Und diese Dummheit begingen bekanntlich die Jungczechen.

Die letzte Debatte und Abstimmung im mährischen Landtage in Angelegenheit des „Deutschen Hauses“ in Brünn bildet dort in allen Kreisen der Bevölkerung das ausschließliche Gesprächsthema. Rückhaltlos wird die entschiedene und geschickte Vertretung der Sache durch den Club der Linken, insbesondere durch Dr. Sturm, anerkannt und mit allseitiger Befriedigung das innige Zusammenwirken der Linken und des Centrums auch in nationalen Fragen und der hohe Werth und die sich immer mehr steigende Verlässlichkeit der Allianz mit der überwiegenden Mehrheit der Mittelpartei constatirt.

Die Czechen zogen alle möglichen Dinge in die Debatte. Schlagend widerlegten Bürgermeister Winterholler, Dr.

Mereros und Dr. Sturm die Beschuldigungen der Czechen, hinweisend auf Prag, wo die czechische Gemeindevertretung einen Curialon für die Gelder der Steuerträger erbaute, während hier ein deutscher Verein der Gemeinde ein Geschenk machte, indem dieser ein Monumentalhaus errichtet, welches sonst die Gemeinde errichten müßte. Abg. Chlumetz erklärte Namens seiner Gefinnungsgenossen, es sei unmöglich, gegen das Ansuchen der Gemeinde Brünn zu stimmen, die mündig genug ist, zu wissen, was sie braucht. Hand auf's Herz, schloß Redner, ob ich die Wahrheit rede. Würde nicht der Compaciscent den Namen „Deutsches Haus“ führen, dann würde auch nicht ein Einziger von Ihnen gegen den Antrag gesprochen haben. (Stürmischer Applaus.) Sagen Sie (zur Rechten) es gerade heraus: aus nationalem Hass, aus nationaler Leidenschaft wollen Sie es nicht. Wir (Centrum) behandeln die Angelegenheit rein sachlich und werden dafür stimmen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag bekanntlich angenommen. Dafür stimmten die Linke, das Centrum und die Mittelpartei.

Für den 9. Jänner 1887 wurde nach Brünn der deutsche Parteitag einberufen, um den von Sternberg ausgehenden deutsch-nationalen Versuchen, die deutsche Partei in Mähren zu spalten, entgegenzutreten. Diese Versuche sind übrigens auf persönliche Animosität gegen Dr. Sturm zurückzuführen, haben aber mit Rücksicht auf die entschiedenen Einigkeitstendenzungen, die letzter Zeit im Club der Linken des mährischen Landtages erfolgt sind und denen sich der Bürgermeister von Sternberg im Namen der dortigen Wähler wärmstens angeschlossen, keine Aussicht auf Erfolg. Der deutsche Club kann auch auf eine Vermehrung seines Anhangs, die der persönlichen Gehässigkeit ihren Ursprung verbannt, getrost verzichten. Das will aber die „Deutsche Zeitung“ nicht begreifen, obwohl ihr der Hohn der officiösen Blätter alle Tage an die Ohren bringt.

Wie das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ mittheilt, hat der Kaiser eine neue Organisation der Armee-Schießschule genehmigt. Die bezüglich organischen Bestimmungen werden demnächst herausgegeben werden. Die neue Organisation tritt mit Neujahr 1887 in Kraft. Die Bestimmungen für die jährliche Aufstellung und Auflösung der Curse an der Armee-Schießschule werden gleichzeitig mit den Bestimmungen über die Organisation erscheinen.

Auf Grund einer authentischen Mittheilung wird durch die „Wiener Abendpost“, halbamtlich erklärt, daß die von einigen Tagesblättern gebrachte Mittheilung über eine seitens der österreichisch-ungarischen Regierung in amerikanischen Waffenfabriken gemachte Bestellung von 400.000 Repetirgewehren jeder Begründung entbehrt.

In Ungarn ist die schon seit längerer Zeit schlechende Handelsminister-Krise acut geworden. Es hat vor mehreren Monaten in Ungarn ein sehr unangenehmes Aufsehen erregt, daß sich in der Verwaltung der Staatsbahnen eine mehr als 20 Millionen betragende Budget-Überschreitung ergeben hat. Der Communications-Minister Baron Kemeny hat bald darauf demissionirt. Nun hat die Budgetberathung im ungarischen Reichstage begonnen und da wurde ein Nachtragscredit für den Bau des Palais des Handelsamtes von mehreren Seiten beantragt. Ein sehr ernstes Mitglied der Magnatentafel hat die Finanzwirtschaft als leichtfertig bezeichnet. Der Rücktritt des Handelsministers Grafen Szeghenyi scheint jetzt unvermeidlich geworden zu sein, da sich auch das Oberhaus gegen die Ueberschreitungen seines Budgets auflehnt. Den Sturm wegen des Nachtragscredits für das Palais des Handelsamtes dürfte er vielleicht überdauern, wiewohl die Mehrforderung von 1/4 Millionen Indignation hervorruft, aber die unmittelbare Veranlassung zu seiner erzwungenen Demission wird der Nachtragscredit für die Landesausstellung sein, der anderthalb

Millionen betragen soll. Die Bewirthung der französischen Gäste diesen Sommer soll ungläubliche Summen gekostet haben.

**Deutschland.** Die meisten Berliner Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die Annäherung Deutschlands und Rußlands nicht ernst zu nehmen sei. Rußland rißte nach wie vor, und die in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Artigkeiten hätten keine tiefere Bedeutung. Auch die officiösen Berliner „Politischen Nachrichten“ erklären, daß man den Auslassungen des russischen „Regierungsboten“ nicht größere Bedeutung beimessen solle, als sie in Ansehung der thatsächlichen, keineswegs Vertrauen erweckenden Verhältnisse verdienen. Es ist wahrscheinlich, daß all' diese abschwächenden Aeußerungen dazu bestimmt sind, Abgeordnete und Wähler für die Militärs-Debatte warm zu halten, in die übrigens Fürst Bismarck sowohl persönlich wie durch Vorlegung eines Weißbuchs eingreifen dürfte.

Daß die deutsche Militärverwaltung eine stärkere Belegung östlicher Grenzprovinzen mit Garnisonen beabsichtigt, scheint nach allen bisherigen Wahrnehmungen zweifellos zu sein. Seit einigen Tagen sind nun auch in Danzig Gerüchte verbreitet, denen zufolge eine nicht unbeträchtliche Verstärkung der Danziger Garnison zuständigen Orts geplant werden soll, namentlich will man wissen, daß Truppentheile der Cavallerie und Artillerie neu in Garnison kommen sollen. Nach den Erklärungen des Kriegsministers ist es selbstverständlich, daß die neuen 41.000 Mann ausschließlich an die östliche und westliche Reichsgrenze gelegt werden.

**Frankreich.** Die bulgarische Deputation ist gestern in Paris eingetroffen. Sie wird auch dort nicht officiell, sondern privatim empfangen werden, da man es in Paris erst recht mit Rußland nicht verderben will.

Gewisses Aufsehen erregt in Paris ein Artikel Paul de Cassagnacs in dem Blatte „Autorité“, worin derselbe aus Anlaß der beunruhigenden Mittheilungen des Kriegsministers, Generals Boulanger, in der Armeecommission die republikanische Regierung beschuldigt, durch prahlerisches Auftreten Deutschland herauszufordern, während Niemand seiner Ueberzeugung nach daran denke, Frankreich mit einem neuen Kriege zu überziehen. Nur wenn Frankreich ohne Grund zum Kriege provocirt werde, würden die Conservativen alles vergessen, um vereint mit den Republikanern das Vaterland zu vertheidigen. Eine solche Hypothese sei aber weniger wahrscheinlich, als das Gegentheil, da in Frankreich eine Partei existire, welche zu allem fähig wäre, selbst dazu, das wahnsinnigste Abenteuer zu wagen, welches Frankreichs Ende bedeuten würde.

Oberst Gras, der eine Mission nach den Vereinigten Staaten hatte, ist — wie der Pariser „Figaro“ meldet — von dort mit Maschinen zur Fabrication von Repetirgewehren nach Frankreich zurückgekehrt. Vom 1. April an sollen diese Maschinen in einem Staats-Etablissement in Thätigkeit gesetzt werden und monatlich 30.000 Gewehre fertig bringen. Diese Maschinen haben dem Staate mehr als zwei Millionen gekostet.

**England** hat als Weihnachtsbescherung eine theilweise Ministerkrise. Lord Churchill, der vor einigen Monaten in Wien weilte und dem fälschlich allerlei diplomatische Missionen zugeschrieben wurden, legte nämlich das Schatzkanzleramt nieder. Als Grund seines Rücktrittes bezeichnen die „Times“ seine Abgeneigtheit, das Kriegs-Budget mit den Mehrforderungen für das Heer und die Flotte zu acceptiren, welche er in Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten als übertrieben hoch und durch den Stand der auswärtigen Angelegenheiten für nicht gerechtfertigt betrachtete. Auch soll Lord Churchill mit den in der nächsten Session einzubringenden Gesekentwürfen für Großbritannien, womit wohl die irische Politik Salisbury's gemeint sein dürfte, nicht zufrieden

der: lassen Sie die Sache jetzt gehen, wie sie geht. Agitiren oder vertheidigen Sie sich in keiner Weise, damit man nicht denjenigen als schuldig ahnt, der sich rein preist, ehe er noch beschuldigt wird.“

„Die Sache kann für mich aber sehr unangenehme Folgen haben, selbst dann, wenn sich später meine Unschuld herausstellen wird.“

„Neben mir nicht von der Unschuld,“ warf der Graf ein. „Ich habe Ihnen ja gesagt, daß Herr von Bagrod mit seinen Bengen dieselbe so wie so durchzuschlagen beabsichtigt. Was die Folgen des ganzen Handels für Sie betrifft, so rathe ich Ihnen, dieselben ruhig abzuwarten. Befehlt haben Sie dort und vielleicht nicht minder, als Herr von Gern mir gegenüber.“

„Sie irren, wenn Sie meine Schuld mit der des Herrn von Gern gleichstellen. Ich muß es Ihnen natürlich überlassen, zu denken wie Sie wollen; allein ich selbst darf mir sagen, daß Sie mir Unrecht thun —“

„Lassen wir das gut sein. Sie haben für Ihre Sache selbst einzustehen und — zu was wollen wir uns hier darüber streiten.“

Dem Baron von Raström schien dies einzuleuchten, er ging auf den Grafen zu und bot ihm die Hand. Er fühlte jetzt, daß der Graf mehr von seinen Geheimnissen wußte, als ihm lieb sein konnte.

Der Baron dachte eine Weile nach, dann sagte er: „Jetzt bereue ich fast, meine Besuche in Wada so oft wiederholt zu haben. Der Jörn des Herrn von Bagrod gegen mich muß grenzenlos sein, der der Baroness von Seküll fast ebenso und vielleicht wird auch Frau von Ba-

grod sich höchst unangenehm dadurch berührt fühlen, daß ich gewissermaßen die lebende Anklage gegen sie in den Augen ihres Gemals bin.“

„Möglich.“

„Nein, wahrscheinlich oder sicher.“

Der Graf lächelte.

„Und welchen Rath hätten Sie für mich, wie ich mich am besten dieser unangenehmen Situation entziehen kann.“

„Keinen, denn hier ist vorläufig nichts zu rathen. Schweigen und abwarten wird das Beste sein, was Sie thun können.“

„Welch' trostlose Lage.“

„Aber selbstverschuldet —“

Der Baron dachte eine Weile nach, dann ergriff der Graf wieder das Wort.

„Erlauben Sie eine Frage.“

„Und die wäre?“

„Hat Frau von Bagrod Brieffschaften oder sonst etwas von Ihnen in Händen, das auf eine gegenseitige Neigung oder ein intimes Verhältniß schließen ließe?“

„Nein. Wozu die Frage?“

„Ich würde Sie sonst daran erinnern haben, wie nötig es ist, die Dame zu bitten, derartige Gegenstände unverzüglich zu vernichten. Ich fürchte, daß es zu einer Hausfuchung in Wada und Büro kommen wird.“

„Das wäre entsetzlich.“

„Nur dann, wenn man Anhaltspunkte fände, die dann womöglich Ihre Verhaftung nötig machten.“

„Ich habe Letzteres nicht zu befürchten, aber eine Hausfuchung muß vermieden, verhindert werden.“

„Wie wollen Sie das anfangen?“

„Der Gemal Ihrer verehrten Schwester ist Präsident des Gerichtshofes.“

„Nun?“

„Ich werde mich noch heute an ihn wenden und dort mein Glück versuchen. Es soll mir nicht darauf ankommen, etwaige Bemühungen in der Kanzlei zu vergüten.“

„Ich verstehe,“ bemerkte sehr ernst der Graf.

„So gut, wie es bei tausend anderen Fällen möglich war, daß außerordentliche Maßnahmen vermieden wurden, denke ich, könnte es auch hier möglich sein.“

„Warum nicht. Machen Sie den Versuch. Ich habe nur ein Bedenken —“

„Und das wäre?“

„Daß mein Schwager schwerlich darauf eingehen wird. Ist die Sache einmal vollständig im Gange, so wird sie wohl auch schon nach Petersburg gemeldet sein und dann ist es eben schwer, mit Erfolg gegen den geschäftsmäßigen Verlauf der Angelegenheit zu operiren.“

„Nun, ich werde ja hören. Um Eines nur möchte ich Sie bitten: mir ihre freundliche Fürsprache bei Ihrem Herrn Schwager angedeihen zu lassen, falls Sie denselben früher sprechen sollten, als ich selbst.“

„Bedauere,“ sagte der Graf mit einer verbindlichen Verbeugung. „Ich möchte nicht, daß ich mich unnützer Weise selbst in die Sache verwickelte, und das könnte geschehen, wenn ich mich nicht vollständig davon fern halte. Schon der Versuch, als Vermittler hier eingreifen zu wollen, könnte den Verdacht erwecken, als wenn mir Ihre Sache nahe stände. Ist der Verdacht einmal wachgerufen, so zieht sich derselbe auch fort, wächst und bringt mich schließlich selbst in eine Lage, die mich dann mit endlosen Sorgen

sein, welche ihm den Bedürfnissen des Landes nicht zu entsprechen scheinen. (S. Telegr.)

**Rußland.** Es ist in Petersburg sehr bemerkt worden, daß die „Moskowskaja Wjedomosti“ es für gut befunden haben, das jüngste Regierungs-Communiqué, in welchem die russisch-deutsche Freundschaft und die friedlichen Absichten des Czaren so stark betont waren, nicht abzudrucken. Es ist dies eine unverhüllte Demonstration gegen die Regierung. Geheimer Rath Katkow, der Herausgeber der Zeitung, ist in Petersburg eingetroffen und, dem Verlauten nach, vom Kaiser in Gatschina empfangen worden. Die meisten übrigen Zeitungen Moskau's haben das Communiqué ohne irgend einen Commentar abgedruckt. Es scheint im Ganzen, wie die „Pol. Corr.“ meldet, eine intensiv antideutsche Stimmung in der alten Residenz vorzuherrschen.

Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ besagt: Der Gedanke, öffentlich das mißtrauenslose Festhalten an der deutschen Freundschaft zu betonen, ging einzig und allein von Kaiser Alexander selbst aus. Giers wurde nur mit der Abfassung des Schriftstücks beauftragt. So wurde auch im Ministerium jene Stelle hereingebracht, welche die Hoffnung ausspricht, Deutschland werde sich aller Einmischungen in die Verhältnisse Rußlands zu dessen orientalischen Glaubensgenossen enthalten; es war das gewissermaßen ein Entgegenkommen gegenüber der russischen öffentlichen Meinung, da man voraussetzte, daß hier die Mittheilung keinen allzugroßen Beifall finden würde. Der Kaiser soll übrigens mißgestimmt sein, daß Katkow die Mittheilung nicht in seine Zeitung aufgenommen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Dem Briefe eines angesehenen und wohlunterrichteten Landmanns, der seit geraumer Zeit in Warschau ansässig ist, entnehmen wir, daß trotz der augenblicklich friedlicheren Nachrichten, welche von Petersburg dort einlaufen, die kriegerische Stimmung unter den Russen und Soldaten in Warschau mit jedem Tage stärker wird. Die Hefartikel der russischen Presse sollen namentlich dazu beitragen und die Erbitterung hauptsächlich gegen Deutschland vermehren, das man als den mächtigsten Staat gern verantwortlich für die Mißerfolge Rußlands machen möchte. „Es gibt hier wohl Russen,“ so schließt unser Gewährsmann, „welche das Verderbliche eines Krieges für die eigentlichen Interessen Rußlands einsehen, aber sie wagen nicht, ihre Herzensmeinung offen auszusprechen gegenüber der heute herrschenden Strömung, die sie als von oben für mehr wie gebildet betrachten.“ Und doch sollte man sich in den maßgebenden russischen Kreisen sagen, daß die Feinde Deutschlands im russischen Reiche nicht immer Freunde Rußlands und, wenn Russen, nicht immer Freunde des Czaren sind.

### Aus der Heimat und Nachbarschaft.

**Troppau, 23. December.** [D.-C.] (Wohltätigkeitsact.) In der hiesigen Kinder-Bewahranstalt fand heute Vormittags eine Christbaumfeier statt, bei welcher vom Comité des Frauen-Wohltätigkeitsvereines sämtliche Jünglinge, 83 Knaben und 65 Mädchen mit Winterkleidern, Spielzeug und Gewaaren reichlich beschenkt wurden.

(Aus dem Arrest entsprungen.) Wie seinerzeit von uns berichtet, zeigte, am 8. November l. J. der Kohlenhändler Karl Mirek, wohnhaft Gilschwitzer Gasse Nr. 5, bei der Polizei an, daß ihm in der Nacht vom 7. auf den 8. November Pferdegeschirre im Werthe von 30 fl. aus offenem Stalle gestohlen wurden und übergab am selben Tage dem in der Sperrgasse postirten Sicherheitswachmann einen jungen Mann, der im Besitze der gestohlenen Pferdegeschirre angetroffen worden war, Mirek hatte sich nämlich, nachdem er die polizeiliche Anzeige von dem Diebstahle erstattet hatte, in das Vorhorn'sche Gasthaus am Beethovenplatz begeben, da-

erfüllt. Nun habe ich aber Sorgen genug im eigenen Hause, so daß ich mich des Vergnügens, noch fremde auf mich zu laden, entschlagen muß.

„Eine Rücksprache kann doch keinen Verdacht erwecken.“  
„Gewiß. Ein unvorsichtiges Wort an unpassender Stelle gesprochen, kann einer Sache eine ganz andere Wendung geben. Ich kenne das.“

„Ich verstehe —“  
„Berufen Sie sich auch in keiner Weise auf unsere gegenwärtige Unterhaltung, denn selbst das könnte ungeahnte Folgen haben.“

„Auch auf diese nicht einmal?“  
„Nein. Erfahrung hat mich in diesem Punkte vorsichtig gemacht. Ihnen selbst nicht es nichts, wenn Sie Andere auch nur als rathgebende Theile in Ihre Angelegenheit verwickeln und diesen kann es schaden.“

„Sie sind sehr vorsichtig, Herr Graf.“  
„Das muß man sein.“  
„Es darf Sie beruhigen, wenn ich Ihnen jetzt verspreche, daß unsere heutige Unterredung, die wir ja ohne Zeugen geführt haben und die im Ganzen sehr harmlos war, keinen beängstigenden Schatten auf Ihr Gemüth werfen soll.“

„So hoffe ich.“  
„Ihren mir beiläufig gegebenen Rath werde ich befolgen.“

„Thun Sie das. Es wird zu Ihrem eigenen Vortheil sein.“

Der Baron empfahl sich.  
Raum hatte derselbe die Thür hinter sich zugezogen, so ging der Graf mit großen Schritten im Zimmer einige

Male auf und ab, blieb dann nachdenkend stehen und trat darauf zu einem Schreibtisch, wo er Feder und Papier ergriff und nachstehende Zeilen an seinen Schwager, den ersten Präsidenten des obersten Gerichtshofes für Strafen richtete:

„Mein lieber Schwager!  
Soeben verläßt mich Baron von Raström. Nach der Unterhaltung, die ich mit ihm führte, kann kein Zweifel darüber vorherrschen, daß die Aussage Bagrod's betreffs der Liebchaft seiner Gattin mit dem Baron Thatfache ist. Indessen zweifle ich, daß er der Giftmischer ist, wie Bagrod vermuthet oder wissen will. Raström wird Dich aufsuchen und sich Deine Vermittlung dazu erbitten, daß er so viel wie möglich bei der ganzen Sache aus dem Spiele bleibt. Wenn Du ihm den Gefallen thun kannst, so thue es, selbstverständlich gegen Hinterlegung des Nöthigen für Deine Mühe. Die namenlose Angst, so weit in die ganze Angelegenheit verwickelt werden zu können, daß sein Name auf dem Spiele steht, scheint ihn opferfreudig gemacht zu haben. Näheres mündlich. Mit herzlichstem Grusse  
Dein treuer Schwager  
Tranitzky.“

Nachdem er den Brief in ein Couvert gelegt und dieses versiegelt hatte, klingelte er. Ein Diener trat ein und erhielt den Befehl, den Brief sofort an den Schwager seines Herrn zu überbringen.

„Du wirst denselben aber nur in die Hände des Herrn Präsidenten legen. Niemand Anderer darf den Brief entgegennehmen oder öffnen. Verstehst Du? Sollte der Herr Präsident zufällig nicht zu Hause sein, so bringst Du den

sich darüber zu äußern, ob und im bejahenden Falle, in welche Genossenschaft das Pfandleihgewerbe einzureihen wäre. Nun hat die genannte Kammer ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es sowohl im Hinblick darauf, daß das Pfandleihgewerbe wenig geeignet ist, zur Erreichung der den Genossenschaften gestellten Ziele beizutragen und auch, da es keine Beurlinge und in kleinen und mittelgroßen Städten meist auch keine Gehilfen beschäftigt, gewiß nur geringen Nutzen aus einem genossenschaftlichen Verbands zu ziehen vermöge, als auch mit Rücksicht auf das gegen das Pfandleihgewerbe bestehende Vorurtheil, demzufolge sich die Genossenschaft, der es zugewiesen werden würde, ablehnend gegen dasselbe verhalten dürfte, nicht empfehlenswerth erscheint, dieses Gewerbe überhaupt in eine Genossenschaft einzureihen. Für den Fall, als die Landesregierung die Zuweisung des Pfandleihgewerbes zu einer Genossenschaft für geboten erachten sollte, empfahl die schlesische Handels- und Gewerbekammer, dasselbe in die Genossenschaft der protokollierten, beziehungsweise nicht protokollierten Kaufleute einzureihen, je nachdem die Firma des Inhabers handelsgerichtlich protokolliert ist oder nicht.

(Von der Jagd.) Der Antrag des Abg. Schmund, gemäß welchem der Landtag beschloß, die Gleichstellung der Schonzeit für Fühner mit Währen anzustreben, hat namentlich in den Kreisen der hiesigen Jagdfreunde sehr beifällige Beurtheilung gefunden. In der Nähe unserer Stadt befinden sich nämlich mehrere mährische Enclaven, deren Jagdinhaber bis jetzt in Folge der kürzeren Schonzeit für Fühner in Währen den schlesischen Jägern die Fühner sozusagen vor der Nase wegschießen; eine Ungerechtigkeit, die man nicht fortbestehen lassen kann.

(Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Das Spielen mit Schießwaffen hat schon so manches Unglück angerichtet. Fast kein Monat vergeht, ohne daß man von solchen Unglücksfällen, die durch unvorsichtige Handtirung mit Schußwaffen verursacht werden, liest oder hört. Trotzdem lassen sich diese Fälle nicht zur Warnung dienen. Zwei Arbeiter eines industriellen Jägerndorfer Stabliments tändelten leztthin mit einem geladenen Revolver. Der eine von ihnen, ein gewisser Meyer, nahm fünf Patronen aus den Läusen, als er auch die sechste Patrone herauszuziehen im Begriffe stand, schnappte der Hahn zu und der Schuß ging dem anderen Arbeiter in den Kopf; derselbe blieb sofort todt.

(Durch Steinkohlengas erstickt.) Die leichtfertige und unfinnige Art und Weise, wie manche Leute mit der Steinkohlen-Heizung manipuliren, hat schon so manchem das Leben gekostet, doch gehen noch Viele nicht mit der nöthigen Vorsicht um. Ein solcher Fall von Erstickung durch Steinkohlengas hat sich dieser Tage erst wieder in der nahen Ortschaft Boblowitz ereignet, dortselbst wurde nämlich an einem der letzten Tage eine Frauensperson, welche dem Erstickten durch Steinkohlengas nahe und bereits bewußtlos war, nur noch mit knapper Noth und vieler Mühe in's Leben zurückgerufen. Hinsichtlich der fünfjährigen Tochter der Geretteten blieben jedoch die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**Teichen, 24. December.** (Wohltätigkeitsacte.) Wie alljährlich um diese Zeit, so wurde auch heuer anlässlich des Weihnachtsfestes der mittellosen Schulkinder von vielen Wohlthätern in liebevoller Weise gedacht. Dem Schulfreizeverein war es durch reichliche Spenden ermöglicht, gegen 100 arme Kinder mit Winterkleidern zu versehen, der evang. Frauenverein hat 95 Kinder beschenkt und heute Vormittags wurde von der Frau Pauline Kohn, Gemahlin des hiesigen Möbelfabrikanten, eine große Christbaumfeier veranstaltet, bei welcher nicht weniger als 200 Arbeiterkinder mit Kleidungsstücken und

Brief sogleich wieder zurück und gibst ihn dann auch nur mir persönlich wieder ab. Vergiß das nicht.“

„Wie der Herr Graf befehlt,“ versetzte der Diener mit einer tiefen Verbeugung und eilte dann hinaus, den Auftrag seines Herrn ohne Säumen auszuführen.

### XII.

Während man sich in der Hauptstadt damit abplagte, zu ergründen, ob Herr von Bagrod oder seine schöne Geliebte, die Baroness von Leküll, das Verbrechen begangen habe, um dessen willen Beide ihren unfreiwilligen Aufenthalt im Polizeigebäude hatten nehmen müssen; während man sich hier und dort eine Menge Anekdoten erzählte und die seltsamsten Gerüchte erfand und verbreitete und jeder sich weit mehr um das Schicksal der Gefangenen, als um sein eigenes abmühte, ging es im Hause des Malers Weigel ganz in der alten, gewohnten Ruhe und Gemüthlichkeit her.

Weigel malte und Emmi ertheilte ihre Unterrichtsstunden, stückte und half in der Wirthschaft. Das Gebrause und Treiben der öffentlichen Angelegenheiten, der unsterbliche Scandal in den Kreisen der vornehmen Welt und die ewig nie ermüdende Klatschkluft unter einem Theil der Bürgererschaft drangen nicht in jenes stille Haus, wo der Friede und das Glück ihre sozusagen bleibende Wohnstätte aufgeschlagen hatten. Kam wirklich das Gespräch zwischen Vater und Tochter auf irgend eine Stadtneuigkeit, so wurde dieses eben ohne Aufregung durchgeführt und war bald abgethan.

Dagegen war Emmi desto eifriger mit ihrer Liebe beschäftigt. So oft die Flurglocke ertönte, durchschauerte

Nahrungsmitteln betheilt wurden. Bei dieser Gelegenheit sei noch berichtet, daß der ehemalige Generaldirector der Demberg-Ozernwitzer Bahn, Herr Emanuel Ziffer, der anlässlich des hier vorgestern stattgefundenen Begräbnisses seiner Mutter in unserer Stadt weilte, je 100 fl. für die christlichen und israelitischen Ortsarmen zur sogleichen Vertheilung gespendet hat.

(Kirchenmusik.) In der hiesigen kath. Pfarrkirche werden am ersten Weihnachtsfeste, dem 25. Dec. folgende Compositionen zum Vortrag gelangen: 1. Am 25. Dec. 1886 präcise 4 Uhr früh die Messe: Messe von Reisinger und „Stille Nacht“ von Führer mit Orchester. 2. Am selben Tage präcise 9 Uhr Früh: „Nieder“ von Führer, Neimann und Stein mit Orchester. 3. Am selben Tage um 11 Uhr Früh: „Messe“ von Horat nebst Einlagen von Diabelli und Schiebenmeier mit Orchester.

(Politischer Hausankauf.) Der katholisch-politische Verein hat das Magka'sche Häuschen am alten Markt um 13.200 fl. angekauft, welches entsprechend umgebaut und vergrößert werden soll. Der Breslauer Fürstbischof hat für diese Angelegenheit 26.000 fl. gewidmet. Als Eigentümer des Hauses wird der Sarcander-Verein eingetragen.

(Streuetische,) nicht etwa auf die sündigen Häupter, sondern auf die mit Blatteis bedeckten Trottoirs, wozu sich übrigens auch Sand oder Sägespäne sehr gut eignen. Diese aufrichtig gemeinte Mahnung möchten wir heute an die P. T. Herren Hausbesitzer oder deren Hausbesorger richten, damit Unfälle vorgebeugt werde. In manchen Stadttheilen lassen die Trottoirs in dieser Beziehung sehr viel zu wünschen übrig.

(Die Cholera) hat letzter Zeit ziemlich stark grassirt in mehreren Städtchen der Zipser Comitats in Ungarn, namentlich aber in Sglo. Es sind daselbst bis jetzt 53 Erkrankungsfälle, davon 31 mit tödtlichem Ausgang vorgekommen. Seit etwa fünf Tagen wurde kein neuer Erkrankungsfall verzeichnet. Die Epidemie trat überall nur in der ärmeren Volksclasse auf.

**Viels-Biala, 23. Decbr. [D.-C.]** (Heranziehung der Städte in Galizien zum Vortheil des platten Landes und Grundbesizes.) Mit kommenden Jahre tritt in Galizien das neue Straßenerhaltungsgesetz vom 7. Juli 1885 in Kraft. Dasselbe verpflichtet jede, einen eigenen Haushalt führende Partei zu einer Naturalleistung von jährlich vier Handtagen und Pferdebesitzer zur Ableistung von Spanndiensten. In Städten im Geltungsbereich der Bau-Ordnung vom 28. April 1882 können diese Naturalleistungen durch ein Geldäquivalent abgelöst werden, welches für Biala z. B. zufolge Beschlusses der Bezirksvertretung auf 30 kr. für den Handtag und 3 fl. 50 kr. für den Jugtag normirt worden ist. Außerdem hat jeder Steuerzahler drei Percent der directen Steuerleistung als Zuschlag für Straßenerhaltung zu leisten. Die Steuerzuschläge fließen in die Bezirkskasse, die Aequivalentgelder in die Kasse der Städte zur Erhaltung der Gemeindefrassen. In den Bezirksfond fließen auch alle am Schlusse des Jahres nicht verausgabten Aequivalentgelder. Die Gutsbezirke werden nur zur Beistellung des erforderlichen Holzmaterials bis zu 5 pCt. der von den Gutsgebieten entrichteten Steuer verpflichtet. Bei der unverhältnismäßig hohen directen Steuerleistung der Stadt Biala wird das Geschenk, welches das neue Straßengesetz dem Landbezirke und den Gutsgebieten mit dem Zuschlage macht, an 2500 fl. oder mehr betragen, ohne jegliche Gegenleistung von Seiten des Bezirkes, und die Last der städtischen Steuerträger wird abermals erhöht zu Gunsten der Landbewohner und Gutsbesitzer. Wenn der galizische Landtag noch weitere, ihm vom Landesauschusse proponirte Zuschläge genehmigt, dürfte die Steuerfähigkeit bald an ihrer äußersten Grenze angelangt sein. Eine erste praktische Folge des neuen

se jenes selige Gefühl der Ahnung von der Nähe des Geliebten und wenn er dann kam und sich sehen ließ, flog sie ihm mit all' dem wunderbaren Entzücken entgegen, welches das Menschenherz durchbebt, wenn es im Augenblicke der höchsten Lebensfreude klopft, als wenn es alle Gefäße sprengen und sich Luft machen wolle, um seinen Jubel allen Mitführenden zuzujagen. Heller blitzte das Auge und eine heiße, liebliche Röthe überzog dann das schöne Gesichtchen. Musik lag für sie in jedem freundlichen Worte, das der Geliebte sprach und wenn er ihre Hand nahm, sie an sein Herz legte und ihr im Bewußtsein des höchsten Erdenglückes in die Augen sah, aus denen ein ganzer Himmel ihm entgegenlachte: wie unaussprechlich reich und beneidenswerth fühlte sie sich dann.

Auch heute traf Wiel in Weigel's Hause ein. Da er etwas mißgestimmt dreinschaute, schmiegte sich Emmi besorgt an seine Seite und ruhte nicht eher, als bis der Geliebte endlich gestand, was ihm das Herz, wenn auch nur für Augenblicke, schwer gemacht hatte.

Schon während der Fahrt nach der Stadt war der Baron Raström wieder auf das Gespräch über Emmi zurückgekommen und hatte dabei Aeußerungen fallen lassen, die in Wiel keinen Zweifel lassen konnten, daß seine Gratulation zu der Verlobung mit der Tochter Weigel's nicht aufrichtig gewesen war. Das Bild des schönen Mädchens mußte einen gewaltigen Eindruck auf sein Gemüth gemacht haben und daß er diesen noch nicht verwischt hatte, sondern im Gegentheil lebhaft durch allerlei Schilderungen aufzufrischen bemüht war, stand fest.

(Fortsetzung folgt.)

Straßengesetzes vollzog sich in der gestern abgehaltenen Sitzung des Biala'er Gemeinderathes, dessen Straßensection ihr Amt niedergelegt und erklärt hat, unter den nunmehrigen Verhältnissen nicht weiter arbeiten zu wollen.

(Glockenaufzug.) Im Laufe des heutigen Tages wurde die letzte und größte von den vier Glocken des neuen Geläutes auf den Thurm der Biala'er Kirche befördert. Von den Glocken wiegt die größte 2244 1/2 Kilogramm, die zweite 1070 Kilogr., die dritte 634 1/2 Kilogr. und die vierte 282 Kilogr. Am ersten Weihnachtsfeiertage soll das neue Geläute zum erstenmale erklingen. Bei der Einweihung des Geläutes durch den Bischof Dunajewski am 17. d. fungirten die Herren Bürgermeister Nahowski, Fabrikant Edmund Schmeja und Fr. Szezygowski jun. und Schneidermeister Thomas Ziebinski als Glockenpaten. Die Biala'er kath. Geistlichkeit und die Mitglieder des Kirchen-Concurrenz-Comitês gaben bei der Abfahrt dem Bischof bis Dzieditz das Geleite.

**Freiwaldau, 22. December. [Drig.-Corr.]** (Eisenbahn.) Von hochgeschätzter Seite erfahren wir die Petition, welche der Kreistag des Kreises Neisse in Angelegenheit der Secundärbahnen Ottmachau-Landesgrenze und Deutschwette-Groß-Kunzendorf seinerzeit an den Provinzial-Ausschuß gerichtet hat. Wir entnehmen dieser Petition folgende Details: „Die Bahn Deutschwette-Groß-Kunzendorf als Stichbahn zunächst in Kunzendorf endend, zweigt bei Deutschwette von der Bahnlinie Neisse-Ziegenhals ab. Ihr baldiger Ausbau ist umso mehr Lebensfrage für eine vielseitig und gut fundirte inländische Industrie bei Groß-Kunzendorf, als durch die österreichischerseits nunmehr sichergestellte und im Baubegriffene Weiterführung der Bahnlinie Neisse-Ziegenhals nach Vindawiese-Hansdorf eine Concurrenz erwächst, welcher sie ohne Bahnverbindung unterliegen muß. Und doch liefern die mächtigen Marmorstöbe von Groß-Kunzendorf, Borkendorf, Giersdorf an Feinheit des Korns und Quaders, Polierfähigkeit, Wetterbeständigkeit das im gesammten Vaterlande vorzüglichste Material, welches ebenso zu Säulen, Treppen, Platten, wie zu Bildhauerzwecken einen weitverzweigten Absatz in ganz Schlesiens und darüber hinaus findet und seit Anfang dieses Jahrhundertsshundert hundert von Arbeitern in 26 Marmorbrüchen, 11 Marmorfabriken und Werkstätten beschäftigt.“ Am Schlusse der Petition bittet der Kreistag den Provinziallandtag, die für das Zustandekommen beider Bahnlinien obligatorische Bedingung der freien Hergabe des Terrains durch eine ausgiebige Subvention erfüllen zu helfen, andernfalls 200.000 Mark Staatsbauprämien für verbesserte Verhältnisse in Schlesiens mit all' ihren segensreichen Folgen für Interessenten, Kreise und die Provinz verloren gehen werden. Der Provincial-Ausschuß hat erklärt, daß er wohl grundsätzlich geneigt sei, dem Provinzial-Landtage die geforderte Vorlage zu machen, hat aber auch keine Bedenken über die Höhe der Subvention ausgesprochen. Auf dem am 15. December stattgehabten Kreistage zu Neisse wurde nun eine Resolution gefaßt, dahin gehend, daß dem Kreis-Ausschuße Vorschläge gemacht werden, den Bau der Bahn pro laufenden Meter mit 1—2 Mark zu subventioniren und von der Provinz eine Beihilfe von 2—4 Mark pro laufenden Meter zu begehren.

**Zudmantel, 22. December. [Drig.-Corr.]** (Christbaumfeier.) Schon seit vielen Jahren wurde den armen Schulkindern keine solche Freude bereitet, als wie heuer durch eine vom Frauenwohlthätigkeits-Vereine veranstaltete Christbaumfeier und Weihnachtsbescherung. 180 Kinder wurden mit Strizzel, Aepfel, Nüssen, Spielwaaren, Backwerk zc. betheilt und erhielten davon auch 90 Kinder Kleidungsstücke und 45 Kinder Schuhe. Herr Pfarrer Carl Neugebauer hielt zu Beginn der Feier eine Ansprache an die Kinder, in welcher er ihnen die Bedeutung des Christbaumes erklärte, worauf das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen wurde. Ein Mädchen trug sobann ein Dankgedicht vor und der Oberlehrer Herr Carl Czermi hielt eine Ansprache an die Kinder und die zahlreich erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder und sprach zum Schlusse sowohl den Mitgliedern des Frauenwohlthätigkeits-Vereines für ihre Opferwilligkeit und Liebe zu den Kleinen, als auch den anderen zur Veranstaltung dieses schönen Christbaumfestes beitragenden Spendern den Dank aus. Nach Absingung des „Christbaumliedes“ begann die Vertheilung der Sachen.

(Der Turnverein) hielt gestern die 23. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem vom Obmann erstatteten Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Im abgelaufenen Vereinsjahre war der Besuch der Turnübungen zwar ein schwacher, jedoch wurde das ganze Jahr hindurch in jeder Woche geturnt. Zu den Ende 1885 verbliebenen 33 Mitgliedern sind 8 neue beigetreten, dagegen 3 Mitglieder ausgetreten. Die Einnahmen betragen 63 fl. 71 kr., Ausgaben 23 fl. 24 1/2 kr., Bestand an Baarschaft 40 fl. 46 1/2 kr., Spareinlagen: Fahnenfond 50 fl., Turnhallenbaufond 58 fl. In den Turnrath wurden wieder gewählt die Herren Carl Czermi, Oberlehrer, (Obmann), Gustav Weiser, Kaufmann, (Stellvertreter), Emanuel Welsch, Kaufmann, (Turnwart), Hermann Heiel, Gemeinderath (Stellvertreter), Julius Herdin, f. Rentamtscontroller (Säckelwart), J. C. Hoffmann, Stadtsecretär, (Schriftwart) und Carl Brunner, Klempfner (Zugwart.) Es wurde beschloffen, einen neuen Barren und eine Redtange anzukaufen, ferner im Fasching eine Schlittenpartie nach Niklasdorf, im Frühling einen Turnzug nach Reichwiesen und Herrmannstadt und im Sommer einen Ausflug zu veranstalten. — Nach beendeter Generalversammlung fand eine gemüthliche Turnerkneipe statt.

**Odrau, 20. December. [Drig.-Corr.]** (Zur Erwiderung.) Bei Abfassung des Artikels „Eine Beerdigung mit Hindernissen“ haben wir uns vorfälliger Weise der größten Objectivität und Zurückhaltung befleißigt. Eine Erwiderung auf dieselbe mußte uns umso mehr überraschen, weil durch dieselbe nur alles das bestätigt werden konnte, was wir bereits vorgebracht haben. Alles das, was jedoch der Schreiber jenes Artikels zur Rechtfertigung vorbringt, ist so hinwärtiger Natur, daß wir von einer Widerlegung sogleich absehen könnten, wenn Schweigsamkeit für einen Correspondenten in öffentlichen Angelegenheiten nicht so leicht mißdeutet würde. Aus diesem Grunde sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß wir 1. die bestehende Verordnung betreffend die Competenz des Todtenbeschauers weder angezweifelt, noch bestritten haben. Dementsprechend war auch 2. von einer Verordnung, daß der Gemeinderath in Odrau befugt werden sollte, die Stunde der Beerdigung anzugeben, nirgends die Rede, wie wir überhaupt die Machtvollkommenheit des Todtenbeschauers bei Ausübung seiner Function in unserem Artikel nicht in Discussion gezogen, sondern nur auf sein Verhältniß zu dem Gemeinderathe hingewiesen haben. (Es bleibt ihm deshalb auch die volle Verantwortung seines Verhaltens überlassen.) Was 3. die „umgekehrte“ Beerdigung anbelangt, so scheint sich der Einsender über die beanständete Bezeichnung selbst nicht klar zu sein, so daß es uns nicht Wunder nimmt, daß er den ganzen Passus unverständlich findet. „Uebrigens haben wir unter einer „umgehenden Beerdigung“ keine andere gemeint, als wie sie die hiesige Bevölkerung in ähnlichen Fällen zu beobachten Gelegenheit hatte. Eine solche absichtliche, zur Schau getragene Voreingenommenheit macht freilich jede Erklärung im Vorhinein überflüssig. Der Bezirksrath der „Silesia“ wird hoffentlich darüber im Klaren sein, was der Correspondent unter einer „umgehenden“ Beerdigung gemeint hat. Was endlich 4. die angeordneten Vorsichtsmaßregeln betrifft, so haben wir dieselben ebenfalls nicht in Abrede gestellt, sondern nur die Bedenken geäußert, die über die Uebernachung der Leiche im Fabrikgebäude nothwendigerweise entstehen müssen. Daß diese Besorgnisse gerechtfertigt sind, beweist auch die inzwischen von der politischen Behörde veranlaßte Schließung des Fabrikgebäudes, der die gerühmten Wohnungsverhältnisse der Fabrik doch auch nicht unbekannt sein dürften. Neu ist uns der Hinweis, daß sich im Falle der Beerdigung um 3 Uhr Nachmittags eine große Menschenmenge im Friedhofe angesammelt hätte. Diese Besorgnis hätte der gewissenhafte Todtenbeschauer getrost den politischen Organen der Stadt überlassen können. Bei der anerkanntermaßen Haltung unserer Bevölkerung in diesen Angelegenheiten hätten auch sie kaum eine Veranlassung gefunden, einzuschreiten. — Wir glauben demnach, daß wir uns bei Abfassung jenes Berichtes keiner Entstellung der Thatfachen schuldig gemacht haben und verweisen in allem übrigen auf unseren objectiven Bericht. Weiteren theilen wir zur Beruhigung mit, daß jener Blatterfall nur ein vereinzelter, ja in Anbetracht des geringen Alters des Kindes — es war 4 Monate alt und starb eines plötzlichen Todes — ein räthselhafter war. Indem wir alles Vorgebrachte im vollen Umfange ausrecht erhalten, bemerken wir, daß wir auf eine weitere Polemik nicht einzugehen in der Lage sind.

(Uebereifahren.) Gestern wurde in der Stiftsstraße ein Schulmädchen überfahren, welches schwer verletzt von der Stelle getragen wurde. Dieser Vorfall lenkt wieder einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Unfug des schnellen Fahrens, dem Seitens der politischen Aufsichtsorgane eine größere Aufmerksamkeit zu schenken wäre.

**Karwin, 23. December. [Drig.-Corr.]** (Christbescherung.) Die für heute bestimmte Christbescherung der hiesigen Schuljugend von Seite des hiesigen Majoratsherrn Grafen Heinrich Varisch wird wegen Unwohlsein der Frau Gräfin verschoben und findet wahrscheinlich in den Feiertagen statt.

(Unglücksfall.) Der Bergmann Karl Kaiser, ein ordentlicher und nüchtern Mann, fiel heute Früh — als er von der Nachtschicht nach Hause zurückkehrte, so unglücklich auf dem glatten Wege, daß er nach etwa 20 Minuten eine Leiche war. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit sieben Kindern.

**Oderberg, 22. December. [Drig.-Corr.]** (Christbescherung.) Am 21. d. M. fand in der hierortigen Volksschule die Vertheilung der Liebesgaben vom Schulpfennig-Vereine in Anwesenheit dessen Ausschusses, zweier Mitglieder der Gemeindevertretung und der Lehrer statt. Nach einem Eröffnungsschor und einer Ansprache des Obmannes Herrn Wezerek beschenkte man 40 Schüler mit Kleidungsstücken, worauf der Oberlehrer und ein Schüler den Dank dafür aussprachen.

(Ertrunken und erfroren.) Gestern fand man hier im Mühlbach eine Weibsperson ertrunken und steif erfroren. In derselben agnoscirte man die vor einigen Jahren in vollkommen geordneten Verhältnissen lebende, jedoch dem Trunke ergebene und deshalb herabgekommene Amsel.

**Zablunkau, 23. December. [Drig.-Corr.]** (Ein Wohlthätigkeitsact.) Der hiesige Kaufmann und Caféhausbesitzer Herr Anton Auschwitzer ließ zur diesjährigen Weihnachtsfeier an die armen Schulkinder der zu Zablungau gehörenden einclassigen Volksschule in Biojeczna Schulrequisiten im Werthe von 12 fl. öst. W. vertheilen und beschenkte auch die Zablungauer Ortsschule mit 19 ausgestopften Exemplaren der schädlichsten und nützlichsten Vögel unserer Gegend.

**Wistel, 23. December. [Drig.-Corr.]** (Spenden.) Dieselben Wohlthäter, welche anlässlich der Weihnachtsfeiertage in den Vorjahren stets der Armen gedachten, haben auch heuer dem Gemeinderathe zur Anschaffung und Vertheilung von Brennholz an dürftige Bewohner namhafte Spenden zukommen lassen. Die vom Ortsschulrath eingeleitete Sammlung milder Beiträge zur Anschaffung von Beschuhung, Kleidern und Wäsche für arme Schulkinder hat gleichfalls ein sehr günstiges Resultat ergeben.

(Schadenfeuer.) In der achten Abendstunde ist gestern unsere wadere Feuervertheilung alarmirt worden. Ein in den Wirthschaftsgebäuden der J. Scholz'schen Erbschreiberei in Klein-Kuntzschitz auf bisher unaufgeklärte Weise entstandener Brand, gab zu dieser Alarmirung Anlaß.

**Neutitschein, 23. December. (Ernennung.)** Der Kaiser hat den Professor der hiesigen landwirthschaftlichen Mittelschule, Herrn Anton Boebl, zum ordentlichen Professor der Landwirthschaft an der technischen Hochschule in Brunn ernannt.

## Theater und Kunst.

**Troppau, 23. December.** (Personalmeldungen.) Wie wir dem in Berlin erschienenen Blatte „Theater-Figaro“ entnehmen, feiert der Baritonist Herr Franz Bartowaty, welcher von der vorigen Theaterfaison her bei den hiesigen Theaterbesuchern noch in angenehmster Erinnerung steht, am Actien-Theater als „Luna“, „Valentin“, „Revers“, „Werner“ und „Renato“ („Mastenball“ von Verdi) wahre Triumphe. Die Blätter überbieten sich in enthusiastischem Lob seiner prachtvollen Stimmittel. Herr Bartowaty wurde unter glänzenden Bedingungen für die nächste Saison an das Stadttheater in Mainz engagirt. Der Tenorist Herr Lebercht ist demalsten in Kofstok, der Tenorist Herr Elmhorst in Posen und der Tenorist Herr Tronika in Bern engagirt, wofür es ihm mit seinen Leistungen nicht viel besser zu ergehen scheint als in Troppau. Der Komiker Herr Krossel mimt in Basel, wofür auch Herr Bödinger engagirt ist. Fr. Stögler macht schnell Karriere, sie hat für die nächste Saison mit dem Waldhalla-Theater in Berlin abgeschlossen. Herrn Blasel finden wir unter den Mitgliedern des deutschen Theaters in Budapest angeführt.

## Schulwesen.

### Bestätigungen.

Der k. k. schles. Landes-Schulrath hat die von der Schulgemeinde Dobrau mit Zustimmung des schles. Landes-Ausschusses vollzogene Ernennung des bisher an der Volksschule in Brusowitz bediensteten Unterlehrers Rudolf Mucha zum Oberlehrer an der öffentlichen Volksschule in Dobrau bestätigt.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Sophia, 22. December.** (Der Proceß gegen die Junkerschule.) Unter außerordentlichem Andrang des Publicums begann gestern vor dem Kriegsgerichte der Proceß gegen jene Lehrer und Schüler der Junkerschule, die sich des jüngsten Complots zum Umsturz der gegenwärtigen Staatsordnung im russischen Interesse schuldig gemacht hatten. Der Gerichtssaal bot ein prächtiges Schauspiel. Er war von Damen dicht gefüllt, die alle Trauerkleider trugen; ferner wohnten sehr viele Offiziere in ihren malarischen, goldstrotzenden Uniformen, sowie zahlreiche Junker, Kollegen der mitangeklagten Kriegsschüler, der Verhandlung bei. Den Vertreter der bulgarischen und ausländischen Presse war eine Extratribüne eingeräumt. Der Saal ist mit einem Niesenporträt des Fürsten Alexander von Batenberg geschmückt, das die ernstesten, männlich-schönen Züge des Helden von Slivnica vortrefflich zum Ausdruck bringt; als zweiter Schmuck ist rechts, gerade unterhalb des Bildes, die Büste des Zar-Befreiers aufgestellt — natürlich jene des ermordeten Zaren Alexander II., denn Zar Alexander III. wird von den Bulgaren nicht „Zar-Befreier“ genannt. Der Platz links, der für die Büste Alexanders III. bestimmt war, ist heute leer. . . .

Dem Kriegsgericht präsidiert Major Panika; die Anklage führt Generalprocurator Hauptmann Agura.

Die Angeklagten, Schulcommandant Tepawitscharoff und Hauptmann Malebowski, erscheinen ohne Wachebegleitung. Letzterer mit dem Tapferkeitsorden geschmückt; neben ihnen nehmen auf der Anklagebank zwei Junker Platz; ihr dritter Genosse, der Junker Dobress, ist krankheitsshalber nicht erschienen.

Der den Angeklagten beigegebene officielle Bertheidiger Hauptmann Bakardoschiew und ihre Civilvertheidiger verlangen vor der Verlesung der Anklage die Vereidigung der Zeugen. Dies geschieht. Ein weißbärtiger Pope in langem Talare, den charakteristischen hohen, schwarzen, krummen Cylinder auf dem Haupte, liest die Eidesformel vor. Zwei neuernannte Militärrichter, welche als Mitglieder des heutigen fünfgliedrigen Kriegsgerichts-Senates fungiren sollen, werden zunächst auf „Gott und Vaterland“ — seit dem Rücktritte Alexanders ist auch aus der Eidesformel „der Fürst“ eliminirt — beeidet und dann treten nacheinander die vorgeladenen 35 Zeugen vor, um zu beschwören, daß sie die Wahrheit aussagen wollen.

Sodann beginnt die Verlesung des Anklageactes. Die Anklage besagt: In der Nacht vom 23. auf den 24. November wurde die Militärschule von Militär umzingelt und auf Befehl des Kriegsministers wurden die Insassen der Schule entwaffnet. Diese Maßregel wurde verursacht durch mehrere Anzeichen, daß in dieser Militärschule, welche seit Kurzem eine so traurige Rolle in unserer militärischen Geschichte spielt, ein neues Complot gegen die jetzige legale Regierung vorbereitet wurde, welches am 25. November, 5 Uhr Früh, ausbrechen sollte. Die erste Angabe hievon machte am 23. Abends der Junker Blisnakoff, Schüler der zweiten Classe, indem er eine Audienz beim Regenten Stambuloff ansuchte und erklärte, daß ein Complot gegen sein Leben vorbereitet werde. Der Schulcommandant Tepawitscharoff, der an der Spitze stehe, habe mit General Kaulbars abgemacht, daß im Mißlingensfalle alle Teilnehmer in Rußland Aufnahme finden sollten. Mit General Kaulbars stand Tepawitscharoff durch Vermittlung des Oberleutenants Wegel in Contact.

Die Anklage gesteht, daß kein objectiver Wahrheitsbeweis erbracht werden könne, da alle Angeklagten leugnen und da Alles, was mit Kaulbars und dem diplomatischen Agenten Rußlands, Chitrowo, schriftlich verhandelt wurde, in den Händen der letzteren sich befindet.

In Folge dessen erhebt der Generalprocurator Agura die Anklage gegen die Junker Stojanow und Dobritow

nur wegen Aufreizung ihrer Mitschüler zum Complot und gegen den erkrankten Junker Dobress wegen verbotener und sträflicher Correspondenz mit dem diplomatischen Agenten Chitrowo. Bezüglich der beiden angeklagten Offiziere fehlen auch diese Beweise und die Unterjuchung ergab nur ihre Kenntnis und die thätliche Beschimpfung von in ihrer Pflichtausübung begriffenen Polizei-Organen, bezüglich Tepawitscharoffs aber auch noch aufreizende Reden gegen die Regierung in dem öffentlichen Locale der von hiesigen Czaren gegründeten „Slawianska Beseda“.

Die Anklage schließt mit der Bitte um Verurtheilung der Angeklagten.

## Kleine Chronik.

24. December.

**Der siebzigste Geburtstag des Erzherzogs Albrecht.** Am 3. August des Jahres 1887 feiert Erzherzog Albrecht seinen siebzigsten Geburtstag. Aus Anlaß dieses Festtages bereitet die Redaction der „Militärzeitung“ eine in großem Umfang angelegte Gedenschrift vor, welche ein Lebensbild des greisen Feldmarschalls, eine Schilderung seiner Kriegsthaten und eine Würdigung seiner Verdienste um die Heeresentwicklung in Oesterreich enthalten soll.

**Büchsenmacher für Rußland.** Der Prager „Glas Naroda“ läßt sich mittheilen, daß in letzter Zeit in Böhmen, insbesondere in Prag, zahlreiche Büchsenmacher nach Rußland engagirt worden seien, unter diesen auch der Werkmeister der Lebedas'schen Gewehrfabrik. Die Bedingungen seien äußerst günstig. Zahlreiche Agenten bereisen ganz Böhmen, um Engagements abzuschließen.

**Krankheits-Übertragung durch Milch.** Seit acht Tagen ist der Rector der Wiener technischen Hochschule, Professor Johann Dser, an Typhus erkrankt. Die Ursache der Erkrankung ist, wie man uns mittheilt, eine ganz sonderbare. Seit Jahren schon bezieht die Familie des Professors ihren Milchbedarf aus einem Städtchen Ungarns und auch mehrere befreundete Familien des Professors thaten das Gleiche, ohne daß sich irgend ein sanitärer Nachtheil aus diesem Milch-Import, der ja im Gegentheil gerade aus Familien-Rücksichten erfolgt, ergeben hätte. In den letzten Wochen jedoch stellten sich bei den Familienmitgliedern des Professors Fiebererscheinungen ein, deren Ursache man nicht erklären konnte, bis schließlich die Köchin des Hauses und später Professor Dser selbst an Typhus erkrankten. Man verfiel endlich darauf, daß möglicherweise die Milch die Ursache der Erkrankungen sein könne und constatirte denn auch wirklich, daß in dem Städtchen, aus welchem die Milch importirt worden, der Typhus epidemisch herrsche. Durch das Wasser, welches zum Reinigen der Milchgefäße, in welche die Milch gelangt, verwendet wird, wurden offenbar die Krankheitskeime in die Milch gebracht, durch deren Genuß nun die Krankheitserscheinungen und Erkrankungen in der Familie des Professors Dser entstanden. Man kann in der Wahl der Genußmittel nicht genug vorsichtig sein.

**Defraudation.** Aus Triest wird berichtet: „Der Cassier des hiesigen Bezirksgerichtes, Eduard Radelli, ist seit acht Tagen abgängig; in Folge eines gestern vorgefundenen Briefes, in dem derselbe erklärt, sich ein Leid anthun zu wollen, wurde eine oberflächliche Cassa-Revision vorgenommen, welche einen Abgang von 20.000 fl. ergab. Man glaubt jedoch, die Defraudation werde eine weit höhere Summe betragen.“

**Ein neuer Salomon.** Aus San Francisco schreibt man dem „Nürnb. Anz.“ unter dem 24. November: „Ein neuer Friedensrichter dahier hat vor Kurzem in einer Bagatellverhandlung folgende Ansprache an die Geschworenen gerichtet, ehe diese sich zur Berathung zurückzogen: „Meine Herren! Sie haben gehört, was der öffentliche Ankläger zu sagen hatte; wenn sie ihm glauben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt schuldig finden. Sie haben aber auch vernommen, was der Bertheidiger des Angeklagten vorgebracht hat; glauben Sie diesem, so wird Ihnen nichts Anderes übrig bleiben, als ein Nichtschuldig auszusprechen. Wenn Sie aber, meine Herren Geschworenen, wie ich es thue, allen Beiden nicht glauben — nun, dann verdamme mich Gott, wenn ich weiß, was Sie mit dem Gefangenen thun sollen!“ Die Geschworenen haben dann auch nach der Instruction des weisen Richters gehandelt und brachten folgendes salomonisches Urtheil zu Stande: „Wir finden den Angeklagten nicht schuldig, warnen ihn aber, daß er sich in Zukunft nichts mehr zu Schulden kommen läßt, sonst müßten wir ihn in's Staatsgefängniß senden!“ Probaturum est.“

**Stenographencongreß.** In London wird im nächsten Jahre ein internationaler Congreß zur Feier des 300jährigen Bestehens der Stenographie und des Jubiläums des Pitman'schen Systemes abgehalten werden. Die Liste der Mitglieder des Congreß-Comités enthält nicht nur die Namen vieler hervorragender Stenographen, sondern auch die vieler bekannter Männer der Wissenschaft, Literatur und Politik.

**Die essende Riste.** Aus Sophia, 21. d. wird dem „Berl. Tgl.“ gemeldet: Der hiesige russische Consularagent Somoff ist gestern bei vollständiger Dunkelheit um 4 Uhr Früh abgereist. Unter dem Gepäc, das Somoff mit sich führte, befand sich eine merkwürdig große Riste von ungewöhnlicher Gestalt. Anfangs schenkte

die Regierung diesem Umstande keine Aufmerksamkeit. Gestern aber änderte sich die Sache, denn die Regentenschaft erhielt aus Rumelien, und zwar aus mehreren Orten, die gleichlautende telegraphische Anzeige, daß auf allen Stationen, welche Somoff passirte, diese merkwürdige Riste — Essen und Trinken bekam. Es hat sich herausgestellt, daß sich in der Riste ein lebender Mensch befand, und zwar der Mann, der bei der Wahl in Dubniza die beiden regierungsfreundlichen Abgeordneten ermordete, der bekannte Agitator des Generals Kaulbars, Baitschew.

**Die Beschaffenheit der Waldluft** hat Professor Ebermayer in München zum Gegenstand sehr eingehender Untersuchungen gemacht, welche zu folgenden interessanten Resultaten geführt haben: Was zunächst den Kohlenstoffgehalt der Waldluft betrifft, so sollte man denken, daß derselbe relativ groß sein müsse, da die Landgewächse bekanntlich Kohlenstoff aus der Luft aufnehmen und dafür Sauerstoff ausgeben. Es hat sich aber gezeigt, daß weder bezüglich des Kohlenstoff-, noch des Sauerstoffgehalts der Luft innerhalb und außerhalb des Waldes wesentliche Unterschiede sind, und zwar erklärt sich diese auf den ersten Blick überraschende Erscheinung dadurch, daß die Ausgleichung und Vermischung der Bestandtheile der freien Waldluft mit der Atmosphäre durch Diffusion und in Folge der Luftbewegung außerordentlich schnell vor sich geht. Wenn nun auch — so ungefähr äußert sich Professor Ebermayer — von einem irgendwie ins Gewicht fallenden geringeren Kohlenstoffgehalte oder größeren Sauerstoffreichtum der Waldluft keine Rede sein kann, so besitzt die Land- und besonders die Waldluft doch im Vergleiche zur Stadluft so wesentliche Vorzüge, als welche vor Allem ihre Armuth an Staub- und Kohlenstoff, ferner an Mikro-Organismen und überreichenden Ferkungs- und Fäulnisgasen zu erwähnen sind, daß derselben nach wie vor eine hohe hygienische Bedeutung zugesprochen werden muß. Vergewahrtigt man sich, daß die Waldluft in der wärmern Jahreszeit erheblich kühler, feuchter und ozonreicher ist, als die freie Atmosphäre, ferner, daß der Wald Schutz bietet gegen starke und rauhe Winde, daß der würzige Duft der Blätter, Blüten und des terpeninreichen Harzes der Nadelbäume überaus angenehm empfunden wird, endlich, daß ein Aufenthalt im Walde die verschiedensten ästhetischen Genüsse darbietet und in Folge dessen auf das Gemüth und geschädigte Nervensystem des modernen Culturmenschen den günstigsten Einfluß äußert, so hat man alle Ursache, den sanitären Werth des Waldes hoch zu schätzen und seine Luft in tiefen Athemzügen zu genießen.

**Studentenhumor.** Wiener Blätter berichten aus dem Gerichtssaale: Der Wirth Josef Grinbach hatte einen armen Mediciner vor das Bagatellgericht citiren lassen, damit er sich dort bereit erkläre, eine Schuld im Betrage von 45 fl. zu begleichen. Die Verhandlung fand heute statt. Der Kläger war erschienen, der Beklagte aber mußte sich contumaciren lassen. Nach der Verhandlung betrat ein Dienstmann den Saal und übergab dem Richter, welcher eben das Urtheil über den Abwesenden gefällt hatte, ein Schreiben, das sofort verlesen wurde. Es war ein Entschuldigungsbrief des Contumacirten und lautete wie folgt:

„Zum erstenmal in meinem Leben — Bin vor Gericht ich heut' citirt; — Der Mann, der Essen mir gegeben, — Er klagte mich ganz ungenirt. — Das Ganze möcht' ich ihm bezahlen, — Doch leider hab' ich gar kein Moos, — Dazu noch kommen and're Qualen: — Bei meinen Stiefeln sind die Sohlen los. — Seit gestern hab' ich sie beim Schuster, — Daß vor Gericht ich heut' erschein' — Den Sachverhalt genau auch wußt' er, — Doch hielt die Frist er mir nicht ein. — So sitz' ich hier und kann nicht kommen, — Bin wohl auch schon contumacirt, — Entschuld'ung kann zwar nicht frommen, — Doch bitt' ich d'rum, wie sich's gebührt.“

Die Verlesung dieses originellen „Eingabe“ erregte im Gerichtssaal, wo man an ganz andere Schriftstücke gewohnt ist, einigsz Auffehen.

## Volkswirtschaftliches.

**Verhandlungen mit Rumänien.** Einer am Dienstag vom Handelsminister Marquis de Bacquehem empfangenen Deputation des Exportvereines „Orient“, welche in Angelegenheit des rumänischen Handelsvertrages erschienen war, wurde von dem Minister eröffnet, daß er die Ankunft von Delegirten aus Rumänien erwarte und daß man zu der Hoffnung berechtigt sei, die Verhandlungen würden noch vor Jahreschluß zu Ende geführt werden.

**Einfuhrverbot.** Die galizische Statthalterei verbot die Einfuhr von Schafen und Producten aus Rußland.

**Russische Werthe auf den Geldmärkten.** Die russischen Regierungskreise sind sehr beunruhigt über die Thatsache, daß die Berliner Börse, was die russischen Werthe betrifft, fortwährend die Richtung en baisse verfolgt, eine Erscheinung, der man vielfach politische Bedeutung zu unterlegen geneigt ist. Diese Baiffe ist aber auch ohne Zuhilfenahme politischer Erklärungsversuche ganz einfach aus dem Umstande abzuleiten, daß der deutsche Geldmarkt in einem Umfang, wie nie zuvor, von russischen Wertpapieren überschwemmt ist. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, haben die englischen Capitalisten sich fast aller russischen Werthe entledigt und seit ungefähr sechs Monaten sind auch die reichen holländischen Familien, die bisher immer einen festen Stock von sogenannten „alten Russen“ hielten, im Begriffe, dem englischen Beispiele zu folgen. So sind im Laufe des letzten halben Jahres hunderte von Millionen „alter Russen“ in kleineren Partien nach Deutschland gegangen. Als die Aufmerksamkeit der deutschen Finanzwelt auf diese Bewegung gelenkt wurde und ihr Wink zufamen, daß angesichts der politischen Situation diese Capitalverschiebung denn doch nicht frei von ernstlichen Bedenken sei, versuchte man vorerst, die Papiere wieder nach Holland zu veräußern, wo sie aber fast rundweg abgewiesen wurden

Mährisch-schlesische Centralbahn. In der letzten Verwaltungsraths-Sitzung wurde der Director der Dux-Bodenbacher-Bahn, Herr Johann Pechar, an Stelle des ausgetretenen Herrn Franz Glanz als Mitglied des Verwaltungsrathes cooptirt.

Auctionen der Berliner Waarenbörse. Wie wir den Berliner Blättern entnehmen, ist es dem Herrn Dawidowicz, der einerseits in Teschen als Disponent der Kohn'schen Möbelfabrik thätig gewesen, gelungen, die Berliner Waarenbörse und die Expeditionsgesellschaft Berg & Comp. zu einem großen Auctionsunternehmen zu vereinigen, wie solche in London, New-York und Paris und an deutschen Hafenplätzen eingerichtet sind. Mit der Leitung des Unternehmens ist Herr Dawidowicz betraut.

Friedel, 22. December. [Orig.-Corr.] (Baumwollwaaren-Markt.) Der dieswöchentliche Markt verlief trotz fester steigender Garnpreise in stauer luftloser Haltung, es fehlt momentan jede Transaction, um das Geschäft in rohen Cottonen lebhafter zu gestalten, zudem ist die Webefabrik im vollen Zuge, die reichliches Material zu Markte bringt, das nur zu gedrückten Preisen untergebracht wird.

Wochenmarktpreise. Freudenthal, 21. Dec. Weizen fl. —, —, —, Korn fl. 5.35, 5.23, 4.90. Gerste fl. 4.90, 4.85, 4.75. Hafer fl. 3.—, 2.53, 2.45. Erbsen fl. —, —, —, Widen fl. —, —, —, 100 Kilo Stroß fl. 2.—, Heu fl. 3.—. Raummeter Holz hart fl. 4.20, weich fl. 3.60.

Leipnitz, 20. Decbr. Weizen fl. 7.60, 7.20, 6.60. Korn fl. 5.70, 5.23, 4.70. Gerste fl. 5.60, 5.10, 4.40. Hafer fl. 3.20, 2.71, 2.—. Erbsen fl. —, —, —, 100 Kilo Erdäpfel fl. 1.60. 100 Kilo Stroß fl. 2.—, Heu 3.20. Raummeter Holz hart fl. 3.—, weich fl. 2.60.

Am t l i c h e s

aus der „Troppauer Zeitung“.

Rechtliche. Realität Nr. 103 in Friedel (8821 fl.), am 14. Jänner, 14. Februar und 14. März beim B.-G. Friedel. — Realität Nr. 5 in Mischkau (20.715 fl.), am 12. Jänner, 12. Februar und 12. März beim B.-G. Wigstahl. — Realität Nr. 148 in Lobenstein (750 fl.), am 11. Jänner, 11. Februar und 10. März beim B.-G. Jägerndorf. — Realität Nr. 103 in Brenna (1519 fl. 7 Kr.), am 15. Jänner, 15. Februar und 18. März beim B.-G. Stotzschau.

Telegramme.

Wien, 24. December. In Sifowa in Bulgarien sind Unruhen ausgebrochen. Etwa 30 Personen, geführt von einem pensionirten Lieutenant, Namens Constantinoff, versuchten eine öffentliche Kundgebung gegen die Regentenschaft zu incitieren. Die Einwohner zogen indes aus und zerstreuten die Auführer. Constantinoff wurde verhaftet und in der Stadt herrscht wieder Ruhe. Gleichwohl hat die Regentenschaft zu erheblichen Vorsichtsmaßregeln gegriffen. Wie ein Privat-Telegramm aus Sophia meldet, ist der Belagerungsstand über Sifowa verhängt worden, zumal festgestellt wurde, daß zahlreiche russische Agenten den erneuten Versuch machten, die Garnison zum Aufstand aufzureizen. Karaweloff hat Sophia verlassen und gestern, auf der Durchreise nach Petersburg, Bukarest passirt.

Wien, 24. December. Gestern Abends ist der Ober-Ingenieur der Kaschau-Oberberger Bahn, Anton Gregor, in der Leibesdorf'schen Irrenanstalt gestorben. Die Leiche wird nach Teschen überführt.

Berlin, 24. December. Officiös werden die Meldungen, daß Moltke gesagt habe, so lange Kaiser Wilhelm lebe, werde Deutschland vom Kriege verschont bleiben und daß Fürst Bismarck sich gegen die Auflösung des Reichstages ausgesprochen habe, dementirt.

Zu dem Gerücht von der Erschießung des deutschen Militär-Bevollmächtigten in Petersburg bemerkt die „Post“, daß auch heute noch nichts bekannt geworden ist, was dasselbe glaubhaft erscheinen lassen könnte. Es wäre zu wünschen, wenn ein klares und bündiges Dementi erfolgte.

Wegen großer Schneeverwehungen ist der Bahnverkehr zwischen Dresden und Leipzig, ferner zwischen Elsaß, Baden und der Schweiz gestört.

Paris, 24. December. Der Ministerrath entschied, Florens solle die bulgarische Deputation lediglich als Privatpersonen empfangen.

Die Staatsgewehrfabrik in Tulle hat alle im Jahre 1885 entlassenen Arbeiter wieder aufgenommen.

London, 24. December. Der unerwartete Rücktritt Schurhill's ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß das Cabinet es ablehnte, sein in Dartford verkündigtes radical gefärbtes Programm anzunehmen, in welchem die Einschränkung der Ausgaben für Heer und Flotte einen der Hauptpunkte bildete. Die „Times“ betrachten den Schritt Schurhill's als unklug und sehr zur un-rechten Zeit geschehen. Der Rücktritt wird die Umgestaltung des Cabinets nöthig machen. Die zweite Ursache des Austrittes liegt in dem Mangel einer Uebereinstimmung Schurhill's mit Salisbury, bezüglich der irischen Krisis und der dort anzuwendenden Mittel. Nicht unmöglich ist es, daß Lord Schurhill's Austritt die ganze politische Situation Englands ändert. Ob Marquis Hartington in das Cabinet eintreten werde, ist sehr zweifelhaft.

Eingefendet.

Schwarzseidene Faille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Senneberg (t. u. t. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto. (122)

Brustleidende sowie Kehlkopftränke fühlen sich, wie bekannt, am wohlsten in einem Nadelwalde. Durch den Gebrauch des echten Rittner's Coniferen-Spirit erzeugt man in der Wohnstube den unverfälschten Nadelwaldgeruch und bringt den belebenden Sauerstoff, sowie die balsamisch-harzigen, ätherisch-bilden Bestandtheile in dieselbe. Der Gebrauch dieses Artikels kann daher solchen Leidenden, sowie für jede Kranken- und Kinderstube nicht dringend genug empfohlen werden. Bezugsquellen im heutigen Inzeratenthelle.

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Johann Kwizda, t. t. österr. und königl. rumän. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Es wird bestätigt, daß im Garnisonsspital und in der Militär-Badeheilanstalt zu Baden Kwizda's Gichtfluid gegen die verschiedensten Formen des Rheuma, namentlich Muskelrheuma, sowie gegen Gicht und Neuralgien sowohl für sich allein oder als Unterstützungsmittel der Thermalbäder mit gutem Erfolge in Anwendung gezogen wurde.

Baden, am 21. September 1886. Mühlleitner, Ober-Stabsarzt und Spitalleiter. Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothek des Herrn Franz Joh. Kwizda, t. t. Hoflieferant, Korneuburg. (2882)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. Z. Publicum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche als auch der Carton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Table with 2 columns: Lotto-Ziehungen. Locations: Prag, Lemberg. Dates: 22. December 1886. Numbers: 51 85 77 9 27 and 18 57 73 78 34.

Wiener Börse vom 23. December 1886.

Table of stock market prices for various categories: Allg. Staatsschuld., Eisenbahn-Actien., Bank-Actien., Pfandbriefe., and Devisen. Columns include 'Geld' and 'Waare' prices.

Karl Prochaska in Teschen, t. t. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, t. t. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Verkauf, empfielt sich zu geehrten Aufträgen in obigen Geschäftszweigen.

Freiwilliger Verkauf.

Eine Realität in der unmittelbaren Nähe von Teschen, in welcher das Schaul- und Krämereigewerbe ausgeübt wird, nebst 10 Morgen Feld, im gerichtlich erhobenen Schätzwerthe von 5600 fl. ö. W. ist wegen Übersiedlung unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen eventuell zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3067)

An der jetzt zuerbauenden Städtebahn in Wajkowitz ist ein Geschäftshaus Nr. 30 wo Fleischerei u. Krämerei eingeführt und für Viehhandel ein entsprechendes Gebäude vorhanden ist, jederzeit zu verpachten oder zu verkaufen. Es kann auch dazu 3 1/2 Joch mit Korn und 5 Joch mit Klee bebautes Feld übergeben werden. Auskunft bei der Eigenthümerin Antonie Ritter daselbst. (3102)

Nur 3 Tage und jedes Hühnerauge wird durch blosses Überpinseln mit meiner sicher wirkenden Tinctur beseitigt. 1 Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 50 Kr. Vorzügliches Zahnpulver sammt Zahnbürste, eigener Erfindung der Zahnärzten-Con- struction, von vielen Zahnärzten als vorzüglich anempfohlen. Preis 1 Schwacht mit Zahnbürste 1 fl. Schwaben- und Motten-Vertilgungs-Geist unter Garantie der Wirkung Preis 1 Flasche 1 fl. 50 Kr. Wilhelm Korn, Apotheker, EPERIES, Ungarn. General-Depot für Dester- u. Schlesien u. Mähren bei Herrn Apotheker Max Plachky in Troppau. (2811)

Strauss u. Lanner. Durch gute Auswahl, leichtes Arrangement und gefällige Ausstattung empfehlen sich die neuen, billigen Ausgaben von auserwählten 50 Tänzen u. Märschen von Joh. Strauß. 2 Hefte. Annen-Polka — Madeth-Marsch — Donau-Lieder — Amoretten-Quadrille — Eisele- und Weisler-Sprünge — Sorgenbrecher — Lorelei-Rheinflänge — Sperl-Galopp — Paganini-Walzer u. c. (2988) 50 berühmte Tänze von Jos. Lanner. 2 Hefte. Abendsterne — Die Schönbrunner — Der Tanz um die Braut — Amor's Flügel — Hans Jörgel-Polka — Elite-Tänze — Champagner-Quadrille — Steyrische und Oberösterreichischer Ländler u. c. Ein jedes dieser Hefte enthält 25 vollständige Original-Compositionen der alten berühmten „Walzerkönige“ und kostet für Piano nur M. 1.50. — für Violine oder Violine nur M. 1.20. Borrätzig bei Karl Prochaska, t. t. Hofbuchhandlung in Teschen.

Inserate für Wiener Blätter besorgt am billigsten Rudolf Mosse, officieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, WIEN, Stadt, Seilerstätte Nr. 2.



Praktisches Weihachts-Geschenk! Schutz gegen den Winter! Schön! Warm! Elegant! Billig! Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe sind meine von der ersten Wiener Hemen-Fabrik erzeugten Herren-Winter-Jacken um den noch nicht da gemessenen ungläublich billigen Preis von bloss fl. 1.50. Meine Herren-Winter-Jacken sind das denkbar wärmste und dabei gefündeste Tragen, denn sie halten den Körper warm, sind ungemein schmiegsam, kleiden jedermann vorzüglich und erregen durch ihre ungeheure Billigkeit allgemein's Aufsehen. 25.000 Stück bereits verkauft. Möge Jedermann, der eine schöne, warme und dauerhafte Jacke für den Winter haben will, sogleich bestellen, da massenhaft Bestellungen einlaufen und das Lager in kürzester Frist vergriffen sein wird. — Ferner empfehle ich meine nach System Professor Jäger von der ersten Fabrik Wiens aus dichter, feiner Schafwolle erzeugten Winter-Normal-Hemden, feinste Qualität per Stück nur fl. 1.50, Winter-Normal-Unterhosen, beste Qualität, per Stück nur fl. 1.50, höchst warm, dicht und dauerhaft, als das gefündeste Tragen anerkannt. Winter-Merino-Strümpfe, dick und warm, das Paar nur 40 Kr. Winter-Merino-Socken, dick und warm, das Paar nur 30 Kr. Eine complete Winter-Ausstattung, bestehend aus: 1 Herren-Winter-Jacke, 1 Winter-Normal-Hemd, 1 Winter-Normal-Unterhose, 1 Paar Winter-Merino-Soden oder Strümpfe, alles zusammen, in bester Qualität, gebe ich um den ungläublich billigen Preis von bloss fl. 4.80. Einzig und allein zu beziehen bei dem Wiener Commissionsgeschäft für Winterwaaren Ant. GANS, Wien, III. Kolontzgasse Nr. 6-70. Bei Bestellungen genügt die Angabe ob groß, mittlere oder kleine Statur. Voltverhand nach allen Orten Oesterreich-Ungarns gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (2964)

Offert-Ausschreibung. Zur Erbauung einer Kirche in Perstetz sind die Professionisten-Arbeiten sammt Material u. zw. Maurer und Handlangerarbeit . . . 18.214 fl. 67 Kr. Eisenmateriale . . . 596 " 41 " Steinmearbeiten . . . 1.477 " 38 " Zimmermannsarbeiten . . . 1.627 " 17 " Spenglerarbeiten . . . 2.572 " 34 " Glaser, Tischler, Schlosser, u. c. Arbeiten 1.588 " 84 " Kircheneinrichtung und Glocken . . . 5.803 " 00 " Summa 31.879 fl. 81 Kr.

einzelu oder im Ganzen zu vergeben und sind die diesbezüglichen mit einer 50 Kr. Stempelmarke versehenen und versiegelten Offerte, welchen ein 10% Badium von der im Kosten-Überschlage angelegten Summe beiliegen muß, längstens bis 20. Jänner 1887 beim Gemeindevorstande in Perstetz zu überreichen. Die Baupläne, Kostenvoranschläge und Baubedingnisse liegen daselbst zur Einsicht auf. (3104) Perstetz, am 16. December 1886. Der Gemeindevorstand: Florian Stroka.



Armen-Lose emittirt vom Wiener Magistrate, Haupttreffer 1000 Ducaten Gold etc Original-Lose 50 kr.

Oeffentliche Ziehung unwiderruflich am 22. Februar 1887. 5100 Gewinne im Werthe von über 80.000 fl.

Viele Treffer in Ducaten, Silbergulden, Wiener Communal 100 fl.-Losen, Gold- und Silbergegenständen etc. (3151)

Diese Lotterie ist, mit ausnahmsweiser Bewilligung Allerhöchst Sr. Majestät, vom Magistrat der Stadt Wien veranfaßt und daher nicht mit sogenannten Effecten-Lotterien, die im Verhältnis zur Anzahl der Lose nur minime, meist werthlose Treffer bieten, zu vergleichen. Bei Bestellung von 10 Losen per fl. 5 findet Francozusendung der Lose und Gratiszusendung der officiellen Ziehungsliste statt. Bei Abnahme von weniger als 10 Losen beliebe man 20 kr. für Francatur und Zusendung der Ziehungsliste beizuschließen. Freilosse bestehen bei dieser Lotterie nicht. In den Provinzen zu beziehen bei allen Bank- u. Wechselgeschäften, den meisten Postämtern u. Lotto-Collecturen.

Wechselstube SCHELHAMMER & SCHATTERA, WIEN.

Schon am 3. Jänner:

Gulden ö. W. 350.000 zu gewinnen

Wiener Communal-Promessen Haupttreffer: à Gulden 2 1/4 und 50 kr. Stempel. fl. 200.000 ö. W.

Credit-Promessen Haupttreffer: à Gulden 4 1/2 und 50 kr. Stempel. fl. 150.000 ö. W.

Beide zusammen nur 6 1/4 Gulden und Stempel.

Wechslergeschäft der Administration des (3153)

MERCUR Ch.Cohn, Wien, Wollzeile 10.

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt C. Stephan's Cocawein Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 75 Kr. u. ö. W. fl. 1.50.

In Teschen bei Apotheker Leop. Peter. (2489)

II. Aufl. Der praktische II. Aufl. Oekonomie-Verwalter

nach den Anforderungen der Jetztzeit. - Von G. C. Patzig. 3 fl. 72 kr., geb. 4 fl. 34 kr. Vorräthig in der k. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen. (2929)

Avis für deutsche Stellensuchende!

Die Administration des "Budapester Anzeigers" in Budapest, Neßler Straße Nr. 5, bietet den Herren Stellensuchenden jeder Branche sowie Handel, Gewerbe, Industrie, Forst- und Landwirtschaft über 400 offene Stellen, welche in dem nächsten Zeitraum zu besetzen sind, wollen sich daher die P. T. deutschen Stellensuchenden an obige Adresse wenden, wo gegen Retourmarke Auskunft sofort erteilt wird. (3150)

Vorräthig in der k. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen:

Ph. Reklam's Universal-Bibliothek,

eine Auswahl der besten deutschen Classiker. Erschienen sind 2000 Bändchen. Jede Nummer kostet nur 12 kr. Vollständige Verzeichnisse gratis und franco.

Fahrplan der Mährisch-Schlesischen Centralbahn und der k. k. Staatsbahnen Kriegsdorf-Römerstadt und Erbersdorf-Würbenthal. - Giltig vom 1. October 1886.

Die fett gedruckten Ziffern bedeuten die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis incl. 5 Uhr 59 Min. Morgens. - Die Verkehrszeiten sind in Prager Zeit ausgedrückt. Die angeführten Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge der Anschlussbahnen sind in der von den betreffenden Bahnen publicirten Zeit ausgedrückt.

Table with multiple columns for train routes (I. Olmütz - Troppau, II. Troppau - Olmütz, III. Jägerndorf - Ziegenhals, IV. Ziegenhals - Jägerndorf, V. Kriegsdorf - Römerstadt, VI. Römerstadt - Kriegsdorf, VII. Erbersdorf - Würbenthal, VIII. Würbenthal - Erbersdorf) and arrival/departure times.

Wien, am 15. September 1886.

(2323)

Die Direction.

**Altwater-Kräuter-Piquier**  
 ausschließlich auf warmem Wege  
 aus Kräutern destillirt, übertrifft daher an Güte alle  
 Concurrenz-Erzeugnisse  
**Echt**  
 nur zu haben bei  
**M. FASAL**  
 Fabrik feiner Liqueure  
 (1442) & Fruchtsäfte.  
 TESCHEN,  
 Defereichsch-Schlesien.

**Nur 3 grosse Gala-Vorstellungen!**  
 Im Rathhaussaale zu Teschen.  
 Sonntag, 26., Montag, 27. u.  
 Dienstag, 28. December l. J.  
 Bei brillanter Ausstattung der neuerbauten Bühne.  
**Drei grosse phantastisch-mysteriöse  
 Extra-Gala-  
 Elite-Vorstellungen**  
 des rühmlichst in Europa bekannten kais. russischen und per-  
 sischen Hof-Prestidigitators, Magnetiseurs u. Gedankenlesers  
**Professor Becker**  
 Jede Vorstellung besteht aus einem gänzlich neuen  
 Programme der größten Effect-Experimente dieses Genres  
 u. a. Neu! Das Erscheinen einer Dame aus einem  
 leeren Cylinderhut. Neu! „Cyclostor“, der mysteriöse  
 Reiselofter, oder das Verschwinden einer Dame in einen fest-  
 gebundenen, vom Publicum verschlossenen Koffer. Neu und  
 interessant! Das Momentan-Verschwinden einer  
 Dame von einem ganz gewöhnlich freistehenden Stuhl.  
 Prof. Becker hatte grosse Erfolge in Budapest, wo derselbe  
 20 Vorstellungen stets bei ausverkauften Häusern gab.  
**Preise der Plätze:** Logen à 4 fl., 1., 2. u. 3. Reihe numerirte  
 Stühle und Gallerie-Sitze 1. Reihe à 1 fl., 4. bis 8. Reihe Speer-  
 sitze à 80 kr., alle übrigen Reihen à 60 kr., Steh-Parterre à 50 kr.  
 Nur Studenten, Schüler u. Militär 50 kr., Steh-Gallerie 20 kr.  
 Billets sind täglich von 9—12 u. 2—6 Uhr im Theater-Saale zu  
 haben. Alles Nähere durch die täglichen Placate. (3146)  
**Stadt-Capelle**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

**Weihnachts-Ausverkauf**  
 Beste und passendste  
**Weihnachts-  
 und Neujahrs-Geschenke!**  
 (8068) **aufwärts** **aufwärts**  
 Herren-Stiefletten von 4 fl. | Damen-Stiefletten von fl. 3-80  
 Kinder-Schuhen „ 1 „ | Filz-Schuhe „ -80  
 Knaben-Röhrenstiefel „ 3 „ | Mädchen-Schuhe „ 2-80  
 Große Auswahl in Gesellschafts- und Tanzschuhen  
 für Herren und Damen. Diverse Sorten Morgenschuhe  
 und Pantoffel; Turnschuhe mit Kautschuk-Sohlen für  
 Herren und Knaben. Alles aus dem besten Material ge-  
 arbeitet und in nur guter Qualität, zu den  
 allerbilligsten Preisen im **WIENER  
 SCHUHWAAREN-LAGER** des  
**Salomon Reschovsky**  
 Teschen, Alter Markt 175.

**Ein Gasthaus.**  
 In **Klein-Knutschtz**, 1/2 Stunde von der  
 Stadt Miste, 1/4 Stunde von den Eisenwerken Bascha ent-  
 fernt, an der sehr frequenten Straße Friedland-Drauz  
 gelegen, sehr elegant und bestens renovirt, für **Fleischerei**  
 und **Krämererei** geeignet, eine schöne Regalbahn und Eis-  
 keller enthaltend, ist jederzeit zu **verpachten**, oder  
 gegen sehr annehmbare Bedingungen zu **verkaufen**.  
 Auskunft bei der Eigenthümerin **Antonie Ritter**,  
**Wojkowitz**, Post Dobrau bei Friedef. (3101)

**Bittner's Kropfgeist,**  
 bewährt gegen Blähbals und Kropf, in Flaschen zu 40 kr. ö. W.,  
 allein echt zu bekommen in **Julius Bittner's** Apotheke, **Glog-  
 nitz**, Nieder-Österreich. (2789)

**Damen- u. Kinderhüte**  
 elegant und zu den billigsten Prei-  
 sen. Auch werden **Damen- und  
 Kinder-Toiletten** durch eine  
 perfecte Wiener Schneiderin ange-  
 fertigt. Façon für feinste Toilette  
 6 fl. (2564)  
**Wilhelmine Schwartz,**  
 Teschen, Stephanie-Strasse Nr. 15.  
**Trauer-Costüme**  
 werden binnen 24 Stunden  
 angefertigt.

**Detail-Preise**  
 der (2298)  
**Wein-Grosshandlung  
 Ferd. Ziffer,**  
**TESCHEN,**  
 bestehend seit 1816.

Preise per Flasche à 1 Liter  
 sammt Glas. fr.

<b>Retzbacher</b> , weiß ...	36
<b>Bisamberger</b> , „ ...	40
<b>Mailberger</b> , „ ...	44
<b>Magyarader</b> , „ ...	44
* <b>Tokayer-Tischwein</b> , weiß 45	
* <b>dto. Tafelwein</b> , „ 50	
* Diese zwei Sorten aus den Kellereien der kgl. Freischauburg zu Ab. Szántos.	
<b>Ofner</b> , roth ...	40
<b>Villanyer</b> , roth ...	50

Für die leere Flasche wird 5 kr.  
 rückvergütet.  
 Ausführliche Preisblätter  
 über Weine in Fässern und feine  
 Flaschenweine franco zu Diensten.

Zwei Stück (Frauen-)  
**Singer-  
 Nähmaschinen,**  
 ganz neu, sind billig zu ver-  
 kaufen bei (3041)  
**J. Koneczakowski,**  
**Teschchen.**

**Oelfarbendruckbilder**  
 für Wiederverkäufer in 200 ver-  
 schiedenen Sujets und allen Größen.  
 Größe 39x51 cm. im Blatt 15 kr.  
 auf Pappe cashirt 17 kr. pr. Stück;  
 ebenso Goldbatard und geschmückte  
 Natur-Bahnen. **F. Mok**, VII. Sie-  
 bensterngasse 46 in **Wien**. Bei  
 größerer Abnahme bedeutender Ra-  
 batt. (3147)

**St. Jacobs-Tropfen.**  
 Zur völligen und  
 sicheren Heilung aller  
 Magen- und Nervenlei-  
 den, selbst solcher, die  
 allen bisherigen Heil-  
 mitteln widerstanden,  
 speciell für chronischen  
 Magenkatarrh, Magen-  
 schwäche, Koliken,  
 Krämpfe, schlechte Ver-  
 dauung, Angstgefühl,  
 Schwindel, Herzklappen, Kopf-  
 schmerzen u. Die **St. Jacobs-Tropfen**,  
 nach dem Rezept der **Bar-  
 tholomäus-Mönche** des griechisch. Klo-  
 sters Aetra aus 22 der besten  
 Heilpflanzen des Morgenlandes  
 destillirt, wovon jede einzelne noch  
 heute als Heilmittel den ersten Platz  
 einnimmt, bedingt durch die Zu-  
 sammensetzung bei dem Gebrauche  
 der **Tropfen** sicheren Erfolg. (1776)  
 Haupt-Depot: **M. Schulz**, Han-  
 nover, Schillerstraße. Depots:  
 In der Mohren-Apoth. in **Troppan**.  
 — Apotheke zur Krone in **Bielitz**.  
 — Apoth. R. Krömer in **Friedef.**  
 — Apoth. Th. Rabiera in **Trzhanitz**.  
 — Apoth. Vict. Redyta in **Krasau**.  
 — Apoth. Vict. Neuber in **Neutitschein**.  
 — Apoth. F. P. Slabyhodel in  
**Olmütz**.

Die **Dampf-Seifen** und **Par-  
 fumerie-Waaren-Fabrik** v.  
**JULIUS ROTH**, Bielitz  
 empfiehlt als: **Specialität**: Vor-  
 zügliche **Naftseife** (5 Kilo Paket  
 fl. 2.50 franco!) sowie **franzö-  
 sische Toilette-Kern-Seifen**.

**Claviere,  
 PIANINO'S  
 und Harmonium's**  
 neu und überspielt, grad- u. kreuz-  
 fällig, mit und ohne Doppelkala,  
 in allen Formen und Holzsorten,  
 wie auch  
**Zithern,  
 Blas- u. Streichinstrumente,  
 Harmonika's,**  
 Bestandtheile und Saiten von  
 renommirten Firmen **Wiens** zu  
 Orig.-Fabrikpreisen, selbst gegen  
 Ratenzahlungen und Tausch auf alte  
 Claviere, in großer Auswahl, für  
 Schlesien, sind nur bei (2485)  
**J. PAWELEK,**  
 Clavierstimmer und Reparatuer,  
 Kronprinz. Stephaniestraße 17,  
**Teschchen,**  
 stets zu haben. Garantie 10 Jahre.  
**Reparaturen und Stimmun-  
 gen** werden prompt und billig auf's  
 Solideste mit Garantie ausgeführt.

**Kohle, Holz,  
 Coaks,** (2684)  
 in bester Qualität billigt bei  
**M. Rebenwurzl**, Teschen.

**Eisenhandlung**  
 wird zu kaufen gesucht. Gesl. An-  
 träge unter „Rentabel“ an die  
 Administration der „Silesia“ in  
 Teschen. (3097)

**Nur**  
 bei mir sind die **billigsten  
 u. elegantesten Klei-  
 der in grosser Aus-  
 wahl** zu haben:  
 Herbstanzüge . von fl. 20 aufw.  
 Salomanzüge . „ 32 „  
 Winterrode „ „ 20 „  
 Mantelstoffs „ „ 16 „  
 Knaben-Mantelstoffs „ „ 10 „  
 Loben-Sacco's . „ „ 10 „  
 Bekleider . „ „ 6 „  
 Knabenanzüge . „ „ 13 „  
 Costümanzüge . „ „ 6 „  
 Schlafrode . „ „ 12 „  
**Anfertigung v. Kleidern**  
 aus den **modernsten** franzö-  
 sischen, Brünner u. Reichenberger  
 Stoffen in **neuester Façon**  
**schnell und solid.**  
 Specialitäten in  
**Wiener Schuhwaaren.**  
 Reparaturen werden billigt  
 angefertigt. (2646)

**J. Aufricht,**  
**Kleider-Magazin,  
 TESCHEN.**  
 Stephaniestraße Nr. 209  
 vis-à-vis dem Café „Austria“.

Größtes Lager von  
**Holz- und  
 Metall-Särgen**  
 aller Größen bei **A. Oczko**,  
 Tischler in Teschen. (309)

Für die Saison empfiehlt  
**S. SOBEK, Teschen,**  
**Rehleder-Handschuhe**  
 im Detail-Verkauf zu Engros-  
 Preisen. (2800)  
**Glacé-Handschuhe**  
 von 65 fr. aufwärts.

**Ludwig Löwenstein,**  
**Uhrmacher  
 TESCHEN,**  
 Tische Gasse Nr. 12.  
 Große Auswahl gut regulirter  
 Taschenuhren unter reeller Garantie.  
 Silberne Cylinder-Uhren fl. 8—12.  
 Silberne Anker-Uhren fl. 12—16.  
 Silberne Remontoirs fl. 12—20.  
 Goldene Damen-Remontoirs fl. 26  
 bis 60. Goldene Herren-Remontoirs  
 fl. 35—150.  
**Pendel-Uhren,**  
 8 Tag Pendel-Uhren, 1 Gewicht  
 fl. 15—20. 8 Tag Schlag-Uhren  
 fl. 22—28. 8 Tag Repetitions-Uhren  
 fl. 35—65. Wecker fl. 5—12.  
 Bestellungen und Aufträge aus  
 der Umgebung werden prompt und  
 reell ausgeführt und Reparaturen  
 angenommen. Gold, Silber und  
 Uhren werden gekauft und in Tausch  
 angenommen. Nichtconvenientes  
 anstandslos umgetauscht. (3069)  
 Ich bitte, meine Uhren, welche  
 genau regulirt und repassirt sind,  
 nicht mit der von anderer Seite  
 angepriesenen ordinären Waare zu  
 verwechseln.

**Neujahrs-  
 Gratulations-Karten**  
 auch **Witzkarten,**  
 empfiehlt **Ed. Feitzinger**, Te-  
 schen, **Oberthor**. — Solche mit  
 Namen wollen ehestens bestellt wer-  
 den. (3008)

**Cartonnage-  
 Abfälle,**  
 als graue, braune und weiße  
**Deckel-Abschnitte**, fortirt  
 oder gemischt, werden in jedem  
 Quantum gegen prompte Bezahlung  
**gekauft**. — Offerte an die Ad-  
 ministration der „Silesia“, Teschen,  
 unter „Pappenfabrik“. (2827)

**Hoher Beamter**  
 bestens rangirt, mit bedeutenden,  
 unbelasteten Jahres-Bezüge, pen-  
 sionsfähig, wünscht bei voller Sicher-  
 heit zu mäßigen Zinsen von directer  
 Seite **1500—2000 fl.** — rück-  
 zahlbar in Monats- oder Quartals-  
 raten, eventuell auf Einmal nach  
 festzusetzender Zeit — aufzunehmen.  
 Discretion Ehrensache. Gefällige  
 Anträge unter: **„Felsenfest“** Wien  
 I. poste restante, Hauptpost. (Nur  
 gegen Schein.) (3152)

**Grösste Auswahl**  
 aller Arten **Tisch-  
 ler- und Tape-  
 zierer-Möbel** in der  
**Fabrikniederlage**  
**J. Pohlner, Teschen.**  
 (2987)

**Drei  
 Wohnungen**  
 im 1. und 2. Stock à 4 Zim-  
 mer, Vorzimmer, Küche, Dienst-  
 botenzimmer u. Speise sammt  
 Zugehör, sowie 2 Gewölb-  
 locale sammt Wohnung sind  
 vom 1. April eventuell vom  
 1. Jänner 1887 zu vermieten.  
 Auskunft erteilt Baumeister  
**A. Jedeck,**  
**Teschchen.**  
 (3150)

Ich suche für mein Näh-  
 maschinen-Geschäft ein  
**Fräulein**  
 aus anständiger Familie, der  
 deutschen und böhmischen  
 Sprache mächtig, mit leser-  
 licher Handschrift, als **Ver-  
 käuferin**.  
 Weisnäherin wird bevor-  
 zugt. (3141)  
 Selbstgeschriebene Offerte  
 sind zu richten an  
**G. Neidlinger,**  
 in **Troppan**.

Ein  
**Commis**  
 der Kurzwaaren-Branche und  
 Auslagen-Arrangeur wird pr.  
 15. Jänner acceptirt bei  
**Josef Koch,**  
**Bielitz.** (3143)

**Commis**  
 der Manufactur- u. Kurz-  
 waarenbranche werden zum  
 sofortigen Antritt gesucht.  
**A. Z.** poste restante **Diala**.

Ein  
**Wirthschafts-  
 Praktikant**  
 der die Ackerbauhschule in Kozo-  
 bendz absolvirte und ein  
**Zugsdrab**  
 werden bei einer größeren Guts-  
 wirthschaft aufgenommen. An-  
 fragen an die Administ. der  
 „Silesia“ in Teschen. (3112)

Vom 1. Februar 1887 wird  
 ein cautionsfähiger (3131)  
**Zahlkellner**  
 in **J. Handl's** Weinstube  
 zu Teschen aufgenommen.

**Als Volontär**  
 wird ein junger Mann aus  
 guter Familie mit gefälliger  
 Handschrift in einem größeren  
 Expeditionsgeschäfte an der  
 österreichisch-russischen Grenze  
 sofort aufgenommen. (3127)  
 Offerte zu richten unter  
 Chiffre **F. M.** an die Adm.  
 der „Silesia“, Teschen.

In der **Glas- und Por-  
 zellanwaaren-Handlung**  
 des **V. F. Alscher** in  
 Teschen wird ein gefitteter  
**Knabe** als (3138)  
**Lehrling**  
 aufgenommen.

Ein gesunder und kräftiger  
**Lehrling**  
 wird sofort aufgenommen bei  
**Johann Langer**,  
 Kupferschmiedmeister in **M. =  
 Drauz.** (3135)

Bei allen  
 Buchhändlern  
**Frommes Kalender**  
 1887  
 Verschiedene gratis.  
 Wien, II. Glockengasse 2.  
**Pult-Blatt-Kalender**, einen hal-  
 ben Monat auf dem Blatt mit  
 Notizraum bei jedem Tag. Ge-  
 schäftsbegehren u. Notiztafel 60 kr.  
**Comptoir-Kalender** 30 kr.  
**Schreibisch-Kalender** 25 kr.  
**Pult-Notiz-Kalender** 25 kr.  
**Universal-Wand-Kalender**  
 30 kr. **Wand-Kalender** 24 kr.  
**Wand-Notiz-Kalender** 24 kr.

### Die stille Partei.

Weihnachts-Novelle von E. Frela.

„Bergnügte Weihnachten, Herr Doctor!“  
 „Die wünsche ich auch Ihnen. Aber den Korb mit Wein, den Frau Bachrach so freundlich ist, mir als Geschenk anzubieten, nehmen Sie wieder mit. So starke Weine kann ich nicht trinken.“

Der Diener verschwand. Eine Weile später trat dessen Herr ein, Ephraim Bachrach, ein kugelrunder, goldbeladener, modern gekleideter Mann mit plebeischem Gesicht und Manieren.

„Herr Doctor,“ rief Bachrach gleich beim Betreten der Wohnung aus, „was soll das? Meine Frau macht Ihnen ein Geschenk, einige Flaschen echten Weines, und Sie schicken ihn wieder zurück. Ihre ärztliche Kunst hat meiner Frau das Leben gerettet, und Sie wollen kein Honorar annehmen, wollen gar nichts annehmen, und nun nicht einmal ein Glas Wein. Aber eines dürfen Sie mir nicht abschlagen: ich habe heute Dedung für Sie gelegt.“

„Aber lieber Herr Bachrach...“  
 „Aber lieber Herr Doctor Römer, Sie sollen und müssen endlich einmal an der Börse Ihr Glück versuchen. Sehen Sie mal mich an!“ rief Bachrach aus, indem er sich vierschrötig vor den Arzt hinstellte. „Was war ich vor acht Jahren, he? Nichts, gar nichts! Hab' in diesem Hause, Parterre, ein kleines Börse-Comptoir gehabt, und jetzt gehört dieses Haus — Palast könnte man sagen! — mir, mir ganz allein. Wagen muß man!“

„Herr Bachrach,“ sprach Doctor Römer unwillig, „ein für allemal: ich spiele nicht an der Börse. Ich sagte Ihnen schon oft genug, daß mir das Börsenspiel vorkommt.“

„Wie ein Schwindel. Das sagten Sie. Schwindel! Lächerlich!“ rief Bachrach lachend aus. „Was kümmern mich die Dummköpfe, die ihr Geld verlieren? Soll ich nehmen für Sie zehn Credit? ... Ach, ich sehe schon, Sie sind heute in besonders schlechter Laune. Erklärlich! 's ist Weihnachtszeit, heute ist heiliger Abend, und in dieser großen, eleganten Wohnung ist es so einsam, so traurig! ... Doctor, warum heiraten Sie nicht wieder? War die erste Frau nichts werth, kann die zweite ein wahres Kleinod sein. Wissen Sie, wie man Sie im Hause allgemein nennt?“

„Die stille Partei.“ Ja, ja, die stille Partei nennt man Sie. Und das mit Recht. Sie sprechen mit Niemandem, die Patienten curiren Sie für ein „Bergelt's Gott!“ Sie machen und empfangen keine Besuche und schauen immer aus wie die Trauer selbst. Fort mit diesem Jammer! Sie, ein noch junger, hübscher Mann, ein so gesuchter Arzt führen ein Leben wie ein Einsiedler! Und warum? Sie wissen, daß ich wohl der Einzige bin, der Ihr Geheimniß kennt. Soll auch Geheimniß bleiben, das schwöre ich. Aber sagen kann ich es, unter uns, daß Ihre Frau aber auch gar nichts taugte, daß Sie nicht werth war, daß Sie sich ihretwegen so abharmen. Ne, eine solche Gattin! Nimmt aus der Cassa des Mannes über 20.000 Gulden und verläßt Mann und Kind und lauft mit einem langen, schwarzen Dragoner auf und davon. Denn freilich, nur der schwarze Dragoner-Offizier, den ich da unter den Fenstern hab' immer auf und abgehen sehen, kann ihr Verführer sein. Aber wie, Doctor, ist sie todt, lebt sie? Wissen Sie etwas von ihr? Vier Jahre ist's her, was sie Ihnen entflohen ist. Oder haben Sie bereits ihren Todtenschein, was?“ fragte Bachrach lauernd. Da er aber von dem finster vor sich hinblickenden Doctor keine Antwort erhielt, blies er die Backen auf und zog sich hoheitsvoll zurück, um aber von der Thüre aus noch einmal zurückzurufen: „Soll ich nehmen für Sie zehn Credit? Sie stehen auf 266<sup>3</sup>/<sub>4</sub>. Soll ich nehmen?“

Die letzteren Worte des Hausherrn hatte Doctor Römer wohl nicht mehr gehört. Er trat an ein Fenster und blickte auf die Straße hinaus. Hier brannten bereits die Gaslaternen, durch die Fenster der gegenüber liegenden Häuser konnte man sehen, wie da und dort die Kerzchen an den Weihnachtsbäumen angezündet wurden; die Leute in den Straßen eilten mit einer Hast, die deutlich verrieth, daß sie an diesem Abende nicht schnell genug in den Kreis ihrer Familie kommen können.

Doctor Römer wendete sich mit einem tiefen Seufzer vom Fenster ab. „Heiliger Abend! Und ich stehe mütterseelenallein auf dieser Erde!“ Sein Blick durchflog die Flucht der Zimmer, die er seit Jahren ganz allein bewohnte, dann, wie plötzlich von Zorn erfaßt, trat er an ein an der Wand hängendes großes Gemälde, eine junge schöne Frau vorstellend. Mit einer wilden Geberde riß er die Seidengaze, mit welcher ein Theil dieses Gemäldes verhüllt war, ab, und unter einem unsäglich schmerzfüllten, vorwurfsvollen Blick nach dem schönen Frauenbildniß entrang es sich seiner Brust wie ein Verzweiflungsaufschrei: „Weib! Weib! Wie elend hast du mich gemacht!“ Dicke Thränen rollten über seine Wangen, als er

nach Minuten peinlichster Seelenqual den Platz vor dem Bildniß verließ und langsam, wie todtmüde, nach einem entlegenen, finsternen Gemach wankte, dessen Fenster auf den Hof gingen.

Gegenüber war die bescheidene Wohnung einer armen Bahnbeamtenwitwe, einer noch jungen Frau, Namens Selig, die vor etwa drei Jahren in dieses Haus eingezogen war.

Doctor Römer konnte von seinem finsternen Gemache aus nicht nur Alles sehen, was in der Wohnung der Witwe vorging, sondern, da die Entfernung der beiden Wohnungen kaum mehr als drei Klafter betrug, auch Vieles von dem Gespräche hören, was dort geführt wurde.

Im Augenblicke, wo er sein finsternes Gemach betrat, saß Frau Selig mit ihrem drei Kindern — einem Mädchen von zehn Jahren, einem Knaben von acht Jahren und ein blondgelocktes liebes Mädchen, etwa sechs Jahre alt — bei Tische. Diese Kinder, hübsch und wohlgepflegt, waren die Lieblinge fast sämtlicher Hausbewohner. Auch Doctor Römer hatte die Kinder der Witwe gerne, insbesondere aber das jüngste Kind, die „Kleine Hermine“, obgleich er diese seine Neigung niemals errathen ließ, sich aber auch nicht erklären konnte, warum er gerade zu diesem Kinde mehr Liebe fühlte.

Wie er in seiner finstern Stubenecke stehend die schönen Kinder und das reine Familienglück drüben vor Augen hatte, trat plötzlich wieder sein eigenes zerstörtes Leben vor seine Seele. Wie beneidenswert fühlte er sich einst! Wie gesegnet war ihm der Tag, an welchem ihm sein schönes, liebes Weibchen einen Sohn gebar! Und jener Tag, zwei Jahre später, wo ihm eine Tochter geschenkt wurde! Er hielt sich für den Glücklichen der Sterblichen. Und dann diese urplötzliche Wendung! Seine Gattin, auf deren Tugend und Treue er Felsen gebaut haben würde, verschwand unter Mitnahme ihres Töchterchens und eines Baarvermögens von mehr denn 20.000 fl. Dieser furchtbare Schlag machte ihn für mehrere Tage wie sinnesverwirrt, und seine letzte Hoffnung auf eine Rückkehr seiner Gattin schwand, als er sich Herrn Ephraim Bachrach, seinem Hausherrn, anvertraut, oder eigentlich von diesem dazu förmlich gezwungen wurde. Herr Bachrach sagte ihm rundheraus, daß ihm seine Gattin einfach „durchgebrannt“ sei, durchgebrannt mit einem Dragoner-Offizier, den er schon längst habe verdächtig um das Haus herum schleichen gesehen. Der betrogene Gatte sprach zu niemandem sonst mehr von seiner Schande, er trug sein Leid ganz allein, und wie ihm drei Monate nach dem Verschwinden seiner Frau sein dreijähriges Söhnchen starb, starb aus Gram um die verschwundene Mutter, da schloß er sich von der ganzen Welt förmlich ab.

„Ach,“ sagte er sich, als er aus seiner finstern Stubenecke einen Blick nach den hellerleuchteten Fenstern hinüberwarf, „wenn sie mir doch auch das Mädchen gelassen hätte! Wie sie es mitnahm, war Hermine einundeinhalb Jahre alt, jetzt wäre sie in demselben Alter, wie das schöne Blondköpfschen der Witwe drüben. Hermine! So hieß mein Kind und so heißt auch das Kind der Witwe. Und sonderbar, daß dieses schöne Kind der Frau drübenzüge hätte! Wie sie mich stets lebhaft an meine treulose Gattin erinnern. Wo sie nur weilen mag? Wo ist mein Kind?“

Diese Frage ließ ihn abermals in sein schmerzliches Sinnen verfallen, welchem er dann plötzlich durch den Schlag der achten Abendstunde und durch ein Geläute bei der Witwe drüben entstriffen wurde.

Frau Selig eilte die Thüre zu öffnen, alsbald kehrte sie in Begleitung eines Dienstmannes mit einem großen Korbe in die Stube zurück.

„Vom Christkindel für Ihre Kinder!“ sagte der Mann, indem er auf die vielen schönen Sachen in dem Korbe wies.

Frau Selig konnte sich vor Staunen kaum fassen. Sie forschte bei dem Boten nach dem Spender all dieser Herrlichkeiten, der Dienstmann jedoch zuckte nur die Achseln und verrieth durch nichts, daß all' diese kostbaren Dinge vom Nachbar drüben, von Doctor Römer stammten, von demselben „unbekannten Wohlthäter“, von dem er Geschenke für die Kinder der Witwe nun schon die dritten Weihnachten hierbertrage.

Mit Freudenthränen in den Augen theilte Frau Selig die reichen Gaben an ihre Kinder aus, die Kerzchen an dem schönen geschmückten Weihnachtsbaum wurden angezündet, der Witwe sanftes Antlitz war wie verklärt, die Kleinen umhalsten und küßten sich gegenseitig und schienen ob der schönen Geschenke von einem Freudentaumel erfaßt. ... Aber da plötzlich kam es wie Schneegestöber zu herrlichster Sommerzeit.

Wie dem Boden entstiegen, stand plötzlich Herr Ephraim Bachrach, der Hausherr, vor den glücklichen Leuten und zornentbrannt schrie er sie an, daß er in seinem Hause keinen Kinderlärm dulde. Ueberhaupt könne er gar

nicht begreifen, wie arme Leute fröhlich sein und lachen und jubiliren können! Und bei diesen Worten stieß er die kleine Hermine, die sich bittend an ihm anlehnen wollte, so roh vor sich, daß das Kind taumelnd zu Boden stürzte.

Ein gellender Aufschrei entfuhr dem Munde der Frau Selig, als sie ihr Kind so roh behandelt sah. Und wie die beiden anderen Kinder das Schwesterchen am Boden liegend erblickten, schrien und weinten sie so laut auf, daß darob nicht nur die nächsten Nachbarn herbeigekürzt kamen, sondern auch Doctor Römer, der von seiner finsternen Stube aus Alles gesehen und gehört hatte.

Eine Flut von Vorwürfen traf den herzlosen, brutalen Hausherrn, und es war zweifellos, daß er noch Mehliches mehr würde gehört haben, wenn nicht die Aufmerksamkeit Aller sich plötzlich auf Frau Selig gelenkt hätte, welche die mißhandelte Kleine krampfhaft in den Armen haltend, unter Thränen ausrief: „Armes Kind, wenn das deine Mutter erlebt hätte!“

„Deine Mutter!“ Für Augenblicke trat hier tiefste Stille ein. „Ja,“ fragte man dann, „ist denn das Kind nicht ihr Kind, Frau Nachbarin?“ „Nein!“ — „Und wessen Kind ist es dann?“

Jetzt hatte Herr Bachrach seine ganze Dreistigkeit plötzlich wieder erlangt. Zu Doctor Römer gewendet, sagte er in einem Tone, als gelte es die Entlarvung eines furchtbaren Verbrechens: „Da hören Sie! Und solche Leute hat man im Hause! Bis zur Stunde wußte ich nicht, daß diese Frau ein fremdes Kind bei sich beherberge.“

„Was geht denn das Sie an?“ rief Frau Selig entkräftet aus.

„So? Was mich das angeht? Augenblicklich werden Sie angeben, wessen Kind dieser Balg ist. Ich, der Hausherr muß es wissen. Reden Sie, reden Sie sofort! Oder ich lasse die Polizei kommen!“

„Mein lieber Hausherr,“ sagte die Witwe mit spitzer Betonung, „ich habe die Polizei auch nicht im Geringsten zu fürchten. Wenn sich nur Jedermann so maßellos fühlen würde, wie ich!“

„Schon gut. Wessen Kind es ist, das wollen wir wissen.“

„Gut,“ sagte die Witwe, „da Sie, Hausherr, es wissen müssen, so kann Ihnen ja geholfen werden. Ich habe gar keine Gründe, die Herkunft des Mädchens zu verschweigen. Was ich über die Mutter dieses Kindes weiß, will ich sagen, freilich ist es nur wenig. ... Jetzt vor vier Jahren,“ hub Frau Selig an, indes Doctor Römer, der Hausherr und die Nachbarin hoch aufhorchten, „da mein Mann noch Stationschef in dem Städtchen R... war, brachte man in meine Wohnung eine schon halb entseelte Dame, die mit dem Brünner Zuge angekommen sein sollte. Es hieß, daß ihr während der Fahrt plötzlich unwohl geworden sei und daß sie nun nicht mehr werden könne. Das Krankenhaus in R... ist vom Bahnhof ziemlich weit entfernt, der Zustand der Dame war gefährlich, es blieb also nichts anderes übrig, als sie in meine, im Stationsgebäude gelegene Wohnung zu schaffen. Ein Arzt war gleich zur Stelle, leider aber blieb jeder Hilferuf vergebens. Schon nach einer halben Stunde hauchte diese noch junge, hübsche Dame ihren Geist aus, nachdem sie mir ihr Kind, dieses Mädchen da, meine kleine Hermine, damals etwa zwanzig Monate alt, mit erlöschendem Blick anempfohlen hatte. Der Arzt sagte, ein Herzschlag in Folge eines früheren, längeren Herzleidens habe diese Frau so plötzlich dahingerafft. Wer sie war? Ich weiß es nicht. Woher sie kam, ist uns ebenfalls unbekannt geblieben. Und was sie zu mir sprach, ist: „Daß sie im Begriffe sei, mit ihrem Töchterchen zu ihren Eltern, Gutsbesitzern an der sächsischen Grenze, zu reisen, von wo sie ihren Gatten um Verzeihung eines Vergehens bitten wolle, das sie sich nicht getraue, ihm mündlich einzugestehen. Es handle sich um eine bedeutende Summe Geldes, um das sie ihn leichtsinniger Weise gebracht.“ Das ist Alles, was mir die schon sterbende Frau mittheilen konnte. Bei sich hatte sie keine Legitimation, gar nichts, woraus man ihren Namen, Stand oder Wohnort hätte erfahren können. Mit H und R war ihre feine Wäsche gemerkt, über 30 fl. Baargeld hatte sie bei sich, etwas Schmuck und hübsche Kleider. Das Alles nahm die Bezirkshauptmannschaft an sich, bis auf einen Ring und einen von dieser Frau vermuthlich im Waggon während der Fahrt mit Bleistift geschriebenen Brief. Ferner blieb mir dieses Mädchen, meine kleine Hermine, das, da ich die Angehörigen jener Dame trotz vieler Nachforschungen nach ihnen nicht finden konnte, als mein Eigen behielt. Damals, als dem Kinde die Mutter starb, konnte es kaum mehr als seinen Namen „Hermine“ aussprechen; ein Jahr hatte ich es bei mir, da wurde ich Witwe und mußte mit meinen Kindern nach Wien übersiedeln, um hier durch meiner Hände Arbeit etwas zu verdienen, und da blieb mir wahrlich wenig Zeit, um auch hier noch nach den Verwandten des Kindes weiter zu forschen. Das ist Alles, was ich über

dieses Mädchen und dessen Mutter sagen kann," schloß die Witwe ihre Erklärung, worauf sie eine nicht mißzuverstehende Geberde gegen den Hausherrn machte, dem diese jedoch offenbar auch nicht im Geringsten auffiel. Er schien von der Erzählung der Witwe plötzlich wie geistesverwirrt.

Und ähnlich erging es dem Doctor Römer. Dieser stand da leichenbleich, mit weitgeöffneten Augen, stiegender Athem, mit leuchtender Brust, der es sich dann im heiseren Tone entrang: „Den Ring dieser Frau! Und ihren Brief! Ich bitte, lassen Sie mir Beides sehen, sofort, sofort!“

Frau Selig warf einen forschenden Blick auf den Doctor, dann langte sie rasch mit zitternder Hand aus einer Cassette einen Ring und ein Blatt Papier hervor, das sie wie ängstlich dem Doctor entgegenhielt. „Hier, hier, der Ring und der Brief der Mutter des Kindes! O Gott! Welch' eine Ahnung...!“

Doctor Römer warf nur einen einzigen Blick auf den Ring, worauf er mit einem Köcheln ähnlichen Laut auf einen Stuhl niedersank. Ueber das Blatt Papier, das ihm die Witwe eingehändigte, hüpfen förmlich die Blicke seiner weitgeöffneten Augen, und wie er endlich den Sinn der Zeilen erfaßt, schnellte er jählings in die Höhe, und, wie plötzlich vom Wahnsinn erfaßt, stürzte er auf den schon längst leichenbleich gewordenen Ephraim Bachrach, erfaßte ihn bei der Schulter, zerriß ihn in seine Wohnung hinüber, wo er ihm die Frage zudonnerte: „Haben Sie meiner Frau Geld herausgelockt, angeblich, um für sie an der Börse zu spielen? Ja oder nein?“

Bachrach war plötzlich wie vom Schläge gerührt. Wie ein Ballen kam es dann endlich über seine bleichen Lippen: „Aber, Doctor, wie können Sie nur glauben...?“

„Antwort, präcise Antwort!“ wiederholte Doctor Römer, indes sein funkelnder Blick den zitternden Börsenmäkler förmlich zu durchbohren schien. „Haben Sie meiner Frau Geld zum Börsenspiel herausgelockt? Ja oder nein?“

Noch einige Augenblicke stand Bachrach wie entseelt da, dann plötzlich zuckte es in seinen grauen stehenden Augen wie Triumph auf und gleich darauf sprudelte es im Tone maßlosen Staunens aus seinem Munde: „Aber, lieber Herr Doctor, ist es möglich, daß Sie davon nicht wußten, daß mich Ihre Frau bat, für sie an der Börse zu spielen und daß sie mir zu diesem Zwecke einiges Geld eingehändigte? Ist es denkbar, daß Sie darum nicht gewußt haben sollten?“

„Also Wahrheit?“ Mit diesem Ausruf sank Doctor Römer wie vernichtet in einen Stuhl. Mit einem unbefriediglichen, verächtlichen Blick maß er dann den frechen Mann vor sich, worauf es im Tone größter Erbitterung aus seinem Munde hervorbrach:

„Schurke, elender Schurke! Du wußtest recht gut, daß ich keine Ahnung davon hatte, daß Du meine arme unglückliche Frau verleitet hast, Dir nach und nach über 20.000 fl. anzuvertrauen, mit welchen Du für sie an der Börse spielen wolltest, in Wahrheit aber, um welche Du sie betrogen hast. Betrogen! Und eben, weil Du wußtest, daß mir Dein an meiner Frau begangener frecher Betrug vollkommen unbekannt sei, handest Du mir, dem Tief- unglücklichen, wenige Tage nach dem Verschwinden meiner Frau das Märchen von ihrer Flucht mit einem Offizier

auf. Glaubtest zweifellos, daß sie sich wegen des Geldverlustes den Tod gegeben und Du also, um jeden Verdacht Deines Betruges von Dir fern zu halten, ganz dreift behaupten kannst, daß sie nicht nur treulos, sondern auch eine Diebin geworden sei. In der That sehr schlaun von Dir, Du giftige Kröte, der Du mich so gleichnerisch umflicken konntest! Nun aber kam Alles und gerade durch Dich selbst, Du Böfewicht, an's Tageslicht. Nun weiß ich, wohin meine 20.000 Gulden gekommen sind, weiß, weshalb mich meine arme Frau verlassen, weiß nun, daß Du es bist, der mich um Weib, Kind und mein ganzes Lebensglück gebracht, und dafür, Schurke, wirst Du mir vor Gericht Rechenschaft ablegen.“

Es war am Weihnachtsmorgen. Doctor Römer stand vor dem Bildniß seiner Frau und las — wohl zum hundertsten Male — den gestern Abends von Frau Selig mit dem Ringe empfangenen Brief, in dem er auf den ersten Blick die Schriftzüge seiner Frau erkannte. Dieser Brief lautete folgendermaßen:

„Innigstgeliebter Mann! Mit unsäglichem Schmerz verließ ich Dich, um mit unserer Tochter Hermine zu meinen Eltern zu fahren. Hier im Hause meiner Angehörigen will ich Deine Verzeihung — oder Verurtheilung! — für ein an Dir begangenes Vergehen erwarten. Wisse denn, theurer Mann, daß ich mich durch unseren Hausherrn, Herrn Bachrach, bethören ließ, ihm ohne Dein Wissen nach und nach eine Summe von über 20.000 Gulden einzuhandigen, mit welchem Gelde er für mich an der Börse zu spielen vorgab. Ich wollte lange nicht darauf eingehen. Er jedoch schwur, daß ich nichts verlieren könne, er nannte mich thöricht, wenn ich nicht unser Geld an der Börse verzehnfachen wolle. Endlich übergab ich ihm einige hundert Gulden zum Ankauf von Wertpapieren. Ich gewann dabei, dann verlor ich und verlor dann immer mehr, je größere Opfer ich brachte, um den Verlust hereinzubringen. Binnen wenigen Wochen hat mir unser Hausherr, dieser „vortreffliche Börsenspeculant“, 20.000 Gulden an der Börse verspielt...“

Das las Doctor Römer immer und immer wieder, bis er durch den Besuch der Witwe Selig, die die kleine Hermine an der Hand hielt, überrascht wurde.

„Erlauben Sie mir eine Frage, Herr Doctor,“ hub die Witwe mit tiefer Gemüthsregung an. „Nicht wahr, Sie sind derjenige, der nun schon die dritte Weihnachten durch einen Dienstmann Weihnachtsgeschenke für meine armen Kinder schickte?“

Diese Frage machte den Doctor Anfangs ganz verlegen, doch gestand er dann unumwunden, daß er der „unbekannte Spender“ sei.

„Also wirklich? Mir fiel dies heute Nachts ein. Ja, sagte Frau Selig, indem eine Thräne in ihre Augen trat, „alt und wahr: Wohlthun trägt Zinsen. Denn, sehen Sie, ohne Ihre edle That wußten Sie jetzt noch nichts um das Schicksal Ihrer braven Gattin und Ihres Kindes. Herr Bachrach, dieser „Ehrenmann“, mißgönnete meinen Kindern die Freude über die schönen Christgeschenke, er mißhandelte meine kleine Hermine, wollte dann wissen,

wessen Kind sie sei — nun jetzt weiß er es! Er selbst war von der Borsehung dazu bestimmt, oder besser gesagt, verurtheilt, den Schleier zu lüften, der bisher sein Verbrechen bedeckte. Ich habe das ganze Gespräch, das Sie gestern Abends hier mit Herrn Bachrach führten, an der Thüre belauscht. Es ist kein Zweifel mehr: die Frau, die vor vier Jahren in meiner Wohnung in dem Städtchen R. . . . . starb, war Ihre Gattin, und dieses Kind, meine liebe kleine Hermine, ist — Ihre Tochter.“

„Seine Tochter!“ Er hätte aufschreien mögen, als er das schöne Kind an seine Brust zog.

Weihnachten! Die Glocken luden die Andächtigen zur Kirche ein, in den Gotteshäusern erscholl der Jubelgesang: Der Erlöser ist geboren! Friede den Menschen im Himmel und auf Erden! Auch in die Brust des hartgeprüften Doctor Römer zog ein tiefer, heiliger Friede ein. Er hatte sein Kind wieder und die Ueberzeugung, daß seine unglückliche Gattin makellos war, daß sie sich nichts weiter vorzuwerfen hatte, als daß sie gar zu leichtgläubig in die Falle eines habgierigen, herz- und gewissenlosen Betrügers gegangen war, dies versüßte ihm die Weihnachtsfreude.

Die Freude aber über die Wiedererlangung seines geliebten Kindes sowie der Dank gegen die brave Frau, die es so liebevoll, so mütterlich gut behandelt und sorgsam erzogen hat, ließen ihn hier einen Wink der Borsehung erkennen und er entschloß sich, die seinem Kinde und seiner verstorbenen Frau erwiesenen Wohlthaten dadurch zu vergelten, daß er diese Witwe heiratete und so Vater ihrer Kinder wurde.

Und er hat dieses edle Werk nicht bereut. Bachrach aber büßte sein Verbrechen im Gefängniß.

Miscellen.

Eine alte Dame hatte die Gewohnheit, stets, wenn sie sich einen Diener mietete, zuvörderst zu fragen: „Können Sie pfeifen?“ Der Grund dieser seltsamen Frage war, daß sie ihren Diener häufig Wein abziehen und ihn bei diesem Geschäft stets pfeifen ließ, damit er nicht naschen konnte.

Die Schotten haben ein sehr treffendes Sprichwort, das folgendermaßen lautet: „Wer mich einmal betrügt, soll sich schämen; betrügt er mich aber zweimal, so muß ich mich schämen.“

Kathederblüthe. In jenen stürmischen Zeiten hing das Schicksal Deutschlands an einem dünnen Faden, und dieser dünne Faden war Karl der Dicke.

Literarisches.

Kalender-Literatur. Der Verlag der Buchhandlung von Moriz Perles in Wien, bietet auch heuer eine reiche Auswahl von Kalendern. Die reizenden Portemonnaie-Kalenderchen, welche die Firma in eleganten Einbänden und mit beliebigen Photographien liefert, haben sich längst viele Freunde erworben, desgleichen die so überaus praktischen Bloc-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender. Für die Damen ist in galanter Weise durch Damen-Almanach, Hausfrauen- und Haushaltungskalender gesorgt. Außer diesen anderen Notizkalendern bietet der Verlag zahlreiche Taschenbuchkalender für Stände und Bedarfsfälle.

Zu beziehen durch die k. k. Postbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen.

Anerkennung. Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Popp meinen herzlichsten Dank abzustatten, da er mich von meiner schweren Magenkrankheit, woran ich 12 Jahre litt, mit Gottes Hilfe befreit hat. Durch vorchriftsmäßigen Gebrauch der mir von Herrn P. überlieferten Pulver bin ich nun wieder hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten in gewohnter Weise wieder verrichten kann. Nach den gemachten Erfahrungen kann ich dieses Heilverfahren allen an dieser Krankheit Leidenden bestens empfehlen. Anton Wentzel, Böhmen, 21. 1. 84. Die Echtheit der Unterschrift beurkundet (L. S.) Das Bürgermeisteramt. NB. Eine 176 Seiten starke Broschüre, welche zur Vorbereitung der Cur dient, wird gegen Vergütung von 10 kr. den Patienten auf Verlangen franco zugesandt von J. J. Popp in Heide (Holstein). (429)

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen. Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen; cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz; Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate! Engros-Lager bei d. Correspondenten der Compagnie Kemmerich Herren Jos. Lehmann & Cie. in Brünn. Zu haben in den meisten besseren Delicatessen- & Specereihandlungen u. Apotheken.

Wichtig für Handels- und Gewerbetreibende!! Ein neugebautes Haus, auf schönem Posten gelegen, für jedes Geschäft geeignet, 1/2 Stunde vom Bahnhofe entfernt (große Industrie, Fabriken u. Gärten), ist um den Preis von 3600 fl. zu verkaufen. Die Bedingungen sind sehr günstig, da 2150 fl. barauf stehen bleiben, der Restbetrag ist zu erlegen. Auskunft ertheilt: Alois Ergler in Einsiedel bei Würdenthal. (2935)

Umsonst! Das schönste Weihnachts-Geschenk für jede Dame ist ein schönes Umhängtuch! In Folge der andauernden, schlechten Geschäftsverhältnisse und des schwachen Exportes sehe ich mich genöthigt, mein ganzes Lager von 3000 Duzend der schönsten Umhängtücher aufzulösen und dieselben zu einem solch billigen Preise herzugeben, daß damit kaum der Werth der rohen Wolle, geschweige denn die Arbeit u. moderne Façon bezahlt ist. Ich gebe daher, so lange der Vorrath reicht, 1 schönes, modernes Damen-Kopftuch um 80 kr. 1 hohelegantes, feines, großes Damen-Umhängtuch fl. 1.50, 1 hohelegantes Umhängtuch, größter Sorte und in feinsten Qualität fl. 2.50 aus echter Berliner-Wolle, in den prachtvollsten Farben und den schönsten Schattirungen als: Bordeaux, granat, gendarmes, drapp, lila, braun, schwarz, roth, weiß, gelb, grau, grün, schottisch, türkisch u. in 60 der feinsten Façons, das eleganteste und schönste Tragen für jede Dame, für's Haus, Straße, Promenade, Ball u. ebenso reizend als praktisch für den Winter und Frühjahr und sind ungemein warm. Benütze jede Dame diese Gelegenheit, sich fast umsonst ein schönes, modernes, feines und warmes Kopf- und Umhängtuch anzuschaffen, da in Folge der massenhaften Bestellungen das ganze Lager in kürzester Frist vergriffen sein wird. Bei Bestellungen bitte um genaue Angabe der Adresse, der gewünschten Gattung und Farbe. Versandt nach allen Orten Oesterreich-Ungarns in 24 Stunden gegen Nachnahme oder Voreinblendung des Betrages durch die Wiener Tücher-Fabriks-Niederlage (2965) A. GANS, Wien, III. Kolonitzgasse Nr. 6-70.

Italienische Rothe Kreuz-Lose (3058) Wechsellergesellschaft der Administration des „MERCUR“ Ch. Cohn, Wien, Wollzeile 10. Jährlich 4 Ziehungen! Haupttreffer im Jahre 1887: Am 1. Februar: 150.000 Lire Gold. Am 1. Mal: Am 1. August: 100.000 Lire Gold jedesmaliger Haupttreffer. Am 2. November: Bezugschein auf 3 Lose in Monatsraten à fl. 3 auf 5 Lose in Monatsraten à fl. 5 mit dem sofortigen Spielrechte schon zur nächsten Ziehung am 1. Februar 1887.

Gegründet anno 1679.

WYNAND FOCKINK AMSTERDAM

FABRIK von feinen holländischen LIQUEUREN.

Fabriks-Niederlage: WIEN, I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. L. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den bekannnten renommirten Firmen zu haben. (2341)

Wir empfehlen (2758)

Ungarische Dombau-Lose,

nächste Ziehung am 1. Februar. — Jährlich 3 Ziehungen. Haupttreffer 200.000, 100.000, 100.000 fl. gegen Cassa zum Tages-Course oder gegen 10 monatliche Raten à 1 fl. Vom Erlag der ersten Rate an spielt das Los für alleinige Rechnung des Käufers.

Die Gelegenheit mit einem so kleinen Anlage-Capital auf so bedeutende Gewinne zu spielen, wird sich nicht wiederholen.

C. KRAPPE & CO., Bank- und Wechselgeschäft in TROPPAU.

40jährige Bewährtheit

mit täglich neuen glänzenden Heilerfolgen von gesund gewordenen Kranken, die schon aufgegeben waren und durch meine Original-Erfindung: die Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Heilnahrungsfabricate ihre Gesundheit wieder erlangt haben, Heilerfolge von gesund gewordenen Kranken werden täglich in 2000 Zeitungen abgedruckt.

67 hohe Auszeichnungen.

Erprobt durch über 400 Heilanstalten und von Tausenden Aerzten mit den besten Heilerfolgen.

Eine Million Heilberichte aus allen Ständen und Ländern.

Verbreitet durch circa 27.000 Niederlagen in allen Theilen Europas.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier, das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel bei veralteten Leiden, ein wohlgeschmeckendes Getränk, ein unschätzbares Nähr- und Heilmittel gegen selbst veraltete Leiden der Brust- und Athmungsorgane, Kräftigungsmittel in allen Schwächezuständen, Abmagerung, nach überstandenen Krankheiten, Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hämorrhoidal-leiden.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade gegen Blutarmuth, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Abmagerung, eine feine Chocolade, ein besonders kräftigendes und wohlgeschmeckendes Frühstück für Gesunde und Kranke.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextract, ein bewährtes Linderungsmittel bei Lungenkrankheiten in allen Stadien, bei Asthma, veralteten Katarrhen, Hals- und Kehlkopf-leiden. Ein Unicum für Kinder bei Scrophulose.

Johann Hoff's Brustmalzbombons gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Unerreicht als Anfeuchtungsmittel bei rauher Witterung, für Personen, die viel sprechen müssen, Lehrer, Sänger etc. etc.

Dank sagungen der Genesenen

an den Erfinder und alleinigen Erzeuger der Original Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Präparate, Berlin und Wien.

Herrn Johann Hoff, I. K. Rath, Ritter etc. etc., Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, Wien, I. Bräunerstrasse 8. Fabrik: Grabenhof.

Wien, am 17. September 1886. E. W.! Viele tausende Menschen erhielten durch die unübertrefflichen Johann Hoff'schen Malzextract-Präparate die Gesundheit und fanden Linderung in ihren Leiden und viele tausende Menschen sind von aufrichtigster Dankbarkeit gegen den Wohlthäter der leidenden Menschen durchdrungen. Das große Renommée, das Ihre Fabricate allenthalben genießen, veranlaßte auch mich, da ich laut ärztlichen Ausspruches lungenleidend bin, einen Versuch von Ihrem Johann Hoff'schen Malzextracte zu machen und zu meiner nicht geringen Freude sah ich, daß dieses Heilmittel seine Wirkung nicht verfehle, mein heftiger Husten ließ nach, ebenso die Schmerzen, die ich früher empfand. Ich fühle mich bedeutend kräftiger und kann sogar größere Spaziergänge unternehmen, an die ich früher gar nicht zu denken vermochte. Die Johann Hoff'schen Malzpräparate sind mir unentbehrlich geworden, da ich nur durch diese meine vollständige Gesundheit erhoffe. Ich werde Ihr vorzügliches Johann Hoff'sches Malzextract weiter gebrauchen und ersuche um gef. Zusendung von 30 Flacons à fl. 1.12.

Graz, am 8. September 1886. Euer Hochwohlgeboren! Ich bin seit längerer Zeit brustleidend und huste heftig. Von allen Medicamenten, welche ich versuchte, hat mir keines so gut gethan wie das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier; demnach ersuche ich per Nachnahme mir gefälligst 50 Flaschen des beselben zuzusenden. Achtungsvoll Anna Schmetzler, Industriellehrerin, Graz, Glacisstraße 5.

Trencsén, 10. September 1886. Euer Wohlgeboren! Ich bin schon von Natur schwach und nehmte noch mit mannigfachen Leiden geplagt. Schon öfter wurden mir ärztlicherseits die weltberühmten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Präparate anempfohlen und habe schon nach kurzem Gebrauche die Ueberzeugung gewonnen, daß deren Vorzüglichkeit kein leerer Wahn sei, denn ich fühle mich schon etwas kräftiger und gesunder und hoffe bei mehrmonatlichem Gebrauche durch dieselben meine Gesundheit vollständig wieder zu erlangen. Ersuche hiemit umgehend per Nachnahme um 30 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und 3 Kilo Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheits-Chocolade. Hochachtungsvoll Wilhelm Haas.

Dörfel bei Reichenberg, 20. September 1886. E. W.! Das schon öfter bezogene Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract hat sehr gute Dienste geleistet und ersuche um abermalige gefällige Zusendung von 20 Flacons Johann Hoff's concentrirtem Malzextract gegen Postnachnahme. Achtungsvoll Wilhelm Kittel.

Buchensleben, Post St. Anton bei Scheibbs, 15. September 1886. E. W.! Da mir die Johann Hoff'schen Malzpräparate in meiner Reconvalescenz gute Dienste leisten, ersuche ich, mir umgehend 18 Flaschen Ihres vorzüglichsten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und 1 Kilo Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade mittelst Postnachnahme zuzusenden. Achtungsvoll Josef Oehenbauer, Gastwirth.

!! Vorsicht beim Ankaufe vor Nachahmungen !!

Man hüte sich vor Täuschungs-Versuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke, Bildniß und Unterschrift des Erfinders JOHANN HOFF.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften.

Die erste, echte heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Extract-Chocolade (für Blutarme, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit) 65mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Die französischen, englischen und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Von Koryphäen der Medicin und Leibärzten der Fürsten Europas anempfohlen. — Täglich neue Heilberichte in allen Zeitungen. (2852)

Hauptdepots, in Teschen: Carl Bernasik & Sohn, ferner C. Raschka, L. Peter, Apoth.; in Troppau: Gustav Glahner, Dr. L. Brunner, M. Blachy, Apoth. Bausch: J. Stain, Apoth. Bielitz: A. Blumenthal, A. Fuchs, G. Johann, C. Keler, J. A. Stanto, Apoth., Rud. Harol. Brünn: F. B. Steinbrecher, L. Lufar, J. Brichla, A. Glahner, J. Neuffer, Schönalt, Apoth., Kinta & Kofola. Freiberg: F. Polorny, Apoth. Freiwaldau: Emil Laborandi. Freudenthal: Friedr. Kurzweil. Friedel: Joh. Sitora. Jägerndorf: A. Rossipaul. M.-Odrau: B. Bopp, A. H. Lur, Dr. Johann, Apoth. M.-Schönberg: B. Wenzel. M.-Weißkirchen: J. Krieglstein, Apoth. Mistel: St. Verlit Söhne. Neutitschein: Viet. Neuffer, J. Kraus, Apoth. Odrau: J. Smita, Apoth. Olbersdorf: Dreper, Apoth. Olmütz: J. W. J. Hübl, Dr. Schrötter's Landchafts-apothek, J. B. Slabyhoubel, J. Tropper, Apoth. Wagstadt: Victor Rutschel. Würbenthal: Johann Fitz. Zudmantel: J. F. Weiser.

Gasthaus

oder Restauration, nachweisbar gangbares Geschäft, in einer Stadt Schlesiens wird zu pachten und per Anfang Mai, Juni oder Juli zu übernehmen gesucht. Pächter leistet auf Wunsch jede dem Geschäft entsprechende Caution. Gef. Anträge sind erbeten unter der Chiffre B. D. Nr. 10 an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3012)

Durch directen überseeischen Bezug billigt neuester Ernte vorzügl. Colonialwaaren, Delicatessen, Fische,

Table listing various goods and prices: per Post portofrei dort, in Säcken zu 2 1/2 und 4 1/2 Kilo netto, Mocca extrakt, feurig, Menado braun grobboh., Ceylon Perl hochf. krft., Cuba ff. blaugrün kräft., Gold-Java, grobboh., Java gelb, grobboh., Perlmocca, ausgiebig, Java grün, vorzüglich, Santos ff. grün, kräftig, Campinas, feinst. kräft., Tafel-Meis fff. 0.18, ff. 0.15, f. 0.12, Perl-Tapioca-Sago ostind. 0.12, Sultan-Hofstien ohne Kerne 0.22, Mandeln, süße, beste, größte 0.52, Familienthee erf. No. 3 bis 5.00, Feigencaffee und Carlsbader Caffeegewürz eigener Fabrik pr. Carton 1/2, Ro. nur 15 kr., Vollständige Preislisten gratis und franco. E. H. SCHULZ, Altona bei Hamburg, etablirt 1864. Altona-Hamburger Dampf-Caffee-Brennerei und Feigen-Caffee-Fabrik. Vor Nachahmern wird gewarnt! (2647)

Oesterreichische Industrie in Bregenz. WOLL-REGIME System Prof. Dr. Jaeger

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind: Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen. Illustrierte Kataloge gratis. Alleinig von Prof. Dr. G. Jaeger concessionirt W. BENDER SÖHNE, Bregenz.

- Depôt bei J. Struhel in Teschen. L. Hadwiger in Troppau. M. Kittl in Mähr.-Odrau. C. W. Schädel in Biala. Josef Krause in Freudenthal. M. Mierak in Sternberg. (2602)

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt.

Julius Schanmann's k. k. concessionirtes



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Scropheln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Gichtausfällen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose. — Bei Mineralwasser-Curen leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste. (2155)

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stoderau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns und in folgenden Depôts: Bielitz: G. Jabsytrjan, Apoth., J. A. Stanto, Apoth., G. Johann's Witwe, Freistadt: A. Beranel, Apoth., Freudenthal: A. Ortman, Apoth., Friedel: Carl Sonntag, Apoth., K. Krémat, Apoth., Poln.-Odrau: Heinrich Puze, Apoth., Teschen: Geop. Peter, Apoth., Ed. Raschka, Apoth., Troppau: G. Sell, Apoth., A. Blachy, Apoth., Fr. Brunner, Apoth., Weidenau: Paul Tropper, Apoth., Zudmantel: A. Jonas, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.

verfenbet gegen Nachnahme:

Brüner auf 1 Winter-Anzug 3.20 Met. lang um fl.	4.50
" 1 " " " " " " " " " " "	8.50
" 1 " " " " " " " " " " "	10.—
" 1 " " " " " " " " " " "	12-13
" 1 Ueberzieher, fein, 2.10 Met. lang	6.—
" 1 feinen Winterrod, 2.10 " " "	10.—
" 1 feinsten " " " " " " " " "	12-13
" 1 feinsten " " " " " " " " "	12-13
Loden, 149 Cm. breit, 1 Meter	2.75

die Tuchfabriks-Niederlage des **FRIEDRICH BRUNNER**,  
BRÜNN, Fröhlichergasse Nr. 3. (2738)  
Muster zur Ansicht franco. — Nichtconvenientes wird umgetauscht.

**Champagner**  
aus steirischen Maschankern,  
gesund u. wohlschmeckend  
erzeugt zum Preise von 1 Gulden  
die große Flasche **W. HINTZE**  
in Pettau, Steiermark.  
Probe-Postfischen, 2 Flaschen,  
franco 2 fl. 60 kr. (3103)

**ALMANACH.**  
Für junge Kaufleute etc.  
30 Kreuser  
Praktisches Handbuch für  
in Marken Burean und Comptoir.  
Privat-Buchführung.  
Wie erhält man eine  
gute Stelle?  
50 Pfennig. Wichtige  
30 Kopeken. Tabellen,  
Nachnahme zu theuer. Tarife  
etc.  
Adresse bitte genau:  
Erst. kaufmänn. Unterrichts-Institut  
„Postfach“ in Wien.

**Das Bank- & Wechselgeschäft**  
von  
**C. Krappe & Co. in Troppau**  
Oberring Nr. 33  
empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen von Staatspapieren, Losen, Actien, Prioritäten, Pfandbriefen, Devisen, Gold- und Silbermünzen unter Zusicherung der reellsten, promptesten und billigsten Bedienung. — Einlösung von Coupons, Vinculation von Staatspapieren für Schul- und Kirchen-Stiftungen zc., Promessen zu allen Ziehungen. Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen.  
Auskünfte jeder Art werden bereitwilligst erteilt. (3099)

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit d. höchsten Preisen zuletzt London 1883, mit zwei großen goldenen Medaillen für Qualität des Thrans u. die Art seiner Bereitung.

**Peter MÖLLER'S MÖLLER'S**  
Reinster Medicinal-Dorsch-Leberthran.  
Dieser Thran, in Möllers eigenen Factorien aus frischen gesunden Lebern des Dorschfisches sorgfältigst gereitet, von Geschmack und Geruch angenehm, wird von den ersten medicinischen Capacitäten wegen seiner leichten Verdaulichkeit, besonders auch für Kinder wärmstens empfohlen. Preis 1 fl. Bei 6 Flaschen franco per Post. Wiederverkäufern Rabatt.  
Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguenhandlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depot für Oesterreich-Ungarn: **Robert Gehe, Wien, III. Seumarkt Nr. 7.**  
Depots. Viena: Apoth. Blumenthal. Benuisch: Apoth. Carl Mafl. Freistadt: Apoth. A. Hezto. Janerzig: A. Michalik, Rm. Karwin: Apoth. A. Beranek. Oberberg: Apoth. B. Wojnar. Orlau: Apoth. C. Eisenberg. P. Ostrau: Apoth. Dr. S. Puzg. Troppau: Rud. Pouec, Droguenhdlg. (2701)

**Billigste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!!!**  
Lose à 50 kr.  
der Ersten Wiener Juwelen-, Gold- und Silber-Lotterie.  
Ziehung 3. Februar 1887.  
10 Haupttreffer 2000  
10 Haupttreffer 15.000 fl.  
10 Haupttreffer  
I. Haupttreffer.  
Reichgehebenes silbernes Thee-Service für 6 Personen bestehend aus 1 Theekanne, 1 Oberstanne, 1 Zuckerdose und einem Plateau in eleganter Cassette, Spende Sr. Majestät des Kaisers; ferner Cassette mit Tafel-Silberzeug für 12 Personen, enthaltend 120 Stück, 2 Tafelaufsätze, massiv Silber, reich verguldet, 2 Girandoles aus Silber und ein Diamantschmuck.  
Bei Abnahme von 5 Losen aufwärts Franco-Zuführung der Lose und Ziehungsliste.  
Für 5 fl. eilt Lose franco und Ziehungsliste.  
!! Kostenfreie Zusendung der Gewinnste !!  
nach allen Postorten Oesterreich-Ungarns und des Auslandes durch die Kanzlei der Lotterie  
Wien, I. Grünangergasse 8, 2. Stock.  
Gewinnst-Verzeichnisse und Prospekte über Wunsch gratis und franco. (3089)

**Pyronaphtha.**  
Sicherheits-Brennöl, gefahrlos und geruchlos. Entzündungspunkt nur bei 100° C.  
Dieses Del wurde durch Herrn Professor Sommaruga der Wiener Universität versucht und als das beste und sicherste Brennöl anerkannt.  
Pyronaphtha wird zum selben Preise als das billigste Petroleum verkauft.  
Detail-Verschleiss:  
In Troppan bei A. Brachtel.  
In Mährisch-Ostrau bei Vincenz Popp.  
In Bielitz bei F. Naps.  
Allein-Verkauf für Oesterreich-Ungarn bei  
**A. Musard, Wien,**  
II. Praterstrasse Nr. 15.

**Höret und staunet.**  
Der Verwaltungsrath der von mir seit Jahren vertretenen ersten englischen Britanniasilber-Fabrik hat in der letzten Generalversammlung wegen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse, welche auch das reiche England nicht verschont haben, die Liquidation dieser Fabrik beantragt, was auch von der Generalversammlung angenommen wurde. Ich bin daher beauftragt worden, alle im Depot befindlichen Britanniasilberwaaren, von welchen jedes Stück den Fabrikstempel  
**SCIT VERBESSERTES BRITANNIA**  
trägt, um jeden Preis abzugeben, oder besser gesagt, es wird nachfolgende Speise-Garnitur fast verschenkt.  
Gegen Einlösung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7.25 verhandle ich an Jedermann folgende elegante  
**Speise-Garnitur:**  
St. 6 vorzügl. Tafelmesser, Britanniasilber-Hest mit englischer Klinge;  
" 6 Gabeln, Britanniasilber aus einem Stück;  
" 6 Britanniasilber-Speisefössel massiv;  
" 12 Britannia-Kaffeelöfel, bester Qualität;  
" 1 massiver Britanniasilber-Suppenhöpfer;  
" 1 massiver Britanniasilber-Milchhöpfer;  
" 1 Britanniasilber-Kaffeetasse (Tablett);  
" 1 schönst ciselirter Brotkorb;  
" 2 effectu. Tafel-Salonleuchter;  
" 1 Thee-Seiber, feinsten Sorte;  
" 1 vorzügl. Zucker- od. Pfeffer-Behälter;  
" 6 schöne massive Eierbecher;  
" 6 schönste ciselirte Dessert-teller.  
Alle 50 Prachtgegenstände sind aus dem feinsten gebiegensten Material angefertigt, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche eben so weiß bleibt, wie das 13löthige Silber. — Diese Garnitur hat früher über fl. 40 befoht und ist jetzt um den staunend billigen Preis von fl. 7.25 zu haben. Ich kann diese Garnitur wegen ihrer Eleganz als das passendste  
**Weihnachts-Geschenk** besonders empfehlen. Ich erlaube mir das P. L. Publicum aufmerksam zu machen, mein Inserat nicht mit den in der letzten Zeit leider überhandgenommenen  
**Schwindel-Annoucen** zu verwechseln. Für die reelle und solide Ausföhrung der einlaufenden Aufträge haitet meine seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den maßgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gebiegenheit der von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raummangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestimmungsort für echte Waare: (2980)  
**B. Ginzig**  
Britanniasilberfabriks-Hauptdepot  
Wien, II., Praterstraße 24.  
Wenn die Waare nicht convenirt, verpflichte ich mich öffentlich, das Geld ohne jeden Anstand zurückzugeben.  
Puzpulver per Schachtel nur 15 kr.

**J. Anděl's**  
neu entdecktes  
**überseeisches Pulver**  
tödtet  
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mussen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt. — Güt und billig zu haben in  
**J. Anděl's Droguerie,**  
13, „zum schwarzen Hund“, Gussgasse 13 („13, Dominikanergasse 13“, „11 Ketteng. 11“).  
in Prag.  
Depots in  
Bärn: Joh. Aug. Stelzl; Biala: Emil Kruppa, Kaufm.; Benuisch: Adolf Beyer; Freiberg: Joh. Busel, Kaufm.; Freistadt: Joh. Bialek, Kaufm.; G. Oloowitz & Sohn, Kaufm.; Freiwaldau: Joh. Raymann, Kaufm.; Friedek: S. Kremár, Apoth.; Joh. Sitora, Kaufm.; Freudenthal: Friedr. Kurzweil, Kaufm.; Fulnek: C. Blaschke, Kaufm.; Gosenploh: Franz Heilig, Gemischtwaaren-Handlung. Jägerndorf: Mor. John, Kaufm.; Johannesthal: Peter Hofmann, Kaufm.; Karwin: Sigm. Fajal, Kaufm.; Königsberg: Klement Lubojaski, Apothete zum goldenen Kreuz; Kralau: Joh. Tranczinsky, Apoth.; Ant. Dylsky, Apoth.; Ant. Hawella, Apoth.; Joh. Nerftheimer, Buchhändler; Kremier: Carl Brady, Apotheker; M. Ostrau: B. Popp, Kaufm.; M. Weiskirchen: J. Sommer, Kaufm.; M. Sternberg: S. Kofetschek, Kaufm.; M. Schönberg: Karl S. Göbl, Kaufm.; Miste: Joh. Süß, Kaufm.; Neutitschein: C. Marcus, Colonialwaaren- u. Expeditionsgeschäft und in den Apotheken der Herren Kraus und Neuber; Obersdorf: Joh. Dreyer, Apoth.; Omitz: Ferd. Mäit, Kaufm.; Orlau: Jac. Königstein, Rm.; Prewau: F. W. Stöpta, Rm.; Profnitz: R. W. Vogel, Rm.; Rud. Wolleg & Sohn, Kaufleute; Hildebert Wolleg, Rm.; Joh. Wolf, Kaufm.; Pritwoz: Joh. Alexandrowicz, Rm.; Sanbusch: M. Pawlusztewicz, Kaufm.; Schönhof: Adolf Fries; Stotischau: Carl Dlenasky, Apoth.; Teschen: J. Butalaky, Kaufm.; Troppau: C. Staffa, Materialwaaren-Handlung zur Königin von England, Oberring 29, neu; Wittoitz: Th. Müller, Kaufm. Würbenthal: Joh. Kühnel.  
Niederlagen am Lande überall, wo diesbezügliche Placate ausgeblieben sind. (840)

**Blendend weiße Zähne**  
nach kurzem Gebrauche erhält man durch die weltberühmte  
**Dr. Popp's**  
aromatische  
**Zahn-Pasta.**  
Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 kr.  
R. Z. österr. aussch. privilegiertes erstes amerikanisches und englisches patentirtes  
**Anatherin-Zahn- u. Mundwasser**  
von **Dr. J. G. Popp, I. I. Hofzahnarzt,**  
Wien, I. Bognergasse 2,  
reinigt die Zähne und den Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma, ist es der beste Schutz gegen Zahnschmerzen, Zahnfleisch, Locherwerden der Zähne, verhütet üblen Geruch, erleichtert das Zahnen bei kleinen Kindern. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischem Halsleiden und dient als Präservativ gegen **Diphtheritis**; ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. Atteste hoher medicinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Aerzten verordnet.  
Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.  
Erfolg garantirt bei genauer Beobachtung der Gebrauchs-Anweisung. (1029)  
**Dr. POPP'S**  
vegetabilisches Zahnpulver. Preis 63 kr.  
**Anatherin-Zahnpasta.** Das vollkommenste u. feinste aller Zahnreinigungsmittel. Preis fl. 1.22.  
**Zahn-Plombe,** zum Selbstausfüllen hohler Zähne. Preis per Stui 1 fl.  
**Kränterseife,** gegen Hautkrankheiten. Preis 30 kr.  
Depots in Teschen bei L. Peter, Apoth., Gb. Raschla, Apoth., Gb. Flooh, Kaufmann, Jakob Stobanek, Kaufm., F. Fizek, Galanteriewaarenhändler. In Troppan bei Dr. Leo Brunner, Apoth., G. Hell, Apoth., M. Blachy, Apoth., sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaaren-Handlungen Schlesiens.

# Königl. Ung. Landes-Central-Musterkeller

Flaschenweine.

unter Aufsicht des ungarischen Handelsministeriums

Wien, 1. Bezirk, Wallfischgasse Nr. 4.

Preis-Courant gratis und franco.

(3145)

Nach ärztlicher Vorschrift des Herrn Dr. Wetzer in Wien aus den Knochen gesunder Kinder in den öst. Alpenländern erzeugt, ist das

### Knochensatz oder Ossein

das vorzüglichste Nahrungs- und Ergänzmittel für den Knochenbau gesunder und kranker Menschen und von unübertrefflicher Wirkung gegen Rhachitis (engl. Krankheit) und schwieriges Zahnen der Kinder. — Central-Depot: A. Kutlak, Apotheker, Wien, III. Blumen-gasse Nr. 1. Filial-Depots: Apotheke „zum Kreuz“, Wien, Maria-hilferstraße 72, und Apotheke „r. röm. Kaiser“, Wien, I. Wollzeile. Preis einer Schachtel (sammt Gebrauchsanweisung) 50 kr. Brochure à 30 kr. in Cornet. Wetzer's Buchhandlung, Wien, III. Hauptstraße Nr. 22. (2793)

## Ueberraschende Weihnachts-Geschenke.

Das Waarenhaus LÖW in Wien verkauft und versendet gegen Nachnahme nachstehende Waaren zu den staunenswerth billigen Preisen und zwar:

**Phönix-Silber-Essbesteck**, bleibt ewig weiß, 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Speisefössel, 6 Kaffeelödel. **Nur 5 fl.** — **Armbänder** aus feinstem Golddouble mit künstl. Brillanten, von edlen nicht zu unterscheiden, höchst elegant, pr. Stück fl. 1.50 bis 2 fl. — **Nur fl. 1.80** eine **Cravatten-Nadel** aus echtem Gold, mit künstl. Diamanten gefast, höchst elegant, in einem mit Sammt gefütterten Etui. — **Nur fl. 3.75** ein Paar **Ohrgehänge** aus echtem Gold, mit künstl. Brillanten, von edlem nicht unterscheidbar, in Leder-Etui mit Sammt gefüttert. — **Ohrgehänge** in feinstem Golddouble gefast, mit künstl. Brillanten, edlen ganz gleich, in feinem Sammt-Etui, pr. Paar nur fl. 1.50 bis 2 fl. Dieselben in echt 14 Karät Gold gefast, vom f. f. Punzungsamte geprobt 5 fl. per Paar. — **Nur fl. 1.50** ein Paar **Ohrgehänge** aus echtem Gold, mit einer feinen Koralle und in einem sammteten Etui, besonders elegant. — **Nur fl. 3.75** ein echter **Goldring** mit künstl. Brillant, in Etui. Noch nie dagewesen! — **Medallions** aus französ. Golddouble mit künstl. Brillanten nur fl. 2.50. **Anker-Uhren** in feinstem französ. Golddouble oder schwer verfilbertem Nickelgehäuse, feinst graviert u. guillochirt, 15 Rubinen, mit Präcisionswerk, herrlicher Uhrkette, feinst repassirt, nur fl. 7.40. — **Washingtoner Remontoir-Uhren** aus schwer verfilbertem Nickel od. Golddouble, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, feinst auf die Secunde regulirt, mit Präcisionswerk, beste Capitaluhr der Welt. Preis sammt herrlicher Uhrkette nur fl. 8.50. Für richtigen Gang Garantie 5 Jahre. — **Cylinder-Taschenuhren** in feinstem französ. Golddouble od. schwer verfilbertem Nickelgehäuse, feinst grav. u. guillochirt, sammt schwer vergold. Uhrkette. Gold-façon, feinst auf die Minute repassirt. Alles zusamm. nur fl. 5.10; dieselbe aus echt 18 Löt. Silber, vom f. f. Punzungsamte geprobt u. schwer vergoldet, nur fl. 6.50. — **Nur fl. 3.75** eine mit dem f. f. Patent versehene **Pendeluhr mit Schlagwerk** (ganze und halbe Stunden) in feinst polirtem, imitirt. Nussholz-Rahmen, gefestigt, mit Pendel- u. Bronze-Gewichten. Außer diesen Vorzügen leuchtet in dunkler Nacht das f. f. patent. Zifferblatt im violettem schönen Lichtscheine und wird für die intensive Leuchtkraft garantirt. Tausende von Kunden, welche diese Uhr gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen **unglaublichen Billigkeit**.

Nicht Passendes wird retour genommen, umgetauscht oder auch das Geld zurückgegeben. Correspondenzen in sämtlichen Sprachen. Anträge sind zu richten an das (2803)

**Universal-Export-Bureau WIEN,**  
II. Nordbahnstrasse 26.

**Specialarzt Dr. M. ZAHN,**  
langjährig gewesener Secundararzt des k. k. Rudolfsplatzes  
in WIEN, (2547)

heilt alle **geheimen und Hautkrankheiten**, selbst der schwersten Art, **ohne Zurücklassung von Folgeübeln** nach best bewährter und erprobter Methode. **Briefliche Anfragen** werden **sofort beantwortet**, sowie **Medicamente** zugesandt. **Honorarbedingungen** äusserst mässig.

Wien, Stadt Fleischmarkt Nr. 5.  
Ordination von 9—1 Uhr und von 2—6 Uhr. Montag und Donnerstag von 9—1 Uhr und von 4—8 Uhr.

## Zahnärztlicher Fortschritt!!!

Nach langjährigem Bemühen ist es mir durch Erprobung bei meinen P. T. Patienten gelungen, ein Mundwasser



**Excelsior**  
zusammensetzen, welches in Verhütung eines jeden Zahnschmerzes, Stärkung des Zahnfleisches, Vermeidung des Zahnsteines und Fernhaltung des üblen Geruches aus dem Munde, alle andern bisher auf den Markt gebrachten Medicamente an sicherem Erfolge weit übertrifft. Die P. T. Leser dieses Blattes mögen diese Annonce nicht als Marktchreierei auffassen, vielmehr sich durch Anwendung dieses Mundwassers von der Vortrefflichkeit desselben überzeugen. — 1 grosses Flacon à 80 kr., mit Postverwandt 96 kr. mit ärztlicher Gebrauchsanweisung abschließlich zu beziehen in meinem zahnärztlichen Atelier

**Med. Dr. Berthold Spitzer, WIEN, Stadt, Adlegasse Nr. 1 B**

wo auch Zähne u. Gebisse nach dem neuesten amerikanischen Systeme unter Garantie zu den billigsten Preisen verfertigt werden. Ordination täglich 9—5 Uhr. Jeder Auftrag nach der Provinz wird sofort gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme effectuirt. Es würde sich den P. T. Herrschaften, welche auf mein Zahnwasser reflectiren, empfehlen, den Betrag des halben früheren einzulenden, weil mehr als die Hälfte des Porto's erspart wird. (2806)

## Bittner's Coniferen-Sprit

fehle in keiner Kranken- und Kinderstube; er ist ein Desinfectionsmittel, welches den herlichen, unverfälschten Waldgeruch, und ozonisirten Sauerstoff in das Zimmer bringt. Bei Kinderkrankheiten, im Zimmer der Wöchnerinnen, bei schwer Kranken, sowie bei allen Epidemien ist dieses Mittel dringend anzuempfehlen. — Die als heilsam bekannten, balsamisch-harzigen, ätherisch-ölgigen Stoffe des Bittner's

Coniferen-Sprits veranlassen die Anwendung desselben bei den Krankheiten der Lunge und des Halses, sowie des Nervensystems als Inhalationsmittel.

Auch als Mundwasser gebraucht ist Bittner's Coniferen-Sprit ein erprobtes sicheres Präservativ gegen Angina, Diphtheritis, acute und chronische Nachen-Katarrhe, sowie bei üblem Geruch aus dem Munde.

Preis einer Flasche Coniferen-Sprit 80 kr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Zerstäubungs-Apparates fl. 1.80.

**Bittner's Coniferen-Seife** ist eine vorzügliche neutrale Toilette-Seife, um eine zarte linde Haut zu erhalten und zu bewahren, wegen seiner desinfectirenden Eigenschaft als Kinderseife besonders anzuempfehlen. Preis per Stück 35 kr., 3 Stück 1 fl. Einzig und allein ist Bittner's Coniferen-Sprit bei **JULIUS BITTNER**, Apotheke in Reichenau, Nied.-Dest. und in den unten angeführten Depots zu haben. (2649)

**Nur echt** mit der Schutzmarke! Der „Patent-Zerstäubungs-Apparat“ trägt die Firma: „Bittner, Reichenau, N.-D.“ eingegossen.

Depots: in Troppau bei den Apothekern G. Sell, A. Plachty, Dr. L. Brunner; in Teschen bei den Apothekern L. Peter und C. Raschka.



## Frauen-Schönheit.

Die **Glycerin-Schönheits-Milch** von Professor Chevreul bewirkt sofort blendend weisses, jugendlich frisches Aussehen, beseitigt **Sommerprossen, Wimperln, Blaternarben, Warzen, Falten**, sowie alle durch Hitze und Kälte oder durch Schärfe des Geblütes entstandenen **Gesichtsflecken**, schützt den Teint vor der so schädlichen Sonnenhitze und rauchen, nebelfeuchten, eisigscharfen Luft im Herbst und Winter, und ist daher als ein seit vielen Jahren bestbewährtes Schönheitsmittel allen Damen ohne Unterschied des Alters bestens anzuempfehlen. Große Original-Flasche zur ganzen Cur sammt der hierzu erforderlichen Pompadour-Pasta und Gebrauchsanweisung fl. 2.50.



Barten, an Abmagerung und Blutmangel leidenden, in der Entwicklung zurückgebliebenen **schwächlichen Frauen** und **Mädchen** verleiht der weltberühmte, vollkommen unschädliche **Balsam** serail von Professor **Ali Bey Mustafa** durch seine nerven- und muskelfördernden Pflanzenbestandtheile durch äußerliche Anwendung schon nach sehr kurzem Gebrauche ermüdete (bis ins höchste Alter bleibende) **reizend schöne Körperfülle**, gestaltet Brust und Arme voll und üppig, gibt natürlichen Liebreiz und Anmuth, höchst wirksam nach dem Wochenbette und überstandenen Krankheiten. Große Originalflasche nebst Serail-Seife und Gebrauchsanweisung fl. 2.15.

**Haar-Balsam** von Professor Leppert gibt ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend gehabte Farbe wieder, verhindert die **Schuppenbildung** und das **Ausfallen der Haare**, befördert den Haarwuchs und gibt demselben einen sammtartigen Glanz. Große Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. Erfolg **unaussprechlich** und **über-raschend**. — Briefliche Aufträge werden **prompt** und **discret** effectuirt. Für die **Solidität** bürgt der 20jährige Bestand der Firma. Haupt-Depot: **PARFUMERIE HYGIENIQUE, WIEN, VI. Mariahilferstrasse Nr. 1a** Es wird ersucht, diese Annonce aufzubewahren, da dieselbe nur selten erscheint

XXV. JAHRGANG. WIEN

# MERCUR

XXV. JAHRGANG. WIEN

## Authentischer Verlosungs-Anzeiger

erscheint unmittelbar nach jeder größeren Ziehung und veröffentlicht in übersichtlicher Ordnung die vollständigen **Ziehungs-, Restanten- und Amortisations-Listen** sämtlicher in- und ausländischer Lose, Staats- und öffentlichen Anlehen, Grundentlastungs-, Prioritäten und Pfandbrief-Obligationen, Actien, kleines Lotto u. s. w. **Auswärtige Ziehungslisten telegraphisch**

Die beiden **Gratisbeilagen:**

### „Finanzieller Wegweiser“ und „Die Affecuranz“

befprechen alle Vorkommnisse des **Börsen-, Bank-, Versicherungs- und Eisenbahnwesens** in der verlässlichsten und objectivsten Weise. Durch die angeführten **Coupons- und Dividenden-Auszahlungen, Coursblätter, General-Versammlungs-Berichte** u. s. w. bildet der „MERCUR“ gleichzeitig das vollständigste Nachschlagewerk für alle Werthpapierbesitzer und Capitalisten. Unsere Abonnenten erhalten ein am 1. Jänner erscheinendes umfangreiches

### „Finanzielles Jahrbuch“

enthaltend den **Universal-Verlosungs-Kalender** sämtlicher europäischen Lose und aller österreichisch-ungarischen verlosbaren Titres, ferner eine eingehende Beschreibung aller Lose und aller verlosbaren Werthpapiere sammt den vollständigen Verlosungsplänen für 1887 und einem vollständig completirten und auch mit Rücksicht auf die erst nach Neujahr fälligen Titres ergänzten **Restanten-Verzeichnisse bis Ende 1886**, ein Verzeichniß aller **Coupons** sammt ihren **Fälligkeitsterminen** und **Verjährungsfristen**, eine **Actiencoupon-Verjährungstabelle**, eine große Anzahl für die Capitalisten wichtiger Aufschlüsse und interessanter Tabellen.

**Ganzjähriger Pränumerations-Preis:** Für Wien fl. 1.80, sammt Zustellung fl. 2.30. Für Oesterreich-Ungarn, portofr. fl. 2.60. Für Deutschland und Serbien fl. 3.40. Für den inter<sup>nat</sup>. Postverein fl. 4.—

Die Administration des „MERCUR“, Wien, I. Wollzeile 10.

Revision von Lossen wird billigt befohrt.

(3110)

# Fahrplan der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und Ostrau-Friedländer Eisenbahn.

Giltig vom 1. October 1886. — Die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh sind durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

## 1. Wien-Krakau.

Stn.	Stationen	P. 3. 31			P. 3. 15			P. 3. 1			P. 3. 29			P. 3. 21			P. 3. 17			P. 3. 3		
		1.2.3.	Gl.	1.2.3.	Gl.	1.2.	Gl.	1.2.3.	Gl.	1.2.3.	Gl.	1.2.3.	Gl.	1.2.3.	Gl.	1.2.3.	Gl.	1.2.3.	Gl.	1.2.3.	Gl.	
6	Wien, Restaur. . . . . Abf.	8.20		11.45		2.35		5.00		7.30		9.30										
14	Floridsdorf . . . . . Abf.	8.31		11.54		2.47		5.14		7.42		9.41										
19	Eugenbrunn, Haltestelle . . . . . Abf.	8.43				3.00		5.31		7.55												
32	Wagram . . . . . Abf.	8.51				3.10		5.41		8.00												
	Gänserndorf, Rest. Ant. . . . . Abf.	9.07		12.22		3.27		6.02		8.21		10.12										
	Budapest . . . . . Abf.	9.00		8.00				3.40		3.40		3.40										
	Tepla-Trencsin-Keplitz . . . . . Abf.	9.00		8.00				4.45		4.45		4.45										
	Marchegg (4) . . . . . Abf.	9.00		11.57				8.00		8.00		8.00										
	Gänserndorf . . . . . Abf.	9.12		12.24		3.33		8.26		10.15												
40	Angern . . . . . Abf.	9.24				3.47		8.39														
44	Stilfried, Haltestelle . . . . . Abf.	9.32				3.55		8.47														
51	Dürnkrut . . . . . Abf.	9.42		12.45		4.09		9.00		10.39												
58	Dröbng . . . . . Abf.	9.54				4.23		9.13														
65	Hohenau . . . . . Abf.	10.04				4.36		9.25														
71	Rabensburg (W. R. 43) . . . . . Abf.					4.46		9.35														
76	Bernhardtsthal, Haltest. . . . . Abf.					4.55		9.44														
84	Lundenburg, Rest. Ant. . . . . Abf.	10.27		1.21		5.06		9.55		11.20												
	Neufiedl. (13) . . . . . Abf.	12.48						12.30		5.00												
	Kellernsdorf (13) . . . . . Abf.	4.56						8.18														
	Kellernsdorf (14) . . . . . Abf.							6.35														
	Neufiedl. (14) . . . . . Abf.							9.45														
	Brünn . . . . . Abf.	3.10				12.49		7.40														
	Lundenburg . . . . . Abf.	4.2		7.20		11.50		7.40														
	Mähr.-Neudorf . . . . . Abf.	6.16		10.35		1.25		10.5		11.24												
105	Ödöbng . . . . . Abf.	6.35				1.51		5.35		10.25												
112	Straschnitz-Rohatez . . . . . Abf.	6.47				1.56		5.35		10.25												
126	Wienz-Pist. Rest. Ant. . . . . Abf.	7.7		11.37		2.14		6.31		12.3												
	Gaba . . . . . Abf.	8.14		3.19		3.19		8.14														
	Wienz-Pist. . . . . Abf.	5.35				12.10																
182	Wienz-Pist. . . . . Abf.	7.10		11.39		2.15		6.35		12.19												
189	Boleschowiz (W. R. 86) . . . . . Abf.	7.21		11.50		2.30		6.47		11.35												
	Ing.-Grab. Rest. Ant. . . . . Abf.	7.30		11.59		2.30		6.57		11.45												
	Ing.-Grab. . . . . Abf.	8.43		1.8		4.28		8.8														
	Ing.-Grab. . . . . Abf.	5.30		10.5		10.5		5.30														
150	Ing.-Grab. . . . . Abf.	7.34		12.20		2.32		7.3		11.49		12.38										
162	Radwanitz, Haltest. . . . . Abf.	7.55						7.26		12.11		12.53										
169	Quaschnitz-Kumatzschau . . . . . Abf.	8.15		12.36				7.47		12.30												
	Kulm, Rest. Ant. . . . . Abf.	8.27		12.46		3.6		8.1		12.43		1.15										
	Kremf. . . . . Abf.			1.30		3.32		8.52														
	Hallechau . . . . . Abf.			1.31		3.47																
	Hallechau . . . . . Abf.			11.48		1.47																
	Kremf. . . . . Abf.	5.50		12.7		1.56		7.28														
	Kulm . . . . . Abf.	8.32		12.50		3.7		8.5		12.47		1.10										
176	Kulm . . . . . Abf.	8.43		1.1		8.5		5.24		12.59												
184	Prerau, Restaur. Ant. . . . . Abf.	8.54		1.12		3.25		5.38		1.12		1.34										
	Dlmütz . . . . . Abf.	9.52		3.1		4.8		9.37		3.47		3.47										
	Brünn . . . . . Abf.			3.58		9.50				9.50												
	Brünn (7) . . . . . Abf.	6.00		11.15		11.15				7.55		7.55										
	Dlmütz . . . . . Abf.	7.42		1.14		1.14		4.9		12.44		12.44										
	Prerau . . . . . Abf.	9.10		2.12		3.86		6.50		1.51		1.41										
192	Radwanitz, Haltest. . . . . Abf.	9.23		2.26				6.4		2.5		1.41										
199	Leipnit . . . . . Abf.	9.36		2.40				6.18		2.20		2.3										
208	Drabot. (W. R. 140) . . . . . Abf.	9.49						6.32		2.34												
212	Weißkirchen (Rest.) Ant. . . . . Abf.	9.57		2.58		4.10		6.41		2.43		2.21										
	Wietin . . . . . Abf.	3.13		7.4		7.4																
	Wietin . . . . . Abf.			12.2				6.44														
215	Weißkirchen . . . . . Abf.	10.00		3.1		4.13		6.44		2.47		2.24										
222	Witten (W. R. 149) . . . . . Abf.	10.11						6.55		2.58												
229	Pohl . . . . . Abf.	10.19		3.17				7.3		3.6												
235	D.-Jahnt (W. R. 157 1/2) . . . . . Abf.	10.29						7.14		3.17												
	Baustel, Rest. Ant. . . . . Abf.	10.36		3.30		4.37		7.21		3.24		2.51										
	Neutitschein . . . . . Abf.	12.85		4.30				10.00		4.20		4.20										
	Neutitschein . . . . . Abf.			2.40		2.40				2.45												
239	Baustel . . . . . Abf.	10.40		3.33		4.38		7.24		3.29		2.52										
245	Seitenhof (W. R. 165 1/2) . . . . . Abf.	10.49						7.34		3.39												
	Staubing . . . . . Abf.	10.58		3.48		4.51		7.44		3.49		3.7										
	Stramberg . . . . . Abf.	12.57		6.3		6.3				6.17		6.17										
	Stramberg . . . . . Abf.	9.00		1.52		1.52				6.26												
262	Staubing . . . . . Abf.	11.2		3.50		4.52		7.46		3.51		3.8										
263	Stiebzig, Haltest. . . . . Abf.	11.12						7.57		4.2												
	Schönbrunn, Rest. Ant. . . . . Abf.	11.26		4.10		5.10		8.12		4.17		3.29										
	Troppau . . . . . Abf.	12.32		6.3		6.3		9.32		5.22		5.22										
	Troppau . . . . . Abf.	9.55		3.15		3.15		7.15		12.20		12.20										
	Schönbrunn . . . . . Abf.	11.32		4.18		5.11		8.15		4.24		3.31										
268	M.-Ostrau, Restaur. Ant. . . . . Abf.	11.40		4.26		5.19		8.24		4.33		3.28										
	Friedland . . . . . Abf.	2.7		6.21				6.36		7.28		7.28										
	M.-Ostrau . . . . . Abf.	8.30		2.17		2.17		8.27		4.37		3.42										
270	M.-Ostrau . . . . . Abf.	11.45		4.30		5.22		8.33		4.43												
276	Hallechau . . . . . Abf.	11.51		4.36				8.43		4.53		3.54										
	Oberberg, Rest. Ant. . . . . Abf.	12.00		4.45		5.34				5.17		5.17										
	Berlin-Friedrichstraße . . . . . Abf.	6.5		10.10		10.10				10.00												
	Hamburg . . . . . Abf.			6.3		6.3				5.17		5.17										
	Leipzig . . . . . Abf.			1.20		1.20				10.35		7.13		7.13								
	Leipzig . . . . . Abf.			6.28		6.28																
	Breslau . . . . . Abf.	8.30		4.35		4.35				11.5		11.5										
	Breslau . . . . . Abf.	6.40		12.15		12.15																
284	Oberberg, Rest. Ant. . . . . Abf.	12.25		5.11		5.45				5.13		4.4										
291	Dittmannsdorf (W. R. 202) . . . . . Abf.	12.36						5.26														
297	Petrowitz . . . . . Abf.	2.50		5.33		6.5		5.41		4.25												
304	Seibersdorf . . . . . Abf.	1.2		5.45				5.53														
309	Brudna . . . . . Abf.	1.18		5.59		6.28		6.8														
318	Drabotitz (W. R. 222) . . . . . Abf.	1.27						6.17														
322	Cybitz . . . . . Abf.	1.36																				

5. Wien-Brünn.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Wien, Floridsdorf, Süßenbrunn, etc.

6. Brünn-Wien.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Hamburg via Uelzen, Hamburg via Meilen, etc.

7. Brünn-Prerau.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Wien R. F. R. B. (5), Wien R. F. R. B. (1 u. 5), etc.

8. Prerau-Brünn.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Wien, Krafau, Olmütz, etc.

3. Wien-Marchegg.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Wien, Floridsdorf, Süßenbrunn, etc.

4. Marchegg-Wien.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Budapest, Leopoldsdorf, etc.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Grussbach-Schönan, Neusiedl-Dürnholz, etc.

13. Lundenburg-Zellerndorf.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Wien, Krafau, Brünn, etc.

14. Zellerndorf-Lundenburg.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Marienbad, Eger, etc.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Neusiedl-Dürnholz-Grussbach-Schönan, etc.

11. Prerau-Olmütz.

Table with 5 columns: Stationen, 1117, 1123, 1131, 1115, 1121, 1129, 1135. Rows include Wien, Krafau, Brünn, etc.

12. Olmütz-Prerau.

Table with 5 columns: Stationen, 1124, 1130, 1134, 1122, 1116, 1132, 1118. Rows include Marienbad, Eger, etc.

9. Nezamislitz-Sternberg.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Brünn, Prerau, Olmütz, etc.

10. Sternberg-Nezamislitz.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Olmütz, Prerau, Sternberg, etc.

Annmerkungen. \* bedeutet, daß die Züge in den betreffenden Stationen und Haltestellen nur in dem Falle anhalten, wenn Reisende ein- oder aussteigen. Die Vertikalketten der Züge sind in Prager Zeit ausgedrückt. Die Prager Zeit ist gegen die mittlere Ortszeit zurück: In Wien um 8 Min., in Marchegg um 10 Min., in Brünn um 9 Min., in Olmütz um 11 Min., in Troppau um 14 Min., in Oderberg um 16 Min., in Djebitz um 16 Min., in Dschitum um 19 Min., in Myslowitz um 18 Min., in Granica um 19 Min. und in Krafau um 22 Min., ferner in Budapest um 18 Min. und in Warschau um 27 Min. Die angeführten Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge der Anschlussbahnen sind in der von den betreffenden Bahnen publicirten Zeit ausgedrückt. Wegen der häufigen Änderungen des Fahrplanes der Anschlussbahnen wird hinsichtlich der Anschlüsse keine Gewähr geleistet. Ein Retour- oder Rundreise-Billet, mit welchem eine Fahrpreisermäßigung verbunden ist, ist zur Rück- resp. Weiterreise nur für diejenige Person gültig, welche mit demselben in Bureau der österr. Transport-Gesellschaft, Wien, Stadt, Krugstrasse Nr. 17 und im Schröckl'schen Reise-Bureau, Wien, Kolowratring Nr. 9, eine Fahrkarten-Ausgabe und Gepäck-Annahme nach größeren Stationen der a. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und deren Anschlussbahnen, sowie nach einigen größeren Stationen Deutschlands, Rußlands und Rumäniens stattfindet. Der Fahrplan in Taschenformat ist bei allen Billet-Cassen zu haben. Schlafwagen, Bettcoupe's und Schlafstellen. Schlafwagen verkehren zwischen Wien-Warschau via Granica bei den Courierzügen Nr. 1 und 2 und zwischen Wien-Krafau und Bobrowitz bei den Courierzügen Nr. 3 und 4. Bett-Coupe's und Schlafstellen befinden sich in Wagen I. Classe bei allen Personenzügen und bei jenen Courter- und Expresszügen, wo eigene Schlafwagen nicht verkehren. Für Benutzung der Schlafwagen, Bett-Coupe's und Schlafstellen ist außer dem gewöhnlichen Billet I. Classe noch eine fixe Gebühr zu entrichten. Verkehr Director (Durchgangs-) Wagen: Zwischen Wien-Bobrowitz via Krafau bei den Courierzügen Nr. 1 und 2. Zwischen Wien-Brünn via den Courierzügen Nr. 1, 3 und 2. Zwischen Wien-Granica bei den Personenzügen Nr. 17/1417/1517 und 1518/1418/18. Zwischen Wien-Berlin via Oderberg bei den Personenzügen Nr. 1, 3 und 2. Zwischen Wien-Berlin und Wien-Hamburg via Lundenburg und Brünn bei den Expresszügen Nr. 7/807 und 808/8, dann von Wien nach Krafau und von Wien nach Prerau-Olmütz-Prag-Karlsbad und Eger bei den Personenzügen Nr. 1115 und 1116 (vom 15. Mai bis 30. September). Zwischen Krafau-Prag via Olmütz bei den Personenzügen Nr. 1124/17 und 18/1185 (vom 15. Mai bis 15. December). Zwischen Prerau-Grulich via Sternberg bei den Personenzügen Nr. 1027 und Nr. 1028. Restaurationswagen verkehren zwischen Wien-Prag-Dresden bei den Expresszügen Nr. 7/807 und 808/8.

Ostrau-Friedländer Eisenbahn.

Table with 5 columns: Stationen, 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl., 1.2.3. Cl. Rows include Wien (via 1) Abf., Wien (via 2) Abf., Krafau (via 2) Abf., etc.

# CLAVIERE,

Planinos und Harmoniums sind in vorzüglicher Qualität zu mäßigen Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen vorrätig bei

**Eduard Zenker in Troppau.**

Alleiniger Vertreter für Schlesien der renommirten Firmen **W. Dörr & Sohn, Ferd. Heitzmann, Franz Oeser**, der Harmonium-Productiv-Genossenschaft. zc. (2708)  
Ueberspielte Claviere werden in Umtausch genommen.

## KARL UHEREK'S Wurstwaaren-Fabrik

mit maschinellen Betrieb und Erzeugung aller Selcherei-Producte in **BIALA** bei **Bielitz**,

Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Station, offerirt als Specialitäten für Kenner: Prima Prager Würstel das Paar 12 Kr., Szegediner Würstel, roh, pikantes Selchereiproduct zum Aufstochen, per Stück 10 Kr. und erlaubt sich, auf sein ausgedehntes Export-Geschäft in Original-Jagdwurst und Krakauer Wurst besonders aufmerksam zu machen. Ferner werden empfohlen hochfeine Braunschweiger sowie alle besseren, gangbaren Wurstsorten und Selchwaaren in vorzüglicher Prima-Qualität zu den coulantesten Preisen an Geschäftsleute und Private in Postcollis unter Zuficherung reellster Bedienung. Zu Probebestellungen ladet ergebenst ein

**Karl Uherek.**

(2914) Telegramm-Adresse: Uherek jun., Biala.

### Zahnarzt

## Magister Adolf Kabicki IN FREUDENTHAL

empfehlte sich zur Anfertigung von ganzen Gebissen und einzelnen Zähnen mit Aufdruck und weichem Kantenschut, das Neueste und Beste in der Zahntechnik, ferner

### Plombirungen

in Gold, Silber, Platin, künstlichem Zahnbein zc. zc.

Zahn-Operationen mit Luftgas oder Cocain-Anaesthetie, vollkommen schmerzlos. (3048)

## HEINRICH BADERLE & Co.

WIEN, Weissgärber (2434)



empfehlen ihre preisgekrönten Specialitäten:

### Marken.

- Bordeaux-Weine..... **G. Preller & Co.** in Bordeaux.
- Burgunder-Weine.... **Labaume Aine & Fils** in Beaune.
- Champagner..... **Ayala & Co.**, Château d'Ay.
- Cognac..... **Bisquit Dubouché & Co.** in Cognac.
- Dessert-Weine..... **J. J. V. Vegas** in Xeres de la Frontera.
- Französische Liqueure **E. Cusenier & Co.** in Paris.
- Hygien.Dessertliqueure **Barabeau Père & Fils** in Perigueux.
- Marsala-Weine..... **Woodhouse & Co.** in Marsala.
- Medicinal-Weine..... **M. Chinchilla** in Malaga.
- Old Tom Gin..... **Booth & Co.** in London.
- Old Irish Whisky.... **Dunville & Co.** in Belfast.
- Rhein-Weine..... **Max Gutmann** in Mainz.
- Jamaica-Rum..... **West-India Rum-Company**, London.
- Thee-Biscuits..... **Peek, Frean & Co.** in London.

Verantwortlicher Redacteur Kasimir Stanislawski.

In **Ed. Feitzinger's** Papierhandlg. Teschen, Oberthor



Briefe u. Couverts mit u. ohne Prägung, sämtliche Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisiten billigst.

## Bernhard Ticho, BRÜNN, (2687)

versendet mit Nachnahme:

- 10 Meter Damentuch, doppeltbreit 8.—
- 10 " Nigger-Roden dto. 5.50
- 10 " Valeriz-Flanell, 60 Cm. breit 4.—
- 10 " Kleider-Barchent. 3.50
- 10 " Kalmud, neueste Muster 2.70
- 10 " Ind.-Soule, doppeltbr. 4.50
- 10 " Woll-Klips, 60 Cm. br. 3.80
- 1 Stück Hausleinwand la. 5.—
- 1 " dto. Ha. 4.—
- 10 Meter # Stoff..... 2.50
- 1 Tuchrest 3<sup>10</sup> Meter lang 5.—
- 1 Rodenrest 2<sup>10</sup> " 6.—
- 1 Palmerstonrest 2<sup>10</sup> " 6.—
- 1 Laufteppichrest 10-12 " 3.50
- 1 Stück Oxford 30 Ellen " 4.50
- 1 Wintertuch 1/2 lang " 2.—

Muster gratis und franco

## Herz und Hand.

Gebildete Dame, von anmüthiger Erscheinung, heiter und gemüthvoll, im Alter von circa 30 Jahren, welche nicht abgeneigt ist, in einer Provinzstadt zu wohnen, einem größeren Haushalte vorzustehen u. behufs

## Chefschließung

mit einem gebildeten, gemüth- und charaktervollen Manne, Witwer in reiferen Jahren, von angenehmer und stattlicher Person, mit gesichertem bedeutenden Einkommen und in angesehener öffentlicher Stellung in Correspondenz zu treten, wolle ihre Adresse unter vertrauensvoller Mittheilung ihrer Ansprüche und Verhältnisse unter der Devise „Herz und Hand“ an **Rudolf Wlosse** in Wien bis Ende December l. J. ein senden. (3144)

## CACAO und (2854)

## CHOCOLADE



## SCHMIDT & SÖHNE

welche auf der ersten Wiener Kochkunst-Ausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehrendiplom, ausgezeichnet wurden, sind nur echt mit unserer behördlich registrierten Spitzmarke und Firma.

Zu haben bei allen renommirten Herren Kaufleuten und Delicatsesshändlern und in Odrau bei Herrn **Johann Englisch**, in M.-Odrau bei Herrn **B. Kopp**, in Schwarzwasser bei Herrn **A. Kijochy**, in Teschen bei den Herren **Carl Bernasik & Sohn** und **Eduard Flooh**, in Troppau bei Herrn **Anton Schwab**.

Versendung in die Provinz per Postnachnahme.

**Victor Schmidt & Söhne.** k. k. landesbefugte Fabrikanten Kabrit u. Central-Versand: **Wien, IV. Alseggasse Nr. 48** (nächst dem Südbahnhote).

## Nur 3 fl.

das passendste (2629) **Weihnachts-Geschenk!** (Andenken an Verstorbene)



Lebensgroße Porträts nach jed. eingesend. Photographie. Anzahlg. 1 fl. Lieferzeit 10 Tage. Getreueste Aehnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. **Prämirtes Kunst-Atelier Siegfried Bodascher, Wien, II. große Pfarrgasse 6.**

## Mariazeller Magentropfen,



Schutzmarke. neu, bereitet in der Apotheke „Zum Schutzengel“ des **CARL BRADY, Krenzier.** Vortreflich wirkendes Mittel bei Krankheiten des Magens und Verdauungsstörungen. Preis per Fläschchen 35 Kreuzer. Zu haben in allen Apotheken. **Warnung!** Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muss jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, dass dieselbe in der Buchdruckerei des **H. Gusek** in Krenzier gedruckt ist. 45 B

## Med. & Chir. Dr. J. Broch

Brünn, Basteigasse 3, heilt gründlich und schmerzlos ohne Berufsförderung und ohne nachtheilige Folgen **Geschlechts- und Hautkrankheiten, Syphilis.** Fremde brieflich. Ordination täglich von 9 bis 3 Uhr. Für vollständige Heilung wird garantiert. (2237)

## offene Stelle

in Oesterreich-Ungarn und den Nebenländern sofort oder später zu besetzen wünscht, der verlange gratis und kostenlos eine Probenummer des „**Budapester Anfündigungsblatt**“, worin immer mehr als **200 offene Stellen** zur Besetzung angemeldet und veröffentlicht sind. Darunter hauptsächlich für (3021)

**Deconomie-Verwalter,** Adjuncten, Volontäre, Schaffer, Käser, **Oberförster, Revierförster,** Forstassistenten, Jäger, Stallmeister, **Jugenteure,** Maschinentechniker, Betriebsleiter, Brenner, Brauer, Maschinisten, Gärtner, **Secretäre,** Buchführer, Correspondenten, Comptoiristen, Commis, Cassierer, **Gouvernanten,** Gesellschaftsdamen, Hofmeister, Lehrer zc. Ferner enthält dasselbe **Geschäfte und Realitäten jeder Art, Concurs- und Offertauschreibungen,**

**Heiratsanträge,** volkswirtschaftliche Notizen und Allerlei. Dasselbe ist zu beziehen durch die Administration des „**Budapester Anfündigungsblatt**“, Budapest, V. Prom-nade Gasse 3 — Auf Wunsch auch Vermittlung ohne Gebühr.

## Artist. Photograph H. Jandanrek aus Teschen

beendet bereits den Bau seines „Silleiner photographischen Ateliers“ — welches erst im Frühling eröffnet wird — und leitet d. J. persönlich wieder das **Teschner Atelier** (Stephanie-Strasse nächst dem Schlosse). Beide Ateliers — Teschen & Sillein — sind mit vorzüglichen Apparaten und Decorationen ausgestattet und bittet der Obige hier um geehrten, zahlreichen Zuspruch. (3130)

## Local-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit bekannt zu geben, daß ich am 31. December 1886 die Restauration „zur Weintraube“ verlasse und an diesem Tage die Restauration im **Karolinabad**, derzeit **Schwechater Bierhalle** eröffne.

Allen meinen werthen Gästen danke ich für den bisherigen Zuspruch und bitte dieselben, das mir zu Theil gewordene Vertrauen auch auf mein neues Etablissement zu übertragen. Hochachtungsvoll

**Anton Zuber.**

Mähr.-Odrau, im December 1886. (3037)

## Erste Productiv-Association der Kleidermacher

in **TESCHEN** empfiehlt dem P. T. Publicum ihr wohlaffortirtes **Kleider-Magazin** wie auch eine reichhaltige Auswahl von in- und ausländischen **Krod- und Sosenstoffen.**

Zugleich empfiehlt dieselbe ihr großes Lager von **Herren-Wäsche** aller Art und **Cravatten.** Bestellungen auf Herren- und Knabenkleider jeder Art werden unter **Zusicherung promptester Bedienung** und **billigster Preise** angefertigt. (3113)

## Die k. k. Notariatskanzlei des Dr. Gustav Mauer in Troppau

übersiedelt am **7. Jänner 1887** aus dem alten Postgebäude in den I. Stock des

**Eckhanses Oberring, Orient-Nr. 44**  
**Bäckergasse, Orient-Nr. 1**

gegenüber dem Herrn Kaufmann **Jilg.** (3043)

## Die ausschließl. privileg. Mieder-Specialitäten-fabriken

von **Leop. Lebowitsch, Bielitz** und **Mm. K. Lebowitsch, Troppau.** (Prämirt goldene und silberne Medaille: Linz 1883, Steyer 1884, Linz 1885, Troppau 1886 u. Wels 1886)

empfehlen sich allen Damen, als beste und billigste Einkaufsquelle für **Wiener und Pariser Mieder, Gradhalter zc.**, jede beliebige Façon, nach Maß oder Muster unter **Garantie** für echte Fischbeine. — Gewissenhafteste Bedienung. Dringende Aufträge nach Maß und Muster eventuell binnen 24 Stunden.

**Unsere Agentur für Teschen und Umgebung:** **Wilhelmine Schwartz**, Teschen, Stephaniestrasse 15, besorgt gewissenhaft jeden Auftrag, franco ohne Mehrkosten zum **Original-Fabrikspreise.**

**Elegante Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.**

Druck und Verlag von **Karl Prokopka** in Teschen.



**Zur bulgarischen Krise.**

Die Meldungen einiger französischer Journale, daß die bulgarische Deputation in Paris eingetroffen, erweisen sich als irrtümlich. Die Deputation hatte in Köln eine Zusammenkunft mit dem aus London zurückkehrenden Fürsten Alexander von Battenberg, begleitete denselben nach Frankfurt und ist von dort nicht nach Paris, sondern nach London abgereist.

Die „Agence Havas“ meldet: „Neuere Nachrichten aus Bulgarien zufolge reducirt sich die signalisirte Bewegung auf einen Kummel in Sifowo, wo die Malcontenten Sonntag und Montag erfolglos versuchten, sich der Polizei-Präfectur, der Mairie und des Telegraphen zu bemächtigen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter auch die des Deputirten Annew, welcher als Haupturheber als Gefangener nach Rußschut gebracht wurde.“

Ueber diesen Aufstandsversuch in Sifowo wird von anderer Seite gemeldet: Die Auführer bemächtigten sich der Kirchenglocken und läuteten Sturm. An das in Folge dessen zusammengelaufene Volk hielt ein gewisser Druckstoff (ein bekannter Ruffosphile) eine aufreizende Ansprache gegen die Regierung. Druckstoff führte die Menge gegen die Präfectur, wo die Cassen geplündert und die Arreste eröffnet werden sollten, um mit den freigelassenen Sträflingen die Reihen der Aufständischen zu verdoppeln. Dem raschen Erscheinen des Militärs ist die Vereitlung dieses Vorhabens zu verdanken. Der Umstand, daß nur vierzig Infanteristen dazu verwendet wurden, läßt den Schluß zu, daß die Menge zumeist aus Neugierigen bestand und die Zahl der wirklichen Verschwörer klein gewesen ist.

Ueber Karawelow, dessen zweideutiges Verhalten gegen den Fürsten Alexander von bulgarischer Seite in letzter Zeit oft genug gebrandmarkt ist, bringt jetzt eine neue Enthüllung an die Oeffentlichkeit. Die „Nesawissina Bulgaria“ berichtet: Ein Unterschleif Karawelows wurde entdeckt. Gemeinsam mit dem ehemaligen Kriegsminister Nikiforow unterschlug er Beträge für 6000 Soldatenausrüstungen. Das Blatt verlangt die Bestrafung der Destraubanten. — Karawelow hat sich bereits in Sicherheit gebracht, er ist auf der Reise nach Petersburg.

In Betreff der Candidatur Coburg hat Graf Peter Rutusow an die „Nowoje Wremja“ eine Zuschrift gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß die Candidatur mit Hinblick auf die Tirnowa'er Verfassung vom Jahre 1879 ungesetzlich und unmöglich sei. Der 38. Artikel des Capitels IX dieser Verfassung besagt nämlich, daß nur der erste Fürst von Bulgarien nicht russisch-orthodoxer Religion zu sein brauche, alle auf ihn folgenden jedoch unbedingt Bekenner dieser Religion sein müssen; der jetzige Prätendent dürfe also keine andere Religion als die russisch-orthodoxe haben.

Das „Deutsche Tageblatt“ meldet, die Türkei habe vor Kurzem mit einer Berliner renomirten Waffenfabrik Unterhandlungen angeknüpft, welche die baldige Lieferung von 200.000 Repetirgewehren zum Gegenstand haben. Da eine zu diesem Zweck von der ottomanischen Pforte aufzunehmende Anleihe von 1,200.000 Pfd. Sterl. noch nicht effectuirt zu werden vermochte, so seien jene Verhandlungen vorläufig noch zu keinem Abschluß gekommen.

**Politische Rundschau.**

28. December.

**Oesterreich.** Der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage beherrscht andauernd die Discussion auf dem Gebiete der innern Politik. Die energische That rief in der deutschen Bevölkerung Böhmens großen Jubel hervor. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten werden übrigens im Laufe dieser Woche ein Manifest an die Wähler richten. Gestern sind in Wien der Statthalter Baron Kraus und der Oberst-Landmarschall Fürst Lobkowitz eingetroffen und werden heute vom Kaiser in Audienz empfangen werden — dies der beste Beweis, daß man den Schritt der Deutschen an maßgebender Stelle sehr ernst nimmt.

Während die officiösen und die altczechischen Blätter die Regierung und die Majorität des böhmischen Landtages wegen der Secession der Deutschen um jeden Preis reinzuwaschen suchen, poltern die Jungczechen fort. Am samstägigen jungczechischen Parteitag in Prag sprach Dr. Gregor über die politische Lage. Der Erodus der Deutschen sei kein Unglück für die Czechen, die Deutschen mögen nur die Folgen ihrer Dummheit tragen. Die Czechen müssen das Hineintragen der deutschen Sprache in die czechische Nation zurückweisen; sie brauchen nicht die deutsche Literatur, denn die Zukunft der Czechen liege nicht im Westen, sondern an der Nema und Wolga. Für die czechische Literatur müssen die Professoren der czechischen Universität sorgen. Als die Deutschen noch auf Bärenhäuten lagen und Sichel frassen, haben die Czechen schon Kuchen gebacken. Berlin dürfe nicht nach Wien kommen, deshalb müsse Böhmen ein fester Wall gegen Deutschland bleiben. Die Besten der czechischen Nation seien aber mit Blindheit geschlagen, woraus die Anträge Clam's und Rwicjala's entsprangen.

In Folge des Austritts der Deutschen aus dem böhmischen Landtage haben selbstverständlich die deutschen Landesauschuß-Mitglieder Schmeykal, Walbert, Schlesinger und deren Stellvertreter im Bureau des Oberstlandmarschalls ihre Mandats-Niederlegungen als Landesauschuß-Mitglieder angezeigt. Der Oberstlandmarschall bebauerte auf's Tiefste den Austritt der Deutschen aus dem Landtage, hob die erspriechliche Thätigkeit der bisherigen deutschen Landesauschuß-Mitglieder hervor und erklärte, ein Grund zu einem so wichtigen Schritte der Deutschen sei nicht vorhanden gewesen. Es sei gleichgiltig, ob der Antrag Plener's in erster oder in zweiter Lesung abgelehnt wurde, denn die Ablehnung wäre bei der Zusammensetzung des Landtages jedenfalls in der Commission und bei der zweiten Lesung erfolgt. Schließlich sprach der Oberstlandmarschall den Wunsch aus, daß die Deutschen den unternehmen Schritt niemals bedauern mögen.

Wie die „Röln. Ztg.“ erfährt, hat der Kaiser Franz Josef dem Grafen Andrássy vor dessen zweiter Delegationsrede bei der vielbesprochenen Söböllö'er Hofafel das Ministerium des Aeußern angeboten. Andrássy lehnte dasselbe mit der Erklärung ab, daß er für den Gang der Geschäfte keine Verantwortung übernehmen wolle, so lange keine entschiedene Lösung der Balkanfrage bevorstehe. Ueberdies könnte sein Eintritt in's Ministerium mißverständlicher Weise als eine kriegerische Rundgebung gegen Rußland aufgefaßt werden.

Aus Deutschland sind keine Nachrichten von Belang während der Feiertage eingetroffen. Die Gerüchte, daß der deutsche Militärbevollmächtigte Guillaume in Petersburg vom Czaren erschossen wurde, werden von der „Nordd. Allg. Ztg.“ in gewohnter bissiger Weise dementirt. Das

Dementi findet jedoch wenig Glauben. An den Gerüchten wird jedenfalls etwas Wahres sein. Es heißt u. A. daß Guillaume vom Czaren, der auf ihn gespuckt habe, beleidigt wurde.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, wurde eine Anzahl Socialdemokraten, darunter der Reichstags-Abgeordnete Sabor, aus dem Bereiche des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesen.

Aus Frankreich liegen einige Friedenskundgebungen in den Journalen vor und der Kriegsminister Doulangier hielt am Sonntag bei der Preisvertheilung der Pariser Rettungs-Gesellschaft eine Rede, in welcher er sich entschieden zu Gunsten des Friedens aussprach, dessen Segnungen er mit warmen Worten hervorhob.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht folgende Note: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß der jüngst in Karlsruhe verhaftete Lieutenant Le Tellier demnächst in Freiheit gesetzt werden wird. Gleichwie der vor einiger Zeit in Belfort durch die französischen Behörden verhaftete deutsche Oberst nach den gelieferten Aufklärungen freigelassen wurde, gilt es für fast sicher, daß die Aufklärungen des Kriegsministers die sofortige Entlassung des Lieutenants Le Tellier aus der Haft herbeiführen werden. (S. Tel.)“

In England steht der Rücktritt Churchill's im Vordergrund der Discussion. Wer der Nachfolger Churchill's werden wird, ist noch nicht bestimmt; Lord Hartington hat noch keine bestimmte Antwort ertheilt.

Die Regierung beschloß, unverzüglich 4000 Mann aus Egypten zurückzuziehen, und zwar drei Bataillone Infanterie, eine Compagnie Genietruppen und vier Batterien. Es verbleiben dann noch 5000 Mann in Egypten.

Aus Rußland sind in den jüngsten Tagen wieder Berichte über die erhöhte russische Rüstungsthätigkeit, namentlich über maritime Vorkehrungen eingelaufen. Einem Petersburger Briefe der „Kreuz-Zeitung“ zufolge bereitet man sich in Südrußland auf einen Frühjahrsfeldzug vor. In Odessa, in der Krim, in Bessarabien und Transkaukasien sollen Munition und Lebensmittel angehäuft werden; desgleichen sorge man für die nöthige Bespannung der Artillerie und des Trains. In Polen und Lithauen betreibt man die Rüstungen minder auffallend, weil die dortige Armee von 150.000 Mann, welche durch Heranziehung von Reservisten in sechs Tagen auf 300.000 M. gebracht werden könne, als Deckmantel für Rüstungen im Innern angesehen werde. In Warschau allein stehen jetzt eine Division der Garde nebst Linien-Infanterie und Cavallerie, rund 25.000 Mann.

Der Petersburger Correspondent des „Przeglond“ berichtet, daß der Czar sich thatsächlich in außergewöhnlichem Zustande der Reizbarkeit und Aufregung befindet. Die Minister zittern förmlich, wenn sie zum Czar beschieden werden oder an einem Cabinetrath theilzunehmen haben.

Wie ferner aus Petersburg gemeldet wird, ist es der dortigen Polizei gelungen, ein weitverzweigtes nihilistisches Complot unter den Arbeitern in den Provinzen Petersburg, Moskau und Wladimir, wo die größten russischen Fabriken zu finden sind, zu entdecken. Die ernststen Ruhestörungen, die während der letzten Tage in drei Fabriken unweit Petersburg stattfanden und das Einschreiten von Militär nothwendig machten, waren das Erstlingswerk dieser geheimen Verbindung. Zahlreiche Arbeiter sind verhaftet worden, aber keine Räubelführer, von denen die bedeutendsten im Auslande zu wohnen scheinen.

wo keine sind.“ Jetzt wurde ich selbst etwas ärgerlich und sagte: „Mühen Sie sich nicht um fremdes Glück. Einem adeligen Freier würde ich meine Tochter gewiß nicht geben — denn gäbe ich sie ihm, so wüßte ich gewiß, daß sie unglücklich wäre und ich eine Sünde begangen hätte.“ „Oho!“ rief er jetzt, während eine tiefe Röthe sein Gesicht überzog, dann besann er sich plötzlich und sagte: „Leben Sie wohl, Herr Weigel — ich danke schön für Ihre Artigkeiten.“ Fort war er und wußte nun, woran er war.

„Der elende Mensch!“ rief Emmi. „Es geschah ihm recht, daß Du ihn so abfertigtest.“ „Mich selbst hat es gekreut, als er fort war und ich ihm nachsah. Hoffentlich wird er mich jetzt mit seinen guten Meinungen in Ruhe lassen. Ob er mir sein Ahnenbild zustellen läßt oder nicht, soll mir auch gleichgiltig sein, denn ich habe früher ohne ihn auch gelebt. Freilich, etwas warm muß man sich den Adel im Allgemeinen immer halten, denn wer mit ihm vollständig zerfallen ist, hat einen schweren Stand in dieser Stadt. Mancher redliche Geschäftsmann hat das in dieser heißen Angelegenheit schon erfahren und hundert Andere werden es noch kosten müssen. Wehe dem Unglücklichen, der es wagen sollte, einen Adeligen öffentlich zur Rechenschaft zu ziehen — er ist ein ruinirter Mann. Fester als irgendwo klebt diese Kaste hier zusammen und eine Beleidigung, die Einem angethan wurde, gilt für Alle und wird von Allen für den Eten gerächt. Wir haben es gesehen an jenem armen Verwalter in Arros, der von seinem Gutsherrn fortgejagt wurde, weil er einmal einen Bauer dem Gewaltigen gegenüber in Schutz genommen hatte. Nicht einmal seinen Gehalt wollte man ihm auszahlen und als er klagte, be-

kam er allerdings vor Gericht Recht, aber eine Stelle gab es für ihn nicht mehr im Lande. In dem einen adeligen Tyrannen war eben der ganze Adel angeklagt und beleidigt worden und dem Armen blieb nichts weiter übrig, als mit seiner Familie nach Deutschland zu ziehen.“

Ihre Entrüstung über die Vorrechte der Adeligen ist gerecht, lieber Weigel,“ sagte Wiel nach einer kleinen Pause. „Beispiele dieser Art ließen sich zu Hunderten aufzählen. Auf eine Besserung dieser Zustände hoffen wir vorläufig vergeblich. So lange das Land, ausgenommen die Städte, noch vollständig in den Händen dieser Kaste ist, so lange sie noch aus ihrer Mitte die Richter wählen und in der Weise zusammenhalten, wie bisher, bleibt es auch beim Alten. Der Adel hat seine Privilegien verbürgt, wie der Bauer und Bürger die frohe Zuversicht, sich ganz in den Händen dieser Gewaltigen zu befinden. Immerhin sind wir in unseren baltischen Provinzen aber noch besser daran, als die eigentlichen Russen.“

„Aber, ärgert Euch doch nicht,“ bat Emmi. „Laßt diese Menschen thun und lassen, was sie wollen. Ihr ändert es ja doch nicht.“

„Da hast Du Recht,“ sagte Weigel. „Nun, ich denke, der Baron wird genug haben und es nicht ein zweites Mal versuchen, Herrn Wiel vor mir herabwürdigen zu wollen. Gehört hat er, daß ich keinen Spaß in solchen Dingen verstehe und mit so schlechtgemeintem Ernste sehr bald fertig bin.“

„Du hast es brav gemacht,“ lobte Emmi.

„Nun, wie es eben sein mußte.“

„Es ist wahr — aber ich fürchte, er wird jetzt seinen Ärger auf mich werfen und es mir sicher bei der ersten

besten Gelegenheit fühlen lassen, daß er um meinetwillen eine solche moralische Niederlage erlitten hat,“ erklärte Wiel.

„Dann gehen Sie nur so vor, wie ich,“ mahnte Weigel.

„Das ist leicht gesagt. Die Zeit ist allerdings nur kurz, die ich noch auf seinem Gute verbringen werde, aber ich möchte doch nicht, daß es gerade in dieser kurzen Zeit von seiner Seite heißen würde: Beilen Sie sich, daß Sie fortkommen. Wer lernt, muß sich in Manches fügen und so nehme ich denn auch einen Theil seiner Launen geduldig hin und tröste mich dabei mit der Hoffnung, daß es ja nicht immer so bleibt.“

„Da haben Sie freilich ganz Recht,“ sagte Weigel. „Ich habe in meiner Lehrzeit allerdings auch viel aushalten müssen; aber überwunden habe ich es doch, wenn mir auch manchmal dabei die Galle bis zum Halse gestiegen ist.“

Da ertönte die Flurglocke. Die alte Köchin, welche zufällig über den Corridor ging, öffnete und kam gleich darauf mit der Meldung herein, daß draußen ein Mann stehe, der Herrn Weigel zu sprechen wünsche.

„Wer ist es?“ fragte der Maler.

„Das weiß ich nicht. Nach den Kleidern, die er trägt, ist es ein Gerichtsdiener.“

„Ein Gerichtsdiener?“ rief Weigel mit Zeichen der Verwunderung. „Was habe ich mit Gerichtsdienern zu thun?“

„Es ist aber doch einer,“ bekräftigte die Dienerin. „Laß ihn herein.“

### Aus der Heimat und Nachbarschaft.

**Troppau, 27. December.** [Orig.-Corr.] (Von den Feiertagen.) Dank dem prächtigen Winterwetter hat sich während der beiden Weihnachts-Feiertage das öffentliche Leben und Treiben in unserer Stadt sehr lebhaft gestaltet. Die nicht allzu empfindliche Kälte hatte Straßen und Wege trocken gelegt und sich solcher Art dem Verkehr sehr förderlich erwiesen. Die Centren der inneren Stadt und namentlich der Derring boten ein bewegtes Bild. Den zahlreichen Freunden und noch zahlreicheren Freundinnen des Eisportes brachte das Feiertags-Wetter die Erfüllung ihres heißen Wunsches: Die Eröffnung des Eislaufplatzes. Allerdings waren es nur wenige Stunden, während deren man sich auf der Eisfläche tummeln durfte, doch sie genügten so ziemlich, um die Wonne des ersten Schleiftages durchzukosten, und gaben der jungen Damenvelt hinreichend Gelegenheit, die neuen Winter-Toiletten spazieren zu führen und ein Schock Officiers-Stellvertreter-Hezen zu entflammen. Seither treibt das Winterwetter mit den Eisport-Freunden das reine Verstecken-Spielen und veretzt sie in jene seelische Verfassung, die Göthe mit seinem „himmelhochjauchzend“ und „zu Tode betruibt“ so unvergleichlich charakterisirte. Auch zwei seltene Ereignisse brachten uns die Feiertage nämlich zwei Theater-vorstellungen vor ausverkauften, beziehungsweise fast ausverkauften Häusern. Die Theatervorstellung des ersten Feiertages brachte dem hiesigen Armenfond einen Betrag von 157 fl. 65 kr. ein, ungerechnet die Spende des Herrn Landespräsidenten Grafen Merveldt. Wenn man den übereinstimmenden, aber dennoch schwer glaublichen Aussagen jener Bewohner unserer Stadt, welche sich heute noch als lebenslustig zu erweisen unterstehen, Glauben schenken darf, so war sogar das Concert der Militär-Capelle, das am ersten Feiertag in den Sälen stattfand, gut besucht.

(Neue Reserve-Officiere.) Das Verordnungsblatt für das k. k. Heer veröffentlichte zu Weihnachten unter anderen folgende Ernennungen von Reserve-Officiern und Officiers-Stellvertretern. Zu Lieutenants: In der Infanterie: Franz Reichel (100) Neu-Karlsthal, Alfred Kühnelt (1) Wien, Edmund Schaffa (100) Teschen, Hugo Grohmann (1) Würbenthal, Wilhelm Sochakly (100) Reutitzheim, Paul Kukutsch (95) Wien, Heinrich Lichtwig (1) Troppau, Bernhard Blumenthal (100) Wien, Ferdinand Hein (1) Troppau, Bened Danes (1) Neuhof, Richard Glesinger (3) Weitin, Friedrich Werner (1) Troppau, Julius Würfl (100) Wien. In der Cavallerie: Karl Kraus (DR. 12) Mährisch-Strau, Alois Kössner (DR. 7) Jauernig, Eugen Böhm (DR. 5) Mähr.-Strau. — (Ernennung.) Das mähr.-schlesische Oberlandesgericht hat den Instruktions-Wachtmeister des 10. Landes-Gendarmarie-Commando's Johann Ständenatt zum Kanzlisten des Bezirksgerichtes in Jägerndorf ernannt.

**Teschen, 28. December.** (Todesfälle.) Die heurigen Weihnachtsfeiertage haben uns eine lange Reihe von Todesnachrichten gebracht. Sonntag Früh ist uns die telegraphische Mittheilung geworden und ward bald in der ganzen Stadt verbreitet, daß der hochwürdige Fürstbischof Dr. Herzog von seinem Leiden erlöst wurde. Wir besprechen den Todesfall an anderer Stelle. Samstag, um halb 9 Uhr Abends starb nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre Herr Hauptmann Josef Brandtner, Evidenz- und Verwaltungsofficier des k. k. Landwehr-Infanterie-Bataillons Nr. 10, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, des Officiersdienstzeichens und der Kriegsmedaille. Wer vor wenigen Wochen noch den anscheinend rüstigen

Herrn, der durch seine Liebenswürdigkeit und seinen biederen Charakter sich allgemeiner Hochachtung erfreute, auf dem gewohnten Wege begegnete, hätte gewiß nicht im Entferntesten geahnt, daß dessen Lebensstage gezählt seien. Ihm sei ein freundliches Andenken bewahrt! — Ein gestern ausgegebenes Parte meldet das am 26. erfolgte Hinscheiden des Herrn Ludwig Reblouszky, eines angesehenen Privatiers aus Belés Gyula, Schwiegervaters des erzh. Deconomie-Inspectors Herrn Paul Mayer. — Am 24. d. starb die Beamten-gattin Frau Hermine Slezak nach langen und schmerzlichen Leiden. — Das Ableben des Ober-Ingenieurs Gregor haben wir bereits gemeldet. Gestern wurde der Verstorbene an der Seite seines Schwiegervaters, des noch heute in gutem Andenken stehenden früheren Bezirkshauptmannes Herrn Kuff, zur ewigen Ruhe gebettet. Mögen sie alle in Frieden ruhen!

(Zimmerfeuer.) In der Nacht von Freitag auf Samstag brach in der Wohnung des Herrn Dr. Heinrich Rohm auf eine durchaus unerklärliche Weise Feuer aus. Als gegen 1 Uhr nach Mitternacht die in der Küche schlafende Köchin erwachte und durch die Glashür bereits Einrichtungsstücke in vollen Flammen erblickte, schlug sie Lärm und in kurzer Zeit gelang es den Hausgenossen, das Feuer zu löschen, ohne anderweitige Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Dennoch war ein Kleiderkasten mit sammt seinem ganzen werthvollen Inhalte vollständig zu Asche verbrannt und ist es nur einem glücklichen Zufalle zu verdanken, daß größeres Unheil abgewendet werden konnte.

(Schlittenpartie.) Der hiesige „Ungarische Verein“ veranstaltet Sonntag, am 2. Jänner 1887, eine interessante Schlittenpartie nach Trzyniez, an welcher sich auch Nichtmitglieder gegen Erlag von 1 fl. betheiligen können. Für diesen Betrag wird den Teilnehmern an der Fahrt auch noch ein pikantes Paprika-Gulyas geboten. Nach der Rückfahrt wird in den Clublocalitäten ein gemüthlicher Abend abgehalten werden. Bei ungünstiger Witterung wird die Partie bis auf Weiteres verschoben.

(Christbescheerung.) Unter den Christbescheerungen, durch welche das letzte Weihnachtsfest zu einer Quelle der Freude und des Segens für die Armen wurde, dürfen wir des Christbaums nicht vergessen, welcher vom evangelischen Frauen- und Jungfrauenverein am 23. d. M., im Saale des Gymnasialgebäudes, für arme Schulkinder angezündet worden war. Nach einer warmen Ansprache des Pfarrers Herrn Arnold Zilt erfolgte die Vertheilung der aus Schuhwerk, Kleibern, Wäsche und Weihnachtsstücken bestehenden Geschenke an 101 arme Kinder. Die edlen Damen, welche sich der großen Mühe, diese Christbescheerung zu Stande zu bringen, mit der lebenswürdigsten Bereitwilligkeit unterzogen hatten, überreichten jedem der Kinder persönlich die lieben Weihnachtsgaben und es wäre schwer zu entscheiden gewesen, in wessen Augen die Freude heller erglänzte, ob in den Augen der beglückten Kinder oder der beglückenden Spenderinnen. In tief gefühlten und die ganze große Versammlung sichtlich ergreifenden Worten sprach der Director der städtischen Mädchen-Bürgerschule Herr Zebisch dem so wohlthätig wirkenden Frauen- und Jungfrauen-Verein Namens der theilten Kinder den herzlichsten Dank aus. Wir dürfen wohl hoffen, daß der Verein auch in Zukunft kein Weihnachtsfest vorübergehen lassen werde, ohne den alten Spruch zur Wahrheit zu machen, daß es in der ganzen weiten Welt keine größere Freude gibt, als die Freude über die Freude, welche wir Anderen bereitet haben.

(Die Zaubervorstellung Prof. Beders) war vorgestern gut besucht. Vieles, was der Prestidigitator

zum Besten gab, ist hier schon gesehen worden, aber die glänzende Ausstattung und die Art der Ausführung waren neu. Ueberraschend war das Kunststück mit dem Cylinderhut, aus welchem er etwa 16 brennende Lampions und einen Sacl herauszog, in welchem letzteren er wieder nicht ungeschickt ein reizendes Mädchen hereinzuerrathen wußte. Ein zweites blondes schönes Mädchen wurde in einen leeren, streng untersuchten, zugesperren und fest zugeschnürten Koffer hineingezaubert. Auch ein Experiment mit den Enten die in ein Wasser-Reservoir „hineingeschossen“ wurden, erregte Bewunderung. Die Productionen des Herrn Prof. Beders fanden überhaupt viel Beifall. Seine Apparate arbeiten sehr prompt. Die gestrige Vorstellung mußte wegen Erkrankung des Prestidigitators abgefragt werden. Heute Abschiedsvorstellung.

**Bielitz-Biala, 26. December.** [Orig.-Corr.] (Der Christbaum in der Schule und die Frauenvereine.) Die segensreiche Wirksamkeit der Frauenvereine für Binderung fremder Noth tritt besonders zur Weihnachtszeit an den nothleidenden Schulkindern in erfreulichster Weise zu Tage. So wurden in den verschiedenen Volks- und Bürgerschulen von Bielitz-Biala mit Bispit an die 800 Kinder mit Kleidungsstücken und Weihnachtsstücken theilhaft. — In der evang. Gemeindschule in Biala leuchteten die beiden stattlichen Christbäume am 23. December den ärmeren Schulkindern in die Augen und in die Herzen, aus welchen die Freude ebensohell wieder zurückstrahlte. — Die Bescheerung leiteten die Frauen M. Fritsche, F. Piesch, Schulrath Riedel und Sennwaldt und die Fräulein Gölcher, Wöser und Thomke nach feierlichem Gesang und entsprechender Ansprache durch Herrn Pfarrer Fritsche. Beschenkt wurden 78 Kinder beiderlei Geschlechts und zwar mit 69 Paar Schuhen und Stiefeln, 36 Paar Strümpfen, 46 Hemden, 30 Kleidern, 27 Hosen, 21 Röden, 18 Umhängtüchern, 14 Mähen, 12 Westen, 7 Schürzen, 4 Unterröden, 2 Jacken, 2 Paar Unterhosen und 1 Ueberzieher. — Mögen die hochachtbaren Damen der hiesigen Frauenvereine überhaupt, welche sich der Mühe des Sammelns und der Herrichtung der Gaben auch dieses Jahr wieder so bereitwillig unterzogen haben, neben der Anerkennung aller Menschenfreunde den besten Dank in der Freude der theilten Kinder und den besten Lohn in sich selber finden.

(Vom Schulkreuzer-Verein in Alexanderfeld.) Am 19. December l. J. fand in Alexanderfeld im Vereinssaale „zum Patriot“ die Generalversammlung des Schulkreuzervereines von Alexanderfeld statt. Mit kräftigen Worten begrüßte der Obmann, Herr Oberlehrer Johann Jauernig, die Anwesenden, hieß sie auf das Herzlichste willkommen und eröffnete die Sitzung. Sodann erstattete derselbe den Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr und erklärte in einer warmen Ansprache die Wichtigkeit des hier seit 10 Jahren bestehenden Schulkreuzer-Vereines, der den die hiesige Schule besuchenden, größtentheils armen Schulkindern schon oft ein Retter aus bitterer Noth gewesen ist. Wir entnehmen diesem Jahresberichte, daß den Gesamt-Einnahmen im Jahre 1886 per 330 fl. 54 kr. eine Ausgabe von 215 fl. 24 kr. gegenübersteht, so daß ein Reinertrag von 115 fl. 30 kr. erzielt wurde. Unter den Einnahmen sind zu verzeichnen: Zinsen von dem Vereinsvermögen 99 fl. 53 kr.; Geschenke, Unterstützungs- und Ehrenmitglieder-Beiträge 156 fl. 20 kr.; Mitgliederbeiträge 48 fl. 60 kr.; Inhalt von 4 Sammelbüchern 8 fl. 21 kr.; für Schulkreuzermarken 10 fl. und 8 fl. aus Anlaß einer ausgeglichenen Kasse. Ueber Antrag des Obmannes wurde dem verdienstvollen Cassier Herrn Moriz Jauernig das Absolutorium ertheilt. Redner schloß mit einem warmen Appell an die Versammelten, im Kreise von Bekannten und Freunden Mitglieder zu werben und sie dem Schulkreuzervereine zuzuführen und spricht allen Anwesenden

Wirklich trat gleich darauf ein Diener der irdischen Gerechtigkeitorgane in's Zimmer und machte zum allgemeinen Erstaunen dem Maler die Mittheilung, daß er eine Vorladung an ihn abzugeben habe.

„Was habe ich denn in aller Welt auf dem Gerichte zu thun!“ rief Weigel. „Ich bin noch nie mals vor Gericht gewesen.“

„Da werden Sie also jetzt zum ersten Male hingehen müssen,“ sagte der Bote der Justitia.

„Ja, aber was soll ich denn dort?“

„So viel ich gehört habe, ist es wegen dem Vergiftungsproceß gegen Herrn von Bagrod und Genossen.“

„Wegen dem Vergiftungsproceß?“ fragten jetzt Alle mit den Zeichen des höchsten Erstaunens wie aus einem Munde.

„Ich kenne Herrn von Bagrod nicht einmal.“

„Aber Sie sind jedenfalls in den Proceß verwickelt,“ erklärte der Gerichtsdiener mit wichtiger Miene. „Wenn das nicht wäre, hätte man Sie ja nicht vorgeladen.“

„In einen Vergiftungsproceß verwickelt?“ wiederholte Emmi, indem sich ihr Gesicht vor Schrecken fast entfärbte. „Das ist ja eine ganz entsetzliche Nachricht!“

„Nun, das wird so schlimm nicht sein,“ erklärte der Gerichtsdiener. „Ich habe hier noch eine ganze Menge Vorladungen. Das scheint eine sehr lustige Geschichte zu werden. Da gibt es etwas für das Publicum zum Hören. Und nun, Herr Weigel, unterzeichnen Sie mir einmal den Schein, daß Sie die Vorladung richtig empfangen haben. Den Schein mit Ihrer Unterschrift muß ich nämlich wieder abgeben.“

Weigel war fast starr vor Bestürzung. Er, dessen

Fuß noch niemals bis zu diesem Tage, die Hallen des Gerichts betreten hatte, sollte jetzt dahin gehen und zwar wegen einer Vergiftungsgeschichte. Er drehte das für ihn abschreckliche Papier, unter welches er seinen Namen schreiben sollte, noch verschiedene Male in der Hand hin und her, ehe er sich dazu entschloß, seinen Namen niederzuschreiben. Als er dieses endlich gethan hatte, athmete er, wie nach einer beängstigenden und mühseligen Arbeit, tief auf und sagte:

„So, in Gottes Namen. Wenn ich doch nur wüßte, was ich dort thun soll.“

„Nun, was wird es sein. Sie werden wahrscheinlich den Zeugen spielen müssen.“

„Aber was in aller Welt soll ich denn bezeugen? Ich kenne ja diese ganze Gesellschaft nicht —“

„Nun, dann bezeugen Sie eben, daß Sie nichts wissen.“

„O Du mein Gott,“ jammerte Emmi. „Wer hätte gedacht, daß wir aus unserem Frieden durch das unheimliche Treiben dieser Vornehmen noch aufgeschreckt würden. Ruhig haben wir bisher dahingelebt und uns nicht um jene bekümmert und jetzt verflechtet man uns noch in ihre Verbrechen.“

„Das wird nicht so schlimm sein, als Sie denken. Aber beim Gerichte geht eben Alles seinen ausführlichen Gang. Jede Kleinigkeit muß eben beobachtet werden, damit die Gerechtigkeit glänzend hervortritt und wenn sie hervorgetreten ist, wird eben einfach nur der Schuldige verdammt.“

„Ja, ja, wir kennen das hier!“ warf Wiel auf die Aeußerungen des Gerichtsdieners hin. „Er wird verdammt

oder freigesprochen und erhält noch eine Belohnung, wie dieses namentlich bei dem Petersburger Schwurgericht der Fall ist. Gewöhnlich sammeln die Herren Geschworenen selbst für den losgesprochenen Verbrecher unter sich noch Geld, damit derselbe glücklich heimreisen kann.“

„Das kommt auch vor,“ sagte der Diener der Dame Justitia mit einem tiefen Kopfnicken, „aber der Gerechtigkeit wird doch immer ihr Lauf gelassen. Es geht eben Alles seinen ausführlichen Gang.“

Wiel und Emmi traten an das Fenster, während Weigel lautlos und starr in die Vorladungsurkunde hineinschaute. Nach einer Weile sagte er, indem er das Papier zusammenrollte:

„Ich wünschte, daß Euer „ausführlicher Gang“ in dem Lande wäre, wo die Böbel belken. Was habe ich mit den Sünden dieses abeligen Volkes zu thun, und wie komme ich dazu, durch diese Menschen aus meiner Ruhe aufgestört zu werden.“

„Das bringt eben der ausführliche Gang mit sich. Sehen Sie, Herr Weigel, wenn dieser ausführliche Gang nicht wäre, so könnte es sehr oft vorkommen, daß gerade derjenige verurtheilt würde, der eigentlich nicht verurtheilt zu werden braucht und derjenige, der nicht verurtheilt werden würde, verurtheilt werden müßte.“

„Lassen Sie mich mit Ihren Auseinandersetzungen in Ruhe,“ rief Weigel, indem nach langer Zeit einmal wieder ein gewisser Unwille sein Gesicht vorübergehend röthete. „Gehen Sie Ihren natürlichen Gang; ich habe genug gehört.“

„Nun, dann gehe ich also,“ sagte Jener, indem er seine Acten zusammenpackte und mit einer Verbeugung

den Dank für die den laufenden Geschäften der Sitzung gescheitete Aufmerksamkeit aus. — Wie in früheren Jahren wurde auch heuer im Anschlusse an die Generalversammlung die Christbeseherung vorgenommen. Das Ziel aller Blicke, der herrlich geschmückte, im vollsten Lichterglänze prangende Christbaum, malte in jedem Auge der Kleinen reine, glänzende Freude. Auf einer langen Tafel lagen die Liebesgaben ausgebreitet für 118 arme, dürftige Schüler. Es kamen zur Verteilung: 38 Paar Stiefel und Schuhe; 17 Knabenröcke; 32 Paar Hosen; 2 Westen; 4 Hüte; 7 Mützen; 2 Shawls; 6 Taschentücher; 6 Paar Fußsoden; 4 Hemden; 11 Mädchenjassen; 10 Mädchenkleider; 1 Haube; 10 Paar Strümpfe; 3 Schürzen; 4 Kopftücher; 5 Umhängetücher; 7 Schultaschen und Schulrequisiten, gespendet vom Herrn Buchbindermeister Karl Machalija. Außerdem wurden die Kleinen mit 120 Weihnachtstrikeln und 100 Paar Würsteln, gespendet von zwei Wohlthätern des Vereines, den Herren Bäckermeister Moriz Fuchs (40 Strikeln) und Selchmeister Uherel, theilhaft. Diese erhebende Feier wurde durch vier vom Alexanderfeld-Ramiger Gesangsvereine vorgetragene stimmungsvolle Chöre verschönert. Mehrere Schüler der Alexanderfelder Volksschule declamirten einige auf das Fest Bezug habende Gedichte, gut betont und mit Verständniß zum Ausdruck gebracht, worauf alle begeistert in die Volkshymne einstimmten. Diese Feier beehrten: Der Herr I. F. Bezirkshauptmann Gustav Klingner, Herr Fabrikant Bartelmus sammt Gemahlin, Herr W. Haehnel sammt Gemahlin, Herr Director Höninger sammt Gemahlin, Herr Pfarrer Biszwan, sowie viele Gönner und Wohlthäter des Vereines. Das Hauptverdienst an dem Zustandekommen der Christbeseherung gebührt unstreitig dem rührigen Ausschusse unseres Schulkreuzvereines, insbesondere dem Obmann, Herrn Oberlehrer Johann Fauernig, dessen eigenstes Verdienst es ist, daß der Ausfall an regelmäßigen Mitgliederbeiträgen durch Heranziehung neuer Mittel gedeckt wurde. Gleichzeitig und zum nicht minder bestgemeinten innigsten Danke verpflichten den hiesigen Schulkreuzverein die Liebesgaben der löblichen Handels- und Gewerbebank in Bielitz, der löblichen Sparcasse in Bielitz, der löblichen Bräuhausverwaltung und der herzoglichen Schlossverwaltung in Bielitz; ferner der Herren Anton Laubenberger, F. W. Haehnel, R. und J. Bartelmus, C. E. Förster, S. Förster, des hochwürdigen Herrn Erzpriesters Franz Danel, des hochwürdigen Herrn Pfarrers Biszwan, der Herren Andreas König, Gregor Glödner, Moriz Fuchs, Florian Jvenz, Uherel, Eduard Motyka, Baller, Karl Machalija, Herrn und Frau Bürgermeister Schubert und aller Schulfreunde und Wohlthäter des Vereines. Dem Ausschusse des Schulkreuzvereines, sowie den hochherzigen Kinderfreunden und Wohlthättern sei hiermit der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen.

**Biala, 26. December.** [Orig.-Corr.] (Christbeseherung.) An der deutschen Vereinschule in Lipnik fand am 22. d. M. ein anmuthiger Wohlthätigkeitsact, die Weihnachtsbeseherung armer Schüler, statt. Ein aus den Damen Fräulein Henriette Höninger, Fräulein Cornelia Kunz, Fräulein Marie Korinek und den Herren Kaufmann Trager und Oberlehrer Alma zusammengesetztes Comité hat sich der Mühe unterzogen, eine Sammlung in Lipnik, Bielitz und Biala zum Zwecke der Christbeseherung einzuleiten, welche ein 150 fl. überfließendes Erträgniß ergeben hatte. Dazu waren seitens der Centralen des Deutschen Schulvereines noch 50 fl. bar und eine von den Wiener Frauen-Ortsgruppen gewidmete Kiste mit Kurzwaaren gespendet worden. Die Verteilung vollzog sich in Anwesenheit des Ortsgruppenvorstandes, der Lipniker Gemeindevertretung, des Festcomité's, des Lipniker Gesangsvereines, seines verdienstvollen Dirigenten Herrn Cantor Bach, eines aus Bielitzer Lehramts-Candidaten zusammengesetzten Doppelstreichquartetts, der Schulkinder sammt Angehörigen und nahm einen durchwegs feierlichen Verlauf.

gegen Weigel und das liebende Paar wandte er sich darauf der Thür zu. Als dieselbe sich hinter ihm geschlossen hatte, athmete Weigel tief auf, faßte an den ominösen Westknopf, drehte ihn langsam und sagte:  
 „Was soll ich vor Gericht, welches Vergehen kann man mir andichten — es ist zum Verzweifeln.“  
 Wiel und Emmi traten an ihn heran und beruhigten ihn und als sich seine Aufregung nach und nach gelegt hatte, sagte er:  
 „Einen Schwur thue ich darauf, daß ich von nun an nie mehr etwas mit diesen Herren zu thun haben will. In jedes Unglück suchen sie Andere mit hineinzuziehen, wenn sie nur die Aussicht haben, sich selbst von ihren Vergehen rein waschen zu können.“ Dann fuhr er fort:  
 „Wenn der Baron mir sein Bild zum Restauriren zuschickt, sende ich ihm dasselbe zurück. Ich will mich losreißen von dieser Gesellschaft, mit welcher der Verkehr nur Nummer und Sorge nach sich zieht.“  
 „Aber ängstige und ärgere Dich doch nicht so, lieber Vater,“ bat Emmi.  
 „Wer sollte sich da nicht ärgern. Man müßte Fischblut haben, wenn man ruhig bleiben wollte.“  
 Jetzt redeten die Liebenden Beide auf ihn ein, um das ängstliche Gefühl seines Herzens zu verbannen. Nach und nach gelang ihnen dieses auch so weit, daß er, Beiden die Hand reichend, ausrief:  
 „Es ist wahr; Ihr habt Recht — diese Gesellschaft ist nicht werth, daß man sich auch nur eine Stunde lang mit ihr beschäftigt, oder sich um sie einen trüben Augenblick macht. Was es auch sei — mein Gewissen ist rein und so will ich denn, wenn es Zeit ist, hingehen und

Das gelungene Festprogramm, die Declamationen und überraschenden gesanglichen Leistungen der Schuljugend, die immerhin anerkanntenswerth vorgetragenen Chöre seitens des kaum ins Leben getretenen Gesangsvereines, das von den Seminaristen gespielte, liebliche R. Hertrich'sche Andante und der von denselben gesungene mächtige R. Hertrich'sche Chor: „Ehre sei Gott in der Höhe,“ gaben dem schönen Feste eine höhere Weihe. Vor Allem aber hat die von Herzen kommende, schwungvolle Ansprache des Herrn Oberlehrers Alma an die Schulkinder, deren Eltern und Wohlthäter nicht verfehlt, auf alle Anwesenden einen höchst würdigen, geradezu erhebenden Eindruck zu üben. Um der allgemeinen Befriedigung über diese wohlthätige und gelungene Feier Ausdruck zu leihen, erhob sich zum Schlusse des Festes der Obmann des Schulkreuzvereines, Herr Schulrath Gaap, welcher, die Wichtigkeit solcher und ähnlicher Veranstaltungen für die Jugend und Gemeinde hervorhebend, auch an den um das Zustandekommen dieses Festes wesentlich mitverdienten Lehrkörper herzliche Worte des Dankes richtete. — Auch wir wünschen aufrichtig, daß es den Armen zum Segen gereichen möge. Dem eifrigen Comité aber und den edlen Spendern nochmals herzlichsten Dank!

**Jägerndorf, 27. December.** [Orig.-Corr.] (Concert.) Die Zweigvereine Jägerndorf des patriotischen Frauen- und Landeshilfsvereines für Schlesien der österr. Gesellschaft vom rothen Kreuze haben sich gestern durch ein Concert in die Öffentlichkeit eingeführt, zu welchem die Capelle des Infanterie-Regimentes Kaiser Franz Josef Nr. 1 aufspielte. Das Programm zählte ausgewählte Nummern und fand das Concert großen Beifall.

— (Eislauf.) Die Eisbahn ist nun wieder belebt. Wie lange sie noch ihren gegenwärtigen Platz innehaben wird, hängt von der Ausdehnung der Anlagen ab. Der vor Kurzem gebildete Eislaufverein, an dessen Spitze Herr Tuchfabrikant Rudolf Larisch steht, bietet aber die Gewähr dafür, daß die Platzfrage unter allen Umständen eine gezielte Lösung erfahren wird. Die Ansicht, daß das Schlittschuhlaufen kein bloßes Vergnügen ist, bricht sich eben mächtig Bahn, und der Preis der Freunde des Eislaufplatzes vergrößert sich zusehends, so daß heute nicht mehr mit so vielen Schwierigkeiten zu rechnen sein dürfte, als dies vor wenigen Jahren noch der Fall war, wenn an die Sicherung des Eisportes geschritten werden wird.

— (Schwester.) Der Gesangsverein bereitet sich vor, die Schwesterliedertafel würdig zu geben. Wenn den Sängern heuer mehr Hindernisse als sonst entgegenstehen, dürfen sie auch inniger Sympathien sicher sein, indem sie unverzagt ihr Ziel erstreben. Schon jetzt hört man diese Meinung laut äußern; die Krise, welche der Verein wieder einmal durchmacht, mußte hereinbrechen und es läßt sich wohl hoffen, daß die einander scheinbar widersprechenden Bestrebungen zweier Parteien ihren Vergleich finden werden zu Ruh und Frommen des deutschen Viedes.

**Freiwalbau, 26. December.** [Orig.-Corr.] (Verlobung.) Der Lehrer Herr Karl Kariger aus Engelsberg hat sich mit Fräulein Josefina Roglowiz von hier verlobt.

— (Weihnachtsbaum.) 275 arme Schulkinder wurden vorgestern im Schießhaussaale mit Kleidern, Schuhen etc. im Gesamtwerthe von 800 fl. theilhaft. Der Leiter der Mädchenschule hielt, nachdem die Kinderstube zwei Musikpiecen zum Vortrage gebracht, eine wirkungsvolle Ansprache, Bürgermeister Dr. Schwarz dankte den beiden Schulleitungen und den Lehrkörpern für das gelungene Arrangement.

— 26. December. (Feuer.) Wir meldeten neulich telegraphisch von einem in Borkendorf stattgehabten Brande, bei welchem auch ein Feuerwehrmann, ein gewisser Jotisch, aus österr. Groß-Runzendorf verbrannte, resp. in Folge der erlittenen Verletzungen verschied. Der Verstorbene hinterläßt

eine Witwe und zwei Kinder. Für die Familie wurde drüben in Preußen eine Sammlung eingeleitet. Heute Früh war Borkendorf wiederum der Schauplatz eines gelegten Feuers. Nähere Details fehlen noch. Seit Jahresfrist ist die Gegend der Schauplatz von Feuern, die offenbar gelegt waren, und noch immer war man nicht in der Lage, die ruchlosen Thäter unschädlich zu machen und die Bewohner der Grenzöfener endlich von schwerer Sorge zu befreien.

**Freiwalbau, 25. Decbr.** [Orig.-Corr.] (Die Kaiserin, Heinrich Heine und der „Volksbote“.) Es ist allgemein bekannt, daß Heinrich Heine ein Lieblingsdichter unserer Kaiserin ist. Kürzlich hat die Kaiserin bei einem jungen Wiener Bildhauer, Namens Kolac, eine Büste Heinrich Heine's bestellt und aus diesem Anlaß den Neffen des Dichters Baron Gustav, den Besitzer einiger Heinrich Heine-Bilder, in Audienz empfangen. In dieser Unterredung, die anknüpfend an drei der Monarchin zur Ansicht gebrachte Heinrich Heine-Porträts geführt wurde, und über welche die Wiener Blätter umständlich berichten, erwies die Kaiserin von Neuem ihre lebhaften Sympathien für Heinrich Heine und bekundete eine genaue Kenntniß seines Lebensganges. — Unter diesen Umständen ist es doppelt empörend, zu lesen, wie sich der hiesige clericale „Volksbote“ in seiner Nummer vom 15. d. unter der Aufschrift „Judendeutsch“ über Heinrich Heine äußerte. Das unflätige Blättchen schreibt: „Bekanntermaßen war Heinrich Heine Jude und wurde dann Christ, spielte sich aber bald als Jude und bald als Christ auf, wie es ihm eben paßte und gewiß allen rechtchaffenen Juden und Christen zum Aergerniß. Er litt an Lustseuche und starb auch daran.“ Der „Volksbote“ behauptet ferner, daß ein „Literaturhistoriker“ (?), den er aber wohlweislich nicht nennt, Heinrich Heine als „den allerhöchlichsten Abhub des Judenthums, den ausgefähten Lehrmeister der Unzucht und Charakterlosigkeit, ein Individuum, das bekanntlich im Morast seiner ekelhaften Laster jammervoll zu Grunde ging,“ bezeichnet habe. So ist im „Volksboten“ wörtlich zu lesen. Wenn man sich erinnert, wie in diesem Blatte vor Kurzem die österreichische Volkshymne behandelt wurde, und wie jetzt ein Lieblingsdichter der Kaiserin behandelt wird, so muß man sagen, daß es jedem anständigen und patriotisch gesinnten Geistlichen zur Pflicht wird, das katholische Volk vor diesem corrupirenden Blatte zu warnen.

**Fauernig, 25. December.** [Orig.-Corr.] (Christbeseherung.) Am 23. d. M. und heute jedesmal um 5 Uhr Abends fanden das erste mal in der Knaben-Volksschule und heute in der Kloster-Mädchenschule erhebende Christbaum-Festlichkeiten statt, bei denen an 140 arme und brave Schulkinder mit Kleidungsstücken aller Art, Gebäck und Obst reichlich beschenkt wurden. Der Austheilung gingen weisevolle Ansprachen voraus, und sind die Mittel theils durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof, theils durch Stiftungen und theils durch wohlhabendere Bewohner unserer Stadt geboten worden.

— (Personale.) Der Herr Sb. Forstinspector Beschke, von dessen Verunglückung wir kürzlich meldeten, befindet sich bereits außer Gefahr und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

**Wigstadt, 24. December.** [Orig.-Corr.] (Christbaum für arme Schulkinder.) Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem Jahre der Schulpfennig-Verein in Verbindung mit dem Ortsschulrath seine Aufmerksamkeit auf die vielen armen Schulkinder gelenkt, um denselben durch Beistellung von Schuhen und Kleidungsstücken den Besuch der Schule zu erleichtern. Mit Vergnügen constatiren wir, daß die Beiträge der Mitglieder des Schulpfennig-Vereines zahlreich einfloßen, und verdient insbesondere hervorgehoben zu werden, daß die Fabrikanten, Herr Franz Fasold und Herr

ihnen zeigen, daß ich nichts weiß und auch nichts gewußt habe von ihren bösen Werken.“

XIII.

Die Voruntersuchung gegen die beiden den Gismordes und der Mithilfe dazu Beschuldigten wurde vom Gerichte sehr eifrig betrieben.

Herr von Bagrod hatte sich zum Verteidiger den Advocaten Grigowsky gewählt, der hier vielleicht zum ersten Male in seinem Leben einen sehr schweren Stand hatte. Abel stand gegen Abel und es beiden Theilen recht zu machen, war eine Aufgabe, welche sich durchaus nicht durchführen ließ.

Auf Anregung des Herrn von Bagrod drang Grigowsky darauf, daß in Würo, dem Gute des Barons Raström, eine Hausdurchsuchung vorgenommen werde, um Anzeichen aufzufinden, welche für die Angabe Bagrod's, daß die Vergiftung ihm selbst gesollten und von dem Courmacher seiner Gattin in's Werk gesetzt worden sei, Anhaltspunkte liefern sollte. Das Gericht gab diesem Antrage Gehör und so erschien denn eines Morgens auch wirklich eine Gerichtscommission in Würo, die eine gründliche Durchsuchung der einzelnen Räume des Hauses vornahm. Man fand indessen weiter nichts, als das von Weigel nach einer Photographie gemalte und an einer Ecke mit seinem Namen versehene Bild der Frau von Bagrod. Unter den Briefschaften, die einer ganz genauen Durchsicht unterworfen worden waren, hatte man auch nicht ein einziges Blättchen entdecken können, das auf irgend eine geheime Verbindung oder Unterhaltung der Frau von Bagrod hingedeutet hätte. Waren wirklich solche Sachen früher hier vorhanden

gewesen, so mußte sie eben der Baron vorsichtiger Weise vernichtet haben.

Wie hier, erschienen auch in Weigel's Haus noch an demselben Tage Gerichtspersonen, die ihn über das Bild befragten und nach Briefen von dem Baron Raström Nachsicherung hielten.

Da Weigel niemals Schriftstücke mit dem Baron gewechselt und auch mit Frau von Bagrod in keiner Weise correspondirt hatte, blieben auch hier die Nachforschungen erfolglos, so daß es für das Gericht schließlich selbst den Anschein gewinnen mußte, als wenn Herr von Bagrod nur deshalb fremde Personen mit in die Affaire hineingezogen habe, um die Sache von sich und der Baroness ab und auf andere Personen hinzulenken.

Der Gutsherr von Wada gab indessen seine Sache noch nicht für verloren, lebte doch sein treuer Diener Michael noch, der ja nicht ein, sondern mehrere Male den Wäuscher gespielt hatte, als Baron Raström der Frau von Bagrod in ihrem Cabinet seine Liebeserklärungen gemacht hatte. Seine Hoffnung wurde noch bestätigt, als er vernahm, daß der Diener kurz darauf, nachdem man seinen Herrn in Gewahrsam gebracht hatte, von der Gattin des Gefangenen aus dem Schlosse gejagt worden war und er vermuthete nicht mit Unrecht, wenn er annahm, daß dieser lästige Zeuge jetzt seiner Frau wie ein böses Gewissen habe erscheinen müssen, dessen Entfernung ihr als eine Nothwendigkeit vorgekommen sei.

Da nach der Angabe der Frau von Bagrod der Aufenthaltsort des Dieners ihr unbekannt war, drang der Anwalt ihres Gatten auf die Auffindung Michael's und als es eines Tages hieß, daß es gelungen sei, den Diener zu finden, athmete der Gefangene erleichtert auf.

Eduard Friedmann, die namhaften Beträge von je 100 fl. spendeten und daß der Fabrikant Herr Friedrich Pollak, 72 Stück diverser Kleidungsstücke überschickte. Die Christbescheerung für arme Schulkinder fand am 23. d. M. 4 1/2 Uhr Abends im Schulgebäude statt und haben sich zu dieser Feier die Mitglieder des Ortschulrathes, die Geistlichkeit und zahlreiche Schulfreunde eingefunden. Zur Vertheilung gelangten 78 Paar Schuhe, 8 Knabenröcke, 24 Paar warme Strümpfe und 72 Stück verschiedene andere kleine Objecte. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir allen jenen Personen, welche durch ihre Spenden dieses schöne Fest ermöglichten, im Namen der armen Schulkinder den innigsten und wärmsten Dank aussprechen.

**Klein-Bressel, 23. December [Drig.-Corr.]** (Neue Glocken.) Am 21. d. M. herrschte im Koblachthale ein außergewöhnlich reges Leben; es wurden nämlich die schon mit Sehnsucht erwarteten Glocken für den neuerbauten Thurm der evang. Kirche zu Kleinbressel von der Bahnstation Jägerndorf abgeholt. Zum Empfange derselben erschienen in Gottsdorf 8 Ehrenjungfrauen, welche die Glocken aufs Schönste schmückten, die Schüler der evang. Privatschule sammt dem Lehrer, der Pfarrer, der Curator, die Mitglieder des Presbyteriums, die Feuerwehren Gottsdorf und Kleinbressel und eine ansehnliche Zahl der Gemeindeglieder. Unter den Klängen der Musikcapelle von Kleinbressel bewegte sich der lange Zug mit dem vier- und zweispännigen Wagen bis zur evang. Kirche in Kleinbressel. Nachdem die Glocken abgeladen worden waren, hielt der Pfarrer an die Anwesenden eine Ansprache, in welcher er zuerst Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. gedachte, dessen Gnade die Evangelischen in Desterreich die Gleichberechtigung, speciell das Recht, ihre Gotteshäuser mit Thürmen und Geläuten schmücken zu dürfen, zu danken haben. Ferner dankte der Redner dem leider schwer krank darniederliegenden Spender der größeren Glocke, Ferdinand Scheithauer, aufs Herzlichste für sein wertvolles Geschenk und dankte allen, welche trotz ungünstigen Wetters gekommen waren, um die Glocken und damit die evang. Gemeinde Kleinbressel zu ehren. Die Glocken, aus der Glockengießerei des Herrn R. Schwabe in Biala, sind schön ausgestattet und mit seinem patentirten, eisernen Glockenstuhl versehen. Dieselben werden erst nach den Feiertagen hinaufgezogen und am 31. December d. J. geweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden.

**Kronsdorf, 23. December [Drig.-Corr.]** (Wahl des Friedhofs-Presbyteriums.) Die am 13. d. M. stattgehabte allgemeine Versammlung der hiesigen stimmberechtigten Mitglieder der evang. Friedhofsgemeinde wählte ein viergliedriges Friedhofs-Presbyterium und zwar die Herren: Josef Hofer, Wilhelm Kaul, Josef Pomp und Josef Zimmermann. Dieses wählte Herrn Wilhelm Kaul zum Curator. Die Friedhofsgemeinde will im nächsten Jahre den Friedhof vergrößern und ein entsprechendes Glockenhäus für die bisher in Kleinbressel in Verwendung gewesene, 4 Centner schwere Gussstahlglocke, welche sie käuflich an sich gebracht hat, errichten.

**Freistadt, 27. December [Drig.-Corr.]** (Zur Czehisirung der hiesigen Gegend.) Vor etwa drei Jahren wurde durch einen Gemeindecchluß an der Dombrauer öffentlichen Volksschule die polnische — statt der früher mährischen — Unterrichtsprache eingeführt und dies mit Recht, denn wir befinden uns nicht mitten im Czechenlande oder an dessen Grenzen, sondern in Ostschlesien, wo das s. g. Wasserpolatische, das doch nur ein verdorbenes Polnisch ist — von der Landbevölkerung gesprochen wird. Indessen war und ist dies den eingewanderten Czechen ein Dorn in den Augen und sie setzen Alles

in Bewegung, um den — wie sie nennen — verlorenen Posten wieder zurückzuerobern. Eine Commission nach der anderen wird nach Dombrau delegirt, um zu constatiren, welche Sprache die dortigen Einwohner für ihre Schule wünschen. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß sich das Volk dort nach Ruhe sehnt und daß es dort Wähler gibt, die diese Ruhe stören und die dortigen Schulinteressen schädigen. Oder ist dies etwa für die Schule von Vortheil, wenn jedes dritte Jahr die Unterrichtsprache geändert wird? Ist einmal den eingewanderten Czechen gelungen, für die Dombrauer öffentliche Volksschule die czehische Unterrichtsprache durchzusetzen, so wird sich sodann der nächste Sturm gegen die Lazy'er Volksschule kehren. Welche nächste Gemeinde dann heimgesucht werden wird, dies ist uns noch nicht bekannt, so viel aber ist sicher, daß die Czehisirung unserer Gegend systematisch betrieben wird. Wir wollen hoffen, daß die hohe Landes-Regierung diesen Gelüsten einen Schranken setzen werde. Vielleicht möchte sich auch ein Abgeordneter finden, der dieser Agitation seine Aufmerksamkeit zuwenden wollte?

**Slotshau, 27. December [Drig.-Corr.]** (Sylvesterfeier.) Unter diesem Namen veranstaltet der hiesige Männer-Gesangverein am letzten Abende dieses Jahres in den Localitäten des städt. Gasthauses „zum weißen Roß“ eine gemüthliche Abendunterhaltung, wobei auch der Landsturm-marsch v. Weiß zur Aufführung gelangt.

**Trzyniek, 23. December [Drig.-Corr.]** (Christbaumbescheerung.) Wie alljährlich ist es auch in diesem Jahre dem Obmanne des Ortsschulrathes und Gemeindevorsteher Herrn Hüthenmeister Franz Obtulowicz gelungen, den jederzeit bekannten Wohlthätigkeitsinn der erzherren Beamten und Bediensteten, sowie vieler anderer hiesiger Schulfreunde wachzurufen, um unserer armen Schuljugend auch die Freuden einer Christbaumbescheerung zu gewähren. Auf Veranlassung des Herrn Obmannes fanden zwei Concerte der hiesigen erzherren Werkcapelle statt; das Reinerträgniß derselben von 106 fl. wurde noch durch andere Beiträge, die der Herr Obmann bei jeder passenden Gelegenheit das ganze Jahr hindurch sammelte, auf 196 fl. gebracht, so daß es möglich wurde, 80 arme Schulkinder mit den nöthigen Kleidungsstücken zu beschenken. Heute Nachmittags 4 Uhr fand in einem Lehrzimmer der hiesigen Schule die Vertheilung der Geschenke statt, wozu der Ortsschulrath, die Gemeindevertretung nebst vielen Schulfreunden sich eingefunden hatte. Mit freudestrahendem Blicke umstanden die Kinder den schimmernden Christbaum; nachdem ein Weihnachtslied von den Schülern der IV. Classe vorgetragen worden war, hielt der Herr Obmann eine Ansprache an die Kinder, in welcher er ihnen die Bedeutung des Christbaumes erklärte, sie dabei aufrichernd, sich durch Fleiß und gute Sitten ihren Wohlthätern stets dankbar zu zeigen. Hierauf nahm er die Vertheilung vor. Man kann sich die Freude der Kleinen vorstellen, als jedes von ihnen sein Päckchen erhielt. Darauf sprach der Schulleiter im Namen der beschenkten Kinder dem Herrn Obmann für seine besondere Mühe um das Zustandekommen dieser Feier, sowie allen übrigen Wohlthätern seinen Dank aus. Mit dem Abgingen eines patriotischen Liedes fand diese erhebende Feier, die gewiß bei den Kindern den besten Eindruck zurückgelassen hat, ihren Abschluß.

**Oderberg, 27. December [Drig.-Corr.]** (Todesfall.) Am 25. d. M. starb der im ganzen hiesigen Gerichtsbezirke ob seiner Gutmüthigkeit bei Executionen bekannte Gerichtsdiener Josef Frantisch. Seine Beliebtheit documentirte die zahlreiche Theilnahme aus allen Berufsclassen der Bevölkerung bei seinem am 27. d. M. stattgefundenen Beichenbegängnisse.

Baroness in ihren Briefen ihm den Dank aussprach. Das Concept eines Briefes von der Hand des Herrn von Bagrod enthielt sogar die sehr gravirende Bemerkung: „Ich bitte Gott fast täglich, daß er mir Mittel und Wege zeigen möge, auf welche Weise ich mich am schnellsten und sichersten von den mir verhassten Banden befreien kann.“

Noch lauter für seine und der Baroness Schuld sprach aber ein in der Ecke eines kleinen Kästchens aufgefundenes sorgfältig zusammengewickeltes Papier, in dem sich ein weißes Pulver befand, welches die Commission mit sich genommen hatte und das später untersucht worden war. Hierbei hatte sich herausgestellt, daß das Papier Chankali enthielt und ebenso war es auch das gleiche Gift, das in Wada in der Tasche des Pelzes der Baroness aufgefunden wurde. Weiter hatte die Untersuchung der Flüssigkeit, von welcher das Kind getrunken, ergeben, daß ganz dasselbe Gift auch in das Glas geschüttet sein mußte. Hierzu kam noch der vernichtende Brief, den Frau von Bagrod angeblich durch Zufall in die Hände bekommen hatte und das Geständniß der beiden Gefangenen, daß Herr von Bagrod allerdings zeitweise im Hause der Baroness verkehrt habe.

Nur einer Sache hatte man nicht auf die Spur kommen können. Bei allen Apothekern, bei chemischen Instituten und Fabriken, ja selbst bei Photographen war Umfrage gehalten worden, ob in letzterer Zeit irgend Jemand Chankali gekauft oder verlangt habe. Ueberall fiel die Antwort verneinend aus und so lag die Annahme nahe, daß das Gift von auswärts mitgebracht sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

(Spenden-Vertheilung.) Die von unserem Bürgermeister Herrn Joh. Santarius anlässlich seiner silbernen Hochzeitfeier für die Ortsarmen gespendeten 50 fl. d. M. wurden am heiligen Abend im Sinne des Spenders vertheilt.

**Uftron, 25. December [Drig.-Corr.]** (Christbescheerung.) Die diesjährige Weihnachtsfeier für arme Schulkinder wurde Donnerstag den 23. December Nachmittags nach 3 Uhr im Saale des erzherren Gasthauses abgehalten. Daß eine solche auch dieses Jahr zu Stande gekommen, ist dem Unterhaltungs-Comité und der Musik-Inspection, sowie dem Schulkreuzer-Bereine und zweien auswärtigen Schulfreunden zu danken. Die Mittel dazu lieferten nämlich die Erträgnisse der Unterhaltungen und Concerte, welche das Comité und die Musik-Inspection zu diesem Zwecke veranstalteten, der Beitrag des Schulkreuzer-Bereines in der Höhe von 30 fl., die Spende des Herrn Professor Muck in Wien, Ehrenbürgers von Uftron, in der Höhe von 6 fl. und die Spende des Herrn Johann Drozd, Lehrers an der Volksschule in Trzyniek, 20 Obstbäumchen. Durch Verlosung dieser Obstbäumchen stieß dem Christbaumfonde ein Betrag von 17 fl. zu. Vertheilt wurden im Ganzen 87 Kinder zum größten Theil mit vollständigen Anzügen und mit Backwerk und zwar 20 Knaben und 18 Mädchen der vierclassigen Volksschule der Polana und 14 Knaben und 21 Mädchen der evangelischen Privatschule.

**Przivos, 23. December [Drig.-Corr.]** (Weihnachtsfeier in dem deutschen Kindergarten.) Der hiesige Kindergarten des deutschen Schulvereines hatte gestern Nachmittags eine sehr hübsche Weihnachtsfeier veranstaltet, zu welcher sich viele Gäste, darunter der Obmann der Ortsgruppe Dstrau, Herr Dr. Fiedler, der Obmann des Ortsschulrathes Przivos und zahlreiche Damen und Herren eingefunden hatten. Nachdem der Obmann des Kindergarten-Comités, Herr Prof. Schwarz die Gäste mit einer herzlichen Ansprache begrüßt hatte, marschirten die Kleinen unter Führung der beiden Kindergarteninnen, Frl. Muffl und Kaspar, mit einem fröhlichen Weihnachtsliedchen in den Saal, in dessen Mitte ein prächtig geschmückter Weihnachtsbaum stand. Die Kleinen trugen nun in reicher Abwechslung Gedächtnis und Liedchen vor, spielten in munterster Weise und wurden am Schlusse reich beschenkt. Sowohl die Vorträge der Kleinen, als auch ihre zur Ausstellung gebrachten Arbeiten stellten den Leistungen des Kindergartens trotz seines erst halbjährigen Bestandes das beste Zeugniß aus und zeigten, daß die Leitung dieser jungen Schöpfung des deutschen Schulvereines in besten Händen liegt.

**Mähr.-Osttrau, 26. December [Drig.-Corr.]** (Die neue Osttrau-Wehrmauer.) Die an Stelle der eingestürzten Kettenbrücke erbaute neue eiserne Bogenbrücke ist bereits so weit fertig gestellt, daß die Fahrbahn derselben bereits von Fußgängern passirt werden kann, und daß die Eröffnung des Wagenverkehrs für die nächsten Tage zu gewärtigen ist. Man muß die Raschheit, mit welcher die Aufstellung der Eisenconstruction erfolgte, lobend anerkennen, wenn man bedenkt, daß nicht weniger als 1600 Mtr.-Str. Eisenbestandtheile aufzustellen und zu verbinden waren. Die neue Brücke, welche bis auf den Anstrich und den Pfostenbelag der Gehsteige fertig gestellt ist, präsentirt sich ganz imposant, wenn sie auch der architektonischen Zierden der ehemaligen Kettenbrücke, an welche sich so traurige Erinnerungen knüpfen, entbehrt. Hoffentlich wird der neuen Brücke eine bessere Aussicht und demnach auch ein längerer Bestand beschieden sein, als der alten.

**Wesitz, 25. December [Drig.-Corr.]** (Eine Monstre-Christbaumfeier.) Wie in früheren Jahren so auch heuer hat Herr Felix Rohm, Möbelfabrikant, seine Arbeiter, über 700 an der Zahl, Groß und Klein, mit Kleidungsstücken, Beschuhung und mit der reichlichen Frucht eines an drei Klafter hohen elektrisch beleuchteten Christbaumes beschenkt.

## Theater und Kunst.

**Neutitschein, 26. Dec. [Drig.-Corr.]** (Theater.) Der Gastspiel-Cyclus der Gesellschaft des Herrn Directors Bendlmeyer brachte uns diese Woche Moser's Lustspiel „Die Leibrente“, ferner „Die Fledermaus“ von Johann Strauß und R. Dellinger's Operette „Don Cesar“. Die Aufführung des Lustspiels und der beiden Operetten war im großen Ganzen eine lobenswerthe, die der „Fledermaus“ eine geradezu musterhafte. Ein so prächtiges und frisches Zusammenspiel, ein so correctes und effectvolles Ensemble hatten wir in Neutitschein nie gehabt. Leider war der Besuch an diesem Tage ein mäßiger, so daß das circa 300 Personen zählende Auditorium in dem circa 800 Personen fassenden Saal sichtbare Lücken übrig ließ. Gerade diese Operette hätte bei der sehr gelungenen Aufführung einen besseren Erfolg verdient. Die „Leibrente“ besuchten circa 400 Personen, — vereinigte circa 800 Personen. Auch diesmal glänzte „Don Cesar“ — vom Publicum beifällig begrüßt — mit seinen schönen Stimmimitation und sein melodischer „Gruß an die Heimat“ brachte ihm den ehrenvollsten Beifall. — Heute gelangt Miköder's „Feldprediger“ bei vollem Hause zur Aufführung.

## Schulwesen.

**Der Troppauer Bezirkslehrerverein** hielt Donnerstag den 23. d. M. eine Plenarversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben standen folgende Hauptpunkte: 1. Die Stellung des Elternhauses zur Schule. 2. Die Bergschöpfung von geographischen Karten mit Hilfe des sogenannten Storchschnabels. — Ueber das erste Thema erstattete Oberlehrer Herr Adolf Waier Bericht. Der Referent betonte, daß die Schule ihrer schwierigen Aufgaben nur dann vollkommen gerecht werden könne, wenn neben den anderen Erziehungsfactoren in erster Linie das Elternhaus an der Erziehung und Bildung der Jugend mitwirkt. Schule und Haus müssen, wenn das Erziehungswert gelingen soll, in innigste Fühlung treten und einander kräftig unterstützen. Vor Allem müssen die Eltern bestrebt sein, ihre Kinder regelmäßig zum Schulbesuche anzuhalten. Wo dies nicht der Fall ist, habe der Lehrer belehrend eingzugreifen und die Eltern von den Noththaten, welche ein unregelmäßiger Schulbesuch im Gefolge hat, zu überzeugen. Eine andere Pflicht der Eltern gegenüber der Schule sei die, daß dieselben sich öfter durch persönliche Anfrage bei dem Lehrer von der Aufführung, dem Fleiße und den Fortschritten ihrer Kinder Kenntniß verschaffen. Beharrlicher Unfleiß des Kindes hat oft seinen Grund darin, daß es den Eltern gleichgiltig ist, ob das Kind Fortschritte macht oder nicht. Wünschenswerth ist es ferner, daß die Eltern ihre Kinder erhalten, ihnen den jedesmaligen Lernstoff und die ausgearbeiteten schriftlichen Aufgaben anzugeben. Kein Tag sollte vergehen, ohne daß die Eltern auf ihre Anfrage von den Kindern erfahren, was die Schule zur vorhergehenden Arbeit Neues hinzugefügt hat. Selbstverständlich ermächtigt ihnen hierbei noch die Pflicht, strenge darauf zu sehen, daß alle für die Schule bestimmten häuslichen Arbeiten pünktlich und sorgfältig gemacht werden. Geschieht dies alles, so ist der Schule viel geholfen und die Arbeit des Lehrers sehr erleichtert. Die Schulaufsichten betreffend hätten die Eltern ein viel größeres Gewicht auf dieselben zu legen. Viele Eltern unterschreiben die Schulaufsichten, ohne sie weiter zu beachten, ohne sich zu überzeugen, ob dieselben in ihren Notizen einen Fortschritt des Kindes ausweisen oder nicht. Dieses Verhalten der Eltern bewirkt, daß die Schüler gute Ausweise gar nicht zu erlan-

Michael wurde vernommen und gab hierbei an, daß er allerdings verschiedene Male auf Wunsch seines Herrn Gespräche belauscht habe, die zwischen Frau von Bagrod und dem Baron Kostrom im Boudoir der Ersteren geführt worden seien. Es sei ihm dabei klar geworden, daß die Beiden sehr in einander verliebt seien, denn gewöhnlich habe sich das Gespräch nur um Liebe gedreht; auch habe er sogar einmal vernommen, daß der Herr Baron sich geäußert habe, er wünche den Tod des Herrn von Bagrod u. s. w. Die Angaben Michael's machten den Eindruck der Wahrheit; man hörte aus jeder Mittheilung heraus, daß der Verhörte nicht leere Erfindungen vordrachte; übrigens beeidigte der Diener auch seine Aussagen, die in den Hauptpunkten mit denen seines Herrn übereinstimmten. Nur war es auffällig, daß der Baron auch nicht ein Blättchen oder ein Billet in seinem Besitze hatte, das irgendwie als eine Bestätigung oder als ein Hinweis auf seine Liebe zu Frau von Bagrod oder der Liebe dieser zu ihm hingedeutet haben würde.

Andere Zeugen wurden vernommen, aber auch alle diese wußten nur vom Hörensagen zu berichten, theils scheuten sich dieselben auch, gravirende Angaben zu machen, um nicht selbst tiefer in den peinlichen Proceß verwickelt zu werden.

Diesen an sich sehr unbedeutenden Thatsachen standen aber ganz andere gegenüber, die für die Schuld des Herrn von Bagrod und der Baroness sprachen.

Auch in den Gemächern des Gutsheeren von Wada war eine Durchsuchung vorgenommen worden und hier hatte man verschiedene Briefe von der Baroness Beküll aufgefunden, aus welchen hervorging, daß ein Liebesverhältniß zwischen den Beiden bestehen mußte; auch hatte Herr von Bagrod der Geliebten zeitweise Geschenke zukommen lassen, wofür die

gen streben. Der Werth derselben wird somit ganz illusorisch gemacht. — Das Elternhaus möge es aber auch als heilige Pflicht ansehen, auf das stitliche Wohl der Kinder ein besonderes Augenmerk zu haben, diese in ihrem Thun und Treiben zu überwachen, namentlich aber von dem Umgang mit verdorbenen Schulgenossen abzuhalten und dadurch beitragen zu helfen, daß die Zahl der stitlich Verdorbenen, deren es unter den Schulkindern nicht wenige gibt, immer mehr schwinde.

Der zweite Vortrag mußte wegen Verhinderung des Referenten, bei der Sitzung zu erscheinen, entfallen. Dafür nahm die Versammlung den auf der Tagesordnung einer früheren Sitzung gestandenen, aber nicht zur Erledigung gelangten Vortrag des Herrn L. Niede, betreffend die Regeln beim Multipliciren und Dividiren der gemeinen Brüche, auf. Welches Interesse dieser Gegenstand, welcher die Methode beim Bruchrechnen berührt, erregte, bewies die äußerst lebhaft Debatten, welche sich den Ausführungen des Referenten anschloß, und an der sich fast alle Anwesenden beteiligten. — Zum Schluß der Sitzung legte der Obmann eine von der Schriftstellerin M. Th. May herausgegebene Sammlung von Gedichten, die den Herrn Professor Ferd. M. Wendt zum Verfasser haben, zur Einsichtnahme vor. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, der mit der Herausgabe dieser Gedichtsammlung verbunden wurde, (der Reinertrag wird nämlich der schles. Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensionszulage-Casse zugewiesen) und der vielen in der Schule bei verschiedenen Anlässen zu gebrauchenden Gedichte fand die Sammlung „Frisches Grün“ eine freundliche Aufnahme und zahlreiche Abnehmer. — Noch sei erwähnt, daß die von Herrn Rudolf Rober angefertigte Schulwandkarte von Schlesien der Versammlung zur Ansicht nicht vorgelegt werden konnte, da sich dieselbe bereits beim geographischen Institute in Wien beiß Bervielfältigung befindet.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Troppau, 24. December.** (Jahresliste der Geschworenen.) Das k. k. Landesgericht veröffentlicht die nachstehende Jahresliste der Geschworenen für das Jahr 1887.

**A. Hauptgeschworene:** Arnheim Heinrich, Kaufmann in Troppau; Adam Josef, Restaurateur in Troppau; Augustin Josef, Fleischer in Wagstadt; Abendroth Robert, Hausbesitzer in Ebersdorf.

Bobrekty Johann, Bäcker in Troppau; Bachner Josef, Gold- und Silberwaarenhändler in Troppau; Beyer Josef, Schuhmacher in Troppau; Böß Eugen, Bäcker in Troppau; Bockenf Johann, Hausbesitzer in Troppau; Ballet Theodor, Hausbesitzer in Troppau; Baroda Johann, Lackierer in Troppau; Böhnel Franz, Töpfer in Troppau; Bumbala Franz, Badeanstaltsbesitzer in Troppau; Braun Gustav, k. k. Professor in Troppau; Weinbauer Carl, Freihofbesitzer in Katharein; Bena Josef, Mühlbesitzer in Königsberg; Brückner Franz, Gastwirth in Groß-Obersdorf; Banheier Adalbert, Kaufmann in Wagstadt; Barisch Franz, Kaufmann in Wagstadt; Weinbauer Carl, Erbrichtereibesitzer in Jantsch; Burkert Ernst, Landwirth in Jägerndorf; Baier Heinrich, Gutsbesitzer in Obersdorf.

Chamrath Franz, Gastwirth in Grabin; Chaluppa Augustin, Grundbesitzer in Seppersdorf.

Donnath Ferdinand, Malzerzeuger in Troppau; Dawid Eduard, Tischler in Troppau; Duschek Julius, Speibiteur in Troppau; Dluhosz Adolf, Gastwirth in Troppau; Dluhoussek Anton, Grundbesitzer in Skripp; Defris David, Kaufmann in Jägerndorf.

Eibuschig Salomon Dr., Advocat in Troppau; Eisler Alois Dr., Advocat in Troppau.

Fiedor Theodor, Oblaten-Erzeuger in Troppau; Franz Johann, Weisgärber in Troppau; Fiedler Karl, Baumeister in Troppau; Fromm Josef, Theehändler in Troppau; Frey Jak, Getreidehändler in Troppau; Fiedler Anselm, Mühlbesitzer in Dirschowitz; Frömmel Eduard, Kaufmann in Königsberg; Fellek Adolf, Erbrichtereibesitzer in Seitendorf; Faschingbauer Heinrich, Disponent in Freudenthal.

Grauer Ignaz, Hausbesitzer in Troppau; Groß Albert, Fleischer in Troppau; Grünwald Josef Dr., Advocat in Troppau; Gold August, Handelsagent in Troppau; Gogola Emil, Gutsächter in Jamnitz; Gjonet Eduard, Mühlbesitzer in Tiefengrund; Goldberger Julius, Gastwirth in Wignstadt; Goebel Heinrich, Kaufmann in Jägerndorf; Groß Wilhelm, Hausbesitzer in Jägerndorf; Grohmann Karl, Bauer in Brättersdorf; Gebauer Johann, Tischler in Freiherrsdorf; Grohmann Eduard, Fabrikant in Würbenthal; Gottwald Franz, Lebzeltner in Freivaldau; Gerblisch Johann, Gutsbesitzer in Oberhermsdorf.

Gante Wilhelm, Raminsger in Troppau; Haas Ignaz, Strohhutfabrikant in Troppau; Hellmann Josef, Zuckerbäcker in Troppau; Heinrich Gottlieb, Steinmetz in Troppau; Hahnel Franz, Thierarzt in Troppau; Hauke Ferdinand, Commissionsgeschäfts-Inhaber in Troppau; Hansel Eduard, Restaurateur in Troppau; Hruschka Franz, Maschinenfabrikant in Troppau; Habel Franz, Kaufmann in Troppau; Hawlitzky Johann, Handelsmann in Troppau; Hurnil Anton, Grundbesitzer in Schönbrunn; Hnöriz Richard, Müller in Strzedowitz; Harkel Anton, Grundbesitzer in Jakubschowitz; Hopp Rudolf, Tuchzeuger in Wagstadt; Hoppel Karl jun., Dekonom in Jägerndorf; Haagen Clemens, Dekonom in Hohenplog; Hellebrand Karl, Grundbesitzer in Ober-Paulowitz; Heinrich Josef, Specereihändler in Dürrseifen; Hampel Friedrich, Wirthschafter in Klein-Herrlich; Hartl Johann, Baumeister in Lichten; Hadenberg Emil, Kaufmann in Freivaldau; Hohlbaum Josef jun., Realitätenbesitzer in Ober-Bindewiese; Heied Hermann, Realitätenbesitzer in Zudmantel.

Jastulka Johann, Grundbesitzer in Skrochowiz; Janatschek Heinrich, Förster in Lubeln.

Kunz J. W., Handelsagent in Troppau; Krumpolz Anton, Kurzwaarenhändler in Troppau; Kuntische Alois, Canditenfabrikant in Troppau; Kengyel Alois, Liqueurfabrikant in Troppau; Kolofil Johann, Arzt in Troppau; Kastrofsky Karl, Kürschner in Troppau; Kmentt Hubert, Baumeister in Troppau; Kopschitz Engelbert, Kaffeesteder in Troppau; Kellner Julius, Bildhauer in Troppau; Kienel Tobias, k. k. Professor in Troppau; Klapetel Jakob, Grundbesitzer in Gilschowitz; Kral Conrad, Grundbesitzer in Jaktar; Kruca Franz, Grundbesitzer in Ottendorf; Klapetel Josef, Grundbesitzer in Slatnik; Kabella Josef, Baumeister in Oberdorf-Wigstadt; Krischker Albert, Erbrichter in Friedersdorf; Kandler Gustav, Mühlbesitzer in Jägerndorf; Karas Albert, Grundbesitzer in Weiskirch; Keller Moriz, Kaufmann in Hillersdorf; Königer Josef, Kaufmann in Hengersdorf; Krenschker Anton, Kaufmann in Köwersdorf; Krischker Eduard, Wirthschafter in Altstadt (Bez. Freudenthal); Koszykiewicz Julius, Zimmermeister in Freudenthal; Krisch Moriz, Scholtiseibesitzer in Breitenfurt.

Ledwin Franz, Hausbesitzer in Troppau; Lamla Josef, Bäcker in Troppau; Lindner Jakob, Hausbesitzer in Troppau; Limon Josef, Productenhändler in Troppau; Lichy Josef, Bäcker in Troppau; Lorenz Johann, Hausbesitzer in Königsberg; Lubojakty Josef, Hausbesitzer in Königsberg; Langer Adolf, Fleischer in Wagstadt; Liebischer Heinrich, Erbrichter in Mankendorf; Larisch Franz, Tuchfabrikant in Jägerndorf; Lichtwitz Moriz, Kofogliofabrikant in Jägerndorf; Losert Josef, Grundbesitzer in Lobenitein; Leder Anton, Gastwirth in Obersdorf; Lindner Heinrich, Mühlbesitzer in Stadt-Jauernig; Lagel Richard, Gutsbesitzer in Sezdorf.

Maly Sigismund, Kaufmann in Troppau; Melzer Mathias, Hotelbesitzer in Troppau; Mader Ferdinand, Hausbesitzer in Troppau; Moch Conrad, Frauenschneider in Troppau; Melcher Nathan, Productenhändler in Troppau; Marburg Heinrich, Kaufmann in Troppau; Mikusch Wilhelm, Vergolder in Troppau; Müde Ernst, Hausbesitzer in Katharein; Morgenstern Moses, Handelsmann in Stauding; Markus Jakob, Gastwirth in Wagstadt; Melcher Naimund, Kaufmann in Wagstadt; Wagner Gustav, Wirthschafter in Draunsdorf; Maly Ferdinand, Wirthschafter in Taubnitz; Müde Ernst, Erbrichter in Gotschdorf; Machold Wilhelm, Fabrikant in Bennisch; Michler Paul, Hausbesitzer in Raase; Motyla Johann, Gutsächter in Zoffen; Müller Johann, Bäcker in Hermannstadt; Musiolek Karl, Freihofbesitzer in Wagstadt; Müller Anton, fürstb. Forstrath in Friedeberg.

Noe Samuel, Liqueurfabrikant in Troppau; Neuwirth Josef, Hausbesitzer in Königsberg; Neumann Ferdinand, Kalkofenbesitzer in Einsiedl; Neugebauer Franz, Annahofbesitzer in Freivaldau; Neuber Florian, Mühlbesitzer in Thomasdorf.

Oplesch Josef, Gutmacher in Troppau; Oplesch Karl, Seiler in Troppau; Dhrensstein Stanislaus, Buchbinder in Troppau; Ostrazel Johann, Landwirth in Chabitschau.

Pollak Max, Hausbesitzer in Troppau; Ptaczek Klemens, Hausbesitzer in Troppau; Peschke Ernst, Erbrichtereibesitzer in Hausen; Pauler Victor, Tuchfabrikant in Jägerndorf; Przbilla Karl, Wirthschafter in Troppowitz; Peitert Florian, Wirthschafter in Füllstein; Pliške Heinrich, Fabrikant in Freudenthal; Pliške Josef, Kaufmann in Weidenau; Piatel Anton, Erbrichtereibesitzer in Lubeln.

Quiffel Thomas, Bäcker in Troppau; Quies Ignaz, Deconomie-Verwalter in Radun.

Rosenzweig Bernhard, Liqueurerzeuger in Troppau; Raiba Johann, Liqueurfabrikant in Troppau; Runk Johann, Fischer in Troppau; Runk Edmund, Hausbesitzer in Troppau; Rosenzweig Jaias, Victualienhändler in Troppau; Riedel Georg, Güter-Inspicor in Troppau; Rolsberg Karl, Freiherr von, Gutsbesitzer in Troppau; Rischy Eduard, Erbrichter in Czabitschau; Kostipal Johann, Erbrichter in Waislawitz; Rosmanith Heinrich, Hausbesitzer in Königsberg; Rösner Karl, Hausbesitzer in Lubeln; Reichel Johann, Gastwirth in Karlsthal; Richter Josef, Kaufmann in Engelsberg; Riedel Klemens, Fabrikant in Freivaldau; Rieger Julius, Mühlbesitzer in Niklasdorf; Reinelt Reinhard, Mühlbesitzer in Salisfeld.

Sonntag Karl, Kaufmann in Troppau; Salzmann Robert, Uhrmacher in Troppau; Seidel Rudolf, Schieferbedecker in Troppau; Strassilla August, Lithograph in Troppau; Suchy Oscar, Gastwirth in Troppau; Smiege Ferdinand, Schuhmacher in Troppau; Schmolik Mathias, Fabriksbuchhalter in Troppau; Schenk Josef, Fleischer in Troppau; Suchanek Karl, Grundbesitzer in Jaktar; Slavic Vincenz, Grundbesitzer in Komorau; Schreyer Jacob, Grundbesitzer in Kreuzendorf; Stanofsky Rudolf, Grundbesitzer in Schlatten; Schmuck Rudolf, Erbrichter in Tyrn; Salzmann Wilhelm, Grundbesitzer in Lobenstein; Schilber Vincenz, Leinwandzeuger in Kuttelberg; Staffin Franz, Oberförster in Groß-Herrlich; Skrobaneck Josef, Deconom Groß-Herrlich; Sladel Anton, Hausbesitzer in Würbenthal; Schubert Johann, Gutsbesitzer in Stadt Jauernig; Schenkendach Emanuel, Scholtiseibesitzer in Sörgendorf; Schönfelder Wilhelm, Grundbesitzer in Zudmantel; Sedlnitzky Paul, Freiherr, Gutsbesitzer in Wischowitz.

Tomatschek Franz, Bürstenbinder in Troppau; Tiefen-

bach Alois, Handelsagent in Troppau; Tiller Josef, Grundbesitzer in Bennisch.

Uwira Johann, Bäcker in Troppau.

Wifur Rudolf, Bürstenbinder in Troppau; Weiskirch Robert, Hausbesitzer in Troppau; Walek Anton, Maurermeister in Troppau; Wiland Moriz, Notariatscandidat in Troppau; Wawreczka Alois, Grundbesitzer in Groß-Pohlom; Walzel Josef, Grundbesitzer in Heinzendorf; Wanawsky Johann, Hausbesitzer in Odrau; Wenzelides Eduard, Tuchfabrikant in Jägerndorf; Wosypka Josef, Kaufmann in Freudenthal; Weiß Karl, Wirthschafter in Klein-Mohrau; Wolf Edmund, Hotelbesitzer in Freivaldau; Weidlich Josef, Scholtiseibesitzer in Nieder-Bindewiese.

Ziwca Friedrich, Thierhändler in Troppau; Zieger Johann, Uhrmacher in Troppau; Zitny Thomas, Oberförster in Böhmischof.

**B. Ergänzungsgeschworene:** Albrecht Thomas, Hausbesitzer; Butschek Anton, Hausbesitzer; Baumgartner Hugo, Glaser; Benek Josef, Hausbesitzer; Berger Sigmund, Getreidehändler; Bielsky Karl, Hausbesitzer; Czeleba Johann, Theehändler; Ehrenhaft Adolf, Liqueurerzeuger; Franz Max, Hausbesitzer; Friedel Simon, Kaufmann; Gallus Karl, Hausbesitzer; Gerich Felix, Hausbesitzer; Gallia Wilhelm, Handelsmann; Garz Ernst, Buchbinder; Gaala Heinrich sen., Baumeister; Holzer Ludwig, Kleiderhändler; Hecht Adolf, Kaufmann; Hoffmann Ferdinand, Gastwirth; Hadamezif Johann, Hausbesitzer; Jaroschek Hermann, Kohlenhändler; Jertzabel Richard, Glashändler; Janitschek Josef, Hausbesitzer; Kratochwilla Albin, Modist; Kapral Johann, Liqueurfabrikant; Königlein Sigismund, Restaurateur; Kalitta Josef, Fleischer; Kopschitz Eduard, Rebzelter; Krieh Mathias, Hausbesitzer; Kopecky Josef, Kürschner; Krämer Anton jun., Spengler; Keil Heinrich, Private; Kahlert Josef, Hausbesitzer; Kundwall Julius, Baumeister; Mosler Konrad, Liqueurfabrikant; Morawek Johann, Bäcker; Mascha Rudolf, Friseur; Neumann Arthur, Fabrikfärber; Pasgian Johann, Sodawasser-Erzeuger; Ponec Rudolf, Droguehändler; Nibel August, Buchdrucker; Romfeld Josef, Hausbesitzer; Rabel Johann, Hausbesitzer; Springer Leopold, Kohlenhändler; Springer Johann, Restaurateur; Schnezger Jakob, Chocolate-Erzeuger; Schenk Alois, Fleischer; Scheithauer Franz, Gastwirth; Thomala Thomas, Hausbesitzer; Tomischil Franz, Hutmacher; Wiesner Gottfried, Hausbesitzer; Wittich Franz, Kupferschmied; Werlig Josef, Kohlenhändler; Wenzel August, Zahntechniker; Zwillingner Maier, Productenhändler; sämmtliche in Troppau.

**Sophia, 23. December.** (Junker-Proceß.) Die heutige Fortsetzung der Hauptverhandlung in der Junker-Affaire begann um 10 Uhr Vormittags und dauerte bis 10 Uhr Nachts. Nachdem sämmtliche Angeklagte sich nichtschuldig bekannt hatten, wurde zum Zeugenverhör geschritten. Zwanzig Zeugen, die mehr oder weniger belastend ausfragten, wurden verhört. Dieselben wurden von dem Präsidenten eindringlich ermahnt, nur die Wahrheit zu sagen und ja nicht zu übertreiben, da von ihren Aussagen möglicherweise das Leben einiger Menschen abhängt. Einer der Angeklagten, Capitän Makedonski, benahm sich sehr herausfordernd und verweigerte die Beantwortung einiger Fragen. Die oppositionelle Partei ist unter dem Publicum stark vertreten. Den Verteidigern und den Beschuldigten wird von diesem Theile des Publicums hie und da soufflirt. Der Hauptbelastungszeuge Wisnackow, der die Affaire anzeigte, gab unter Anderem an, daß vor dem beabsichtigten Complot Lieutenant Wewel mit Kaulbars wegen der Sicherheit der Geschworenen conferirte. — Der als Zeuge vernommene Junker Szelesniakow hat sich in seinen Aussagen derart verwirrt, daß er der Theilnahme an dem projectirten Complot dringend verdächtig erschien, in Folge dessen das Gericht den Beschluß faßte, ihn in Anklagezustand zu versetzen und sofort zu verhaften. — Das Plaidoyer begann Freitag.

Die Verhandlung wurde Sonntag um 2 Uhr Früh beendet. Die Capitane Tipawiczarow und Makedonsky wurden zu je drei Monaten Hauptwache-Arrest und die zwei Junker zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilten haben das Recht, binnen 24 Stunden um Reducirung, respective Nachsicht der unter den heutigen Verhältnissen gewiß milden Strafe im Gnadenwege nachzusuchen. Zwei Junker wurden wegen falscher Zeugenaussage in Anklagezustand versetzt.

**Kleine Chronik.**

28. December.

**Hof- und Personalmeldungen.** Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie sind am Sonntag zu vierzehntägigem Aufenthalte nach Abbazia abgereist. — Der Kaiser hat den Brünner Ober-Landesgerichtsrath Ignaz Franke zum Hofrathe beim obersten Gerichtshofe, dann die Landesgerichtsräthe Vincenz Freiherrn v. Maly in Brunn und Ignaz Palliardi in Znaim zu mähr.-schles. Ober-Landesgerichtsräthen ernannt. — Der Finanzminister hat den Director der Tabakfabrik in Sternberg August Lamina, zum Inspector der Tabak-Hauptfabrik in Jglau ernannt. — In der ersten Hälfte des Monats Januar wird, wie das „Salonblatt“ meldet, die Vermählung des

**Grafen August Bellegarde**, Sohn des Grafen Fery Bellegarde, mit der Comtesse Henriette Larisch-Mönnich, Tochter des verstorbenen Grafen Eugen Larisch-Mönnich, in Wien bei den Schotten stifteten. — Sonntag fand in Wien die Civiltrauung des Ingenieurs Paul Clémenceau aus Paris mit Fräulein Sophie Szeps, der Tochter des Herausgebers des „Wiener Tagblatt“, statt. Der französische Deputirte Georges Clémenceau, ein Bruder des Bräutigams, traf ebenfalls in Wien ein, um der Hochzeit beizuwohnen. — Der Professor der Astronomie an der Wiener Universität, Hofrath Dr. Theodor Ritter v. Doppelzger, ein Sohn des berühmten Arztes gleichen Namens, ist vorgestern in Wien gestorben.

**Postdefraudation.** Wie aus Prag gemeldet wird, ist am 24. d. der Postexpeditor Karl Flekáček aus Jungbunzlau nach Unterschlagung einer Summe von 15.000 fl. flüchtig geworden und hat sich erschossen. Das Geld wurde gefunden.

**Religionswechsel.** Ein Neffe Stöcker's, ein junger Kaufmann, ist dieser Tage in Berlin zum Judentum übergetreten. Herr Stöcker jun., auf welchen die frommen Donnerwetter-Neden des Oheims keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben scheinen, hat vorigen Dienstag in Berlin eine Dame mosaischen Bekenntnisses, die sein Herz erobert hatte, zum Traualtar geführt.

**Vom Kindermunde.** Der geistreiche Feuilletonist Ferd. Groß plaudert in der „Bresl. Ztg.“: Eine der hauptsächlichsten Gelegenheiten, bei denen der Kindermund sich offenbart, ist das Beten. . . Otto wird zu Bette gebracht und Mama befiehlt ihm, vor dem Einschlafen zu beten. „Aber was?“ fragt er. „Was das Herz Dir sagt.“ — Die Mutter entfernt sich, kommt aber nach einer Weile wieder, um nach ihm zu sehen und Otto sitzt nach wie vor aufrecht im Bette und beugt sein Köpfchen nach vorne. „Mama!“ ruft er, „jetzt horche ich schon so lange, und mein Herz sagt mir noch immer nichts.“ — Heinrich ist zu seinem Geburtstag reichlich beschenkt worden. Nachdem die Aufregungen des Festes vorüber sind, legt er sich zur Ruhe. Da bemerkt der Vater, daß Heinrich sein Nachtgebet, nachdem er es zu Ende gesprochen, noch einmal beginnt. „Warum wiederholst Du Dein Gebet?“ fragt der Vater. „Ich habe heute so viele Ueberraschungen gehabt, daß ich dem lieben Gott auch eine bereiten möchte.“ . . . Nachdem Heinrich übrigens ein neues Nachtgebet gelernt hat, wendet er sich zu seinem jüngsten Bruder Arthur. „Ich schenke Dir etwas.“ — „Was denn?“ — „Mein altes Nachtgebet.“ — Manche gesellschaftliche Einrichtung macht den Kindern viel Kopfzerbrechen, so z. B. die Institutionen der Eigennamen. Der vierjährige Ernst erfährt, daß seine Gespielin Nelly nach Mentone reisen wird. „Wie heißt das Land, wohin Nelly fährt?“ — „Frankreich.“ — „Aber mit dem Vornamen?“ — Darauf mußte man ihm allerdings nichts zu erwidern. Bekanntlich kann ein Kind mehr fragen, als zehn Erwachsene zu antworten vermögen. Was fragen Kinder nicht Alles! Ob die Späßen wissen, daß sie Späßen sind — ob Schauspieler frei auf der Straße herumgehen dürfen — ob die Feuerlöschmänner es aus den Zeitungen erfahren, wenn irgendwo ein Brand ausbricht — und so fort in's Unendliche! — Gar lustige Blüthen treibt Kinderart dort, wo die Kleinen zwanglos unter einander verkehren. Auf einem Spielplatz balgen eine Menge Jungen sich unter fröhlichem Geschrei. In der Hitze des Gefechtes fällt Eduard die Mütze vom Kopfe. Karl bemächtigt sich ihrer, schleudert sie in die Höhe und sie bleibt an einem Baumaste hängen. „Jetzt wirft Du mir die Mütze herunterholen“, ruft Eduard entrüstet. „Wenn ich aber nicht will?“ — „Dann klettere ich selbst hinauf; falle ich aber und breche ein Bein, so geht es mich nichts an.“

**Ein Gutes hat sie doch.** Dame (zu ihren Kindern, die sich vor dem strömenden Regen nicht zu helfen wissen): Kinder, kommt schnell unter meine Tournure!

**Gleicher Geschmack.** Graf (der vor Jahresfrist eine viel ältere, aber sehr reiche Dame geheiratet, zu der Gesellschaftsdame, indem er sie umarmt und zu küssen versucht): Ach, Ahele! Ein Kuß von Ihnen schmeckt tausendmal besser als einer von der Gräfin. — Gesellschaftsdame: Das hat mir unser Jäger schon oft gesagt.

**„Herzenskrisen“** ist der Titel des neuesten Romans von W. Heimburg, mit welchem die Gartenlaube ihren neuen Jahrgang eröffnet. In einer Ansprache an ihre Leser kündigen die Redaction und Verlagsbuchhandlung eine wesentliche Vermehrung des Lesestoffs und der Illustrationen, aber Beibehaltung des bisherigen Preises an. Die Billigkeit des letzteren ist in Anbetracht des Gebotenen in der That erstaunlich. „Das Beste zu billigstem Preise“ — dieser von der Gartenlaube seit ihrem ersten Erscheinen vor 34 Jahren unverändert festgehaltene Grundsatz erklärt die enorme Verbreitung unseres gelesensten deutschen Familienblattes. (3159)

**Volkswirtschaftliches.**

**Teschen**, 26. December. (Spiritusbericht.) Bei Mangel an Ausbeute und Nachfrage sind die Preise dieses Artikels stationär geblieben und notirt prompte Rohwaare für Consumenten bis zu fl. 26.50 und fl. 27.—, rectificirte Waare bis zu fl. 29.— per 10.000 Literpercent.

**Wochenmarktpreise.**

**Troppan**, 24. December. Weizen fl. 7.90, 7.49, 7.15. Korn fl. 5.40, 5.31, 5.10. Gerste fl. 5.10, 4.78, 4.35. Hafer fl. 2.75, 2.68, 2.60. Erbsen fl. 7.65. Erdäpfel fl. 1.10. 100 Kilo Stroh fl. 2.60, Heu fl. 2.92. Raummeter Holz hart fl. 3.60, weich fl. 3.40.

**Teschen**, 24. December. Weizen fl. —, —, —. Korn fl. —, —, —. Gerste fl. 4.75, —, —. Hafer fl. 2.65, 2.45, 2.30. Erbsen fl. 7.80. Erdäpfel fl. —. 100 Kilo Stroh fl. 3.50, Heu fl. 3.20. Raummeter Holz hart fl. 2.60, weich fl. 2.20.

**Wien**, 24. December. Weizen fl. 6.90, 6.80. Korn fl. 5.10, 5.—. Gerste fl. 5.—, 4.80. Hafer fl. 2.80, 2.70. Erdäpfel fl. 1.70. 100 Kilo Stroh fl. 2.—, Heu fl. 2.40. Raummeter Holz hart fl. 3.20, weich fl. 2.50.

**Wagstadt**, 23. December. Weizen fl. —. Korn fl. 4.96, —. Gerste fl. 4.90, —. Hafer fl. 2.65, —. Erdäpfel fl. —. 100 Kilo Stroh fl. —, Heu fl. —.

**Amthliches**

aus der „Troppauer Zeitung“.

**Vicitationen.** Realität Nr. 15 in Kronsdorf (6941 fl. 28 Kr.), am 11. Jänner, 8. Februar und 9. März beim B.-G. Jägerndorf. — Realität Nr. 322 in Hlebna (1064 fl.), am 19. Jänner, 16. Februar und 23. März beim B.-G. Jablunkau. — Realität Nr. 85 in Altrothwasser (17.000 fl.), am 15. Jänner, 15. Februar und 15. März beim B.-G. Weidenau. — Haus Nr. 120 in Jägerndorf (8762 fl.), am 18. Jänner, 22. Februar und 22. März beim B.-G. Jägerndorf.

**Telegramme.**

**Wien**, 28. December. Der Prager Statthalter Baron Kraus und Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz wurden heute vom Kaiser in Audienz empfangen.

**Berlin**, 28. December. Kataster-Controleur Habler in Leobschütz ist zum Steuerinspector ernannt worden.

**Berlin**, 28. December. Der unter dem Verdacht des Landesverraths in Karlsruhe verhaftete französische Lieutenant Le Tellier ist gutem Vernehmen nach wieder freigelassen.

Die Rothschilds sollen nach der Kreuzzeitung die Mehrheit der „Times“-Actien angekauft haben.

**Paris**, 27. December. In einem Privatkreise äußerte Boulanger dieser Tage, wie Abgeordnete Dugue de la Fauconnerie erzählt, er wolle den Frieden. Als einfacher General habe er anders gedacht, doch die Anschauungen wechselten eben, je nachdem man bloß für die eigene Haut oder für die Geschicke eines ganzen Volkes verantwortlich sei.

Nach langen Beratungen mit Goblet ließ sich Boulanger herbei, die 400 Millionen-Creditforderung für Bewaffnungszwecke, von deren Annahme er sein Bleiben im Cabinet abhängig gemacht hatte, auf mehrere Jahre zu vertheilen. Für 1887 sollen bloß 43 Millionen verlangt werden.

Die Musik der Garde republicaine reist auf Einladung der Stadtbehörde zu achttägigem Aufenthalt nach Moskau.

In einer Kirche zu Lyon wurde während der Weihnachtsmette eine Bombe mit angezündeter Lunte entdeckt und rechtzeitig entfernt. Sie gleicht den Bomben der früheren Anschläge der Lyoner Anarchisten.

**Rom**, 28. December. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht folgende Ernennungen: Der Leiter der Botschaft in Konstantinopel, Galvagna, wird Gesandter in Belgrad; der Gesandte in Madrid, Blanc, wird Botschafter in Konstantinopel. Der Gesandte in Brüssel, Raffet, wird Gesandter in Madrid; der Gesandte in Haag, della Croce wird Gesandter in Stockholm, Spinola wird Gesandter in Haag. Der diplomatische Agent in Sophia, Desonaz, wird Gesandter in Stockholm.

**Sophia**, 28. December. Ein Erlass des Kriegsministers ordnet die Einführung der bulgarischen Sprache in der Armee anstatt der russischen an, das Commando bleibt russisch, bis die Uebersetzung des Reglements erfolgt ist.

**Eingesendet.**

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem raten wir allen denjenigen, welche seither bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden u. c. eröffnende Mittel, wie Rhubarber, Bittersalz, Sulzberger Tropfen u. c. anwendeten, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das Beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. (1638)

Wir machen unsere P. Z. Leser auf den Prospect der „Presse“ und dessen reichhaltigen Inhalt im Inseratentheile der heutigen Nummer ganz besonders aufmerksam. (3011)

**Correspondenz der Redaction.**

Einsender in Odrau. Wegen zu heftiger Ausfälle nicht möglich.

Herrn Correspondenten in Jauernig. Besten Dank für Ihre Bemerkungen. Wir werden Ihnen schreiben.

**Lotto-Ziehungen.**

Wien, 24. December. 58 67 1 72 65

**Wiener Börse vom 27. December 1886.**

	Weib	Baare		Weib	Baare
<b>Allg. Staatsschuld.</b>			<b>Eisenbahn-Actien.</b>		
Papierrente . . . . .	82.70	82.96	Alb. Wfb. 200 fl. C.M.	—	—
Silberrente . . . . .	83.25	83.45	F.-Nordb. 1000 fl. C.M.	2352	2357
Deferr. Goldrente . . . . .	111.95	112.20	Franz-Joseph. 200 fl. C.	220	221
Notenrente . . . . .	100.40	100.55	Karl-Ldwigb. 200 fl. C.M.	195.60	196
4% Ungar. Goldrente	104.25	104.40	Kaschau-Derb. 200 fl. C.	149.75	150.50
5% Ung. Papierrente	98.25	98.70	Remb.-Gern.-J. 200 fl. C.	234	234.50
<b>Grundentf. - Oblig.</b>			Nordwestbahn 200 fl. C.	168.25	168.50
5% böhmische . . . . .	109.---	---	Rudolfsbahn 200 fl. C.	188.75	189.25
5% mährische . . . . .	105.50	106.50	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	251.75	252.25
5% galizische . . . . .	104.25	105.---	Südb. 200 fl. (500 Fr.)	102.75	103.25
<b>Lotterie-Effecten.</b>			<b>Bank-Actien.</b>		
Donau-Regul.-Lose . . . . .	117.50	118.50	Anglo-Austrian-Bank . . . . .	113.25	113.75
Zheiß-Regul.-Lose . . . . .	123.---	123.50	Bodencredit . . . . .	251	251.50
Ungar. Präm.-Anlehen	119.50	120.---	Credit-Actien . . . . .	294.80	294.90
1864er Staatslose . . . . .	168.50	169.---	Escompte-Ges., niederböh.	546.---	548.---
1860er „ „ ganze	187.25	187.75	Länderbank . . . . .	287.75	288.25
1860er „ „ Fünftel	188.50	189.---	Deferr.-Ungarische Bank	375	379.---
1854er 4% Staatsfl.	131.---	132.---	Ungar. Credit . . . . .	304.50	305.---
Credit-Lose . . . . .	179.50	180.---	Unionbank . . . . .	218.75	219.25
Clary-Lose . . . . .	43.50	44.---	<b>Pfandbriefe.</b>		
4% Donau-Dpffschlose	117.---	118.---	4 1/2% Allg. B.-C.-A. . . . .	100.25	100.75
Jnnsbr. Stadt fl. 20	22.50	23.---	3% Allg. B.-C.-A. . . . .	100.50	101.---
Reglevisch-Lose . . . . .	24.---	---	5% Galiz. B.-C.-A. . . . .	99.---	100.---
Krautau Lot.-Anl. . . . .	18.80	18.70	5% Galiz. B.-C.-A. . . . .	100.10	100.80
Laibacher Lose . . . . .	20.75	21.20	6% Gal. Hypothekentb.	---	---
Djener Lose . . . . .	46.---	47.---	3% Gal. Rustic.-C.-A.	48.75	49.25
Palfffy-Lose . . . . .	42.---	43.---	5 1/2% Mähr. Hypth.-B.	104.50	105.50
Roths Kreuz-Lose fl. 10	14.70	15.---	5% Deferr. ung. Bank	101.20	101.60
Roths Kreuz-Lose fl. 5	9.50	9.80	5% Def.-Säl. B.-C.-A.	101.75	102.50
Rubolfs-Lose . . . . .	19.25	19.75	5% Ung. B.-C.-A. . . . .	100.75	101.25
Salm-Lose . . . . .	57.50	58.50	<b>Devisen.</b>		
Salsburger-Lose . . . . .	24.50	---	Deutsche Plätze 100 M.	61.95	62.---
St. Genois-Lose . . . . .	59.---	59.50	London 10 Lire . . . . .	126.25	126.55
Stanislaus-Lose . . . . .	30.15	---	Paris 100 Francs . . . . .	49.75	49.80
Waldflein-Lose . . . . .	33.---	33.50	<b>Valuten.</b>		
Windischgrätz-Lose . . . . .	45.---	46.---	R. Rand-Dulaten . . . . .	5.94	5.96
Wiener Communal-L.	124.50	125.---	20 Francsstücke . . . . .	9.97	9.98
Serbische Lose . . . . .	31.30	31.70	Engl. Sovereigns . . . . .	12.58	12.62
Dombau-Lose . . . . .	8.40	8.60	Deutsche Reichsmark . . . . .	61.92 <sup>1/2</sup>	62.---
Gewinnsscheine d. 3%	---	---	Russische Rubel . . . . .	1.16 <sup>1/2</sup>	1.16 <sup>1/2</sup>
Pfbr. d. B.-C.-A.	18.---	20.---			

**Moll's Seidlitz-Pulver.**

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blauanfall, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit vielen Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. — Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr.

Echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Haupt-Versandt durch (9)  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**

Das P. Z. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots: **Teschen:** Eb. Raschka, Apoth., C. Bernhardt & Sohn. **Wien:** J. G. Stanko, Apoth., G. Johann's Wltwe. **Diala:** C. Keler, Apoth., **Grasdorf:** A. Stadelberger, Apoth., **Freistadt:** A. Geigle, Apoth., **Freiwaldau:** Dr. C. Hoffmann, Apoth., **Friedek:** S. Krömer, Apoth., **Hüllersdorf:** Mor. Kaller, **Hohenplos:** St. Gutwin, Apoth., **Jägerndorf:** J. Spagler, Apoth., **Niedel:** Eman. Eisner, **Derberg:** P. Wojnar, Apoth., **Drauz:** J. Smita, Apoth., **Steischau:** C. Dienst, Apoth., **Troppan:** G. Fell, Apoth., **A. Blachy,** Apoth., **Dr. S. Brunner,** Apoth., **Wagstadt:** Jof. Rohl.

**Johann Skulina,**  
Buchhandlung in Friedek  
übernimmt (1451)  
**Abonnements & Inserate**  
für die „Silesia“.

Vorräthig in der k. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen:

**Ph. Reklam's Universal-Bibliothek,**  
eine Auswahl der besten deutschen Classiker. Erschienen sind 2000 Bändchen. Jede Nummer kostet nur 12 Kr.  
Vollständige Verzeichnisse gratis und franco.

### Ueberraschende Neujahrs-Geschenke.

Das **Waarenhaus LÖW** in **Wien** verkauft und versendet gegen Nachnahme nachstehende Waaren zu den **staunenswerth billigen** Preisen und zwar:

**Phönix-Silber-Essbesteck**, bleibt ewig weiß, 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Speisefössel, 6 Kaffeelödel. **Nur 5 fl.** — **Armbänder** aus feinstem Golddouble mit künstl. Brillanten, von echten nicht zu unterscheiden, höchst elegant, pr. Stück fl. 1.50 bis 2 fl. — **Nur fl. 1.80** eine **Crabatten-Nadel** aus echtem Gold, mit künstl. Diamanten gefast, höchst elegant, in einem mit Sammt gefütterten Etui. — **Nur fl. 3.75** ein Paar **Ohrgehänge** aus echtem Gold, mit künstl. Brillanten, von echtem nicht unterscheidbar, in Leder-Etui mit Sammt gefüttert. — **Ohrgehänge** in feinstem Golddouble gefast, mit künstl. Brillanten, echten ganz gleich, in feinem Sammt-Etui, pr. Paar nur fl. 1.50 bis 2 fl. Dieselben in echt **14 Karät Gold** gefast, vom k. k. Pünzungsamte geprobt 5 fl. per Paar. — **Nur fl. 1.50** ein Paar **Ohrgehänge** aus echtem Gold, mit einer feinen Koralle und in einem sammteten Etui, besonders elegant. — **Nur fl. 3.75** ein echter **Goldring** mit künstl. Brillant, in Etui. Noch nie dagewesen! — **Medallions** aus franzöf. Golddouble mit künstl. Brillanten nur fl. 2.50. **Anker-Uhren** in feinstem franzöf. Golddouble oder schwer verfilbertem Nidelgehäuse, feinst graviert u. guillochirt, 15 Rubinen, mit Präcisionswerk, herrlicher Uhrkette, feinst repassirt, nur fl. 7.40. — **Washingtoner Remontoir-Uhren** aus schwer verfilbertem Nidel od. Golddouble, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, feinst auf die Secunde regulirt, mit Präcisionswerk, beste Capitaluhr der Welt. Preis sammt herrlicher Uhrkette nur fl. 8.50. Für richtigen Gang Garantie 5 Jahre. — **Cylinder-Taschenuhren** in feinstem franzöf. Golddouble od. schwer verfilbertem Nidelgehäuse, feinst grav. u. guillochirt, sammt schwer vergold. Uhrkette. Gold-façon, feinst auf die Minute repassirt. Alles zusamm. nur fl. 5.10; dieselbe aus echt 18löt. Silber, vom k. k. Pünzungsamte geprobt u. schwer vergoldet, nur fl. 6.50. — **Nur fl. 3.75** eine mit dem k. k. Patent verfehene **Pendeluhr mit Schlagwerk** (ganze und halbe Stunden) in feinst polirtem, imitirt. Kuchholz-Rahmen, gefestigt, mit Pendel- u. Bronze-Gewichten. Außer diesen Vorzügen leuchtet in dunkler Nacht das **k. k. patent. Zifferblatt** im violettten schönen Lichtscheine und wird für die intensivste Leuchtkraft **garantirt**. Laufende von Kunden, welche diese Uhr gekauft haben, waren nie begrabert von dieser noch nie dagewesenen **unglaublichen Billigkeit**.

Nicht Passendes wird retour genommen, umgetauscht oder auch das Geld zurückgegeben. Correspondenzen in sämtlichen Sprachen. Anträge sind zu richten an das (2803)

### Universal-Export-Bureau WIEN, II. Nordbahnstrasse 26.

## Dr. W. Müller's Rechtsbuch.

Populäre Erläuterungen der Geseze. — Ersaz für alle Gesezsammlungen.)

Verlässlicher, leichtverständlicher und praktischer Rathgeber in allen Angelegenheiten des bürgerl. und öffentl. Rechtes.

Neuere Auflage.

Umgearbeitet und vermehrt auf Grundlage der neuesten Geseze und Vorschriften.

In 15 Lieferungen à 25 kr. Ein Band brosch. 3 fl. 75 kr., eleg. geb. 4 fl. 55 kr. (1496)

Mit 342 Formularen zu Rechtsurkunden und Mustern zu gerichtlichen Eingaben aller Art u.

Mit fünf Prämien:

Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn. — Generalkarte von Oesterreich-Ungarn. — Verkehrsarte von Oesterreich-Ungarn. — Eisenbahnkarte von Europa. — Verzeichniß aller Stationen in Oesterreich-Ungarn — gegen eine Nachzahlung von je 50 kr. für eine Prämie.

Verlag der k. k. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska** in **Teschen**.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Verlag des Bibliogr. Instituts in Leipzig.

## MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE

256 wöchentliche Lieferungen à 50 Pf.

Karl Prochaska, k. k. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schon am 3. Jänner!

Gulden **350.000** zu gewinnen

Wiener Communal-Promessen Haupttreffer: à Gulden 2 1/2 und 50 kr. Stempel. fl. **200.000** ö. W.

Credit-Promessen Haupttreffer: à Gulden 4 1/2 und 50 kr. Stempel. fl. **150.000** ö. W.

Beide zusammen nur **6 1/4** Gulden und Stempel.

Wechslergeschäft der Administration des (3153)

## „MERCUR“ Ch. Cohn, Wien, Wollzeile 10.

### Bücher für Kranke und Gesunde!

**Dr. James**, der kranke Magen 46 kr. — **Dr. Henry**, Haarleiden und Haarerzeugung 46 kr. — **Dr. Smith**, der Mensch und seine Selbsterhaltung. Belehrungen über Schwachzustände, geheime Krankheiten 93 kr. — **Dr. Johnson**, Rathgeber für Nervenleidende 46 kr. — **Dr. Schilling**, Frauenkrankheiten fl. 1.25. — **Dr. Römer**, Bruchleiden 93 kr. — **Dr. Kent**, Verschleimungen 46 kr. — **Dr. Thomson**, Regeneration des geschwächten Nervensystems 93 kr. — **Dr. James**, die Hämorrhoiden 46 kr. — **Dr. Marot**, Flechten und Hautkrankheiten 46 kr. — **Dr. André**, Sicht und Rheumatismus 46 kr. — **Dr. Williams**, Heilung der Taubheit 46 kr. Bei Postversendung um je 5 kr. mehr. (3161)

Diese in mehr als 200.000 Exemplaren nach allen Ländern bereits abgesetzten Schriften aus dem Verlage von **P. G. Frank in Berlin S. W.**, Friedrichstraße 247, sind durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen, sowie auch vorrätzig in der k. k. Hofbuchhandlung

**Karl Prochaska in Teschen.**

Apoth. H. Schollnus, Flensburg,

## Hexen-

schusspflaster, ärztlich empfohlen, schnell und sicher wirkend bei Hexenschuss, Rücken-schmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen und Gliederreissen, Dose 50 kr. Ö. W. Engros-Versand durch Apoth. Max Fanta, Prag (Einhorn-Apotheke).

Zu haben in den Apotheken. In Teschen bei Apoth. Leop. Peter.

Gesundheit ist REICHTHUM.

Dr. E. Weber's Alpenkräuter-  
\* Thee, \*  
blutreinigend.  
PREIS per Packet 30 kr.

⚡ Packete, die diese Marke nicht tragen, weise man zurück, da gefälscht und werthlos! ⚡  
Echt zu haben:  
**Teschen, Apotheke Leopold Peter.** (3114)

## Gebirgs-Wein

versende ich **weissen** von 16, 17, 18, 20 bis 22 kr. per Liter, alten abgelegenen zum Abziehen in Flaschen 23, 24 bis 40 kr. per Liter; **rothen** von 20 bis 40 kr. per Liter in ganzen und halben Hektolitern. Die Fässer werden unentgeltlich geliefert.

Für echte und gute Weine wird (2611) garantirt.

**Edm. Back,** Königsfeld bei Brünn.

## fl. 3.75

kostet ein 3/4 Meter langer

## TUCHSTOFF

geeignet auf einen kompletten Männer-Anzug, Ueberzieher, Damen-Regenmantel u. s. w., moderne Farbe und Muster bei **EMIL STORCH in BRÜNN.**

Verfandt mit Nachnahme. Muster franco. (1500)

Verlangen Sie **Gratis-Prospect**

Brieflicher Unterricht in einfacher, doppelter oder amerikanischer Buchführung.

## BUCHFÜHRUNG

Verlangen Sie Probe-Lect. f. Schönschrift Rechnen, Correspondenz, Comtoirkunde etc.

Jede Schrift wird schön.

Adresse bitte genau: Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.

II. Aufl. Der praktische II. Aufl. **Oekonomie-Verwalter** nach den Anforderungen der Jetztzeit. — Von **G. C. Patzig.** 3 fl. 72 kr., geb. 4 fl. 34 kr. Vorrätzig in der k. k. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska** in **Teschen.** (2929)

In der k. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in **Teschen** ist zu haben:

Zum gesellschaftlichen Umgang:

## Galanthomme

der Gesellschafter, wie er sein soll.

Enthält 20 Anweisungen für das gesellschaftliche Leben und den feinen Ton. — Ferner 20 Liebesbriefe, 24 Gesellschaftsspiele, 20 komische Vorträge, 30 Anekdoten u. 40 Toaste.

Von **J. Schuster**, Professor.

18. Auflage. Preis 1 fl. 55 kr., mit Postzusendung 1 fl. 60 kr.

Dieses Buch ist allen jungen Männern, welche sich zum guten Gesellschafter ausbilden wollen, mit Recht zu empfehlen. (2562)

(1180)

Eine **Restauration in Mähr. Ostrau**

nachweisbar gutes Geschäft, ist wegen Ueberstetzung per sofort oder März abzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Hotelier **Hochstimm** in Mähr.-Ostrau. (3165)

## Edict.

3. 5916.

Vom k. k. Bezirksgerichte **Freudenthal** wird bekannt gemacht, daß über Requisition des k. k. städt. dele g. Bezirksgerichtes **Troppau** vom 26. November 1886, Z. 21052 zur Vornahme der freiwilligen Feilbietung des in die Verlassenschaft des verstorbenen **Anton Schmidt** gehörigen in der Stadt **Freudenthal** gelegenen ein Stock hohen Hauses Nr. 12 die einzige Tagfahrt auf den

**15. Jänner 1887 Früh 9 Uhr**

bei dem k. k. Notar **Rudolf Schilder** in **Freudenthal** an-geordnet wurde u. z. mit dem Beifügen, daß dieses Geschäftshaus im Preise vom 15.000 fl. ausgerufen und nicht unter demselben veräußert wird.

Jeder Kauflustige hat ein 10 % Badium im Betrage vom 1500 fl. ö. W., vor Beginn der Licitation zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen und können die weiteren Bedingungen und der Grundbuchsextract bei obgenanntem Herrn Notar eingesehen werden.

Den auf diesem Hause versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht der Verkaufspreis vorbehalten.

Gleichzeitig findet am obigen Tage in dem genannten Hause selbst um 2 Uhr Nachmittags der Verkauf der complet vorhandenen Geschäftsregalien, sonstiger Kaufmannsgeräthschaften und Mobilien gegen gleich baare Bezahlung statt.

**K. k. Bezirksgericht Freudenthal**  
am 15. December 1886.  
(3111) Der k. k. Bezirksrichter: **Kirchner.**

## Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

## Bibliothek

der **Classiker** und **modernen Meister** der **Musik.**

**Correct:** Unter Bürgschaft der ersten Musik-Autoritäten ward die kritische Arbeit mehrerer Jahrzehnte für diese Ausgabe verworthe.

**Gut ausgestattet:** Ueberichtlich, weitläufig mit guten Wendestellen und deutlich lesbaren Noten gestochen; holzreies Papier und sorgfältiger Druck.

**Billig:** Es wurden die billigsten Preise der bestehenden Concurrenz-Ausgaben angelegt.

Bis jetzt erschienen **502** Nummern.

Sämmtlich vorrätzig bei **Karl Prochaska in Teschen,** k. k. Hof-Buchhandlung. (1758)

Illustrirte Beitschrift für die deutsche Familie.

## UNIVERSUM.

Monatlich 2 reich illustrierte Hefte. Jedes Heft nur 50 Pfg.

Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen, wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.

Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Novellen von **W. Berger**, **W. Jensen** u. s. w. u. s. w. „**Jorinde**“. Eine neue Novelle von **Ernst Caskien.**

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — In **Teschen** bei **Karl Prochaska**, k. k. Hofbuchhandlung.

**J. Danneberg, Wien**  
Annoncen-Expeditio  
ab 6. Mai 1886  
I. Kumpfgasse 7  
(Zuaug: Schulerstraße 16, 18 oder Singerstraße 19, 21.)



Ziehungs-Liste

der 5% und 4 1/2% Pfandbriefe der österr.-schles. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 17. December 1886 vorgenommenen öffentlichen Verlosung wurden gezogen: in der 30. Ziehung 5% Pfandbriefe im Betrage von fl. 188.000 fällig 1. Juli 1887, in der 4. Ziehung 4 1/2% Pfandbriefe im Betrage von fl. 16.000 fällig 1. April 1887.

Von 5% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen: (fällig 1. Juli 1887)

fl. 1000 Nr. 99 128 172 237 253 259 286 325 434 452 456 555 560 589 591 654 838 847 892 937 976 1036 1159 1184 1185 1186 1294 1338 1383 1465 1599 1651 1675 1679 1681 1689 1711 1728 1971 1982 2013 2386 2388 2389 2390 2391 2394 2396 2399 2416 2532 2631 2639 2748 2796 2871 2899 2933 3005 3044 3107 3176 3182 3209 3289 3358 3384 3471 3520 3555 3573 3671 3730 3814 3877 3984 4073 4092 4098 4137 4180 4454 4472 4512 4513 4638 4645 4678 4728 4862 4910 4928 5003 5005 5075 5083 5106 5128 5164 5165 5237 5322 5338 5450 5453 5698 5603 5609 5636 5766 5789 5827 5839 5912 5976 5991 6024 6034 6055 6220 6290 6345 6407 6409 6425 6525 6548 6565 6568 6578 6606 6633 6670.

fl. 500 Nr. 38 40 71 107 134 154 266 274 340 367 402 447 488 487 527 544 608 628 646 753 832 857 865 960 1000 1012 1148 1234 1241 1246 1322 1323 1344 1406 1433 1494 1563 1585 1593 1617 1645 1665 1696 1727 1728 1779 1782 2084 2107 2140 2335 2337 2403 2450 2463 2488 2505 2535 2544 2568 2648 2716 2767 2833 2873 2882 3070 3079 3117 3167 3239 3268 3277 3348 3406 3416 3540 3559.

fl. 100 Nr. 24 158 267 350 371 397 411 479 515 546 577 724 744 750 760 761 819 825 850 920 944 962 978 1052 1076 1160 1219 1279 1312 1480 1500 1591 1681 1682 1739 1824 1836 1906 1931 1938 1993 1994 2063 2069 2201 2240 2245 2324 2328 2368 2426 2435 2440 2461 2487 2498 2587 2651 2726 2768 2790 2815 2923 3081 3141 3154 3168 3216 3238 3257 3272 3284 3311 3372 3412 3479 3504 3506 3525 3574 3667 3749 3785 3790 3838 3862 4153 4176 4224 4277 4278 4302 4326 4376 4420 4478 4519 4595 4670 4772 4836 4874 4942 4957 5013 5038 5043 5084 5088 5125 5126 5200 5223 5333 5409 5438 5555 5577 5600 5666 5674 5728 5739 5742 5782 5838 5849 5873 5919 5964 6070 6077 6141 6147 6184 6196 6197 6202 6203 6268 6279 6308 6338 6408 6420 6521 6582 6613 6718 6735 6749 6750 6867 6913 7004 7048 7951 7069 7120 7127.

Von 4 1/2% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen: (fällig 1. April 1887)

fl. 1000 Nr. 18 52 72 147 188 196 319 379 447 613 681 771 845 855. fl. 500 Nr. 78 205 232. fl. 100 Nr. 96 238 331 365 460.

In der vorausgehenden 29. Verlosung wurden nachstehende 5% Pfandbriefe fällig am 1. Jänner 1887, gezogen:

fl. 1000 Nr. 28 38 96 103 116 124 196 278 283 292 351 428 433 442 522 554 648 656 665 677 713 728 743 846 882 908 914 915 1125 1148 1177 1216 1278 1288 1395 1416 1445 1463 1503 1514 1601 1607 1638 1676 1678 1736 1790 1932 1940 2003 2072 2385 2464 2471 2475 2497 2527 2602 2621 2640 2648 2656 2675 2698 2722 2753 2771 2805 2826 2830 2944 2961 3028 3042 3098 3109 3167 3181 3183 3186 3195 3241 3271 3280 3323 3353 3403 3460 3549 3568 3619 3626 3667 3709 3719 3748 3815 3875 3928 3930 3965 4048 4069 4094 4199 4218 4298 4332 4349 4369 4412 4467 4496 4510 4530 4551 4595 4682 4709 4717 4817 4847 4850 4905 4926 4941 5039 5094 5116 5172 5210 5261 5279 5349 5444 5469 5510 5538 5552 5586 5608 5659 5670 5690 5759 5870 5886 5890 5954 5987 5989 6061 6069 6196 6198 6204 6213 6273 6283 6529 6531 6532 6540 6558 6615 6619 6648 6657 6665 6780 6787 6788.

fl. 500 Nr. 10 65 70 146 170 277 284 343 378 419 431 512 515 526 557 627 641 645 660 666 740 744 863 893 914 927 1040 1084 1155 1204 1240 1244 1286 1293 1300 1320 1384 1387 1388 1455 1471 1474 1541 1650 1755 1758 1823 1833 1840 1874 1924 1950 1952 1984 2006 2119 2154 2209 2294 2336 2393 2400 2402 2407 2462 2514 2558 2641 2642 2650 2670 2733 2779 2896 2916 2927 2989 2991 3016 3025 3096 3185 3240 3291 3311 3318 3374 3404 3430 3498 3552 3591.

fl. 100 Nr. 19 23 80 157 162 163 195 242 312 364 368 378 408 433 442 450 456 532 580 628 667 675 701 781 934 965 1003 1081 1118 1123 1131 1218 1246 1287 1294 1373 1408 1417 1455 1529 1620 1627 1727 1745 1795 1866 1953 1965 2077 2109 2115 2133 2136 2185 2189 2272 2331 2348 2377 2390 2406 2518 2550 2558 2567 2585 2620 2650 2721 2727 2785 2802 2880 2885 2897 2904 2972 2980 3004 3022 3044 3117 3153 3211 3219 3278 3289 3333 3380 3394 3408 3417 3423 3430 3459 3472 3551 3561 3563 3577 3614 3638 3739 3740 3802 3887 3936 3999 4182 4282 4307 4406 4466 4467 4510 4533 4574 4605 4607 4646 4681 4692 4764 4784 4789 4905 4931 4938 4935 4936 5050 5123 5167 5168 5205 5232 5247 5405 5422 5472 5519 5565 5658 5745 5800 5813 5837 5850 5868 5903 5906 5971 6019 6053 6195 6201 6217 6219 6246 6258 6259 6309 6333 6339 6358 6389 6441 6519 6532 6617 6628 6653 6662 6707 6814 6823 6888 6995 7001 7003. fl. 50 Nr. 196 197 198 199 200 201 203 204 205 212 213 216 217 218 224 225 226 229 231 234 235 238 240 241 242 243 248 249 250 253 255 262 263 270 271 272 276 278 279 282 285 286 287 288 290 291 293 298 299 300 303 304 312 326 329 330 331 335 336 337 345 347 353 354 355 357 361 362 380 381 382 383 384 385 387 388 390 391 392 393 394 395 397 399 400 401 406 407 409 411 412 414 415.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht eingelöst: 5% Pfandbriefe.

fl. 1000 Nr. 5 7 8 52 279 280 281 368 552 556 625 626 632 811 913 949 1080 1273 1337 1388 1648 1872 1902 1959 2043 2382 2488 2523 2661 2668 3244 3383 3502 3543 3585 4090 4110 4311 4366 4519 4523 4663 4665 4666 4718 4721 5277 5280 5622 6103 6134 6229 6330 6475 6602.

fl. 500 Nr. 68 69 264 273 305 630 667 890 900 902 985 988 1035 1129 1233 1264 1367 1569 1571 1605 2233 2646 2710 2758 2840 3058 3349 3375.

fl. 100 Nr. 36 117 150 152 193 329 339 343 351 369 393 400 431 444 560 655 687 714 748 759 768 848 855 902 924 929 1041 1229 1245 1359 1381 1545 1556 1628 1772 1794 1878 1901 1904 2089 2399 2526 2548 2604 2635 2800 2958 3021 3037 3077 3127 3182 3194 3464 3521 3669 3670 3685 3731 3771 3840 3863 3931 3945 4001 4022 4023 4130 4163 4375 4398 4411 4468 4594 4699 4739 4744 4795 4802 4842 4871 4891 4929 4976 5010 5029 5106 5202 5320 5370 5457 5523 5581 5738 5759 5798 5799 5976 5981 6204 6222 6223 6225 6241 6242 6278 6447 6451 6505 6569 6732 6836.

fl. 50 Nr. 4 5 7 23 27 47 64 65 70 77 80 97 106 127 139 140 146 157 159 166 178 181 223 245 296 310 317 366 374.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht eingelöst: 4 1/2% Pfandbriefe.

fl. 1000 Nr. 134 288 673. fl. 500 Nr. 22 140. fl. 100 Nr. 117 175 195 214 249 325.

Die Zahlung der heute gezogenen Pfandbriefe erfolgt nach § 22 der Statuten im vollen Nominalbetrage bei der Anstalts-Cassa in Troppau und zwar: bei den 5% vom 1. Juli 1887 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 4 Stück Coupons und Talon,

bei den 4 1/2% Pfandbriefen vom 1. April 1887 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 10 Stück Coupons und Talon.

Diese Pfandbriefe können bei der Anstalts-Cassa auch früher eingelöst werden.

Die Verzinsung der heute verlosenen Pfandbriefe hört nach § 23 d. St. mit dem Verfallstage, das ist bei den 5% mit 1. Juli 1887, bei den 4 1/2% mit 1. April 1887 auf; die nach diesem Verfallstage fälligen und etwa fehlenden Coupons werden daher vom Capitale abgerechnet.

Fällige Coupons verfahren in drei Jahren; die Anstalt ist jedoch vom h. Landes-Ausschusse ermächtigt, verjährte Coupons noch durch weitere drei Jahre einzulösen.

Bei fränkter Einlösung der Coupons und verlosenen Pfandbriefe an die Anstalt — welche schon 8 Tage vor dem Verfallstermine stattfinden kann — erfolgt die Zulassung des entsprechenden Darlehensgutes postfrei. Für die vor dem Verfallstermine eingelebten Effecten beginnt die Uebermittlung der Gelddräge mit dem 25. des dem Termine vorhergehenden Monats.

Die Ziehungsliste wird auf Verlangen jedem Pfandbriefbesitzer unentgeltlich ausgefolgt oder zugesendet.

Die Anstalt vermittelt auf Verlangen eines jeden Pfandbrief-Besitzers provvisionsfrei den Verkauf der eigenen Pfandbriefe.

Eine Amortisirung schles. Pfandbriefe ist bisher nicht vorgekommen.

Die verlosenen Pfandbriefe und fälligen Coupons werden auch speisenfrei eingelöst: in Wien bei der Liquidatur, in Brünn bei der Filiale und in Troppau bei der Agentur der I. L. prio. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und deren Wechselstube; in Bletitz bei der Bletitz-Blaschke'scher Handels- und Gewerbebank; in Olmütz bei Herrn Paul Primavesi; in Teschen bei Herrn Johann Rosner; in Jauernig bei der Sparcassa; in Troppau bei den Herren C. Krappe & Co.

Troppau, am 17. December 1886.

(3154) Die Direction der österr.-schles. Boden-Credit-Anstalt.

Singerstrasse 15. „zum goldenen Reichsapfel“. J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien.

Blutreinigung-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen seit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzähligemale und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen zu Kr. 1 Kofee mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unanfechtlicher Nachnahmezahlung fl. 1.10. — (Nur in einer Kofee wird nicht versendet.)

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder: Königsberg, am 15. Mai 1883. Hochgehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles. Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, wieder fünf Koffen zu senden. Von mir und Allen, die vor schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank. Martin Pfundtner. Vega-St.-György, 16. Feber 1882.

Gehrter Herr! Ich genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nach Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Miterere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigung-Pillen wieder geheilt, und wiewohl sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen Ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Danksagung bitte ich Sie zum Beweise aller Lebenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einlieferung von zwei Koffen Pillen und zwei Stück Glycerin-Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener Alois Kovach, Obergärtner. Gier Wohlgeborenen! In der Voraussehung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehrere veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, an Ihren Blutreinigung-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser keinen Augenblick mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vorwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzumenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen. Gochachtungsvoll Wien, 20. Feber 1881. G. v. S.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 Kr. Lebens-Essen (Träger Tropfen) gegen veraltete, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr. Spizwegerichsaft ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen etc. 1 Flasche 50 Kr. Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden 1 fl. 20 Kr. Homöopathische Medikamente aller Art sind stets vorräthig.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmazeutische Specialitäten vorräthig als: Chinesische Toiletteseife, 1 Stück 70 Kr. Pulver gegen FNsusschweiss, 1 Schachtel 50 Kr. Pâte pectorale von G. O. rge, eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hülfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe. Eine Schachtel 50 Kr. Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard, 1 Flasche 2 fl. 60 Kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 Kr. Augenessens von Dr. Romershausen. Eine Flasche 2 fl. 50 Kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 Kr. Gleihfluid von Kwisda, 1 Flasche 1 fl. 10 Kr. etc. etc. und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einlieferung des Betrages durch Postanweisung bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.

Die meisten der obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Troppau bei Max Plachky, Apotheker, in Teschen bei E. Raschka, Apotheker. (2714)

Dreizehn Ziehungen in einem Jahre, hievon schon 1 Haupttreffer am 3. Jänner 50.000 fl. ö. W. 1 „ am 2. Februar 150.000 Gold-Lire. 1 „ am 1. März 100.000 fl. ö. W. 1 „ am 1. März 25.000 fl. ö. W. Die größte Gewinnst-Chance bietet die nachstehende von uns arrangierte Losgruppe: 1 italien. Kreuz-Los | 1 ungar. Kreuz-Los | 1 Dombau-Los | 1 österr. Kreuz-Los Haupttreffer in den nächsten Ziehungen: Am 1. Februar: Fize 150.000 Gold. Am 1. März: fl. 25.000 ö. W. Am 1. Februar: fl. 100.000 ö. W. Am 3. Jänner: fl. 50.000 ö. W. Am 1. Mai: Fize 100.000 Gold. Am 1. Juli: fl. 15.000 ö. W. Am 1. Juni: fl. 200.000 ö. W. Am 1. Mai: fl. 25.000 ö. W. Am 1. August: Fize 150.000 Gold. Am 1. November: fl. 100.000 ö. W. Am 1. December: fl. 100.000 ö. W. Am 1. Sept.: fl. 15.000 ö. W. Am 1. November: Fize 100.000 Gold. Jedes Los muß gewinnen. Ein Los kann zwei Treffer machen. Wir erlassen diese vier vorzüglichen Lose gegen Cassa coulant gegen Tagescurs oder gegen 21 monatliche Raten a 3 fl. Alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate schon zur nächsten Ziehung am 3. Jänner. Bei Bestellungen erbitten wir die erste Rate und 20 Kr. für Rückporto per Postanweisung. Alle in das Bankgeschäft einschlägigen Aufträge werden coulant und prompt ausgeführt. M. J. Guth & Comp., Bank- & Wechsler-Geschäft, Wien, I. Kohlmarkt Nr. 5. (3120)

# „Die Presse“

und deren Beilage

das illustrierte Unterhaltungsblatt

## „An der schönen blauen Donau“.

### Die Beilage: „An der schönen blauen Donau“.

Von dem Bestreben geleitet, den Abonnenten der „Presse“ Alles zu bieten, was geeignet ist, nicht bloß das Neuigkeitsbedürfnis des Tages zu befriedigen, sondern auch dem literarischen Sinn, dem Wunsche der Familie nach einer anziehenden, die Unterhaltung am häuslichen Herd anregenden Lectüre zu entsprechen, haben wir eine Einrichtung getroffen, welche den Werth unseres Blattes für den Abonnenten gegen früher noch erhöht. Seit Beginn dieses Jahres erhalten die Abonnenten der „Presse“ ohne Erhöhung des Abonnementspreises gratis alle vierzehn Tage eine illustrierte, geschmackvoll ausgestattete, von den ersten Federn Oesterreichs und Deutschlands mit Beiträgen versehene Beilage, die Zeitschrift:

„An der schönen blauen Donau“, herausgegeben von Dr. F. Mamroth,

welche Novellen, Essays, musikalische Beilagen, Gedichte, eine Frauen- und Spielzeitung, Räthsel zc. enthält. Um Euer Wohlgebornen in die Lage zu setzen, sich von dem interessanten Inhalt dieser Beilage zu überzeugen, sind wir gerne bereit, über Wunsch an Ihre werthe Adresse eine Probenummer der „Presse“ sammt dem neuesten Hefte der Zeitschrift: „An der schönen blauen Donau“ gratis einzusenden. Wir bitten Sie, in diesem Falle beiden Blättern Ihre geneigte Aufmerksamkeit zu schenken, und Sie werden sich überzeugen, daß die „Presse“, welche gegenwärtig den 40. Jahrgang zurücklegt, daselbe liberale, für die Interessen der Bevölkerung, getreu unserem Motto: „Gleiches Recht für Alle“, unermüdblich thätige Journal ist, als welches es sich eine tonangebende Stellung errungen hat. Volle vierzig Jahre steht jetzt die „Presse“ im Dienste der Oeffentlichkeit und sie darf es aussprechen, daß sie sich während dieser langen Zeit durch ihre eheliche Sprache und ihre reiche Ausstattung die Sympathien ihres Lesepublicums bewahrt hat. Unsere Leitartikel unterrichten Sie in objectiver, Ihre eigene Ansicht nicht präoccupirender Weise über die politischen Tagesfragen; die Art und Weise, wie die „Presse“ durch Telegramme und Originalberichte ihren Leserkreis über die Vorgänge in Bulgarien unterrichtet, war geradezu musterhaft zu nennen; der „Local-Anzeiger“ bietet eine interessante Chronik der Residenz, unser volkswirtschaftlicher Theil setzt Sie in die Kenntniß aller wichtigen geschäftlichen Ereignisse; spannende Romane und anregende Feuilletons sorgen für die Unterhaltung; durch einen weitverzweigten Correspondenten- und Depeschendienst stehen Sie in Rapport mit der ganzen Welt und unsere Beilage, die Zeitschrift „An der schönen blauen Donau“, macht das Halten eines anderen Familienblattes überflüssig. Dadurch ist die „Presse“ nicht bloß das reichhaltigste, sondern auch das billigste Tages-Journal Wiens geworden, und wir hoffen, daß Euer Wohlgebornen dies durch die Lectüre der Ihnen gratis und franco gesendeten Probeblätter bestätigt finden werden. Hochachtungsvoll

Die Redaction der „Presse“, Wien, IX. Berggasse 31.

### Die Verlosungs-Zeitung und die Roman-Prämien der „Presse“.

Die Probe-Exemplare der „Presse“ und des illustrierten Beiblattes derselben: „An der schönen blauen Donau“, welche wir Euer Wohlgebornen auf Wunsch gratis einzusenden bereit sind, werden hoffentlich dazu dienen, Sie von dem reichhaltigen und gebiegenen Inhalt unserer Blätter zu überzeugen. Nachstehend beehren wir uns, die besonderen Vortheile auseinanderzusetzen, welche außerdem mit dem Abonnement der „Presse“ verbunden sind. 1. Nachdem das Familienblatt „An der schönen blauen Donau“ eine dauernde Gratis-Beigabe der „Presse“ für den Abonnenten bildet, wird das in jeder Familie übliche Halten eines solchen belletristischen Journals erspart. Ueberdies befriedigt die „Presse“ selbst das literarische Bedürfnis im höhern Grade, als irgend ein anderes politisches Tages-Journal, denn sie enthält Romane aus der ersten Feder, spannende Feuilletons zc. 2. Die „Presse“ enthält eine vollständige, periodisch, unmittelbar nach der Ziehung erscheinende Verlosungs-Zeitung, bringt authentische Ziehungslisten, gibt bereitwilligst Auskunft über gezogene Lose, über Werthpapiere zc. und vermittelt ihren P. T. Abonnenten in der Provinz, ohne Anspruch auf eine Provision, in verlässlichster Weise den Kauf oder Verkauf von Werthpapieren. — Die Administration der „Presse“ ist bereit, jedem neu eintretenden Quartals-Abonnenten von folgenden sechs in der „Presse“ erschienenen Romanen, so weit der Vorrath reicht, je zwei nach Auswahl gratis als Prämie zu übersenden, und zwar:

- „Germinal“ von Emile Zola.
- „Das Leben kein Traum“ von Hieron. Lorm.
- „Stolze Herzen“ von Max v. Weissenthurn.
- „Die beiden Dufel“ von Heinrich Litrow.
- „High-life“ von Frau Baronin Suttner.
- „Die Damen von Croix-Mort“ von G. Ohnet.
- „Der böse Genius“ von Wilkie Collins.
- „Kaugraf“ von Leon Sloët.

Für unser Roman-Feuilleton haben wir außerordentliche Fürsorge getroffen. Unmittelbar nach dem Roman Zola's: „Die drei Marmorköpfe“, beginnen wir eine äußerst interessante Erzählung: „Monte Carlo“ von Ernst Ziegler, dem Uebersetzer Zola's, in welcher das Treiben in der bekanntesten Spielhölle mit einer selbst für den Eingeweihten verblüffenden Treue geschildert wird. Die Erzählung gewinnt dadurch an Interesse, daß neben den unvermeidlichen Französisinnen zumeist Typen aus der österreichischen Gesellschaft dem Leser vorgeführt werden.

Nach dieser Erzählung veröffentlichen wir den neuesten Roman von Ludovic Halevy: „Fürstin“, der Anfangs des nächsten Jahres in Paris ausgegeben wird. Die autorisirte Uebersetzung besorgt unsere geschätzte Mitarbeiterin J. Linden. — Außer diesen beiden Werken haben wir einen sehr spannenden Roman von Heinrich Litrow: „Nos non nobis“ erworben, der zur Zeit der Belagerung Venedigs durch die Oesterreicher und nach derselben spielt und in dem die bedeutendsten Persönlichkeiten der damaligen Zeit eine Rolle spielen. Der Roman behandelt eine mysteriöse Geschichte, die zu jener Zeit in den betheiligten Kreisen bedeutende Sensation hervorrief und deren Entwicklung in spannender Weise geschildert wird.

### Abonnements-Preise

der „Presse“ (Morgen- und Abendblatt) sammt illustriertem Familienblatt „An der schönen blauen Donau“.

Für die Provinz:

Mit täglich einmaliger Postversendung:		Mit täglich zweimaliger Postversendung:	
Pro Monat . . . . .	Oe. W. fl. 2 35	Pro Monat . . . . .	Oe. W. fl. 2 70
„ Quartal . . . . .	„ „ „ 7.—	„ Quartal . . . . .	„ „ „ 8.—
„ halbjährig . . . . .	„ „ „ 14.—	„ halbjährig . . . . .	„ „ „ 16.—
„ ganzjährig . . . . .	„ „ „ 28.—	„ ganzjährig . . . . .	„ „ „ 32.—

Das Abonnement kann täglich beginnen und genügt zur Einleitung desselben die Zusendung einer Correspondenzkarte mit Angabe der Adresse, Dauer des Abonnements und Art der Zusendung (ein- oder zweimal pro Tag), worauf der Abonnementsbetrag mittelst Postmandat eingehoben wird.

Das illustrierte Unterhaltungsblatt „An der schönen blauen Donau“ kann auch separat zum Preise von 90 kr. pro Quartal, 1 fl. 80 kr. pro Semester und 3 fl. 60 kr. pro Jahr (sammt Zusendung) durch sämtliche Buchhandlungen oder die gefertigte Administration bezogen werden, Einzelne Hefte desselben 15 kr.

Die Administration der „Presse“ und der Zeitschrift „An der schönen blauen Donau“.

Wien, IX. Berggasse Nr. 31.

Dankfagung.

Anklich des Hinscheidens der Frau

Hermine Slezak

Beamtensgattin

Beziehungswaise unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir Allen, die die theuere Verbliebene zur letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere dem löbl. Officierscorps der hiesigen Garnison, der hochwürdigsten Geistlichkeit und allen Freunden und Bekannten unseres Hauses, und zugleich auch für die vielen schönen Kranzspenden unseren tiefgefühltesten Dank. Teschen, den 28. December 1886.

Die trauernd Hinterbliebenen. (3168)

Prof. Becker's letzte grosse Vorstellung.

Im Rathhaussaale zu Teschen.

Wittwoch, 28. December 1886,

bei feenhafter elektrischer Beleuchtung

Letzte grosse ausserordentliche phantastische

Elite-Gala-Vorstellung

des rühmlichst bekannten kais. russischen und persischen Hof-Präsidenten, Professor Becker

mit gänzlich neuem Programm in 4 Abtheilungen. Unter anderen grossen Haupt-Piecen zum ersten Male:

Eine antispiritistische Sitzung in der dunklen Kammer, oder: Die Entdeckungen des Geheimnisses d. Spiritismus.

Becker gefesselt vom Publicum,

nebst dem Concert des unsichtbaren Mediums oder die selbst fliegenden und spielenden Instrumente. Neu!

Die Vorstellung enthält die großartigsten Experimente. — Alles Nähere durch die grossen Zettel. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Mit dieser Vorstellung verabschiedet sich Prof. Becker vom hiesigen Publicum.

Wir empfehlen (2758)

Ungarische Dombau-Lose,

nächste Ziehung am 1. Februar. — Jährlich 3 Ziehungen.

Haupttreffer 200.000, 100.000, 100.000 fl.

gegen Cassa zum Tages-Course oder gegen 10 monatliche Raten à 1 fl. Vom Erlag der ersten Rate an spielt das Los für alleinige Rechnung des Käufers.

Die Gelegenheit mit einem so kleinen Anlage-Capital auf so bedeutende Gewinne zu spielen, wird sich nicht wiederholen.

C. KRAPPE & CO., Bank- und Wechselgeschäft in TROPPAU.

Local - Veränderung.

Ich beehre mich hiermit bekannt zu geben, daß ich am 31. December 1886 die Restauration „zur Weintraube“ verlasse und an diesem Tage die Restauration im Karolinenbad, derzeit Schwechater Bierhalle eröffne.

Allen meinen werthen Gästen danke ich für den bisherigen Zuspruch und bitte dieselben, das mir zu Theil gewordene Vertrauen auch auf mein neues Etablissement zu übertragen. Hochachtungsvoll

Anton Zuber.

Mähr.-Osttrau, im December 1886. (3037)

Bittner's Gehör-Oel,

sehr wirksam gegen alle Ohrenkrankheiten, sowie zur Heilung der Schwerhörigkeit und Wiederherstellung des verlorenen Gehörs, ist zum Preise von 50 kr. pr. Flasche nur allein echt zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, R.-Oesterr. (2790)

Die Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit B. Seimburgs fesselndem Roman „Herzenskrisen“ und A. Schneegans sizilianischer Novelle „Speranza“.

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Halifax- und Doppelschrauben - Schlittschuhe per Paar fl. 1.60. Einfache Schrauben-Schlittschuhe per Paar fl. 1.— gegen Nachnahme bei

Victor Kutscher, Eisenhandlung Wagstadt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modernwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich 6 fl. 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das janzere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dperngasse 8.

I. I. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska Teschen. (2278)

Grösste Auswahl

aller Arten Tischler- und Tapezierer-Möbel in der Fabriksniederlage

J. Pohlner, Teschen. (2987)

Eine der vorzüglichsten Sammlungen von leichten Klavierstücken traf wieder in neuer, vielfach verschönerter Auflage ein:

Die jungen Musikanten.

Beliebte Opern-Arien, Tänze und Volkslieder in leichtem Arrangement für das F. Schubert. Pianoforte von F. Schubert. Vollständig in 6 Heften à M. 1.50 Pf.

Inhalt von Heft I: Freude, ichöne Götterfunken — Polka — God save the Queen — Schottisch aus Martha — Wer hat dich, du schöner Wald — Russische Hymne — Freudvoll und leidvoll — Andante a. Haydn's Symphonie m. d. Paulenschlag — Lied a. d. Wienern in Berlin — Polka a. d. Liebestrant — Menett aus Don Juan — Das klingt so herrlich (Zauberflöte) — Walzer — Bekränkt mit Laub — Galopp a. d. Nachtwandlerin — Dentst bu daran — Letzte Rose — Freiheit, die ich meine — Wenn die Hoffnung nicht wär — Galopp a. d. lustigen Weibern — Ach wie ist's möglich daran — Wir hatten gebaut — Sah ein Knab' ein Röslein stehn — Neue Rheinländer Polka — Gruß an die Heimat — Ariette aus Fra Diavolo — Frisch auf, ameraden — Rule Britannia — Yankee Doodle — Final: aus Figaro's Hochzeit etc. etc. (2989)

Dieses reichhaltige Heft (46 Klavierstücke!) kostet nur M. 1.50 Pf.

Alle Hefte haben gleichen Umfang. Vorräthig bei Karl Prochaska, I. I. Hofbuchhandlung in Teschen.

Güter-,

Gänser-, Geschäfts-, Vieh-, Holz- und sonstige An- und Verkauf-, sowie Verachtung- und Auktions-Anzeigen für hiesige und überhaupt alle Zeitungen der Welt übernimmt und berechnet billig die Annoncen-Expedition Otto Maass (Daasenstein & Bogler) Wien I.

Hotel Schreinzer TESCHEN.

Pilsner Lager-Bier 1/2 Liter 12 kr.

Schwechater Lager-Bier 12 „

Teschner Kaiser-Bier 8 „

empfehl ins Haus (3149)

Schreinzer, Hotelier.

Champagner

aus steirischen Maschanskern,

gesund u. wohlschmeckend erzeugt zum Preise von 1 Gulden die große Flasche W. HINTZE in Pottau, Steiermark.

Probe-Vostfischen, 2 Flaschen, franco 2 fl. 60 fr. (3103)

Kohle, Holz, Coaks, (2684)

in bester Qualität billigt bei M. Rebenwurz, Teschen.

CACAO und (2854)

CHOCOLADE

VICTOR SCHUTZMARKE S&S REEL

SCHMIDT & SÖHNE

welche auf der ersten Wiener Kochkunst-Ausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehrendiplom, ausgezeichnet wurden, sind nur echt mit unserer behördlich registrierten Spitzmarke und Firma.

Zu haben bei allen renommirten Herren Kaufleuten und Delicatessenhändlern und in Odrau bei Herrn Johann Englisch, in M.-Osttrau bei Herrn B. Popp, in Schwarzwasser bei Herrn A. Lipohly, in Teschen bei den Herren Carl Bernasid & Sohn und Eduard Bloch, in Troppau bei Herrn Anton Schwab.

Verendung in die Provinz per Postnachnahme.

Victor Schmidt & Söhne, I. I. landesbefugte Fabrikanten. Fabrit u. Central-Versand: Wien, IV. Alteggasse Nr. 48 (nächst dem Südbahnhofe).

In der I. I. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen ist zu haben:

Die Honigbiene

und die Vermehrung der Bienenvölker nach den Gesetzen der Wahlzucht, sowie von der Pflege der Bienen in Körben u. in Zierzonen Wohnungen. Mit 136 im Text gedruckten Abbildungen. Von Fr. W. Vogel. 5 fl. 58 fr.

Abriß der Bienenzucht

nach Monaten geordnet. Von der Pflege, Fütterung und Durchwinterung der Bienen. Von A. Freih. v. Berlepsch und W. Vogel. 93 fr.

Die Biene und ihre Zucht

mit beweglichen Waben und mit 60 in den Text gedruckten Abbildungen. Von Freih. v. Berlepsch. 4 fl. 96 fr. (387)

Reisender,

routinirter junger Mann, aus der Manufacturbranche, welcher bereits Mähren und Schlesien bereiste, findet sofortiges Engagement bei B. Meller, Manufactur-En-gros-Geschäft Bielitz. (3155)

Für Neujahr empfehle ich: Geschäfts-Bücher,

rastrirte in allen Größen,

Copir-Bücher,

Kalender aller Art,

Gratulations-Karten,

Briefbogen

mit Ansichten von Teschen.

KARL PROCHASKA,

k. k. Hof-Buchhandlung in Teschen. (3156)

Ludwig Löwenstein,

Uhrmacher TESCHEN, Tiefe Gasse Nr. 12.

Große Auswahl gut regulirter Taichenuhren unter reeller Garantie. Silberne Cylinder-Uhren fl. 8—12. Silberne Anker-Uhren fl. 12—16. Silberne Remontoirs fl. 12—20. Goldene Damen-Remontoirs fl. 26 bis 60. Goldene Herren-Remontoirs fl. 35—150.

Pendel-Uhren, 8 Tag Pendel-Uhren, 1 Gewicht fl. 15—20. 8 Tag Schlag-Uhren fl. 22—28. 8 Tag Repetitions-Uhren fl. 35—65. Wecker fl. 5—12.

Bestellungen und Aufträge aus der Umgebung werden prompt und reell ausgeführt und Reparaturen angenommen. Gold, Silber und Uhren werden gekauft und in Tausch angenommen. Nichtconvenirendes anstandslos umgetauscht. (3069)

Ich bitte, meine Uhren, welche genau regulirt und repassirt sind, nicht mit der von anderer Seite angebrachten ordinären Waare zu verwechseln.

Cartonnage-Abfälle,

als graue, braune und weiße Deckel-Abschnitte, sortirt oder gemischt, werden in jedem Quantum gegen prompte Bezahlung gekauft. — Offerte an die Administration der „Silesia“, Teschen, unter „Pappenfabrik“. (2827)

Drei Wohnungen

im 1. und 2. Stock à 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer u. Speise sammt Zugehör, sowie 2 Gewölblocalen sammt Wohnung sind vom 1. April eventuell vom 1. Jänner 1887 zu vermieten. Auskunft erteilt Baumeister

A. Jedeck, Teschen. (3150)

Reisender,

routinirter junger Mann, aus der Manufacturbranche, welcher bereits Mähren und Schlesien bereiste, findet sofortiges Engagement bei B. Meller, Manufactur-En-gros-Geschäft Bielitz. (3155)

Ich suche für mein Nähmaschinen-Geschäft ein

Fräulein

aus anständiger Familie, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, mit leserlicher Handschrift, als Verkäuferin.

Weißnäherin wird bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte sind zu richten an

G. Neidlinger, in Troppau. (3141)

Wirthschafts-Praktikant

der die Ackerbauschule in Kogobenz absolvirte und ein Zugsdraß

werden bei einer größeren Gutswirtschaft aufgenommen. Anfragen an die Administr. der „Silesia“ in Teschen. (3112)

Vom 1. Februar 1887 wird ein cautionsfähiger

Zahlkellner

in J. Handl's Weinstube zu Teschen aufgenommen.

Buchbinder,

der Contobücher binden kann, zum sofortigen Eintritt gesucht bei E. Hebling, Mähr.-Osttrau. (3164)

Praktikant.

Zur Verwendung im Praktischen unserer Fabrik wird sofort ein Praktikant aufgenommen.

Differenzen müssen anderwärts bereits practicirt haben.

Schriftliche Offerten an Jacob & Josef Kohn, Möbelfabrik, Teschen.

Praktikant

für Gemischtwaarenhandlung und Schankgeschäft wird aufgenommen bei Wilh. Schiffer in Petrowitz, Oest.-Schl. (3166)